

Für Sie da – 24 Stunden | 365 Tage

Geschäftsbericht 2005



Der RWE-Konzern – ein Kurzportrait

Wir sind eines der führenden Strom- und Gasunternehmen in Europa. Im vergangenen Jahr haben unsere 86.000 Mitarbeiter einen Außenumsatz von rund 42 Mrd. € erwirtschaftet. Unsere wichtigsten Märkte für die Erzeugung sowie den Vertrieb und Handel von Energie liegen in Deutschland, Großbritannien und Zentralosteuropa. Zukünftig konzentrieren wir uns noch stärker auf das Energiegeschäft. Deshalb wollen wir unsere Wasseraktivitäten in Großbritannien und Nordamerika bis 2007 verkaufen. 20 Millionen Kunden beziehen Strom und 10 Millionen Gas von RWE. Unsere Dienstleistungen rund um Frischwasser und Abwasser gehören für fast 14 Millionen Menschen in Kontinentaleuropa zum täglichen Leben.

RWE AG (Group Center)



Die RWE-Unternehmensbereiche



RWE Power ist der größte deutsche Stromproduzent. Das Unternehmen fördert Braunkohle und erzeugt Strom aus Kohle, Kernkraft, Gas und regenerativen Energien. Die Tochtergesellschaft RWE Dea fördert Gas und Öl.



RWE Energy ist unsere Vertriebs- und Netzgesellschaft für Kunden in Kontinentaleuropa. In zwölf Regionen inner- und außerhalb Deutschlands bietet das Unternehmen Strom, Gas und Wasser aus einer Hand an.



RWE npower verantwortet unser Energiegeschäft in Großbritannien. Das Unternehmen verfügt über ein integriertes Geschäftsmodell. Dazu gehören sowohl die Erzeugung von Strom aus Kohle, Gas, Öl und erneuerbaren Energien als auch der Vertrieb von Strom und Gas.



RWE Trading ist einer der führenden europäischen Energiehändler. Wir handeln die Energieträger Strom, Gas, Kohle und Mineralöl in physischer Form sowie Energiederivate zur Absicherung von Preisrisiken.



RWE Thames Water verantwortet die Wasser- und Abwasseraktivitäten außerhalb Kontinentaleuropas. Bis Ende 2007 wollen wir diesen Unternehmensbereich verkaufen, um uns noch stärker auf das europäische Energiegeschäft konzentrieren zu können.



RWE Systems ist unser interner Dienstleister. Die Aufgaben reichen von der Informationstechnik und der Immobilienverwaltung über den zentralen Einkauf bis hin zu Personal- und Infrastrukturdienstleistungen.

Eckdaten 2005 auf einen Blick

- *Betriebliches Ergebnis legt um 4 % zu, operativ um 8 %*
- *Nettoergebnis steigt um 4 % trotz Sonderabschreibung auf American Water*
- *ROCE-Ziel für 2006 (14 %) bereits übertroffen*
- *Nettofinanzschulden auf 11,4 Mrd. € reduziert*
- *Dividendenvorschlag von 1,75 € je Aktie liegt 17 % über Vorjahr*

RWE-Konzern		2005	2004	+/- in %
Außenumsatz	Mio. €	41.819	42.137	-0,8
EBITDA	Mio. €	8.324	8.400	-0,9
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	6.201	5.976	3,8
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	3.828	3.935	-2,7
Nettoergebnis	Mio. €	2.231	2.137	4,4
Nachhaltiges Nettoergebnis ¹	Mio. €	2.257	1.794	25,8
Return on Capital Employed (ROCE)	%	14,7	13,5	-
Kapitalkosten (WACC) vor Steuern	%	9,0	9,0	-
Wertbeitrag	Mio. €	2.408	1.998	20,5
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	42.139	44.480	-5,3
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	5.304	4.928	7,6
Investitionen	Mio. €	4.143	3.737	10,9
Investitionen in Sachanlagen	Mio. €	3.667	3.429	6,9
Investitionen in Finanzanlagen	Mio. €	476	308	54,5
Free Cash Flow ²	Mio. €	1.637	1.499	9,2
Ergebnis je Aktie	€	3,97	3,80	4,5
Dividende je Aktie	€	1,75 ³	1,50	16,7
		31.12.05	31.12.04	
Nettofinanzschulden	Mio. €	11.438	12.385	-7,6
Mitarbeiter ⁴		85.928	97.777	-12,1

1 Nettoergebnis bereinigt um das durch Sondereinflüsse geprägte neutrale Ergebnis sowie um Einmaleffekte im Finanzergebnis und beim Steueraufwand

2 Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit abzgl. Investitionen in Sachanlagen

3 Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2005 der RWE AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 13. April 2006

4 Umgerechnet in Vollzeitäquivalente

**»Versorgungssicherheit ist ein großes
Versprechen, das es jeden Tag aufs Neue
einzulösen gilt.**

**24 Stunden | 365 Tage. Das ist unser
Anspruch. RWE – für Sie da.«**

An unsere Investoren

Bericht des Vorstands

Unsere Verantwortung

**Konzernabschluss
Weitere Informationen**

Zeichenerklärungen:

*  Querverweis

*  Internetverweis (www.rwe.com)

Betrag geringer Höhe

- 01 Investor Relations > Finanzberichte
- 02 Konzern > Forschung & Entwicklung
- 03 Investor Relations > Präsentationen > Fakten kompakt
- 04 Investor Relations > Aktie > Corporate Governance
- 05 Konzern > Verantwortung

4	Brief des Vorstandsvorsitzenden
8	RWE am Kapitalmarkt

12	Lagebericht	21	Strategie und Struktur
		25	Rahmenbedingungen und Ereignisse
		37	Anmerkungen zur Berichtsweise
		38	Geschäftsentwicklung
		54	Eckdaten der Unternehmensbereiche auf einen Blick
		56	Finanzen und Investitionen
		62	Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der RWE AG (Holding)
		64	Mitarbeiter, Forschung und Entwicklung, Beschaffung
		68	Risikomanagement
		73	Ausblick 2006

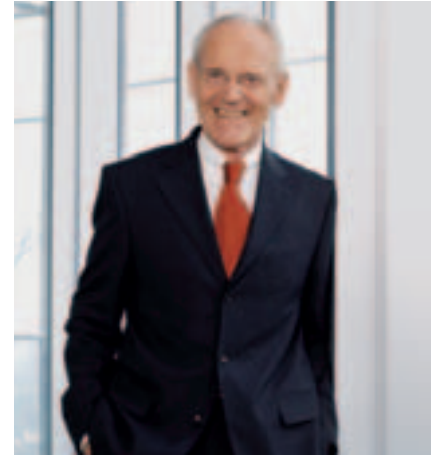
80	Bericht des Aufsichtsrats
84	Corporate Governance
88	Mitarbeiter
90	Nachhaltigkeit

94	Gewinn- und Verlustrechnung
95	Bilanz
96	Kapitalflussrechnung
97	Veränderung des Eigenkapitals
98	Anhang
172	Bestätigungsvermerk
173	Wesentliche Beteiligungen
176	RWE-Wertmanagement
178	Organe und weitere Gremien
184	Glossar
186	Schlagwortverzeichnis
	Termine
	Fünfjahresübersicht*

* Teil des Lageberichts



Harry Roels, geboren 1948 in den Niederlanden, graduierte 1971 in physikalischer Chemie, insgesamt 30 Jahre tätig für die Royal Dutch / Shell-Unternehmensgruppe, im Juli 1999 Ernennung zum Geschäftsführer der Royal Dutch Petroleum Company und Vorstandsmitglied der Royal Dutch / Shell-Unternehmensgruppe, seit 1. Februar 2003 Vorstandsvorsitzender der RWE AG. Konzernressorts: Konzernentwicklung, Recht / Organangelegenheiten, Group Corporate Information Office, Energie- und Umweltpolitik, Kommunikation, Führungskräfte-management, Mergers & Acquisitions, Revision.



Dr. Klaus Sturany, geboren 1946 in Wehrda (Hessen), Studium der Mathematik, 1997 bis 1999 Sprecher des Vorstands der GEA AG, seit Dezember 1999 Mitglied des Vorstands der RWE AG. Konzernressorts: Controlling, Finanzen, Risikomanagement, Investor Relations, Rechnungswesen, Steuern, Versicherungen.

Liebe Investoren und Freunde des Unternehmens,

heute sollen strategische Themen im Mittelpunkt meines Briefes stehen. Hintergrund ist der geplante Verkauf unseres Wassergeschäfts außerhalb Kontinentaleuropas. Nur in den Regionen, in denen wir auch eine starke Präsenz im Energiegeschäft haben, werden wir Wasserversorger bleiben. Die Nachricht vom Verkauf kam sicherlich für viele von Ihnen überraschend. Deshalb möchte ich hier noch einmal die Gründe dafür erläutern und auf die Perspektiven eingehen, die uns dieser wegweisende Schritt eröffnet.

Strom- und Gasversorgung in Europa sind unsere gewachsenen Kernkompetenzen. In den letzten Jahren haben wir sie erheblich verstärkt und RWE dabei zu einem wesentlich fokussierteren und marktorientierteren Unternehmen gemacht. Auf diese Kernkompetenzen wollen wir uns zukünftig noch mehr konzentrieren. Und hier erzielen wir auch langfristig die höchsten Renditen. Das zeigen die Wertbeiträge von RWE Power und RWE Energy. Damit ist das regulierte Wassergeschäft als stabilisierender Faktor für unser Konzernportfolio heute weniger wichtig, als es in der schwierigen Anfangsphase der deutschen Energiemarktliberalisierung war. Außerdem erzielen wir auch ohne die Wasseraktivitäten in Großbritannien und Nordamerika noch jeden dritten Euro des betrieblichen Ergebnisses aus stabilem reguliertem Geschäft. Es gibt noch einen weiteren gravierenden Grund für den Verkauf: Das Wassergeschäft erfordert sehr hohe und verbindliche Sachinvestitionen, die häufig über dem operativen Cash Flow liegen. Ohne diesen Effekt haben wir mehr finanzielle Flexibilität – etwa bei Investitionen in Kraftwerke sowie Strom- und Gasnetze, aber auch in Bezug auf Ihre Dividende. Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, dass sich die gestiegene Ertragskraft unseres Wassergeschäfts nicht ausreichend im Preis der RWE-Aktie widerspiegelt. Zurzeit werden Wasseraktivitäten als Einzelunternehmen höher bewertet.



Jan Zilius, geboren 1946 in Marburg, Studium der Rechtswissenschaften, seit 1990 im RWE-Konzern, zunächst als Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor der RWE Rheinbraun AG, seit April 1998 Mitglied des Vorstands der RWE AG und seit Februar 2005 Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG.



Berthold A. Bonekamp, geboren 1950 in Billerbeck (Kreis Coesfeld), Studium des Maschinenbaus und der Betriebswirtschaftslehre, seit 1998 Mitglied des Vorstands der RWE Rheinbraun AG, seit 2000 Mitglied des Vorstands der RWE Power AG, Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG bis März 2004, seit April 2004 Vorstandsvorsitzender der RWE Energy AG und Mitglied des Vorstands der RWE AG.



Alwin Fitting, geboren 1953 in Westhofen (Rheinhausen), seit 1974 im RWE-Konzern, Ausbildung zum Elektromeister, 1996 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der RWE Energie AG, seit 2000 Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor der RWE Power AG, seit August 2005 Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor der RWE AG. Konzernressorts: Personalmanagement, Sicherheit.

Mit der Verkaufsankündigung haben wir auch dargelegt, wie wir die Erlöse einsetzen wollen. Abhängig vom Fortschritt der jeweiligen Verkaufsprozesse planen wir für Sie, unsere Investoren, erhöhte Ausschüttungsquoten für dieses und das folgende Geschäftsjahr. Die Einzelheiten haben wir auf Seite 34 dieses Geschäftsberichts zusammengefasst.

Nach dem Verkauf werden wir zusätzlichen Bewegungsspielraum haben, um im europäischen Energiemarkt durch Akquisitionen profitabel zu wachsen. Die Frage, wo wir Schwerpunkte für Zukäufe setzen wollen und wie wir angesichts der vielen Bieter für europäische Energieaktivitäten überhaupt zu vertretbaren Preisen akquirieren können, ist mir in den letzten Monaten von vielen Investoren gestellt worden. Lassen Sie mich dazu zwei Punkte betonen:

Erstens ist unsere strategische Landkarte überschaubar und auf Regionen beschränkt, die vergleichsweise hohe Stabilität bieten. Sie umfasst im Wesentlichen unsere bestehenden Kernmärkte Deutschland, Großbritannien und die vier bisherigen RWE-Märkte in Zentralosteuropa: Polen, Tschechien, Ungarn und Slowakei. Regionen, die darüber hinaus für uns von Interesse sind, sollten in Reichweite dieser Märkte liegen. Hervorheben möchte ich die Niederlande sowie die zukünftigen EU-Mitgliedsstaaten Zentralosteuropas. In welchen Wertschöpfungsstufen wollen wir hier präsent sein, wenn wir es nicht bereits sind? Stromerzeugung steht ganz oben auf der Prioritätenliste. Kraftwerke zu bauen, zu betreiben und den Strom bestmöglich zu vermarkten, ist unser Wettbewerbsvorteil Nr. 1. Wenn wir unsere in Deutschland und Großbritannien bewährten Kompetenzen im Kraftwerksmanagement in andere Märkte exportieren, können wir uns neue Möglichkeiten profitablen Wachstums erschließen. Dies gilt in ähnlicher Weise für die Verteilung und den Vertrieb von Strom und

Gas an Endkunden in Industrie, Gewerbe und Haushalten. Wachsen wollen wir außerdem bei überregionalen Gas-Pipelines, Gasspeichern und im Geschäft mit verflüssigtem Gas. Hier rechnen wir wegen der verstärkten Liberalisierung im europäischen Gassektor und der steigenden Nachfrage mit neuen Chancen für erfahrene Gasunternehmen wie RWE.

Nun zu meinem zweiten Punkt, dem Thema Bieterwettbewerb um Anteile an Strom- und Gasunternehmen. Die Konsolidierung im Energiemarkt hat wieder Fahrt aufgenommen. Dies ist ein europäischer Prozess, der nicht mehr vor Ländergrenzen Halt macht. Wenn wir zu den führenden Versorgern zählen wollen, müssen wir diese Entwicklung als Chance nutzen. Auch wenn noch Vieles zu tun ist – RWE zählt zu den wettbewerbsfähigsten multiregional aufgestellten Strom- und Gasunternehmen in Europa. Das qualifiziert uns dafür, bei der fortschreitenden Konsolidierung eine maßgebliche Rolle zu spielen. Denn Ihr Unternehmen soll auch im Energie-Europa der Zukunft unter den fünf führenden Versorgern sein. Und „führend“ meine ich vor allem im Hinblick auf Ertragskraft und Innovationsfähigkeit. Das schließt auch die Kompetenz ein, sich trotz der Größe des Unternehmens schnell auf neue Marktsituationen einzustellen. Neben Strom und Gas muss diese Fähigkeit für uns Kernkompetenz sein und bleiben. Sie ist die Grundvoraussetzung dafür, ein langfristig verlässlicher Partner unserer Kunden in den jeweiligen RWE-Regionen zu sein, aber auch ein attraktiver Arbeitgeber für talentierte und engagierte Mitarbeiter.

Wir werden die Schritte auf dem Weg dorthin mit Disziplin und Augenmaß gehen und nur dann durch Zukäufe wachsen, wenn unsere anspruchsvollen strategischen und finanziellen Kriterien erfüllt sind. Dass wir das ernst meinen, zeigen Ihnen mehrere Privatisierungen in Zentralosteuropa, bei denen wir wegen zu hoher Preise vorzeitig aus dem Bieterkreis ausgetreten sind. Wir sind nicht in Eile. Die Erlöse für die geplanten Wasserverkäufe werden wir voraussichtlich erst 2007 verbuchen. Damit stehen wir nicht unter kurzfristigem Reinvestitionsdruck. Darüber hinaus bleibt die Ausschüttung weiterer Mittel an unsere Investoren immer eine Option für uns.

Ihre RWE arbeitet also mit unverminderter Energie an ihrer zukünftigen Wettbewerbsposition. Ich bin zuversichtlich, dass wir dabei gut vorankommen. In diesem Jahr werden wir uns jedoch auf die Vorbereitung des Verkaufs der Wasseraktivitäten konzentrieren. Sie können zu Recht von uns verlangen, dass wir dabei einen angemessenen Preis erzielen.

Zuversichtlich bin ich auch, was unsere finanzielle Entwicklung betrifft. Im vergangenen Jahr haben wir das betriebliche Ergebnis um 8 % verbessert, wenn man nicht-operative Sondereffekte herausrechnet. Trotz einer Wertberichtigung, die mit dem Verkauf von American Water zusammenhängt, konnten wir das Nettoergebnis um 4 % steigern und werden der Hauptversammlung eine um 17 % erhöhte Dividende vorschlagen. Das Eigenkapital haben wir um 17 % erhöht. Auch das neue Geschäftsjahr ist gut angelaufen. Wir rechnen mit einer weiteren Ergebnisverbesserung und sehen gute Chancen, die Ihnen bekannten Ziele für 2006 zu erreichen.

Unsere soliden geschäftlichen Perspektiven haben sich im Aktienkurs deutlich niedergeschlagen. Mit einem Plus von 59 % übertraf die Performance unserer Stammaktie die Vergleichsindizes DAX, Dow Jones EURO STOXX 50 und Dow Jones STOXX Utilities.



Geprägt war das Jahr 2005 aber auch durch eine immer intensivere Diskussion über Energiepreise – sowohl in der Politik als auch in der breiten Öffentlichkeit. RWE stellt sich dieser Diskussion offen und aktiv. Unser Geschäft ist komplex. Umso wichtiger ist Transparenz. Nur so können wir nachhaltig dem Unmut über steigende Energiepreise entgegenwirken, für den ich persönlich Verständnis habe. Wichtig ist auch, dass wir mit Blick auf unser höchstes Leistungsversprechen – die Versorgungssicherheit – den intensiven Dialog über die europäische Energiepolitik der Zukunft fortsetzen. Hier ist Sachlichkeit gefragt. Denn wir brauchen einen breiten Energiemix, der frei von Ideologie alle Energieträger mit einschließt. Dabei darf die Balance zwischen Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit nicht aus den Augen verloren werden.

Als Versorger in unseren Regionen stehen wir zu unserem Auftrag. Umso mehr haben uns die Unwetterkatastrophe Ende November im Nordwesten Deutschlands und deren Folgen für unsere Kunden betroffen gemacht. Ich bedaure die Unannehmlichkeiten sehr, die mit dem Stromausfall verbunden waren. Ich bin aber auch stolz auf die Hunderte von Mitarbeitern, die in diesen Novembertagen unermüdlich Tag und Nacht im Einsatz waren, um die Menschen wieder mit Strom zu versorgen. Das war eine echte Teamleistung, die deutlich machte, dass wir unseren Versorgungsauftrag stets ernst nehmen. Sieben Tage die Woche, rund um die Uhr.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Verlässlichkeit persönlich danken. Ich bin optimistisch, dass wir gemeinsam auch die Herausforderungen des neuen Geschäftsjahres meistern.

Mit freundlichem Gruß

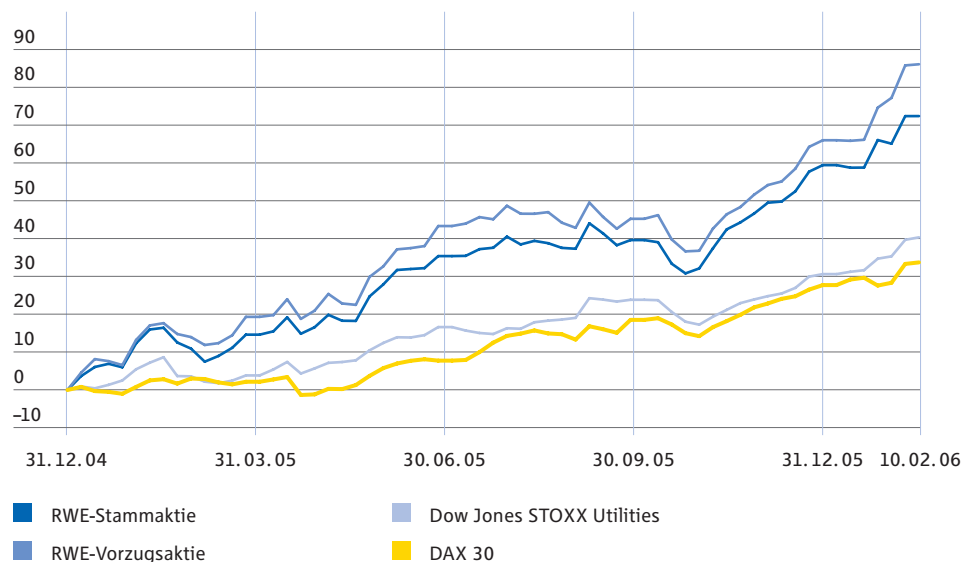
H. J. M. Roels
Vorstandsvorsitzender der RWE AG

Essen, 14. Februar 2006

Weiterhin überdurchschnittliche Performance bei Aktien und Anleihen

Die RWE-Aktien zeigten erneut eine weit überdurchschnittliche Wertsteigerung. Unsere Stämme erreichten eine Performance von 59%, die Vorzüge sogar von 65%. Zum Vergleich: Der DAX legte um 27% zu. An den Kreditmärkten wurde unsere Bonität unverändert hoch eingestuft.

Performance der RWE-Aktien im Vergleich zu den Indizes DAX 30 und Dow Jones STOXX Utilities
in %



Der DAX 30 erreichte den höchsten Jahresendstand seit 2000.

DAX mit einem Plus von 27%. In den ersten Monaten 2005 stand die deutsche Börse noch im Zeichen stark ansteigender Ölpreise und entwickelte sich daher seitwärts. Im Mai setzte dann ein deutlicher Aufschwung ein. Wesentliche Ursachen waren Fusionsspekulationen in mehreren Branchen, verbesserte Exportmöglichkeiten infolge rückläufiger Euro-Kurse sowie die vorgezogene Bundestagswahl in Deutschland. Am 9. September 2005 notierte der deutsche Leitindex DAX 30 erstmals seit drei Jahren über der psychologisch wichtigen 5.000er-Marke. Die politische Unsicherheit nach der Bundestagswahl am 18. September schlug nur kurzzeitig auf die positive Stimmung. Der DAX profitierte insbesondere im vierten Quartal vom verbreiteten Optimismus ausländischer Anleger. Er schloss Ende Dezember mit 5.408 Punkten und verzeichnete damit den höchsten Jahresendstand seit fünf Jahren. Auch im internationalen Vergleich liegt der DAX mit seiner Wertentwicklung in der Spitzengruppe.

RWE-Aktien schließen erneut über Vergleichs-Indizes ab.

RWE-Stämme erbrachten 59% Rendite. Die RWE-Stammaktie entwickelte sich auch im abgelaufenen Jahr wesentlich besser als der Gesamtmarkt. Ende 2005 notierte sie bei 62,55€ und damit um 54% über dem Schlusskurs des Vorjahres. Inklusive Dividende entspricht dies einer Performance von 59%. Auch der Branchenindex Dow Jones STOXX Utilities (+30%) wurde damit klar übertroffen. Die RWE-Vorzüge verzeichneten sogar eine Kurssteigerung um 59% auf 54,44€. Ihre Performance lag bei 65%. Ausschlaggebend für die erfreuliche Kursentwicklung waren die guten Ertragsperspektiven in der deutschen Stromerzeugung. Auch unsere Ankündigung, das Wassergeschäft verkaufen zu wollen und uns künftig noch stärker auf den europäischen Energiemarkt zu fokussieren, führte zu einem deutlichen Kursaufschwung. Allerdings sorgte die Diskussion um die künftigen politischen Rahmenbedingungen im deutschen Energiemarkt für Verunsicherung.

Zu Jahresbeginn 2006 hat sich der Börsenaufschwung fortgesetzt. Der DAX erreichte am 1. Februar erstmals seit August 2001 wieder die 5.700-Punkte-Marke. Auch die Kursdynamik der RWE-Aktien hat sich weiter verstärkt. Anfang Februar notierten die Stämme zeitweise über 68€.

Gewichtung der RWE-Aktien und RWE-Anleihen in wichtigen Indizes Stand: 31.12.2005

Aktienindizes	Gewichtung	Anleihenindizes	Gewichtung
DAX	5,0 %	iBoxx Euro Utilities	9,6 %
Dow Jones EURO STOXX 50	1,6 %	iTraxx Europe Energy	5,0 %
Dow Jones STOXX	0,5 %	MSCI Euro Credit Corporate	1,4 %
Dow Jones STOXX Utilities	8,6 %	MSCI Eurosterling Credit Corporate	3,5 %

Langfristrendite der RWE-Aktien deutlich über Marktperformance. Langfristig orientierte Anleger, die beispielsweise vor zehn Jahren RWE-Stammaktien im Wert von 10.000€ erwarben und ihre Dividenden reinvestierten, verfügten zum 31. Dezember 2005 über ein Vermögen von 30.416€. Bei Anlage des gleichen Betrages in Vorzüge hätte sich das Depot auf 36.498€ erhöht. Dies entspricht einer durchschnittlichen Jahresrendite von 11,8% bzw. 13,8%. Die vergleichbare Wertentwicklung des DAX liegt bei 9,1%.

Die Performance der RWE-Aktien und wichtiger Indizes bis Ende 2005 in % p. a.

	1 Jahr	5 Jahre	10 Jahre
RWE-Stammaktie	58,6	8,8	11,8
RWE-Vorzugsaktie	65,0	13,4	13,8
DAX 30	27,1	-3,4	9,1
Dow Jones EURO STOXX 50	24,3	-3,6	11,3
Dow Jones EUROPE STOXX 50	24,2	-3,7	10,5
Dow Jones STOXX	26,7	-0,6	10,6
Dow Jones STOXX Utilities	29,9	6,0	12,8
REXP ¹	4,1	5,9	5,9

1 Index für den Markt der Staatspapiere am deutschen Rentenmarkt

Kennzahlen der RWE-Aktien ¹		2005	2004	2003	2002	2001 RGJ ²
Ergebnis je Aktie ³	€	3,97	3,80	1,69	1,87	1,10
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit je Aktie	€	9,43	8,76	9,41	10,55	1,82
Dividende je Aktie	€	1,75 ⁴	1,50	1,25	1,10 ⁵	1,00 ⁶
Börsenkurse Stammaktie						
Kurs zum Ende des Geschäftsjahres	€	62,55	40,70	31,37	24,70	42,20
Höchstkurs	€	63,24	43,50	31,97	43,80	49,95
Tiefstkurs	€	41,10	29,70	17,68	24,12	37,10
Börsenkurse Vorzugsaktie						
Kurs zum Ende des Geschäftsjahres	€	54,44	34,21	27,95	20,75	31,25
Höchstkurs	€	55,09	36,94	28,20	34,49	38,50
Tiefstkurs	€	34,79	25,96	16,48	20,01	26,20
Ausschüttung	Mio. €	984 ⁴	844	703	619	562 ⁶
Anzahl der Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	Mio.	562,4	562,4	562,4	562,4	570,0
Stammaktien	Mio.	523,4	523,4	523,4	523,4	531,0
Vorzugsaktien	Mio.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres	Mrd. €	34,9	22,6	17,5	13,7	23,6

1 Bezogen auf die gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien

2 Rumpfgeschäftsjahr auf Konzernebene von Juli bis Dezember 2001

3 Die Werte nach 2003 enthalten wegen IFRS-Umstellung keine planmäßigen Firmenwert-Abschreibungen mehr.

4 Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2005, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 13. April 2006

5 Inkl. Bonus von 0,10 €

6 Dividende für das Geschäftsjahr 2001 der RWE AG (Januar bis Dezember)

Wir werden der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2005 eine Dividende von 1,75 € je Aktie vorschlagen.

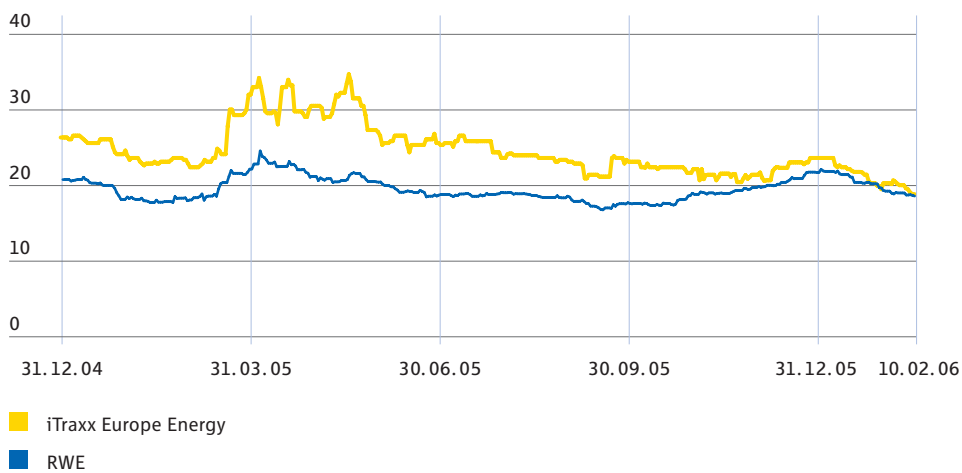


52

Erhöhung der Ausschüttung um 17%. Aufsichtsrat und Vorstand der RWE AG werden der Hauptversammlung am 13. April 2006 für das Geschäftsjahr 2005 eine Dividende von 1,75 € je Aktie vorschlagen. Gegenüber Vorjahr entspricht das einem Anstieg um 17%. Unsere Ausschüttungsquote gemessen am nachhaltigen Nettoergebnis* liegt bei 44%. Legt man die Jahresschlusskurse 2005 zugrunde, ergibt sich eine Dividendenrendite von 2,8% für Stamm- und 3,2% für Vorzugsaktien.

Internationale Aktionärsstruktur. Aktionäre außerhalb Deutschlands halten derzeit rund 27% des Kapitals (Ende 2004: 24%). In Nordamerika und Großbritannien hat sich unsere Aktionärsbasis von insgesamt 17% auf 19% erhöht. Die verbleibenden 8% befinden sich hauptsächlich in Kontinentaleuropa. Inklusive der deutschen Großanleger sind 53% des Kapitals im Besitz von institutionellen Investoren, 31% werden von Kommunen gehalten, 16% von Privat- und Belegschaftsaktionären. Der Free Float (Streubesitz) der RWE-Stammaktie liegt bei 89%.

**Entwicklung des fünfjährigen RWE-Credit-Default-Swaps (CDS)
im Vergleich zum CDS-Branchenindex iTraxx Europe Energy**
in Basispunkten



Niedrige Credit-Default-Swap-Preise reflektieren die hohe Bonität von RWE.



Niedrige Credit-Default-Swap-Preise. Die Stimmung an den internationalen Kreditmärkten war im vergangenen Jahr durch Zinsängste geprägt. Zudem verunsicherten negative Nachrichten aus dem US-Automobilsektor den Anleihenmarkt. Dies zeigte sich in erhöhten Spreads für Unternehmensanleihen, von denen auch unsere Anleihen betroffen waren. Dagegen blieben die am Markt zu zahlenden Preise für die Absicherung des RWE-Kreditrisikos über Credit-Default-Swaps* (CDS) weitgehend stabil. Unsere unverändert solide Finanzsituation und das starke Single-A-Rating* haben wesentlich dazu beigetragen. Der fünfjährige CDS für RWE lag daher zum Jahresende nur einen Basispunkt über dem Niveau Ende 2004. Der europäische CDS-Branchenindex iTraxx Europe Energy verzeichnete im gleichen Zeitraum einen Rückgang um drei Basispunkte.

Energiepolitische Themen und der geplante Verkauf der Wasserspate prägten die Kommunikation mit unseren Investoren und Analysten.

Investor-Relations-Arbeit ausgezeichnet. Schwerpunkte unserer Kommunikationsarbeit lagen 2005 auf der Erläuterung aktueller energiepolitischer Themen und dem geplanten Verkauf unserer nordamerikanischen und britischen Wasseraktivitäten. Wir haben Investoren und Analysten durch Bereitstellung von Informationsmaterial und Vermittlung von Gesprächen mit RWE-Spezialisten dabei unterstützt, zu einer realistischen Einschätzung dieser Themen zu gelangen. Insgesamt standen wir Investoren an 32 Finanzplätzen auf 50 Roadshows und zehn Konferenzen sowie in zahlreichen Einzelgesprächen Rede und Antwort. Dabei haben wir die Aktivitäten für unsere Anleiheinvestoren erheblich ausgeweitet.

Die Qualität unserer Kommunikationsarbeit wurde erneut honoriert. So belegte RWE u.a. bei den beiden wichtigsten Investor-Relations-Marktumfragen von Thomson Financial Extel und dem Fachmagazin „Institutional Investor“ unter Investoren und Analysten jeweils den ersten Platz im europäischen Versorgersektor.

Für Sie da – 24 Stunden | 365 Tage

»Die Versorgungssicherheit von morgen beginnt schon heute.«



RWE Power

2006–2010:
durchschnittlich 1,8 Mrd. €
Investitionen pro Jahr

Damit werden wir in den nächsten Jahren vor allem neue Kraftwerke in Deutschland bauen und die Öl- und Gasförderung der RWE Dea ausweiten.



RWE Energy

2006–2010:
durchschnittlich 1,1 Mrd. €
Investitionen pro Jahr

Versorgung braucht Sorgfalt: Wir erneuern und erweitern unsere Strom- und Gasnetze kontinuierlich.

Jetzt entscheiden, was morgen geschieht: Investitionen in die Zukunft haben bei RWE eine lange Tradition. Sei es das größte Wasserkraftwerk der Welt im Jahr 1905 oder die längste Hochspannungsleitung Deutschlands in den zwanziger Jahren, sei es das modernste Braunkohlekraftwerk der Gegenwart oder der erste bedeutende Offshore-Windpark in Großbritannien – seit jeher unternehmen wir alle Anstrengungen, um den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu begegnen.

Heute stellen wir die Weichen für die Versorgungssicherheit von morgen – mit Investitionen in leistungsstarke Kraftwerke und Netze sowie in unsere wertvollste Ressource: unsere Mitarbeiter. Damit sind wir auch künftig ein zuverlässiger regionaler Partner für unsere Kunden. Rund um die Uhr und jeden Tag im Jahr.



RWE npower

2006–2010:

durchschnittlich 600 Mio. €

Investitionen pro Jahr

In Großbritannien modernisieren wir unseren Kraftwerkspark und reduzieren dabei Emissionen.

Für Sie da – RWE Power

»Die Leistung: 40 Jahre Versorgungssicherheit. Und 30% weniger CO₂.«



RWE Power



Abtransport von Erdaushub



Mitarbeiter auf der Baustelle



Baggerarbeiten in Neurath



Neurath bei Köln: Hier entsteht das weltweit modernste Braunkohlekraftwerk. Ab 2010 wird es mit bis zu 2.100 MW Kapazität am Netz sein. Durch einen erhöhten Wirkungsgrad verbraucht es weniger Kohle und erzeugt damit auch weniger CO₂-Emissionen. Ein unverzichtbarer Beitrag zur Versorgungssicherheit der Zukunft und zum Klimaschutz – mit dem heimischen Energieträger Braunkohle.



RWE Energy



Gas-Grenzübergabestation (CZ)



Anflug zur Netzkontrolle



Ruhrwasserwerk Mülheim a.d.R. (D)

Für Sie da – RWE Energy

»Herausforderungen auf Augenhöhe: Netzkontrolle mit dem Hubschrauber.«

Durch endlose Stromleitungen und über Tausende von Hochspannungsmasten hinweg: Versorgungssicherheit bedeutet, dass die Energie sicher dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Dabei kontrollieren wir unsere Netze heute auch mit Helikoptern. Technische Defekte oder Baumaßnahmen unter den Leitungen können aus der Luft besser erkannt und beurteilt werden. Dabei ist zwar die Kraft der Naturgewalten nicht immer vorhersehbar – aber die Flüge ermöglichen, dass uns kein Wartungsproblem “durchs Netz” geht. Ein Anspruch, den wir auch bei der Gas- und Wasserversorgung an uns stellen.

Für Sie da – RWE npower

»Versorgungssicherheit hat viele Facetten. Eine davon ist Kundennähe.«



RWE npower



Mitarbeiter im Call Center
Peterlee (GB)



Versorgung von Privatkunden



Gasboiler in Funktion



Versorgungssicherheit gibt es auch als günstige Versicherung: Der „Gas Boiler Breakdown Service“ von RWE npower hilft bei Problemen schnell und flexibel. Fällt der Gasboiler aus, genügt ein Anruf bei uns und schon kommt der Monteur vorbei – 24 Stunden | 365 Tage im Jahr. So genießen unsere britischen Kunden Versorgungssicherheit zu einer festen Prämie – und jederzeit Wärme in ihrem Zuhause.

Mehr Fokus auf Energie

Das Geschäftsjahr 2005 war geprägt von Kontinuität und Veränderung. Fortgesetzt hat sich der positive Ergebnistrend in unserem kontinentaleuropäischen Strom- und Gasgeschäft. Dies zeigt sich in einem weiter verbesserten betrieblichen Ergebnis. Gegenüber Vorjahr konnten wir hier um 4% zulegen, operativ sogar um 8%. Daneben war 2005 auch ein Jahr des Kurswechsels: Anfang November haben wir bekannt gegeben, dass wir uns bis 2007 von unserem britischen und nordamerikanischen Wassergeschäft trennen wollen. Und unsere Kräfte noch stärker dort bündeln, wo sie schon seit Jahren die höchsten Wertbeiträge erwirtschaften – in unserem Stammgeschäft Energie.

Lagebericht	21	Strategie und Struktur
	25	Rahmenbedingungen und Ereignisse
	37	Anmerkungen zur Berichtsweise
	38	Geschäftsentwicklung
	54	Eckdaten der Unternehmensbereiche auf einen Blick
	56	Finanzen und Investitionen
	62	Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der RWE AG (Holding)
	64	Mitarbeiter, Forschung und Entwicklung, Beschaffung
	68	Risikomanagement
	73	Ausblick 2006

Strategie und Struktur

Unser Ziel ist es, auch in Zukunft zu den führenden Energieunternehmen Europas zu zählen.

Klares strategisches Ziel vor Augen. Schon heute zählt RWE zu den führenden integrierten Strom- und Gasunternehmen in Europa. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Die Rahmenbedingungen werden für uns in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht einfacher. Wir gehen von intensivem Wettbewerb, steigenden Ansprüchen unserer Kunden und komplexen politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen aus. Gleichzeitig wächst der Energiebinnenmarkt in Europa immer stärker zusammen. Das bietet uns als multiregional aufgestelltem Unternehmen zusätzliche Perspektiven. In diesem herausfordernden Umfeld wollen wir unsere gute Marktstellung sichern und Wachstums-Chancen nutzen. Dabei folgen wir fünf strategischen Leitlinien:

- Wir konzentrieren unsere Aktivitäten vor allem auf Strom und Gas.
- Wir fokussieren uns auf unsere europäischen Kernmärkte.
- Dort, wo wir tätig sind, streben wir führende Marktpositionen an.
- Wir wollen auf allen wesentlichen Stufen der Wertschöpfungskette erfolgreich sein und unseren Kunden Strom und Gas aus einer Hand anbieten („integriertes Geschäftsmodell“).
- Unser Ziel ist es, den Unternehmenswert zu steigern.

Die Konzentration auf Energie in ausgewählten europäischen Märkten ermöglicht Wachstum und Stabilität.

Konzentration auf Strom und Gas. Anfang November 2005 haben wir die strategische Entscheidung getroffen, uns aus dem Wassergeschäft in Großbritannien und Nordamerika zurückzuziehen. Dadurch können wir unsere Kernkompetenzen zukünftig auf die zusammenwachsenden Strom- und Gasmärkte in Europa konzentrieren. Wo wir unseren Kunden in Kontinentaleuropa schon heute ein integriertes Angebot von Strom-, Gas- und Wasserdienstleistungen machen können, bleibt Wasser Teil unseres Geschäftsmodells.

Fokussierung auf europäische Kernmärkte. Unser regionaler Fokus reicht von Großbritannien bis Osteuropa. Hier wollen wir unsere Marktanteile sichern und weiter ausbauen. Dieser Länderfokus erlaubt uns eine ausgewogene Präsenz in reifen und in wachsenden Märkten sowie eine breite Streuung der Geschäftsrisiken. Angesichts der langen Investitionszyklen in unseren Geschäftsfeldern engagieren wir uns nur in Märkten, die langfristig sowohl attraktive Ertragsperspektiven als auch verlässliche Rahmenbedingungen bieten.

Führende Marktpositionen. Unsere wichtigsten Märkte für die Erzeugung sowie den Handel und Vertrieb von Energie liegen derzeit in Deutschland, Großbritannien und Zentralosteuropa. Gemessen am Absatz zählen wir hier mit mindestens einem

In unseren wichtigsten Märkten zählen wir mit mindestens einem Produkt zu den drei größten Anbietern.

unserer beiden Hauptprodukte Strom und Gas zu den drei größten Anbietern. Der Vorteil: Durch führende Marktpositionen haben wir einen Volumen- und Kostenvorsprung. Damit erwirtschaften wir auch bei hohem Preisdruck gute Wertbeiträge.

Marktpositionen	Strom	Gas
Deutschland	Nr. 1	Nr. 2
Großbritannien	Nr. 3	Nr. 3
Zentralosteuropa	Nr. 2 in Ungarn Nr. 3 in der Slowakei Startposition in Polen	Nr. 1 in der Tschechischen Republik Führende Position in Ungarn
Europa	Nr. 3	Nr. 6

Integriertes Geschäftsmodell. Unsere Aktivitäten sind vertikal integriert, d. h. wir decken alle wesentlichen Stufen der Wertschöpfungskette ab. So sind wir z. B. bei Strom nicht nur Erzeuger, sondern auch Händler sowie Netz- und Vertriebsgesellschaft. Durch die vertikale Aufstellung können wir Marktschwankungen auf einzelnen Wertschöpfungsstufen flexibler ausgleichen und Synergien heben. Durch horizontale Integration, also z. B. durch den Vertrieb von Strom und Gas durch ein und dieselbe Konzerngesellschaft, erzielen wir weitere Synergien. Auch unsere Strom- und Gasnetze fassen wir auf der Ebene der Verteilnetze in gemeinsamen Unternehmen zusammen. Die regionale Ausrichtung dieser Vertriebs- und Verteilnetzesellschaften ermöglicht es uns außerdem, eine besonders enge Beziehung zu unseren Kunden aufzubauen und zu pflegen.

Präsenz auf allen Wertschöpfungsstufen im Energiegeschäft

	Upstream		Energiehandel	Überregionale und regionale Strom- und Gasnetze	Strom- und Gasvertrieb
	Strom-erzeugung	Gas- und Ölförderung			
Kontinentaleuropa	RWE Power	RWE Dea	RWE Trading	RWE Energy	
Großbritannien	RWE npower			RWE npower	

Durch Effizienzsteigerungen, langfristige Investitionen und selektive Akquisitionen wollen wir unseren Unternehmenswert weiter steigern.

Nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Langfristige Wertsteigerung im Interesse unserer Investoren steht im Mittelpunkt der RWE-Strategie. Unser Ziel ist es, den Unternehmenswert über drei Hebel zu steigern:

- Der erste Hebel besteht darin, das bestehende Geschäft kontinuierlich zu optimieren. Die Projekte, die wir in diesem Rahmen verfolgen, laufen unter dem Stichwort „operative Exzellenz“. Sie sind darauf ausgerichtet, Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten, Kosten zu senken und wesentliche Werttreiber zu identifizieren, um zusätzliche Verbesserungspotenziale umzusetzen.

- Zum Zweiten ist langfristige Wertsteigerung nur möglich, wenn wir rechtzeitig in die Zukunft investieren. Damit wir auch in den nächsten Jahren stabile und attraktive Renditen erzielen können, müssen wir heute mit Investitionen unsere Marktpositionen von morgen sichern. Im Mittelpunkt stehen dabei unsere Kraftwerks- und Netzaktivitäten, aber auch die Gas- und Ölförderung.
- Der dritte Hebel liegt in selektiven wertschaffenden Akquisitionen. Wir sondieren kontinuierlich Möglichkeiten, unser bestehendes Portfolio durch Zukäufe zu erweitern. Dabei halten wir an unseren strengen strategischen und finanziellen Akquisitionskriterien fest. So müssen Akquisitionen spätestens im dritten Jahr der vollen Einbeziehung des erworbenen Unternehmens mindestens ihre Kapitalkosten verdienen. Außerdem darf unser Ziel, ein starkes Single-A-Rating zu behalten, nicht gefährdet sein. Unter den gegenwärtigen Marktbedingungen ist allerdings Geduld geboten. Das Privatisierungstempo in Osteuropa ist moderat. Auch in anderen Regionen sind die Möglichkeiten für externes Wachstum begrenzt, das Bieterinteresse aber groß.

Wertbeitrag und Free Cash Flow sind Maßstab für die leistungsorientierte Vergütung der RWE-Führungskräfte.



Wertmanagement* als zentrales Steuerungsinstrument. Wir messen den Erfolg unserer Unternehmensbereiche stets an ihrer Rendite auf das eingesetzte Vermögen abzüglich der Kapitalkosten. Daraus ergibt sich der Wertbeitrag. Er ist neben dem Free Cash Flow und weiteren, individuell vereinbarten Zielen auch Maßstab für die leistungsorientierte Entlohnung unserer Führungskräfte und außertariflichen Mitarbeiter. Durch die regelmäßige Überprüfung der Zielvorgaben wird der Beitrag der einzelnen Bereiche und ihres Managements zum Unternehmenserfolg sichtbar.

Unsere Unternehmensbereiche. Sechs Unternehmensbereiche verantworten das operative Geschäft des RWE-Konzerns und steuern nachgeordnete Business Units.

- **RWE Power** umfasst unsere kontinentaleuropäische Stromerzeugung inklusive Braunkohleförderung sowie die Gas- und Ölproduktion von RWE Dea.
- **RWE Energy** ist die Vertriebs- und Netzgesellschaft für Kontinentaleuropa und versorgt unsere dort ansässigen Kunden mit Strom, Gas und Wasser. Unter dem Dach des Unternehmens operieren sechs integrierte Regionalgesellschaften in Deutschland und sechs weitere in unseren kontinentaleuropäischen Märkten. Der überregionale Strom- und Gastransport sowie die Gasspeicherung werden durch eigenständige Gesellschaften geführt.
- **RWE npower** verantwortet die Stromerzeugung und den Strom- und Gasvertrieb im britischen Markt.
- **RWE Trading** ist als Energiehändler unsere Drehscheibe für alle handelbaren Commodities wie Strom, Gas, Kohle und Mineralöl.
- **RWE Thames Water** verantwortet das Wassergeschäft außerhalb Kontinentaleuropas. Bis Ende 2007 wollen wir diese Aktivitäten verkaufen.
- **RWE Systems** erbringt interne Dienstleistungen für die anderen RWE-Gesellschaften.

Lagebericht
**Strategie und Struktur /
 Rahmenbedingungen und
 Ereignisse**

In der Finanzberichterstattung fassen wir die Bereiche RWE Power und RWE Trading zusammen. RWE Systems ist in der Position „Sonstige, Konsolidierung“ enthalten.

Die RWE AG nimmt zentrale Leitungsfunktionen wahr. Grundlegende Entscheidungen werden unter Beteiligung der operativen Führungsgesellschaften vorbereitet.



Die **RWE AG**, das Group Center, ist die Management-Holding des RWE-Konzerns und nimmt als solche zentrale Leitungsfunktionen wahr, wie z. B. Konzernentwicklung, Mergers & Acquisitions, Finanzierung, Controlling sowie Führungskräfteentwicklung und Kommunikation. Grundlegende strategische und operative Entscheidungen werden im Group Business Committee* (GBC) vorbereitet. Dem GBC gehören der Konzernvorstand, die Vorstandsvorsitzenden der operativen Führungsgesellschaften (außer RWE Systems) und der RWE Dea sowie der Leiter der Konzernentwicklung an.

Strategische Ausrichtung des RWE-Konzerns nach Regionen



Rahmenbedingungen und Ereignisse

Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft trotz steigendem Ölpreis. Die Weltwirtschaft blieb 2005 auf Wachstumskurs. Der Aufschwung verlor zuletzt zwar etwas an Fahrt, zeigte sich mit einem realen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von etwa 3 % aber immer noch kräftig. Den dämpfenden Einflüssen der Ölpreise standen nach wie vor hohe Liquiditätsspielräume, steigende Vermögenswerte und eine überwiegend günstige Ertragslage der Unternehmen gegenüber.

Die deutsche Wirtschaft ist 2005 real um 0,9 % gewachsen. Großbritannien, unser zweitgrößter Kernmarkt, verzeichnete einen Anstieg um 1,8 %.

Verlangsamtes Wachstum in den RWE-Kernmärkten. In den Ländern der Eurozone setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung fort, wenn auch nur in mäßigem Tempo. Hohe Ölpreise und die vielfach schwierige Lage am Arbeitsmarkt dämpften das Konsum- und Investitionsklima. Gestiegene Auftragseingänge aus dem Ausland verbesserten anfangs nur die Kapazitätsauslastung der Industrie. Erst im dritten Quartal regte die zunehmende Auslandsnachfrage die Investitionstätigkeit an. Die wirtschaftliche Entwicklung gewann wieder etwas an Schwung. Insgesamt lag das reale BIP der Eurozone um 1,2 % über dem Niveau des Vorjahres.

In Deutschland blieb die Wirtschaftsentwicklung hinter dem europäischen Durchschnitt zurück. Das BIP legte um 0,9 % zu. Positive Impulse aus dem Außenhandel konnten die Binnenkonjunktur nicht nennenswert beleben. Die Verbraucher übten nach wie vor Zurückhaltung. Wegen der angespannten Finanzlage konnte auch der Staat kaum Impulse geben. Gestützt wurde die Inlandsnachfrage durch erhöhte Ausrüstungsinvestitionen.

In Großbritannien hat sich die Konjunktur abgekühlt. Wegen einer Zinserhöhung im Vorjahr entwickelten sich Investitionswachstum und Konsumausgaben zunächst nur schwach. Durch eine Senkung des Leitzinses sorgte die britische Notenbank in der zweiten Jahreshälfte wieder für ein freundlicheres Wirtschaftsumfeld. Das BIP ist 2005 dennoch nur um 1,8 % gewachsen gegenüber 3,2 % im Vorjahr.

Auch die Volkswirtschaften Zentralosteuropas mussten Wachstumseinbußen hinnehmen. Die Sonderkonjunktur in einzelnen Staaten durch den EU-Beitritt 2004 hat sich inzwischen wieder etwas abgeschwächt. Positive Impulse gingen von einer expansiven Geldpolitik und verbesserten Rahmenbedingungen für den Außenhandel aus. Von den RWE-Märkten in Zentralosteuropa zeigte die Slowakei mit einem Plus von 5,1 % die größte Dynamik. In Tschechien stieg das BIP um 4,8 %, in Ungarn um 3,7 % und in Polen um 3,4 %.

Mit einem BIP-Wachstum von 3,5 % hat sich der Aufschwung in den USA sehr robust gezeigt – trotz Zinserhöhungen und gestiegener Ölpreise. Auch die Naturkatastrophen im dritten Quartal hatten keine nennenswerten Auswirkungen auf die Konjunktur, zumal nur in geringem Umfang Produktionskapazitäten betroffen waren. Positiv wirkten die nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt, hohe Unternehmensgewinne und die gute Verfassung des Arbeitsmarktes.

Konjunkturbewegungen haben allerdings nur begrenzte Auswirkungen auf unsere Geschäftsentwicklung. Der Energieverbrauch reagiert auf Änderungen des BIP generell unterproportional. Die wirtschaftliche Dynamik schlägt sich vor allem in der Nachfrage von Industrieunternehmen nieder. Bei Haushalten hängt der Energieverbrauch hauptsächlich von der Witterung ab. Noch geringer sind die Konjunktüreinflüsse im Wassersektor.

Der Stromverbrauch hat in unseren Kernmärkten etwas zugenommen. Die Gasnachfrage war teilweise rückläufig.

Stromverbrauch leicht angestiegen. Der Energieverbrauch in unseren Kernmärkten hat gegenüber Vorjahr nur geringfügig zugenommen. Während sich das moderate Wirtschaftswachstum in Mehrbedarf niederschlug, dämpften eine etwas mildere Witterung in Kontinentaleuropa und gestiegene Energiepreise die Nachfrage.

In Deutschland hat sich der Stromverbrauch um etwa 1 % erhöht. Maßgeblich dafür war die exportgetriebene Belegung der Industrieproduktion. Dagegen hat sich der Heizstrombedarf wegen der gegenüber Vorjahr etwas milderen Temperaturen verringert. Der Erdgasverbrauch blieb gegenüber 2004 nahezu unverändert.

In Großbritannien hat die Entwicklung des Energieverbrauchs an Dynamik eingebüßt. Beim Strom ergab sich ein Anstieg um 1 %, der auf geringfügigen konjunkturellen Impulsen, aber auch auf Witterungseinflüssen beruht: Anders als auf dem Kontinent lagen die Durchschnittstemperaturen in Großbritannien leicht unter Vorjahr und regten daher den Heizstrombedarf etwas an. Der Gasverbrauch ist dagegen trotz positiver Konjunktoreffekte um etwa 2 % gesunken. Ausschlaggebend war, dass der Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung wegen der hohen Gaspreise zurückgegangen ist.

In unseren zentralosteuropäischen Märkten regte die positive konjunkturelle Entwicklung den Stromverbrauch an. Dem standen wie in Deutschland nachfragemindernde Witterungseffekte gegenüber. In Ungarn und der Slowakei ist der Stromverbrauch um 1 % angestiegen, in Polen lag er etwa auf Vorjahresniveau. Beim Erdgas ging die Nachfrage in unserem zentralosteuropäischen Hauptmarkt Tschechien um 2 % zurück. Wegen der hohen Gaspreise haben zahlreiche Unternehmen und Haushalte ihren Verbrauch eingeschränkt oder sind auf Ersatzbrennstoffe umgestiegen. Dagegen ist die Gasnachfrage in Ungarn um 3 % gestiegen.

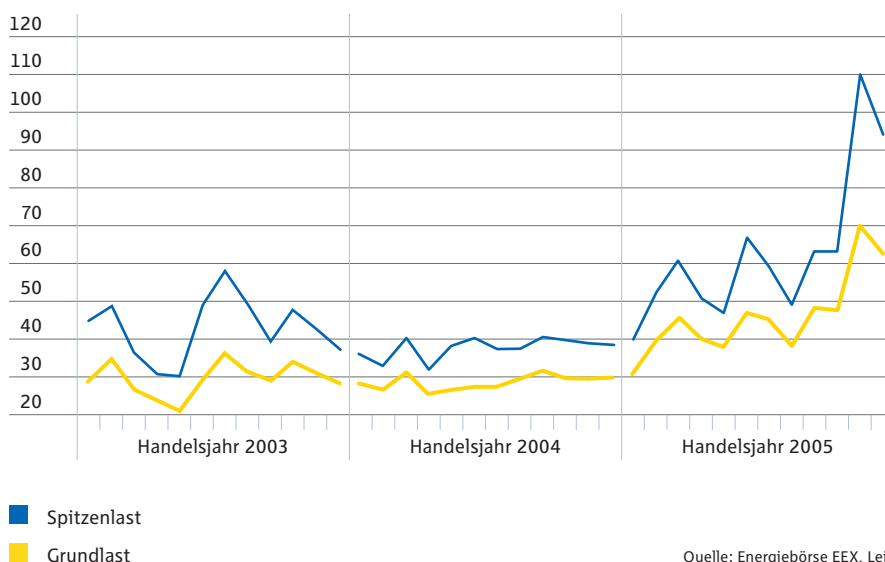
Steigende Strompreise – ein europaweiter Trend. Europas Strommärkte standen 2005 im Zeichen stark anziehender Preise. Ein wesentlicher Grund ist, dass mit der Einführung des CO₂-Emissionshandels ein bedeutender Kostenfaktor in der Stromerzeugung hinzugekommen ist. Die Entwicklung war zudem durch hohe Preise an den Brennstoffmärkten geprägt.

Hohe Brennstoffpreise und der Emissionshandel führten europaweit zu steigenden Stromnotierungen. Auch knappe Kapazitäten trugen dazu bei.



Im Spothandel* an der deutschen Energiebörse EEX* verteuerte sich der Jahresdurchschnittspreis für Grundlaststrom um 61 % auf 46 €/MWh. Im Spitzenlastbereich wurden durchschnittlich 63 €/MWh berechnet, 67 % mehr als im Vorjahr. Neben erhöhten Brennstoffkosten und dem CO₂-Emissionshandel war der Spothandel auch durch knappe Kapazitäten geprägt. So haben u. a. Kraftwerksausfälle in Deutschland und in Nachbarländern dazu geführt, dass die Preise gegen Jahresende nochmals sprunghaft zulegten.

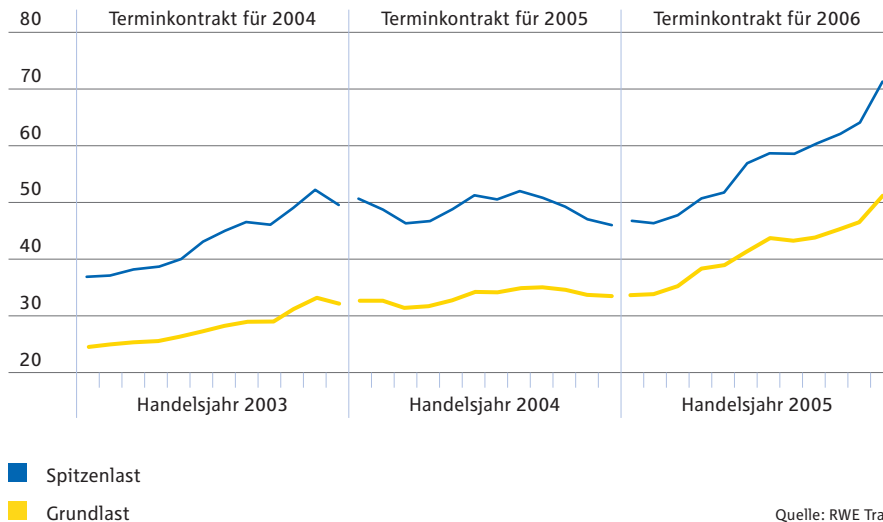
Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland in €/MWh



Die gleichen Faktoren schlugen sich auch im deutschen Terminhandel* nieder. Hier haben sich Großhandelskontrakte ebenfalls verteuert, wenn auch nicht ganz so stark wie im Spotmarkt*. Für das Folgejahr vereinbarte Stromlieferungen wurden 2005 im Grundlastbereich mit durchschnittlich 41,3 €/MWh abgerechnet. Das sind 23 % mehr als bei entsprechenden Termingeschäften des Vorjahres. Im Spitzenlastbereich ergab sich ein Preisanstieg um 15 % auf 56,3 €/MWh. Diese Kontrakte werden jedoch erst 2006 – d. h. mit Lieferung des Stroms – ergebniswirksam. Die Ertragslage unserer deutschen Stromerzeugungsaktivitäten (RWE Power) im Geschäftsjahr 2005 war noch durch die Terminpreise im Handelszeitraum 2003 / 2004 geprägt.



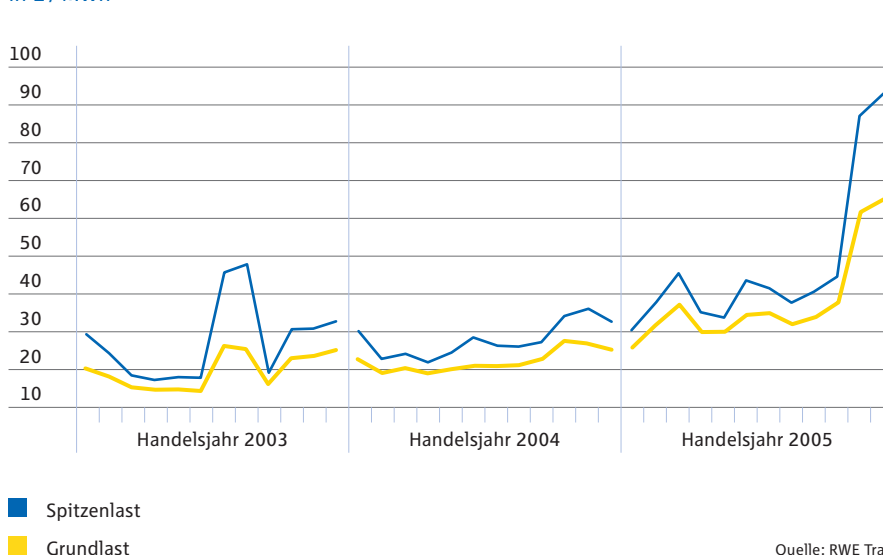
Die Entwicklung der Strompreise für deutsche Endkunden und Weiterverteiler spiegelte die Verteuerung am Großhandelsmarkt wider. Wegen stark erhöhter Strombeschaffungskosten haben die Versorger ihre Entgelte angehoben. Außerdem haben sie damit gestiegene Belastungen aus den Gesetzen zur Förderung der erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung* an die Kunden weitergegeben. Die Preise für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe sind in Deutschland um durchschnittlich 4 % gestiegen. Industrieunternehmen mussten knapp 12 % mehr bezahlen. Ohne Berücksichtigung von staatlichen Belastungen lagen die Preise für Haushaltskunden allerdings 13 % unter dem Niveau von 1998, dem Jahr der Liberalisierung des deutschen Energiemarktes. Die durchschnittlichen Nettostrompreise für Industriekunden waren 2005 um 16 % niedriger als 1998.

Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland
in €/ MWh

In Großbritannien sind die Strompreise stärker gestiegen als im EU-Durchschnitt. Grund war die deutliche Verteuerung von Gas.

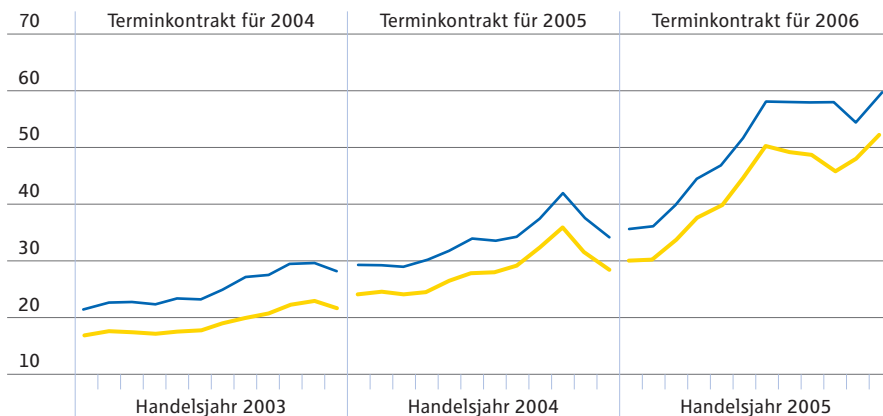
Strompreisanstieg in Großbritannien weit über europäischem Durchschnitt.

Verglichen mit Deutschland haben sich die Stromnotierungen in Großbritannien noch stärker erhöht – vor allem weil sich dort Gas erheblich verteuerte. In Großbritannien spielen Gaskraftwerke eine wesentlich wichtigere Rolle für die Strompreisbildung als in den meisten kontinentaleuropäischen Märkten. Das hohe Gaspreisniveau hat die britischen Versorger zu einem verstärkten Einsatz von Steinkohlekraftwerken veranlasst, für die sie in größerem Umfang CO₂-Zertifikate benötigen. Dies trug maßgeblich zum Preisanstieg im Emissionshandel bei. Die Durchschnittsnotierungen am britischen Spotmarkt lagen für Grundlast- und Spitzenlaststrom um jeweils 70 % über Vorjahresniveau. Zum Jahresende sind die Preise weit überproportional angestiegen. Die Erwartung eines kalten Winters mit knappen Kraftwerkskapazitäten gab dafür den Ausschlag.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien
in £ / MWh

Dementsprechend lagen auch im britischen Terminhandel die Preissteigerungen deutlich über dem europäischen Durchschnitt: Lieferverträge für das Folgejahr wurden im Jahresmittel 2005 mit 42,5 £ (62,5€) je MWh Grundlaststrom und 50,6 £ (74,4€) je MWh Spitzenlaststrom gehandelt. Gegenüber den entsprechenden Kontrakten des Vorjahres haben sie sich um 50 % bzw. 51 % verteuert.

Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien in £ / MWh



■ Spitzenlast
■ Grundlast

Quelle: RWE Trading

Die Entwicklung der britischen Großhandelsnotierungen schlug auch auf das Endkundengeschäft durch. Für Haushalts- und Gewerbekunden verteuerte sich Strom im Jahresdurchschnitt um 10 %. Für Industrie- und Geschäftskunden fielen die Preisanpassungen noch deutlicher aus. Dennoch kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Versorger den Mehraufwand für die Strombeschaffung bereits vollständig an ihre Endkunden weitergeben konnten.

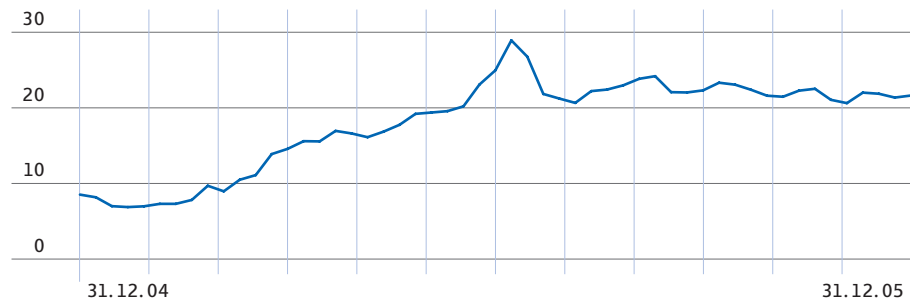
Angezogen haben die Strompreise auch in unseren zentralosteuropäischen Märkten. Endkunden in Ungarn mussten im Jahresdurchschnitt 10 % mehr bezahlen. In Polen verteuerte sich der Endverbrauch von Strom um 3 %, in der Slowakei um 4 %.

Der Emissionshandel hat einen direkten Einfluss auf die Strompreisbildung in den EU-Märkten. Die CO₂-Zertifikate haben sich gegenüber Anfang 2005 stark verteuert.

Einführung des Emissionshandels beeinflusst die Strompreisentwicklung. Wie bereits dargestellt, wurde die Preisentwicklung an den europäischen Strommärkten durch das am 1. Januar 2005 gestartete Emissionshandelssystem beeinflusst. Am CO₂-Markt haben sich die Zertifikatepreise für die erste Zuteilungsperiode von 2005 bis 2007 bis zur Jahresmitte stark erhöht. Ausgehend von Januar-Werten zwischen 7 und 8 €, wurden Anfang Juli Rekordnotierungen von fast 30 € je Tonne CO₂ erreicht. Im weiteren Jahresverlauf stabilisierte sich der Preis auf einem Niveau zwischen 20 und 24 €. Die Vertauung der Emissionszertifikate steht u. a. in Zusammenhang mit den stark erhöhten Gaspreisen in Großbritannien, die eine Verlagerung der Stromproduktion auf emissionsintensivere Steinkohlekraftwerke verursachten. Trockene Witterung in Spanien löste einen vergleichbaren Effekt aus, da CO₂-freie Stromerzeugung aus Wasserkraft durch Erzeugung auf Basis fossiler

Energieträger ersetzt werden musste. Die Marktteilnehmer gingen daher zunehmend von einer Verknappung der CO₂-Zertifikate aus. Darin bestärkt wurden sie von der restriktiven Haltung der EU bei der Genehmigung der Zuteilungspläne von Großbritannien, Polen und Tschechien.

Entwicklung der Preise für CO₂-Zertifikate im Handelsjahr 2005 in €/Tonne



Quelle: RWE Trading

Mit dem starken Anstieg der Ölpreise hat sich auch Gas deutlich verteuert. Das trug zu den erhöhten Strompreisen bei.



Öl- und Gaspreise erreichen neue Höchststände. Über ihren Einfluss auf den Gasmarkt hat auch die Preisentwicklung an den internationalen Ölmärkten zum Anstieg der Stromnotierungen beigetragen. Rohöl hat sich 2005 deutlich verteuert. Im August erzielte ein Barrel* der Sorte Brent in der Tagesnotierung Rekordpreise von über 67 US-\$. Durchschnittlich kostete Brent-Rohöl im letzten Jahr 54,5 US-\$ je Barrel. Das sind 43 % mehr als 2004 und mehr als doppelt so viel wie im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Ausschlaggebend war eine erhöhte Nachfrage aus China, Indien und den USA – bei nur knappen freien Produktionskapazitäten der Ölförderstaaten. Auch geopolitische Faktoren trugen zum Preisanstieg bei.

Die Gaspreise in Kontinentaleuropa folgen der Entwicklung am Ölmarkt mit einer Zeitverzögerung von durchschnittlich sechs Monaten. Die Grenzübergangspreise für Erdgas in Deutschland sind im Jahresverlauf angestiegen. Sie lagen im Durchschnitt um 35 % über dem Niveau von 2004. Diese Entwicklung spiegelte sich in den Endkundenpreisen wider. Für deutsche Privathaushalte erhöhten sich die Entgelte um 11 %, für Industriekunden um 17 %. In Tschechien legt eine unabhängige Regulierungsbehörde die Gaspreise fest. Sie orientiert sich dabei vor allem an den Notierungen am internationalen Ölmarkt und den maßgeblichen Wechselkursen. Die jahresdurchschnittlichen Preise für tschechische Haushaltskunden wurden um 13 % erhöht.

Am britischen Erdgas-Spotmarkt lagen die Notierungen um mehr als 40 % über dem Niveau von 2004. Hintergrund ist die Verknappung der heimischen Gasreserven. Wegen der wachsenden Importabhängigkeit des Landes werden die britischen Gaspreise auch zunehmend durch die in Kontinentaleuropa übliche Koppelung an die Ölnotierungen beeinflusst. Außerdem steigen die Einfuhren von hochpreisigem verflüssigten Gas (LNG)*. Für die britischen Haushaltskunden hat sich Gas um rund 14 % verteuert. Für größere Geschäftskunden fielen die Preisanpassungen noch deutlicher aus.



Die regulierten Wassermärkte in Europa und Nordamerika zeigten stabiles Wachstum.

Wachstum im regulierten Wassermarkt durch Infrastruktur-Investitionen. Der Markt für regulierte Wasser- und Abwasserdienstleistungen zeichnet sich grundsätzlich durch hohe Stabilität aus. In Europa und Nordamerika – den regionalen Schwerpunkten des RWE-Wassergeschäfts – ist der Einfluss zyklischer Faktoren gering. Dagegen sind vereinzelt witterungsbedingte Nachfrageschwankungen zu beobachten. So lag der Wasserverbrauch in weiten Teilen der USA über den niedrigen Vorjahreswerten. Die wesentlichen Wachstumspotenziale im Wassergeschäft ergeben sich aus Investitionen zur Verbesserung der Netzinfrastruktur, die von der öffentlichen Hand durch die Bewilligung höherer Tarife vergütet werden. In Großbritannien hat am 1. April 2005 eine neue fünfjährige Regulierungsperiode begonnen. Die Rahmenbedingungen für RWE Thames Water sehen erhöhte Investitionen von 3,1 Mrd. £ (4,4 Mrd. €) vor. Damit sollen Qualität, Sicherheit und Umweltverträglichkeit der Wasserversorgung verbessert werden. Das genannte Mittelvolumen beruht noch auf Preisen von 2002 / 2003 und ist mit der jährlichen Inflationsrate hochzurechnen. Zur Vergütung der Investitionen sind Tarifierpassungen vorgesehen, die sich über die gesamte Regulierungsperiode auf 22 % (zzgl. Inflationsaufschlag) summieren. Der Großteil der Preisanhebungen, nämlich 14,9 % (inkl. Inflation: 18,3 %), wurde bereits zu Beginn der neuen Regulierungsperiode wirksam. In Kontinentaleuropa steht die Privatisierung der staatlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in den meisten Ländern noch am Anfang. Die Einbindung privater Unternehmen erstreckt sich bislang überwiegend auf den Bau oder die Erweiterung von Anlagen sowie den Betrieb und die Instandhaltung der Netzinfrastruktur.

Veränderte politische Rahmenbedingungen

Das politische Umfeld ist ein Schlüsselfaktor für unser Geschäft. Das Jahr 2005 stand im Zeichen weit reichender energiepolitischer Maßnahmen, die unsere Handlungsspielräume verändert haben und uns vor neue Herausforderungen stellen. Meilensteine waren die Einführung des EU-weiten CO₂-Emissionshandelssystems zum 1. Januar 2005 und das im Juli in Kraft getretene neue deutsche Energiewirtschaftsgesetz.

Im Juli 2005 trat das neue deutsche Energiewirtschaftsgesetz in Kraft. Kernpunkt ist die Einführung von Regulierungsbehörden für Strom und Gasnetze.

Deutsches Energierecht grundlegend reformiert. Nach mehr als einjährigem Ringen wurde im Sommer 2005 das Zweite Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts (EnWG) verabschiedet. Es legt den gesetzlichen Rahmen für die Energieversorgung in Deutschland fest und soll für mehr Transparenz und Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt sorgen. Kern des Gesetzes ist die Einführung von Regulierungsbehörden, die den Netzzugang und die Entgelte für Strom- und Gasnetze überwachen.

Zentrale Regulierungsbehörde ist die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (BNetzA). Netzbetreiber, die in nur einem Bundesland tätig sind und weniger als 100.000 Kunden haben, unterliegen der Kontrolle der Regulierungsbehörden der Länder, die diese Aufgabe aber in einigen Fällen auf die Bundesnetzagentur übertragen haben. Die Netzentgelte müssen bereits vor ihrer Erhebung (ex ante) auf Grundlage der neuen Netzentgeltverordnungen genehmigt werden. Diese sehen einige Veränderungen gegenüber den



Kalkulationsvorgaben der bisher geltenden Verbändevereinbarungen vor. So soll die Berechnung der Netzentgelte nach der Methode der Nettosubstanzerhaltung* in Zukunft nur noch für bestehende Anlagen gelten. Bei Investitionen in Neuanlagen ist dagegen ab 2006 das Prinzip der Realkapitalerhaltung* anzuwenden. Das Gros der Genehmigungen für die neuen Netzentgelte wird für April 2006 (Strom) bzw. Juli 2006 (Gas) erwartet. Das bisherige kostenorientierte Kalkulationsverfahren soll 2007 durch eine Anreizregulierung ergänzt werden. Dazu hat die Bundesnetzagentur dem Parlament bis Mitte dieses Jahres einen Vorschlag zur Ausgestaltung vorzulegen, der anschließend in eine Verordnung eingehen soll. Ab Juli 2007 entfällt die bisherige Genehmigung der Strompreise für Haushalte und kleine Gewerbekunden zugunsten einer Preisbildung im Wettbewerb. Die Grundversorgung wird dann ausschließlich der allgemeinen Aufsicht durch das Bundeskartellamt unterliegen.

Daneben sieht das neue Energiewirtschaftsrecht vor, das Gasnetzzugangsmodell zu vereinfachen. Welche Anforderungen das neue System im Einzelnen erfüllen muss, wird voraussichtlich bis Mitte 2006 festgelegt werden. Weitere Vorschriften betreffen das Unbundling, also die Entflechtung des Netzbetriebs von den Bereichen Erzeugung, Vertrieb und Handel. Übertragungsnetzbetreiber müssen schon heute alle Entflechtungsvorgaben erfüllen. Verteilnetzbetreiber sind – je nach Größe – zur stufenweisen Umsetzung bis spätestens 1. Juli 2007 verpflichtet.

Für 2007 sieht das neue Energierecht eine Anreizregulierung für Strom- und Gasnetze vor. Auswirkungen auf unsere Ertragslage können derzeit noch nicht abgeschätzt werden.

Wir gehen davon aus, dass das neue EnWG die Ertragslage in unserem Netzgeschäft belasten wird. Anders als der Emissionshandel hatte es angesichts der vorgesehenen Fristen für die erstmalige Genehmigung von Netzentgelten aber 2005 noch keine wesentlichen Auswirkungen auf unseren Geschäftsverlauf. Anpassungsbedarf ergab sich im Wesentlichen durch organisatorische Maßnahmen zur Umsetzung des Unbundling, auf das wir uns jedoch schon mit der 2003 gestarteten Konzern-Reorganisation eingerichtet hatten. Mit ersten negativen Erlöseffekten für die Netzentgelte rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr. Wir streben an, dies durch weitere Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung innerhalb der gesamten RWE Energy weitgehend zu kompensieren. Allerdings besteht hier naturgemäß noch Ungewissheit über die Höhe der konkreten Effekte der Regulierung. Die Ergebniswirkungen für 2007 können derzeit nicht abgeschätzt werden. Sie hängen wesentlich von der Ausgestaltung der Anreizregulierung ab, die im Jahresverlauf 2006 konkretisiert werden soll.



Europäisches CO₂-Emissionshandelssystem eingeführt. Im Geschäftsjahr 2005 ist das europäische CO₂-Emissionshandelssystem angelaufen. Seit 1. Januar 2005 werden für den Betrieb größerer Feuerungsanlagen mit einer Wärmeleistung von mehr als 20 MW* staatliche Emissionszertifikate benötigt. Die staatliche Zuteilung dieser Zertifikate erfolgt über Nationale Allokationspläne (NAPs) und ist in der ersten Handelsperiode (2005–2007) kostenlos.

Der europäische Emissionshandel ist ein zusätzlicher Kostenfaktor in der Stromerzeugung. Für unsere Kraftwerke in Deutschland und Großbritannien mussten wir in erheblichem Maße CO₂-Zertifikate hinzukaufen.

In Deutschland müssen Energiewirtschaft und Industrie den CO₂-Ausstoß in der ersten Handelsperiode – gegenüber dem Basiszeitraum 2000 bis 2002 – um 2 Mio. Tonnen auf 503 Mio. Tonnen pro Jahr reduzieren. In der zweiten Handelsperiode (2008–2012) beträgt die Obergrenze 495 Mio. Tonnen pro Jahr. Die Ausstattung mit kostenfreien Zertifikaten erfolgte nach einem komplizierten Schlüssel mit zahlreichen Sonderbestimmungen. Wegen der unerwartet starken Inanspruchnahme dieser Regelungen hat die deutsche Wirtschaft Zertifikate in einem Umfang beantragt, der deutlich über den vorgesehenen Gesamtausstoß hinausgeht. Die zuständige Emissionshandelsstelle hat daher die Zuteilung für Anlagen, die nicht von den Sonderregelungen profitieren, stärker reduziert als zunächst erwartet. Die Unterausstattung liegt hier im Durchschnitt bei 7,4 Prozentpunkten gegenüber dem Basiszeitraum. Im Geschäftsjahr 2005 haben wir in Deutschland mit unseren eigenen Kraftwerken 120 Mio. Tonnen CO₂ emittiert. Zugeteilt wurden uns Zertifikate für etwa 115 Mio. Tonnen. Die vorläufige Unterausstattung beträgt damit rund 5 Mio. Tonnen.

In Großbritannien, unserem zweiten Hauptmarkt, steht die endgültige Entscheidung über den Nationalen Allokationsplan noch aus. Die Regierung hat im Februar 2005 einen überarbeiteten NAP bei der EU-Kommission eingereicht. Darin vorgesehen ist eine kostenlose Zuteilung in der ersten Handelsperiode von 252 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr. Gegenüber einem ersten Entwurf des britischen NAP entspricht dies einer Erhöhung um knapp 7 Mio. Tonnen. Die Anhebung wurde von der Kommission zunächst nicht genehmigt. Hiergegen hat die britische Regierung erfolgreich geklagt, so dass sich die Kommission derzeit erneut mit dem überarbeiteten NAP befassen muss. Für RWE npower sieht der ursprüngliche NAP-Entwurf eine Zuteilung von 14,9 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr vor. Im Berichtsjahr haben wir außerdem ein britisches Gaskraftwerk einschließlich der dafür zugeteilten CO₂-Zertifikate erworben. Insgesamt verfügte RWE npower damit über kostenfreie Emissionsberechtigungen für 15,3 Mio. Tonnen CO₂. Die emittierte Menge Kohlendioxid belief sich 2005 auf 22,7 Mio. Tonnen. Daraus ergibt sich eine Minderausstattung mit CO₂-Zertifikaten bei RWE npower von 7,4 Mio. Tonnen.

Energiepolitik in der Großen Koalition. Der im November 2005 zwischen den neuen Regierungsparteien CDU, CSU und SPD beschlossene Koalitionsvertrag lässt keine grundsätzliche energiepolitische Neuorientierung erkennen. Insbesondere konnte man sich nicht auf eine Verlängerung der Laufzeiten für Kernkraftwerke einigen. Die Förderung erneuerbarer Energien wird in bisherigem Umfang fortgesetzt. Außerdem steht 2006 die Ausgestaltung des NAP für die zweite Handelsperiode auf der Agenda. Dieser muss bis Mitte des Jahres in Brüssel vorgelegt werden. Hierbei sollen laut Koalitionsvertrag die Kostenbelastung für die Wirtschaft durch den Emissionshandel reduziert und das Zuteilungssystem transparenter und unbürokratischer werden. Konkrete Vorschläge liegen bislang nicht vor. Die Auswirkungen der beabsichtigten Maßnahmen auf unsere Geschäftsentwicklung sind daher derzeit noch nicht abzusehen.

Wesentliche Ereignisse

Im Berichtsjahr haben wir die Fokussierung auf das Kerngeschäft fortgesetzt und unser Portfolio durch die Veräußerung von Randaktivitäten weiter gestrafft. Von herausragender strategischer Bedeutung war der Entschluss, uns von weiten Teilen unseres Wassergeschäfts zu trennen. Außerdem stand 2005 im Zeichen der Erneuerung bzw. des Ausbaus unseres deutschen und britischen Kraftwerksparks. Diese und weitere wichtige Aktivitäten (inkl. Anfang 2006) werden im Folgenden näher dargestellt.



Verkauf des britischen und nordamerikanischen Wassergeschäfts angekündigt – Anhebung der Ausschüttungsquoten für 2006 und 2007 geplant*. Am

4. November 2005 haben wir bekannt gegeben, dass wir uns von RWE Thames Water in Großbritannien und von American Water in Nordamerika trennen wollen. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, um uns zukünftig noch stärker auf die zusammenwachsenden Strom- und Gasmärkte in Europa konzentrieren zu können. Das kontinentaleuropäische Wassergeschäft von RWE Thames Water wird wegen der Synergien mit den regionalen Energieaktivitäten in die RWE Energy integriert. Davon ausgenommen bleibt die spanische Pridesa, die ebenfalls veräußert werden soll.

Abhängig vom Fortschritt des Verkaufs von RWE Thames Water und American Water wollen wir die Dividende für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 erhöhen. Die Ausschüttungsquote soll dafür auf 70–80 % steigen.

In einem ersten Schritt prüfen wir derzeit Veräußerungsalternativen für den Ausstieg aus dem nordamerikanischen Wassergeschäft. Aus heutiger Sicht ist ein Börsengang wahrscheinlich. Sobald diese Veräußerung erfolgreich auf den Weg gebracht ist, werden wir den Verkaufsprozess für das britische Wassergeschäft starten. Dabei setzen wir auf den Verkauf an langfristig orientierte Finanzinvestoren oder über die Börse. Sowohl die nordamerikanische als auch die britische Transaktion bedürfen der Zustimmung der zuständigen Regulierungsbehörden und des Aufsichtsrats der RWE AG. Ziel ist es, beide Verkäufe 2007 abzuschließen. Auch die RWE-Investoren sollen davon profitieren. Abhängig vom Fortschritt der jeweiligen Verkaufsprozesse beabsichtigen wir, die Ausschüttungsquote für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 auf 70 bis 80 % des nachhaltigen Nettoergebnisses zu steigern. Im Anschluss an die zwei Sondererhöhungen wollen wir die reguläre Ausschüttungsquote für den Zeitraum ab 2008 gegebenenfalls anpassen. Die bisher für 2006 angestrebte Zielgröße von 50 % soll dabei als Untergrenze gelten. Zudem planen wir, den Großteil der Finanzverbindlichkeiten, die 2006 und 2007 fällig werden, nicht zu refinanzieren. Dabei handelt es sich um Anleihen und Bankschulden in Höhe von rund 5 Mrd. €.

RWE Umwelt verkauft. Im Februar 2005 hat das Bundeskartellamt der Veräußerung von 70 % des konsolidierten Geschäftsvolumens der RWE Umwelt an Rethmann (heute: Remondis) zugestimmt. Damit konnten wir die bereits im Vorjahr eingeleitete Transaktion erfolgreich abschließen. Anfang Oktober 2005 haben wir auch den Verkauf des aus kartellrechtlichen Gründen verbliebenen Entsorgungsgeschäfts in den Regionen West, Westfalen, Hessen, Ost und Mecklenburg-Vorpommern abgeschlossen. Die Mehrheitsbeteiligungen in den fünf Regionen erwirtschaften einen Jahresumsatz von insgesamt rund 530 Mio. €. Der Umsatz der zugehörigen Minderheitsbeteiligungen liegt in ähnlicher Größenordnung.

Restrukturierung von RWE Solutions. Zum 1. April 2005 haben wir das Energiegeschäft der RWE Solutions mit industriellen Großkunden auf die neue RWE Key Account GmbH, eine Tochtergesellschaft der RWE Energy, übertragen. Weil unsere Kernkompetenz der Betrieb und nicht die Produktion von Energieerzeugungsanlagen ist, haben wir uns zudem von einer Reihe von Beteiligungen der RWE Solutions getrennt: Im Januar wurde der Anlagenbau für unterbrechungsfreie Stromversorgung veräußert. Im Mai verkauften wir die Produktion elektromechanischer Systeme und Komponenten. Außerdem haben wir im September die 50%ige Beteiligung am Solaranlagen-Spezialisten RWE Schott Solar an unseren Partner Schott abgegeben. Die verbliebenen Aktivitäten der RWE Solutions sollen ebenfalls veräußert werden.

Neuausrichtung von Harpen. Im November haben wir angekündigt, dass wir die regenerative Energieerzeugung von Harpen in den Kraftwerkspark der RWE Power eingliedern werden. Das dezentrale Energiegeschäft soll auf RWE Energy übergehen, die über die für dieses Geschäft notwendigen Kundenkontakte verfügt. Nach Abspaltung der genannten Geschäftsfelder wird Harpen ein auf das Immobiliengeschäft fokussiertes Unternehmen sein. Da Immobilien nicht zum Kerngeschäft des RWE-Konzerns gehören, streben wir eine Veräußerung von Harpen an.

RWE Trading verkauft SSM Coal. RWE Trading fokussiert ihre Kohleaktivitäten auf die Steinkohlebeschaffung für unsere Erzeugungsgesellschaften und den proprietären Handel*. Deshalb hat das Unternehmen im Dezember seine 100%-Beteiligung an der niederländischen Kohlehandelsgesellschaft SSM Coal verkauft.



Mit zwei neuen Großkraftwerken werden wir die Emissionen um fast 9 Mio. Tonnen CO₂ reduzieren.

Kraftwerksneubau in Deutschland. Im September haben wir die Entscheidung für den Bau eines neuen 2.100-MW-Braunkohlekraftwerks mit optimierter Anlagentechnik (BoA) in Neurath bei Köln getroffen. Mit einem Investitionsvolumen von 2,2 Mrd. € handelt es sich um eines der größten Kraftwerksprojekte in der RWE-Geschichte. Die Anlage soll 2010 ans Netz gehen. Mitte November hat RWE Power den Startschuss für das nächste Großprojekt gegeben: Am Kraftwerksstandort in Hamm wollen wir ein steinkohlebefeuertes Doppelblockkraftwerk mit einer Gesamtleistung von 1.500 MW errichten. Wir veranschlagen ein Investitionsvolumen von 1,3 Mrd. €. Das neue Kraftwerk soll 2011 / 2012 ans Netz gehen. Ebenso wie das Braunkohlekraftwerk in Neurath wird auch der Doppelblock in Hamm Altanlagen ersetzen, die deutlich niedrigere Wirkungsgrade erreichen. Durch die beiden Projekte verringert sich der CO₂-Ausstoß um fast 9 Mio. Tonnen pro Jahr.

RWE npower erwirbt modernes Gaskraftwerk in Großbritannien. Im November hat RWE npower von BP UK Power Holdings die Kraftwerksgesellschaft Great Yarmouth Power Ltd übernommen. Great Yarmouth Power ist Eigentümerin eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) mit einer Leistung von 420 MW, das an der Ostküste Englands liegt. Die GuD-Anlage wurde 2002 in Betrieb genommen und ist eine der modernsten in Großbritannien. Zusammen mit dem Kraftwerk haben wir eine 43 Kilometer lange Pipeline zu einem der größten britischen Gasterminals in Bacton erworben. Der Kaufpreis lag bei 227 Mio. €.



RWE Energy vereinfacht Nutzung des Gastransportnetzes. Im April 2005 haben wir unter dem Namen RWE EESy ein neues Entry-Exit-System* für unser 7.200 Kilometer langes Gastransportnetz in Deutschland eingeführt. RWE EESy löst die bisher individuell gestalteten und entfernungsabhängigen Punkt-zu-Punkt-Verträge ab und bietet Kunden einen transparenteren Netzzugang mit geringem Transaktionsaufwand. Über neue Gashandelsprodukte wird außerdem eine Begrenzung des Systems auf wenige Zonen erreicht, was die Attraktivität für Händler steigert und so zu einem breiteren Angebot für Gaskunden aus Industrie und Stadtwerken führen wird.

Alwin Fitting neuer Personalvorstand der RWE AG. Im Juni hat der Aufsichtsrat der RWE AG Alwin Fitting zum Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor bestellt. Fitting war zuvor Personalvorstand der RWE Power. Seit 1. August 2005 verantwortet er das Personalressort bei der RWE AG. Fitting übernahm diese Aufgabe von Jan Zilius, der zum Vorstandsvorsitzenden der RWE Power berufen wurde. Zilius bleibt Mitglied des Vorstands der RWE AG.

Stromausfälle in Nordwestdeutschland. Am 25. November 2005 verursachten extreme Wetterverhältnisse in den Niederlanden und Belgien, aber auch in unserem nordwestdeutschen Versorgungsgebiet erhebliche Beeinträchtigungen der Stromversorgung. Das Zusammentreffen von Nass-Schnee, Temperaturen um den Gefrierpunkt und Sturmböen führte zu außergewöhnlich starken Schnee- und Eisansätzen an Freileitungen und Strommasten. Folge waren umgeknickte Strommasten und weit reichende Unterbrechungen der Stromversorgung. Der für RWE entstandene Schaden beläuft sich nach Schätzungen auf mehr als 50 Mio. €. Zur Unterstützung besonders betroffener Kunden hat RWE – unabhängig von rechtlichen Verpflichtungen – einen Hilfsfonds in Höhe von 5 Mio. € eingerichtet. Zugleich haben wir einen unabhängigen Gutachter damit beauftragt, die Ursachen der Stromausfälle umfassend zu untersuchen. Bis Mitte Februar 2006 waren bereits mehr als die Hälfte der beschädigten Masten ersetzt.

Ereignis nach Ablauf des Geschäftsjahres: Ausstieg aus dem chilenischen Wassergeschäft. Am 10. Februar 2006 haben wir eine verbindliche Vereinbarung über den Verkauf von Mehrheitsbeteiligungen an den chilenischen Wasserversorgern ESSBIO S. A. (51 %) und ANSM S. A. (100 %) getroffen. Der Verkauf erfolgt im Rahmen der Trennung von Randaktivitäten des Unternehmensbereichs RWE Thames Water.

Anmerkungen zur Berichtsweise

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2005 haben wir Anpassungen der Berichtsstruktur vorgenommen. Damit tragen wir u. a. bereits erfolgten oder noch anstehenden Desinvestments Rechnung. Im Einzelnen ergeben sich folgende Veränderungen:

- RWE Trading wird in der Finanzberichterstattung nicht mehr separat ausgewiesen, sondern innerhalb der Business Unit Stromerzeugung bei RWE Power. Hintergrund ist, dass RWE Trading als integrierter Bestandteil der Energie-Wertschöpfungskette vor allem die Funktion hat, zur Werthaltigkeit der Stromproduktion beizutragen. Auf das operative Geschäft hat die veränderte Berichtsstruktur keine Auswirkungen.
- Auch die auf regenerative und dezentrale Stromerzeugung spezialisierte Harpen wird der Business Unit Stromerzeugung zugeordnet.
- Ende Februar 2005 haben wir uns von 70% des Geschäftsvolumens der RWE Umwelt getrennt. Anfang Oktober wurde der Verkauf der verbliebenen 30% abgeschlossen. Im Jahresabschluss 2005 klassifizieren wir das Umweltgeschäft als „Nicht fortgeführte Aktivität“. Damit ist es nicht mehr in den Zahlen zu Umsatz, EBITDA, betrieblichem Ergebnis, Investitionen und Mitarbeitern berücksichtigt. Denn diese Positionen beziehen sich nur auf unsere fortgeführten Aktivitäten.
- Seit 1. Januar 2005 weisen wir einige Randaktivitäten von RWE Thames Water unter der Position „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte / Schulden“ aus. Betroffen sind Gesellschaften in Chile, den Vereinigten Arabischen Emiraten, China, Thailand und Australien. Einige davon haben wir bereits im Jahresverlauf veräußert.

Geschäftsentwicklung

Produktion und Absatz

Kraftwerkskapazität nach Primärenergieträgern Stand: 31. 12. 2005 in MW	RWE Power ¹		RWE npower	RWE-Konzern ²	
	Gesamt	Deutsch- land		Gesamt	Deutsch- land
Steinkohle	9.485	9.485	4.415	13.995	9.580
Braunkohle	10.849	10.135	–	10.849	10.135
Kernenergie	6.308	6.308	–	6.308	6.308
Gas	3.905	3.904	2.962	7.096	4.133
Wasserkraft, Öl, Sonstiges	3.117	2.895	1.537 ³	5.021	3.262
Gesamt	33.664	32.727	8.914	43.269	33.418

1 Bei RWE Power sind auch Kapazitäten von Kraftwerken enthalten, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Ende 2005 waren dies 6.487 MW (Steinkohle) bzw. 2.261 MW (Wasserkraft, Öl, Sonstiges).

2 Inkl. deutscher Erzeugungskapazitäten der RWE Energy von insgesamt 691 MW

3 Nicht berücksichtigt ist, dass RWE npower mit 33 % an einer Projektgesellschaft beteiligt ist, die im Berichtsjahr über 268 MW Windkraftkapazität verfügte.

Unsere deutsche Stromproduktion sank vor allem wegen eines Kraftwerksstillstandes und erhöhter Kosten nach dem Start des EU-Emissionshandels. Dagegen stieg unsere britische Stromerzeugung.

Stromerzeugung um 8 % gesunken. Der RWE-Konzern hat im zurückliegenden Geschäftsjahr 219,5 Mrd. kWh Strom produziert. Gegenüber 2004 ist das ein Rückgang um 8 %. Eigenerzeugung und Fremdbezüge summieren sich zu einem Stromaufkommen von 317,8 Mrd. kWh.

Mit 183,2 Mrd. kWh trug RWE Power mehr als 80 % zur gesamten Stromproduktion des RWE Konzerns bei. Darin enthalten sind auch Erzeugungsmengen aus Kraftwerken, die sich nicht im RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Gegenüber 2004 hat sich die Stromproduktion der RWE Power um 10 % verringert. Dazu hat die Entkonsolidierung der portugiesischen Kraftwerksaktivitäten Turbogas / Portugal beigetragen. Außerdem haben wir wegen hoher CO₂-Kosten die Stromerzeugung aus Stein- und Braunkohle zurückgefahren. Hinzu kam ein mehrmonatiger revisionsbedingter Stillstand von Block B des Kernkraftwerks Biblis.

RWE Power verfügte am 31. Dezember 2005 über eine Erzeugungskapazität von 33.664 MW. Das sind 1.239 MW weniger als im Vorjahr – u. a. wegen des Verkaufs von Turbogas / Portugal und Stilllegung eines ölbefeuerten Kraftwerksblocks. Mit 32 % der Kapazität ist Braunkohle wichtigster Energieträger der RWE Power, gefolgt von Steinkohle mit 28 %, Kernenergie mit 19 %, Gas mit 12 % und erneuerbaren Energien mit 3 %.

Die Stromerzeugung der RWE npower erhöhte sich um 3 % auf 33,4 Mrd. kWh. Unser britischer Versorger hat – im Gegensatz zu RWE Power – verstärkt Strom aus Steinkohle produziert, da damit in Großbritannien attraktive Margen erzielt werden konnten. Die Erzeugung aus Gas bewegte sich – trotz deutlich erhöhter Brennstoffpreise – auf Vorjahresniveau. Wie bereits erläutert, haben wir im November 2005 das Gaskraftwerk Great Yarmouth erworben.

Die Erzeugungskapazitäten von RWE npower summierten sich Ende 2005 auf 8.914 MW. Davon entfallen 50 % auf Steinkohle, 33 % auf Gas, 16 % auf Öl und 1 % auf regenerative Energien. Nicht berücksichtigt sind Kapazitäten von Windanlagen (268 MW), an denen RWE npower über eine Projektgesellschaft mit 33 % beteiligt ist.

Auch RWE Energy trug mit 2,9 Mrd. kWh geringfügig zur Stromproduktion bei. Diese Mengen sind im Wesentlichen deutschen Regionalgesellschaften zuzuordnen.

Stromaufkommen nach Primärenergieträgern in Mrd. kWh	RWE Power ¹		RWE npower		RWE-Konzern ²	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Eigenerzeugung	183,2	202,6	33,4	32,5	219,5	237,5
Braunkohle	76,0	78,0	–	–	76,0	78,0
Kernenergie	45,1	48,2	–	–	45,1	48,2
Steinkohle	45,4	54,6	17,8	17,4	64,0	72,5
Gas	11,3	16,3	14,8	14,8	27,3	32,3
Wasserkraft, Öl, Sonstige	5,4	5,5	0,8	0,3	7,1	6,5
Konzernexterner Strombezug	–	–	25,6 ³	27,0 ³	98,3	91,8
Gesamt	183,2	202,6	59,0	59,5	317,8	329,3

1 Bei RWE Power sind auch Bezüge von Kraftwerken enthalten, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. 2005 waren dies 29,5 Mrd. kWh (Steinkohle) bzw. 2,5 Mrd. kWh (Wasserkraft, Öl, Sonstiges).

2 Inkl. Erzeugungs- und Bezugsmengen von Regionalgesellschaften der RWE Energy

3 Strombezug der RWE npower im Wesentlichen über RWE Trading

Angesichts der gestiegenen Öl- und Gas-Nachfrage profitieren wir zunehmend von den Upstream-Aktivitäten der RWE Dea.

Vermehrte Gasförderung bei rückläufiger Ölproduktion. Unsere dem Unternehmensbereich RWE Power zugeordnete Upstream-Gesellschaft RWE Dea hat im Berichtsjahr 2.353 Mio. m³ Gas gefördert. Gegenüber 2004 entspricht das einem Plus von 9 %. Hintergrund ist, dass wir im September 2005 die Fördertätigkeit in einer Konzession in der britischen Nordsee aufgenommen haben. Außerdem erhöhten wir unsere deutsche Produktion, um gestiegene Nachfrage zu bedienen. Die Ölfördermengen der RWE Dea sind dagegen zurückgegangen. Sie sanken um 18 % auf 4,6 Mio. m³. Nach einer Betriebsunterbrechung auf einer norwegischen Nordsee-Plattform im November 2004 konnte die Produktion nur allmählich wieder aufgenommen werden. Ferner hat sich unser Förderanteil im Rahmen eines Joint Ventures in Kasachstan planmäßig verringert. Daneben verzeichneten wir Produktionsrückgänge im Zuge der Ausschöpfung bestehender Reserven.

Stromlieferungen um 5 % unter Vorjahresniveau. Unser konzernexterner Stromabsatz betrug 299,1 Mrd. kWh. Er ist typischerweise etwas niedriger als das Strom-

aufkommen (317,8 Mrd. kWh). Zurückzuführen ist dies auf Netzverluste sowie auf unseren Eigenverbrauch bei der Braunkohleförderung und in Pumpwasserkraftwerken. Gegenüber 2004 hat sich unser Stromabsatz um 5 % verringert.

Die externen Stromverkäufe des Unternehmensbereichs RWE Power lagen bei 93,1 Mrd. kWh und damit um 6 % unter Vorjahresniveau. Hier schlägt sich der Verkauf unserer portugiesischen Kraftwerksaktivitäten Turbogas / Portugal nieder. Mit 78,5 Mrd. kWh entfällt der Großteil des Absatzes auf RWE Trading. Diese Mengen ergeben sich überwiegend aus dem Verkauf konzerneigener Stromerzeugung am Großhandelsmarkt. Darin nicht erfasst ist der Handel mit fremdbezogenem Strom.

Außenabsatz Strom nach Kunden in Mrd. kWh	RWE Power ¹		RWE Energy		RWE npower		RWE-Konzern	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Privat- und Gewerbekunden	0,5	0,5	39,0	38,9	22,3	22,5	61,9	62,0
Industrie- und Geschäftskunden	7,8	6,8	59,9	65,4	32,6	37,0	100,3	109,2
Weiterverteiler	14,0	19,0	51,7	52,1	0,4	-	66,1	71,1
Stromhandel	70,8	73,1	-	-	-	-	70,8	73,1
Gesamt	93,1	99,4	150,6	156,4	55,3	59,5	299,1	315,4

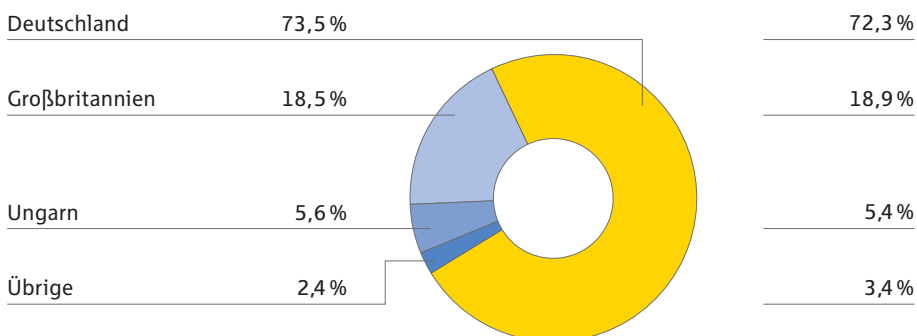
1 Inkl. RWE Trading

RWE Energy hat 150,6 Mrd. kWh Strom abgesetzt. Das sind 4 % weniger als 2004. In Deutschland sind die Mengenrückgänge hauptsächlich dem Geschäft mit Industrieunternehmen und Weiterverteilern zuzuordnen. Hier konnten nicht alle ausgelaufenen Verträge verlängert werden. Einige Kunden, die bislang ihren gesamten Bedarf bei uns gedeckt haben, beziehen Strom nun teilweise von anderen Versorgern. Gestiegen ist der Absatz von Strom, der nach dem Gesetz zur Förderung Erneuerbarer Energien (EEG) in unser Netz eingespeist wird. Ein geänderter Ausweis der EEG-Mengen in unserer Stromstatistik schlug sich ebenfalls positiv nieder. Bei unseren Vertriebsgesellschaften außerhalb Deutschlands entwickelten sich die Verkaufsmengen insgesamt stabil. Liberalisierungsbedingten Einbußen in Ungarn standen Absatzsteigerungen im wachstumsstarken polnischen Markt gegenüber.

**RWE Energy versorgt
15,8 Millionen Kunden mit
Strom, davon 11,9 Millionen
in Deutschland.**

Ende 2005 versorgte RWE Energy mit ihren Beteiligungsgesellschaften 15,8 Millionen Stromkunden. Das sind rund eine Million weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist größtenteils auf die Veräußerung von Minderheitsbeteiligungen an tschechischen Energieversorgern zurückzuführen. In unserem Hauptmarkt Deutschland beziehen derzeit 11,9 Millionen Kunden Strom von uns. In Ungarn sind es 2,1 Millionen, in Polen 0,8 Millionen und in der Slowakei 0,6 Millionen.

RWE npower hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 55,3 Mrd. kWh Strom verkauft. Das sind 7 % weniger als im Vorjahr. Wegen unserer renditeorientierten Vertriebspolitik mussten wir Mengeneinbußen bei Industrie- und Geschäftskunden hinnehmen. Im Segment der Privathaushalte blieb der Absatz annähernd stabil.

Stromabsatz des RWE-Konzerns nach Regionen 2005**2004**

Ende 2005 bezogen 3,9 Millionen britische Haushaltskunden Strom von RWE npower. Das ist ein leichter Anstieg gegenüber Vorjahr. Wir erreichen damit einen Marktanteil von 15 %. Die Zahl der Industrie-, Geschäfts- und Gewerbekunden hat sich etwas erhöht auf 388.000.

Gasabsatz nahezu unverändert. Der Erdgasabsatz des RWE-Konzerns lag mit 356,8 Mrd. kWh nur geringfügig unter Vorjahresniveau. Der leichte Rückgang ist dem Vertriebsgeschäft von RWE Energy und RWE npower zuzuordnen.

Außenabsatz Gas nach Kunden in Mrd. kWh	RWE Power ¹		RWE Energy		RWE npower		RWE-Konzern	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Privat- und Gewerbekunden	-	-	73,5	75,3	39,7	38,6	113,2	113,9
Industrie- und Geschäftskunden	3,3	6,5	104,7	105,5	8,0	10,0	116,0	122,0
Weiterverteiler	17,0	13,6	110,6	111,0 ²	-	-	127,6	124,6 ²
Gesamt	20,3	20,1	288,8	291,8	47,7	48,6	356,8	360,5

1 Inkl. RWE Trading

2 Inkl. Gashandel

Bei RWE Power entspricht der Gasabsatz im Wesentlichen den von RWE Dea geförderten und an Weiterverteiler oder Endkunden vermarkteten Mengen. Hinzu kommen geringe Volumina bei RWE Trading, die von der tschechischen RWE Transgas und RWE Dea bezogen und am Großhandelsmarkt abgesetzt werden. Insgesamt summieren sich die Gaslieferungen des Unternehmensbereichs auf 20,3 Mrd. kWh. Verglichen mit 2004 blieben sie nahezu unverändert.

RWE Energy erzielte einen Gasabsatz in Höhe von 288,8 Mrd. kWh. Das Vorjahresniveau konnte damit nicht ganz erreicht werden. In Deutschland dämpften milde Herbst-Temperaturen den Verbrauch der Privathaushalte. Daneben hat das gestiegene Preisniveau zu einem sparsameren Gaseinsatz geführt. RWE Energy hat außerdem einige Großkunden verloren. Auch in Tschechien lag unser Absatz unter Vorjahr. Wie in Deutschland trugen dazu die gestiegenen Gaspreise bei. Zahlreiche Kunden schränkten ihren Verbrauch ein oder wechselten auf Alternativbrennstoffe. Insbesondere der Gaseinsatz in Kraftwerken war rückläufig. Im niederländischen

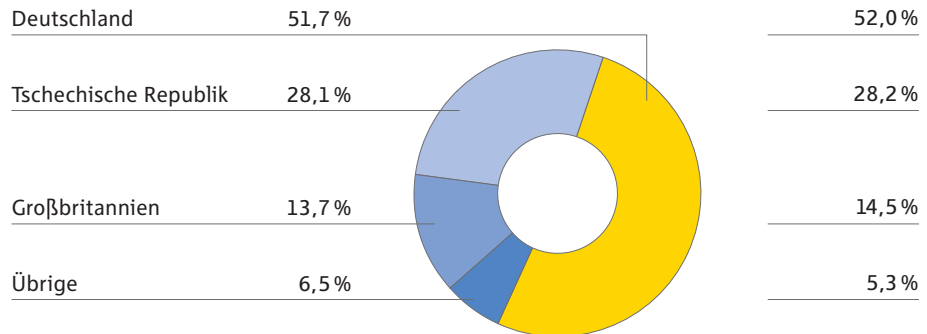
Gasmarkt erzielen wir einen deutlichen Zuwachs durch Akquise von Neukunden. Auch in Ungarn und in Deutschland konnten wir neue Kunden gewinnen.

Gegenwärtig versorgt RWE Energy gemeinsam mit ihren Beteiligungsgesellschaften 8,3 Millionen Kunden mit Gas – rund 300.000 mehr als im Vorjahr. Unsere Hauptmärkte sind Deutschland und Tschechien mit jeweils drei Millionen Kunden.

Der Gasabsatz der RWE npower ging um 2 % auf 47,7 Mrd. kWh zurück. Verringert haben sich unsere Lieferungen an Industrie- und Geschäftskunden, was wiederum auf unsere renditeorientierte Vertriebspolitik zurückzuführen ist. Im Segment der Privathaushalte und kleinen Gewerbebetriebe konnte RWE npower dagegen den Kundenstamm vergrößern und dadurch mehr absetzen.

Gasabsatz des RWE-Konzerns nach Regionen 2005

2004



Insgesamt bezogen im Berichtsjahr 2,1 Millionen Kunden Gas bei RWE npower. Das sind rund 200.000 mehr als im Vorjahr. Unser Marktanteil bei den britischen Haushaltskunden liegt damit bei 9 %. Rund 1,6 Millionen Haushaltskunden beziehen bei RWE npower sowohl Strom als auch Gas. Auch dies ist ein Zuwachs um rund 200.000. Wir führen die positive Entwicklung in Großbritannien auf eine erfolgreiche Markenstrategie und verbesserten Kundenservice zurück.

Der Außenumsatz des RWE-Konzerns lag wegen Sondereffekten knapp unter Vorjahresniveau. Auf bereinigter Basis hat er sich um 10 % erhöht.

Umsatz operativ um 10 % verbessert. Der RWE-Konzern erwirtschaftete 2005 einen Außenumsatz von 41,8 Mrd. €. Das ist geringfügig weniger als im Vorjahr. Operativem Wachstum standen dabei erlösmindernde Einmaleffekte gegenüber, u. a. aus folgenden Entkonsolidierungen:

- Heidelberger Druckmaschinen ist 2005 nicht mehr in den Konzernzahlen enthalten, da wir im Mai 2004 die Mehrheit an dem Unternehmen abgegeben haben (Umsatz 2004: 1.359 Mio. €).
- Auch die portugiesischen Kraftwerksaktivitäten Turbogas / Portugen gehen nicht mehr in den Jahresabschluss ein, da sie zum 30. September 2004 entkonsolidiert wurden (Umsatz 2004: 228 Mio. €).

- RWE Umwelt wird 2005 als „Nicht fortgeführte Aktivität“ bilanziert. In den Konzernerlösen ist das Unternehmen damit nicht mehr berücksichtigt (Umsatz 2004: 1.830 Mio. €).
- RWE Solutions, eine Business Unit der RWE Energy, trennte sich von den Geschäftsbereichen Transformatoren (entkonsolidiert zum 1. Oktober 2004), Stromkonditionierung (1. Januar 2005), Mechatronics (1. April 2005) und weiteren Randaktivitäten. Dies schlug im Vorjahresvergleich mit -320 Mio. € zu Buche.

Außenumsatz in Mio. €	2005	2004	+/- in %
RWE Power	6.832	6.741	1,3
Stromerzeugung ¹	5.254	5.467	-3,9
RWE Dea	1.578	1.274	23,9
RWE Energy	24.318	22.450	8,3
Regionen Deutschland	14.838	13.830	7,3
Regionen International	4.077	3.371	20,9
Transport Strom / Gas	3.502	1.853	89,0
RWE Solutions	1.707	3.102	-45,0
Sonstige, Konsolidierung	194	294	-34,0
RWE npower	6.382	5.605	13,9
RWE Thames Water	4.210	4.065	3,6
Reguliertes britisches Geschäft	1.905	1.680	13,4
Nordamerika	1.799	1.695	6,1
Sonstige Märkte	506	690	-26,7
Sonstige, Konsolidierung	77	3.276²	-97,6
RWE-Konzern	41.819	42.137	-0,8

1 Inkl. RWE Trading und Harpen

2 Inkl. RWE Umwelt (1.830 Mio. €) und Heidelberger Druckmaschinen (1.359 Mio. €)

Währungsveränderungen hatten nur einen geringen Einfluss auf die Umsatzentwicklung.



Ein weiterer Sondereffekt ergibt sich durch den geänderten bilanziellen Ausweis von Teilen des Wassergeschäfts*, die damit nicht mehr in den Erlösen berücksichtigt werden (-126 Mio. €). Veränderte Eurokurse von US-Dollar und britischem Pfund schlugen nur geringfügig zu Buche (insgesamt: -42 Mio. €). Im Jahresdurchschnitt lagen sie bei 0,68 £ / € (Vorjahr: 0,68 £ / €) bzw. 1,24 US-\$ / € (Vorjahr: 1,25 US-\$ / €). Operativ, d. h. bereinigt um alle genannten Sondereffekte und Wechselkursänderungen, ist der Außenumsatz um 10 % gestiegen.

Zur Entwicklung des Umsatzes der Unternehmensbereiche:

Die konzernexternen Erlöse der **RWE Power** belaufen sich auf 6.832 Mio. €. Das ist etwas mehr als im Vorjahr. Der Umsatz der Business Unit Stromerzeugung (inkl. RWE Trading und Harpen) hat sich vor allem wegen der Entkonsolidierung von Turbogas / Portugen um 4 % verringert. Die Business Unit RWE Dea erreichte trotz rückläufiger Ölproduktion ein Plus von 24 %. Grund waren Preissteigerungen am Öl- und Gasmarkt. Daneben trugen erhöhte Gasfördermengen zur Erlösverbesserung bei.

Im europäischen Energievertrieb stieg der Umsatz um 8 %. Hauptgrund war die Weitergabe höherer Strombeschaffungskosten.

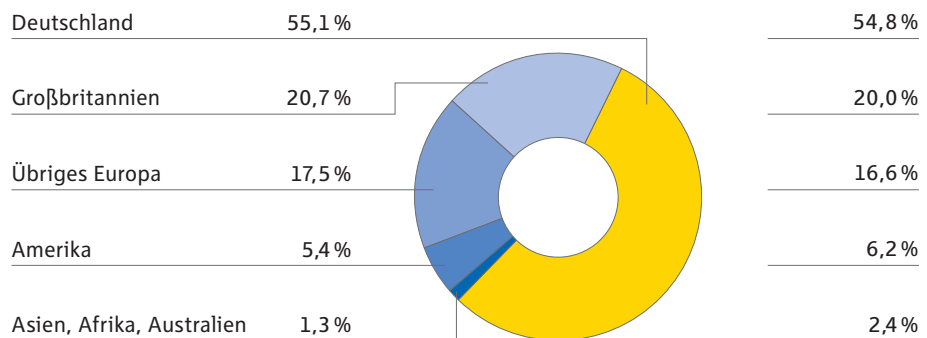
Der Außenumsatz des Bereichs **RWE Energy** stieg um 8 % auf 24.318 Mio. €. Die Stromerlöse erhöhten sich um 9 %. Grund ist die Weitergabe gestiegener Beschaffungskosten in den Verkaufspreisen. In Ungarn gaben regulatorische Strompreisanpassungen den Ausschlag. Die Gaserlöse verbesserten sich um 26 %. Auch hier waren Preiseffekte maßgeblich. Ähnlich wie am Strommarkt haben wir erhöhte Beschaffungskosten an unsere Kunden weitergereicht. Dies ergibt sich aus der Ölpreisbindung unserer Gasbezugs- und Gaslieferverträge. In Tschechien hat uns der Regulierer Preisanpassungen genehmigt. Hinzu kamen Wechselkurseffekte durch Aufwertung der tschechischen Krone. Bei RWE Solutions hat sich der Umsatz deutlich verringert. Das ist allerdings hauptsächlich auf die bereits erwähnten Unternehmensverkäufe zurückzuführen.

RWE npower steigerte den Außenumsatz um 14 % auf 6.382 Mio. €. Der britische Energieversorger hatte 2004 die Entgelte im Strom- und Gasvertrieb angehoben, um gestiegene Beschaffungskosten an die Endkunden weiterzugeben. Da dies im Jahresverlauf geschah, kam der Umsatzeffekt erst 2005 voll zum Tragen. Gegenläufig wirkten Absatzrückgänge im Segment der Industrie- und Geschäftskunden.

Der Außenumsatz von **RWE Thames Water** hat sich um 4 % auf 4.210 Mio. € verbessert. Mehrerlöse erzielte der Unternehmensbereich vor allem im regulierten britischen Geschäft durch Anpassung der Wassertarife zum 1. April 2005. Dem stehen allerdings umsatzmindernde Sondereinflüsse gegenüber, die sich vor allem aus der veränderten Bilanzierung von Teilen des Wassergeschäfts (-126 Mio. €) und der Veräußerung von Randaktivitäten (-54 Mio. €) ergeben. Ohne diese Effekte und Währungseinflüsse erzielte der Wasserbereich ein operatives Umsatzwachstum von 9 %. American Water konnte auf bereinigter Basis um ebenfalls 9 % zulegen, u. a. weil uns die Regulierungsbehörden in einzelnen US-Bundesstaaten Tarifierungen genehmigt haben. Außerdem profitierte American Water von einem witterungsbedingten Anstieg des Wasserverbrauchs.

Umsätze des RWE-Konzerns nach Regionen 2005

2004





Betriebliches Ergebnis und EBITDA* operativ deutlich verbessert. Dank der

Ertragsstärke unseres kontinentaleuropäischen Energiegeschäfts konnten wir unser Konzernergebnis weiter operativ steigern. Allerdings war das Geschäftsjahr 2005 auch durch die erläuterten Sondereinflüsse aus Entkonsolidierungen und Bilanzierungsänderungen geprägt.

EBITDA in Mio. €	2005	2004	+/- in %
RWE Power	2.800	2.571	8,9
Stromerzeugung ¹	2.158	2.013	7,2
RWE Dea	642	558	15,1
RWE Energy	3.142	2.927	7,3
Regionen Deutschland	1.954	1.886	3,6
Regionen International	476	418	13,9
Transport Strom / Gas	621	713	-12,9
RWE Solutions	132	86	53,5
Sonstige, Konsolidierung	-41	-176	76,7
RWE npower	561	698	-19,6
RWE Thames Water	2.045	1.979	3,3
Reguliertes britisches Geschäft	1.102	989	11,4
Nordamerika	744	707	5,2
Sonstige Märkte	199	283	-29,7
Sonstige, Konsolidierung	-224	225²	-199,6
RWE-Konzern	8.324	8.400	-0,9

1 Inkl. RWE Trading und Harpen

2 Inkl. RWE Umwelt (190 Mio. €) und Heidelberger Druckmaschinen (96 Mio. €)

Das betriebliche Ergebnis lag um 4 % über Vorjahresniveau. Operativ haben wir um 8 % zugelegt.

Das EBITDA lag daher mit 8.324 Mio. € knapp unter Vorjahresniveau. Unser betriebliches Ergebnis ist dagegen um 4 % auf 6.201 Mio. € gestiegen. Dass es sich besser entwickelte als das EBITDA, ergibt sich zum einen aus rückläufigen Abschreibungen. Diese lagen um 235 Mio. € unter Vorjahr – u. a. weil wir mit RWE Umwelt und Turbogas zwei anlagenintensive Aktivitäten veräußert haben. Zum anderen weisen wir ein um 66 Mio. € höheres betriebliches Beteiligungsergebnis aus. Abschreibungen und betriebliches Beteiligungsergebnis sind im EBITDA nicht enthalten.

Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA in Mio. €	2005	2004	+/- in %
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	4.746	5.574	-14,9
+ Beteiligungsergebnis	767	846	-9,3
- Neutrales Ergebnis	688	-444	-
Betriebliches Ergebnis	6.201	5.976	3,8
- Betriebliches Beteiligungsergebnis	-478	-412	-16,0
+ Betriebliche Abschreibungen	2.601	2.836	-8,3
EBITDA	8.324	8.400	-0,9



Die bereits genannten Entkonsolidierungen* hatten folgende Auswirkungen auf das EBITDA / das betriebliche Ergebnis:

- Heidelberger Druckmaschinen: -96 Mio. € / -34 Mio. €,
- RWE Umwelt: -190 Mio. € / -76 Mio. €,
- Turbogas / Portugal: -52 Mio. € / -36 Mio. €.

Ein weiterer Sondereffekt resultiert aus dem veränderten bilanziellen Ausweis von Teilen des Wassergeschäfts. In EBITDA und betrieblichem Ergebnis sind diese Aktivitäten damit nicht mehr enthalten. Wechselkursänderungen von US-Dollar und britischem Pfund gegenüber dem Euro führten nur zu geringfügigen Belastungen (-10 Mio. € / -7 Mio. €). Ohne Berücksichtigung aller Sondereffekte hat sich das EBITDA währungsbereinigt um 5 % erhöht. Beim betrieblichen Ergebnis konnten wir auf dieser Vergleichsbasis um 8 % zulegen.

Betriebliches Ergebnis in Mio. €	2005	2004	+/- in %
RWE Power	2.112	1.846	14,4
Stromerzeugung ¹	1.667	1.489	12,0
RWE Dea	445	357	24,6
RWE Energy	2.507	2.192	14,4
Regionen Deutschland	1.609	1.483	8,5
Regionen International	381	322	18,3
Transport Strom / Gas	452	571	-20,8
RWE Solutions	113	50	126,0
Sonstige, Konsolidierung	-48	-234	79,5
RWE npower	437	604	-27,6
RWE Thames Water	1.416	1.389	1,9
Reguliertes britisches Geschäft	687	612	12,3
Nordamerika	491	466	5,4
Sonstige Märkte	238	311	-23,5
Sonstige, Konsolidierung	-271	-55²	-392,7
RWE-Konzern	6.201	5.976	3,8

1 Inkl. RWE Trading und Harpen

2 Inkl. RWE Umwelt (76 Mio. €) und Heidelberger Druckmaschinen (34 Mio. €)

Unsere operative Ertragslage war 2005 maßgeblich von der Preisentwicklung im Stromgroßhandel, Tarifsteigerungen im Wassergeschäft und fortgesetzten Effizienzverbesserungen in allen Unternehmensbereichen geprägt. Dem standen u. a. Mehraufwendungen für Brennstoffe und Kraftwerksrevisionen gegenüber. Außerdem fielen erstmalig Kosten durch den zum 1. Januar 2005 eingeführten CO₂-Emissionshandel an. Wie bereits erläutert, reichte die unentgeltliche staatliche Zertifikate-Zuteilung für 2005 nicht aus, um unseren CO₂-Ausstoß abzudecken. Dadurch wurde das betriebliche Konzernergebnis mit 169 Mio. € belastet. Zusätzliche Aufwendungen ergaben sich auch aus unseren aktienkursbasierten Vergütungsprogrammen, insbesondere aus denen früherer Jahre. Hintergrund ist der starke

Kursanstieg 2005. Auf Konzernebene entstanden durch aktienkursbasierte Vergütungsprogramme Personalkosten von 310 Mio. € (Vorjahr: 87 Mio. €). Hierin enthalten sind auch Rückstellungen für voraussichtliche Auszahlungen nach 2005. Von den Gesamtkosten entfallen 221 Mio. € auf unsere Unternehmensbereiche und 89 Mio. € auf die unter der Position „Sonstige, Konsolidierung“ erfassten Gesellschaften RWE AG und RWE Systems.

Zum betrieblichen Ergebnis der Unternehmensbereiche:

RWE Power steigerte das Ergebnis operativ um 17 %. Das beruht u. a. auf der Preisentwicklung im Strom-Großhandel.

RWE Power erzielte ein betriebliches Ergebnis von 2.112 Mio. €. Damit konnte der Vergleichswert 2004 um 14 % übertroffen werden. Bereinigt um den Verkauf von Turbogas / Portugien hätte RWE Power sogar um 17 % über Vorjahr geschlossen. Auf Ebene der Business Units zeigte sich folgende Ergebnisentwicklung:

- Die Business Unit Stromerzeugung (inkl. RWE Trading und Harpen) legte um 12 % zu. Unsere Trading-Aktivitäten schlossen deutlich über Vorjahr ab. Vor allem das britische Handelsgeschäft entwickelte sich erfolgreich. In der Stromerzeugung kam uns die Preisentwicklung am Großhandelsmarkt zugute. Allerdings ergaben sich auch Belastungen, vor allem durch Mengeneinbußen infolge ungeplanter Kraftwerks-Stillstände. Auch erhöhte Brennstoffpreise (-250 Mio. €) und Kraftwerksrevisionen (-120 Mio. €) führten gegenüber 2004 zu Mehraufwand. Die Unterausstattung mit CO₂-Emissionszertifikaten schlug mit -40 Mio. € zu Buche. Mit der Entkonsolidierung von Turbogas / Portugien ist ein Ergebnisbeitrag von 36 Mio. € weggefallen.
- Das betriebliche Ergebnis der RWE Dea erhöhte sich um 25 %. In unserer Prognose vom Februar 2005 waren wir noch von einem leichten Rückgang ausgegangen. Grund für die über Erwartungen gute Entwicklung war die Preishausse am Öl- und Gasmarkt. Wegen frühzeitiger Ölpreis-Sicherungsgeschäfte konnte RWE Dea allerdings nicht in vollem Umfang davon profitieren. Auch rückläufige Ölfördermengen dämpften die Ertragsentwicklung.

RWE Energy verbesserte das Ergebnis um 14 %. Neben Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung haben dazu Sondereffekte beigetragen.

RWE Energy hat ihr Ergebnis um 14 % auf 2.507 Mio. € gesteigert. Auch hier konnten wir die Prognose vom Februar 2005 übertreffen („Abschluss auf Vorjahresniveau“). Diese enthielt u. a. erwartete Ergebnisrisiken aus der Einführung der deutschen Netzregulierung, die wegen Verzögerungen im Gesetzgebungsprozess nicht eingetreten sind. Kostensenkungen und Margenverbesserungen, aber auch Sonderfaktoren wie Wechselkursänderungen und der Wegfall vorjähriger Vorsorgen trugen zum guten Abschneiden bei. Zu den Business Units im Einzelnen:

- Regionen Deutschland: Die deutschen Regionalgesellschaften der RWE Energy schlossen um 8 % über Vorjahr ab. Dabei kamen ihnen Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen zugute. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist unsere wertorientierte Vertriebspolitik. Belastungen ergaben sich aus Vorsorgen für die Modernisierung unserer Stromnetze und die Beseitigung von Netzschäden, die durch Schneestürme in unserem deutschen Versorgungsgebiet eingetreten sind.*

- **Regionen International:** Im kontinentaleuropäischen Vertriebsgeschäft außerhalb Deutschlands konnten wir unser Ergebnis um 18 % verbessern. Neben Kostensenkungen haben preisbedingte Margenverbesserungen im regulierten tschechischen Gasgeschäft dazu beigetragen. Hinzu kamen positive Wechselkurseffekte durch Aufwertung wichtiger zentralosteuropäischer Währungen gegenüber dem Euro.
- **Transport Strom / Gas:** Diese Position umfasst unser deutsches Stromnetz im Höchstspannungsbereich, das deutsche Gastransportnetz sowie den Gastransport und Gashandel der tschechischen RWE Transgas. Außerdem ist hier die neue RWE Key Account GmbH berücksichtigt, auf die wir zum 1. April 2005 das Strom-Großkundengeschäft der RWE Solutions übertragen haben. Das betriebliche Ergebnis der Business Unit „Transport Strom / Gas“ ging um 21 % zurück. RWE Transgas musste regulierungsbedingte Margenrückgänge im Geschäft mit den Regionalverteilern hinnehmen. Außerdem verringerten sich die Erlöse im Transitgeschäft, was vor allem auf Wechselkurseffekte zurückzuführen ist. In Deutschland hatten wir erhöhte Kosten für Regelernergie zum Ausgleich von kurzfristigen Schwankungen der Stromeinspeisung aus Windkraftanlagen. Hinzu kamen Mehraufwendungen für die Verbesserung der Netzinfrastruktur.
- **RWE Solutions:** Unsere auf energietechnische Dienstleistungen spezialisierte Tochtergesellschaft verbesserte ihr betriebliches Ergebnis um 63 Mio. € auf 113 Mio. €. Grund war der Wegfall von Vorsorgen, die wir 2004 für Anlagenbauprojekte gebildet hatten. Außerdem hat sich die operative Ertragslage einzelner Sparten verbessert.

RWE npower verzeichnete einen Ergebnismrückgang von 28 %. Hohe Kosten für CO₂-Zertifikate und Brennstoffe waren die Hauptgründe. Sie konnten nur teilweise an den Markt weitergegeben werden.

RWE npower musste einen Ergebnismrückgang um 28 % hinnehmen. Zuzuordnen ist dies ausschließlich der Stromerzeugung. Hier führte die Unterausstattung mit CO₂-Emissionsrechten zu einer Belastung von 129 Mio. €. Das ist mehr, als wir zunächst erwartet hatten. Grund: Die Zertifikate haben sich gegenüber dem Niveau Anfang letzten Jahres deutlich verteuert. Unsere Prognose vom Februar 2005, die einen Ertragsrückgang von maximal 20 % vorsah, konnten wir daher nicht einhalten. RWE npower musste außerdem gestiegene Brennstoffkosten verkraften. Erhöhte Notierungen im Stromgroßhandel konnten die genannten Belastungen nicht ausgleichen. Denn RWE npower hatte einen Teil des 2005 produzierten Stroms bereits lange im Voraus zu den damaligen, noch deutlich niedrigeren Marktpreisen verkauft. Dem Ergebnismrückgang in der Stromerzeugung stand allerdings eine verbesserte Ertragslage im Endkundengeschäft gegenüber. Dabei kamen uns die erwähnten Strom- und Gaspreisanpassungen aus dem Jahr 2004 zugute.

RWE Thames Water lag operativ 7 % über Vorjahr, vor allem wegen Tarifierhebungen im britischen Wassergeschäft.

RWE Thames Water verbesserte das betriebliche Ergebnis um 2 % auf 1.416 Mio. €. Ohne Sondereinflüsse aus Bilanzierungsänderungen, Währungseffekten und Entkonsolidierungen konnte der Bereich um 7 % zulegen. Wichtigster operativer Faktor waren Tarifierhebungen im regulierten britischen Geschäft. Damit konnten gestiegene Aufwendungen für die Instandhaltung der Londoner Netzinfrastruktur mehr

als ausgeglichen werden. Das Ergebnis von American Water lag 6 % über Vorjahr, wenn man Konsolidierungs- und Währungseffekte herausrechnet. Preisanhebungen im regulierten Geschäft, Effizienzsteigerungen und positive Mengeneffekte gaben hierfür den Ausschlag. Sie lagen in Summe aber unter unseren Erwartungen.

Kennzahlen des Wertmanagements im Geschäftsjahr 2005	Betrieb- liches Ergebnis in Mio. €	Betrieb- liches Vermögen in Mio. €	ROCE in %	Kapital- kosten in %	Relativer Wert- beitrag in %	Absoluter Wertbeitrag 2005 in Mio. €	Absoluter Wertbeitrag 2004 in Mio. €
RWE Power ¹	2.112	7.468	28,3	10,5	17,8	1.328	1.008
RWE Energy	2.507	11.962	21,0	10,0	11,0	1.311	996
RWE npower	437	6.645	6,6	10,0	-3,4	-227	-33
RWE Thames Water	1.416	19.047	7,4	7,5	-0,1	-13	-129
Sonstige, Konsolidierung	-271	-2.983	-	-	-	9	156 ²
RWE-Konzern	6.201	42.139	14,7	9,0	5,7	2.408	1.998

1 Inkl. RWE Trading

2 Inkl. RWE Umwelt (-41 Mio. €) und Heidelberger Druckmaschinen (-69 Mio. €)

Mit einem ROCE von 14,7 % lagen wir 2005 um 5,7 % über den Kapitalkosten – und haben bereits den Zielwert für 2006 übertroffen.

ROCE-Ziel für 2006 bereits übertroffen. Auch 2005 konnten wir den Wert des Unternehmens deutlich steigern. Wir messen dies an der Rendite auf das eingesetzte Kapital, dem Return on Capital Employed (ROCE). Der ROCE lag im Berichtsjahr bei 14,7 % und damit deutlich über den Konzern-Kapitalkosten von 9,0 % vor Steuern. Unser Ziel für 2006, einen ROCE von mindestens 14 % zu erreichen, haben wir damit bereits übertroffen.

Die starke operative Performance zeigt sich besonders an der Entwicklung des absoluten Wertbeitrags, der zentralen Steuerungsgröße aller unserer Konzernaktivitäten. Je höher der Wertbeitrag, desto attraktiver ist die jeweilige Aktivität für unser Portfolio. Er ist zentrales Kriterium für die Beurteilung von Investitionen und – neben dem Free Cash Flow – Maßstab für die Bonuszahlungen an unsere Führungskräfte. Der Wertbeitrag ergibt sich, wenn man die Differenz von ROCE und Kapitalkosten mit dem betrieblich gebundenen Vermögen (42,1 Mrd. €) multipliziert. Für das Geschäftsjahr 2005 beläuft er sich auf 2.408 Mio. €. Das sind 410 Mio. € bzw. 21 % mehr als 2004.

Zur Entwicklung der Wertbeiträge der Unternehmensbereiche:

- Der Wertbeitrag der **RWE Power** stieg um 320 Mio. € auf 1.328 Mio. €. Dies spiegelt vor allem die verbesserte Ertragslage unserer deutschen Stromerzeugung und des Upstream-Geschäfts der RWE Dea wider. Außerdem hat sich das betrieblich gebundene Vermögen verringert.
- RWE Energy** erreichte einen Wertbeitrag von 1.311 Mio. €. Gegenüber 2004 ist das ein Plus von 315 Mio. €. Hier zeigt sich die gute operative Performance im zurückliegenden Geschäftsjahr.

- Entsprechend der negativen Ergebnisentwicklung hat sich der Wertbeitrag von **RWE npower** um 194 Mio. € auf –227 Mio. € verschlechtert. Voraussichtlich wird das Unternehmen 2007 erstmals die Kapitalkosten verdienen.
- **RWE Thames Water** konnte sich erheblich verbessern: Der Wertbeitrag stieg um 116 Mio. € auf –13 Mio. €. Damit haben wir unser Ziel, im Wasserbereich 2005 die Kapitalkosten zu verdienen, praktisch erreicht. Allerdings hatten wir bei American Water eine stärkere Verbesserung erwartet.

Überleitung zum Nettoergebnis

Trotz einer Sonderabschreibung in Zusammenhang mit dem geplanten Verkauf des Wassergeschäfts haben wir das Nettoergebnis weiter gesteigert.

Nettoergebnis um 4 % verbessert. Die Überleitung zum Nettoergebnis ist geprägt von erheblichen Sondereinflüssen, die sich aber nahezu kompensiert haben. Zu Belastungen im neutralen Ergebnis kam es vor allem durch eine außerplanmäßige Abschreibung auf American Water. Dem standen positive Effekte bei Finanzergebnis und Ertragsteuern gegenüber.

Neutrales Ergebnis in Mio. €	2005	2004	+/- in Mio. €
Veräußerungsgewinne	326	678	-352
Firmenwert-Abschreibungen	-814	-492	-322
Restrukturierungen, Sonstige	-200	258	-458
Neutrales Ergebnis	-688	444	-1.132

Das neutrale Ergebnis sank um 1.132 Mio. € auf –688 Mio. €. Seine einzelnen Positionen haben sich folgendermaßen entwickelt:

- Die Veräußerungsgewinne lagen 2005 bei 326 Mio. €. Damit blieben sie um 352 Mio. € hinter dem hohen Vorjahreswert zurück. Dieser enthielt noch die Ergebnisbeiträge aus dem Verkauf von Anteilen am US-Steinkohleproduzenten CONSOL (220 Mio. €), an Heidelberger Druckmaschinen (200 Mio. €) sowie den Schweizer Gesellschaften Motor-Columbus und Atel (136 Mio. €). Die 2005 erzielten Buchgewinne stammen hauptsächlich aus der Veräußerung unserer 20%-Beteiligung an den Stadtwerken Düsseldorf, von Immobilien der RWE Systems sowie von Wasseraktivitäten in Thailand und Australien.
- Die Firmenwert-Abschreibungen haben sich um 322 Mio. € auf 814 Mio. € erhöht. Bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des bilanzierten Geschäfts- und Firmenwerts von RWE Thames Water North America / American Water im vierten Quartal 2005 wurde eine Abschreibung von 759 Mio. € erforderlich. Wir haben hier unsere Wachstumsannahmen wegen der aktuellen Marktentwicklung nach unten korrigiert. Die Privatisierung von Wasseraktivitäten in den USA verläuft zögerlicher als erwartet. Das betrifft auch das Outsourcing von Wasserdienst-

leistungen durch Kommunen. Angesichts eines wahrscheinlichen Börsengangs des Unternehmens wurden außerdem Verkaufskosten beim Werthaltigkeitstest berücksichtigt. Eine weitere Firmenwert-Abschreibung entfiel auf eine Randaktivität von RWE Thames Water. Sie belief sich auf 55 Mio. €.

- Trotz niedrigerer Vorsorgen ist das unter „Restrukturierungen, Sonstige“ ausgewiesene Ergebnis um 458 Mio. € auf –200 Mio. € zurückgegangen. Hauptfaktor war, dass sich die Erträge aus der Änderung der Kernenergie-Rückstellungen um 321 Mio. € auf 396 Mio. € verringerten. Außerdem machten Änderungen des Rechnungslegungsstandards IAS 39 eine ergebniswirksame Anpassung der Bewertung von Derivategeschäften der RWE Trading erforderlich. Dies minderte unser Ergebnis um 62 Mio. €. Ein weiterer Effekt resultiert aus der nunmehr zu Marktwerten vorgenommenen Bilanzierung langfristiger Gasbezugsverträge in Großbritannien. Hieraus ergab sich eine Belastung von 227 Mio. €. Die Abschreibungen auf den Kundenstamm von RWE npower blieben mit 328 Mio. € nahezu unverändert.

Das Finanzergebnis hat sich um 800 Mio. € verbessert. Wir haben die gute Börsenentwicklung für umfangreiche Wertpapierverkäufe genutzt.

Das Finanzergebnis hat sich um 800 Mio. € bzw. 32 % auf –1.685 Mio. € verbessert. Das ist weit mehr als zunächst erwartet. Grund: Ende letzten Jahres haben wir die gute Aktienkursentwicklung genutzt, um Buchgewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren zu realisieren. Dies schlug sich in einem deutlichen Plus beim „Übrigen Finanzergebnis“ nieder. Plangemäß verbessert hat sich unser Zinsergebnis. Basis dafür war der fortgesetzte Schuldenabbau. Außerdem enthielt der Vorjahreswert noch Einmalaufwendungen aus einem Anleihen-Rückkauf. Zur Verbesserung des Finanzergebnisses trug auch bei, dass sich – u. a. wegen der Entkonsolidierung von Heidelberger Druckmaschinen und RWE Umwelt – die langfristigen Rückstellungen verringert haben. Dementsprechend niedriger fielen die Aufzinsungsbeträge für die Rückstellungen aus.

Finanzergebnis in Mio. €	2005	2004	+/- in %
Zinserträge	1.208	1.117	8,1
Zinsaufwendungen	-2.193	-2.247	2,4
Zinsergebnis	-985	-1.130	12,8
Zinsanteil an den langfristigen Rückstellungen	-1.238	-1.327	6,7
Übriges Finanzergebnis	538	-28	-
Finanzergebnis	-1.685	-2.485	32,2

Für unsere fortgeführten Aktivitäten ergibt sich damit ein Ergebnis vor Steuern von 3.828 Mio. €. Gegenüber Vorjahr ist das ein Rückgang um 3 %. Unsere Steuerquote ist von 39 % auf 32 % gesunken. Der Rückgang beruht maßgeblich darauf, dass wir Verlustvorträge im Organkreis der RWE AG nutzen konnten, für die bisher keine latenten Steuern aktiviert waren. Außerdem haben wir zum Bilanzstichtag latente Steuern auf Verlustvorträge aktiviert, die wir voraussichtlich in Zukunft nutzen

können. Gegenläufig wirken die Firmenwert-Abschreibungen im Wassergeschäft, denn sie mindern das Ergebnis, nicht aber die Steuerschuld. Ohne sie wäre die Steuerquote noch stärker gesunken.

Das Ergebnis unserer fortgeführten Aktivitäten hat sich um 8 % auf 2.607 Mio. € erhöht. Die nicht fortgeführten Aktivitäten schlossen mit einem Verlust von 20 Mio. € ab.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter sind um 79 Mio. € auf 356 Mio. € gestiegen. Hauptgrund sind Ertragsverbesserungen bei Gesellschaften der RWE Energy, an denen Dritte beteiligt sind.

Das Nettoergebnis des RWE-Konzerns erreichte 2.231 Mio. €. Das sind 4 % mehr als im vorangegangenen Geschäftsjahr. Das entsprechende Ergebnis je Aktie erhöhte sich von 3,80 € auf 3,97 €.

Das nachhaltige Nettoergebnis, die Basis für unsere zukünftige Ausschüttung, legte mit einem Plus von 26 % wesentlich stärker zu als das Nettoergebnis.

Bereinigt man das Nettoergebnis um das durch Sondereinflüsse geprägte neutrale Ergebnis sowie um Einmaleffekte im Finanzergebnis und bei den Steuern, ergibt sich das für unsere künftige Dividendenpolitik maßgebliche nachhaltige Nettoergebnis. Mit 2.257 Mio. € liegt es um 26 % über dem Vergleichswert 2004. Damit ist es deutlich stärker gestiegen als das Nettoergebnis. Grund ist, dass die deutliche Verschlechterung des neutralen Ergebnisses im nachhaltigen Nettoergebnis unberücksichtigt bleibt.

Überleitung zum Nettoergebnis		2005	2004	+/- in %
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	6.201	5.976	3,8
Neutrales Ergebnis	Mio. €	-688	444	-
Finanzergebnis	Mio. €	-1.685	-2.485	32,2
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	3.828	3.935	-2,7
Ertragsteuern	Mio. €	-1.221	-1.521	19,7
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	2.607	2.414	8,0
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	-20	-	-
Ergebnis	Mio. €	2.587	2.414	7,2
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	356	277	28,5
Nettoergebnis	Mio. €	2.231	2.137	4,4
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	2.257	1.794	25,8
Ergebnis je Aktie	€	3,97	3,80	4,5
Steuerquote	%	32	39	-17,9

Das Zwischenziel unseres 680-Mio.-€-Kostensenkungsprogramms ist erreicht. 2005 konnten wir plangemäß 210 Mio. € einsparen.

Kostensenkungsprogramme: Einsparziel für 2005 erreicht. Im Rahmen von zwei bis Ende 2006 laufenden Programmen wollen wir unser jährliches Kostenniveau um 680 Mio. € absenken:

- Das erste Programm mit einem Zielvolumen von 500 Mio. € umfasst Maßnahmen im Rahmen der 2003 eingeleiteten Reorganisation des RWE-Konzerns. Im Mittelpunkt stehen dabei das deutsche Energiegeschäft, die Wasseraktivitäten und der IT-Bereich. Bis Ende 2005 konnten wir bereits Einsparungen von 310 Mio. € umsetzen.
- Mit dem zweiten, 2002 begonnenen Programm nutzen wir Synergiepotenziale aus den Großakquisitionen der letzten Jahre. Das Zielvolumen beträgt 180 Mio. €. Davon entfallen 100 Mio. € auf die Zusammenlegung von Querschnittsfunktionen unserer britischen Unternehmen RWE npower und RWE Thames Water. Bei unseren tschechischen Gasgesellschaften streben wir ein Volumen von 80 Mio. € an. Zum 31. Dezember 2005 haben wir bereits Synergien von insgesamt 140 Mio. € gehoben.

Mit beiden Programmen zusammen haben wir 2005 das Kostenniveau um 210 Mio. € gesenkt. Für 2006 stehen noch Einsparungen von 230 Mio. € aus. An unserem Gesamtziel von 680 Mio. € halten wir trotz des geplanten Verkaufs unseres britischen und nordamerikanischen Wassergeschäfts fest. Wegfallendes Synergiepotenzial wollen wir durch zusätzliche Maßnahmen kompensieren.

Jährliche Kostensenkungen in Mio. €	2003	2004	2005	2006	Ziel
Reorganisation		150	160	190	500
Akquisitionssynergien	60	30	50	40	180
Gesamt	60	180	210	230	680

Eckdaten der Unternehmensbereiche auf einen Blick

RWE Power¹		2005	2004	+/- in %
Außenumsatz	Mio. €	6.832	6.741	1,3
Leistungen für andere Konzernunternehmen	Mio. €	6.323	5.684	11,2
Gesamtumsatz	Mio. €	13.155	12.425	5,9
EBITDA	Mio. €	2.800	2.571	8,9
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.112	1.846	14,4
Return on Capital Employed (ROCE)	%	28,3	23,1	-
Kapitalkosten vor Steuern	%	10,5	10,5	-
Wertbeitrag	Mio. €	1.328	1.008	31,7
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	7.468	7.979	-6,4
Investitionen	Mio. €	842	681	23,6
In Sachanlagen	Mio. €	842	666	26,4
In Finanzanlagen	Mio. €	-	15	-
		31.12.05	31.12.04	
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente)		18.702	18.792	-0,5

1 Inkl. RWE Trading

RWE Energy		2005	2004	+/- in %
Außenumsatz	Mio. €	24.318	22.450	8,3
Leistungen für andere Konzernunternehmen	Mio. €	865	706	22,5
Gesamtumsatz	Mio. €	25.183	23.156	8,8
EBITDA	Mio. €	3.142	2.927	7,3
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.507	2.192	14,4
Return on Capital Employed (ROCE)	%	21,0	18,3	-
Kapitalkosten vor Steuern	%	10,0	10,0	-
Wertbeitrag	Mio. €	1.311	996	31,6
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	11.962	11.963	-
Investitionen	Mio. €	1.238	1.024	20,9
In Sachanlagen	Mio. €	1.064	947	12,4
In Finanzanlagen	Mio. €	174	77	126,0
		31.12.05	31.12.04	
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente)		37.598	39.861	-5,7

RWE npower		2005	2004	+/- in %
Außenumsatz	Mio. €	6.382	5.605	13,9
Leistungen für andere Konzernunternehmen	Mio. €	3	-	-
Gesamtumsatz	Mio. €	6.385	5.605	13,9
EBITDA	Mio. €	561	698	-19,6
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	437	604	-27,6
Return on Capital Employed (ROCE)	%	6,6	9,5	-
Kapitalkosten vor Steuern	%	10,0	10,0	-
Wertbeitrag	Mio. €	-227	-33	-
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	6.645	6.378	4,2
Investitionen	Mio. €	542	166	226,5
In Sachanlagen	Mio. €	315	150	110,0
In Finanzanlagen	Mio. €	227	16	-
		31.12.05	31.12.04	
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente)		10.125	9.555	6,0

RWE Thames Water		2005	2004	+/- in %
Außenumsatz	Mio. €	4.210	4.065	3,6
Leistungen für andere Konzernunternehmen	Mio. €	4	-	-
Gesamtumsatz	Mio. €	4.214	4.065	3,7
EBITDA	Mio. €	2.045	1.979	3,3
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	1.416	1.389	1,9
Return on Capital Employed (ROCE)	%	7,4	7,3	-
Kapitalkosten vor Steuern	%	7,5	8,0	-
Wertbeitrag	Mio. €	-13	-129	89,9
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	19.047	18.971	0,4
Investitionen	Mio. €	1.405	1.531	-8,2
In Sachanlagen	Mio. €	1.388	1.465	-5,3
In Finanzanlagen	Mio. €	17	66	-74,2
		31.12.05	31.12.04	
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente)		16.306	16.051	1,6

Finanzen und Investitionen

Zentrale Finanzierung. Die Finanzierung des RWE-Konzerns erfolgt zentral über die RWE AG. Nur in Einzelfällen nehmen unsere Tochtergesellschaften Kapital direkt auf, etwa wenn die Nutzung lokaler Kredit- und Kapitalmärkte wirtschaftlich vorteilhaft ist oder von Regulierungsbehörden verlangt wird. Daneben übernimmt die RWE AG die Koordinierungsfunktion, wenn Konzerngesellschaften Haftungsverhältnisse eingehen, indem sie Garantien gewähren oder Patronatserklärungen abgeben. Die Bündelung dieser Aufgaben ist Grundvoraussetzung für eine zentrale Steuerung und Überwachung von Risiken. Außerdem stärken wir damit unsere Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und anderen Marktteilnehmern.

Hohe finanzielle Flexibilität. Neben dem hohen und stabilen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit verfügen wir über flexible Finanzierungsinstrumente. Mit einem Debt-Issuance-Programm* über 20 Mrd. € beschaffen wir langfristige Mittel am Kapitalmarkt. Für die kurzfristige Finanzierung am Geldmarkt steht uns ein Commercial-Paper-Programm* über 5 Mrd. US-\$ zur Verfügung. Zum Jahresende 2005 betrug die Inanspruchnahme des Debt-Issuance-Programms 15,2 Mrd. € und die des Commercial-Paper-Programms 3,2 Mrd. €. Darüber hinaus besteht eine syndizierte Kreditlinie über 4 Mrd. €, die als Liquiditätsreserve dient. Ihre Laufzeit beträgt für 2 Mrd. € 364 Tage und für die übrigen 2 Mrd. € fünf Jahre. Die genannten Finanzierungsprogramme und die Kreditlinie verpflichten uns nicht zur Einhaltung von definierten Zinszahlungs-, Verschuldungs- oder Mindestkapitalgrenzen, bei deren Verletzung wir zur vorzeitigen Rückzahlung oder Stellung von Sicherheiten verpflichtet wären. Ebenso wenig müssen wir ein vorgegebenes Rating-Niveau einhalten.



Moody's hat unseren Rating-Ausblick auf „stabil“ angehoben.

Weiterhin gutes Rating. Bonitätsprüfungen durch unabhängige Rating-Agenturen haben maßgeblichen Einfluss auf die Möglichkeiten eines Unternehmens, sich Fremdkapital zu beschaffen. Je besser die Bewertung, umso leichter ist der Zugang zu den internationalen Kreditmärkten und umso kostengünstiger die Aufnahme von Mitteln. Daher profitieren wir davon, dass uns die beiden führenden Rating-Agenturen Moody's und Standard & Poor's eine hohe Bonität bescheinigen. Dies drückt sich in unserem starken Single-A-Rating* aus. Zudem hat Moody's im April 2005 seinen Ausblick von „negativ“ auf „stabil“ angehoben. Damit honorierte die Agentur, dass wir unsere Verschuldung seit 2003 erheblich zurückgeführt und unsere Strategie der Fokussierung zügig umgesetzt haben. Die folgende Tabelle zeigt unsere aktuellen Bonitätsbewertungen:



	Moody's	Standard & Poor's
Langfristiges Rating	A1 stabiler Ausblick	A+ negativer Ausblick
Kurzfristiges Rating	P-1 stabiler Ausblick	A-1 negativer Ausblick

Rating-Agenturen bewerten die Kreditwürdigkeit von Unternehmen anhand qualitativer und quantitativer Merkmale. Ihr Urteil stützt sich auch auf die Ausprägung von Kennzahlen, die Aussagen über Ertragskraft und Liquidität ermöglichen. Eine solche Kennzahl ist der Quotient aus EBITDA und Nettozinsaufwand. Im Berichtsjahr konnten wir uns hier weiter verbessern: Das Verhältnis vom EBITDA zum Nettozinsaufwand beträgt 8,5 gegenüber 8,0 im Vorjahr.

Unsere hohe Bonität spiegelt sich positiv in den Fremdkapitalkosten wider. Diese beliefen sich 2005 auf 5,2 % der durchschnittlichen Bruttofinanzschulden des RWE-Konzerns (inkl. Zinsaufwand für Absicherungsgeschäfte).

Wir haben die Nettoverschuldung um weitere 1 Mrd. € verringert. Der hohe Free Cash Flow und Verkaufserlöse haben das ermöglicht.

Nettoverschuldung auf 11,4 Mrd. € verringert. Im Geschäftsjahr 2005 konnten wir unsere Nettofinanzschulden von 12,4 Mrd. € auf 11,4 Mrd. € zurückführen. Dazu beigetragen hat besonders der hohe Free Cash Flow (1,6 Mrd. €). Außerdem erzielten wir Desinvestitionserlöse (0,9 Mrd. €). Schuldenerhöhende Effekte resultierten aus den Ausschüttungen des RWE-Konzerns (1,1 Mrd. €) und Veränderungen der Wechselkurse (0,7 Mrd. €). Stichtagsbezogen hat der Euro gegenüber US-Dollar und britischem Pfund abgewertet. Die maßgeblichen Wechselkurse lagen zum 31. Dezember 2005 bei 1,18 US-\$ / € bzw. 0,69 £ / € gegenüber 1,36 US-\$ / € bzw. 0,71 £ / € zum 31. Dezember 2004. Finanzderivate, mit denen wir unsere Verbindlichkeiten gegen Währungs- und Zinseinflüsse absichern, hatten Ende 2005 einen Marktwert von 1,3 Mrd. €. In der Nettoverschuldung werden die Derivate aber nicht berücksichtigt.

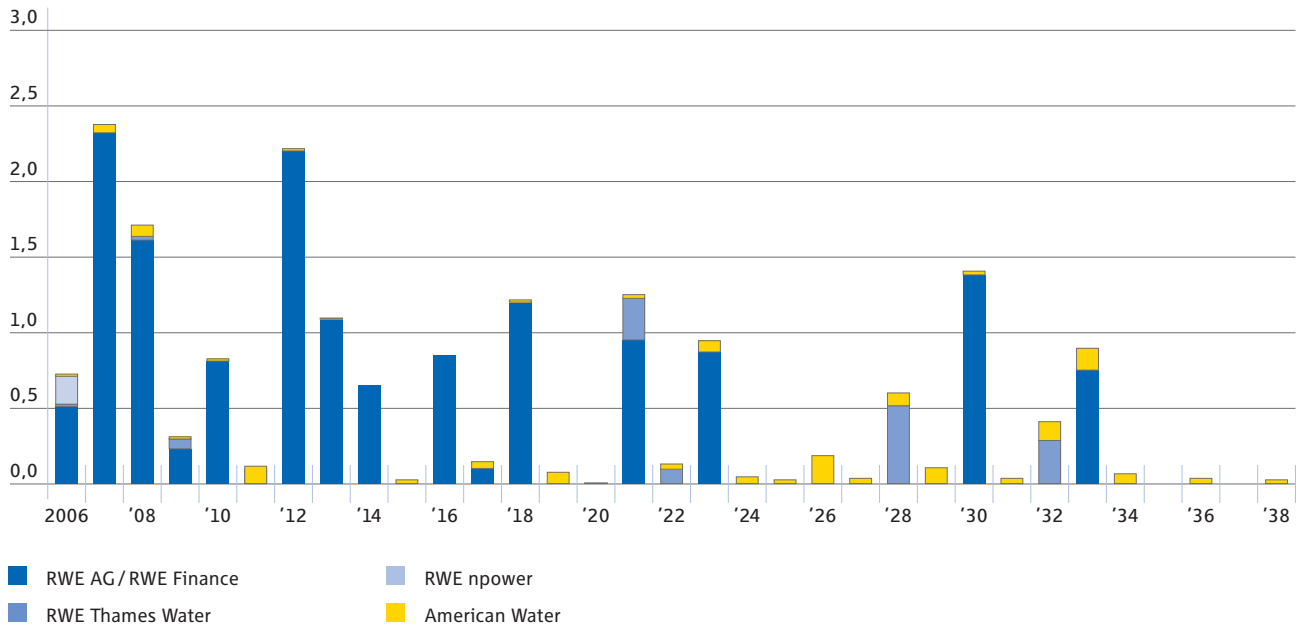
Nettofinanzschulden in Mio. €	31. 12. 05	31. 12. 04	+/- in %
Flüssige Mittel	1.431	1.526	-6,2
Wertpapiere	11.356	12.049	-5,8
Sonstiges Finanzvermögen	3.603	1.423	153,2
Bruttofinanzvermögen	16.390	14.998	9,3
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	24.982	24.882	0,4
Sonstige Finanzschulden	2.846	2.501	13,8
Bruttofinanzschulden	27.828	27.383	1,6
Nettofinanzschulden	11.438	12.385	-7,6

Wir werden im Jahr 2006 Anleihen in Höhe von rund 700 Mio. € zurückzahlen.

Nominalvolumen ausstehender RWE-Anleihen beträgt 18,6 Mrd. €. Das Nominalvolumen der von RWE-Gesellschaften begebenen Anleihen belief sich Ende 2005 auf 18,6 Mrd. €. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir Kapitalmarktfälligkeiten in Höhe von 1,2 Mrd. € zurückgezahlt. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um drei Schuldverschreibungen mit Nominalvolumina von 600 Mio. €, 350 Mio. € und 100 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2006 werden Anleihen in Höhe von insgesamt 0,7 Mrd. € fällig. Wir werden sie nicht durch Ausgabe neuer Schuldtitel refinanzieren. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der vom RWE-Konzern begebenen Schuldverschreibungen lag Ende 2005 bei elf Jahren.

Fälligkeitsstruktur der Kapitalmarktschulden des RWE-Konzerns

in Mrd. €



In der Finanzverschuldung des RWE-Konzerns spiegelt sich unsere internationale Präsenz wider. Rechnet man Währungssicherungsgeschäfte mit ein, sind wir zu 62 % in britischen Pfund, zu 33 % in US-Dollar und zu 5 % in Euro und anderen Währungen verschuldet. Zum 31. Dezember 2005 beliefen sich die Finanzverbindlichkeiten ohne sonstige Finanzschulden des RWE-Konzerns auf 25,0 Mrd. €. In der Finanzverschuldung enthalten sind Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Commercial Paper.

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir vor allem für Kraftwerke und Stromnetze zusätzliche Mittel investiert.

Investitionen um 11 % über Vorjahresniveau. Im Geschäftsjahr 2005 haben wir Investitionen in Höhe von 4.143 Mio. € getätigt. Das sind 11 % mehr als im Vorjahr (3.737 Mio. €). Die Ausgaben für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich um 7 % auf 3.667 Mio. € bei Abschreibungen von 3.762 Mio. €. Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir vor allem für Kraftwerke und Stromnetze zusätzliche Mittel eingesetzt. Gegenläufig wirkten Sondereffekte aus der Entkonsolidierung von RWE Umwelt und Heidelberger Druckmaschinen, dem geänderten bilanziellen Ausweis von Teilen des Wassergeschäfts sowie aus Wechselkursänderungen. Bereinigt um alle nicht-operativen Einflüsse sind die Sachinvestitionen um 15 % gestiegen.

Investitionen in Sachanlagen in Mio. €	2005	2004	+/- in Mio. €
RWE Power ¹	842	666	176
RWE Energy	1.064	947	117
RWE npower	315	150	165
RWE Thames Water	1.388	1.465	-77
Sonstige, Konsolidierung	58	201 ²	-143
RWE-Konzern	3.667	3.429	238

¹ Inkl. RWE Trading

² Inkl. RWE Umwelt (108 Mio. €) und Heidelberger Druckmaschinen (53 Mio. €)

Die Finanzinvestitionen haben sich gegenüber Vorjahr erhöht, lagen aber weiterhin auf niedrigem Niveau.



Unsere Investitionen in Finanzanlagen beliefen sich auf 476 Mio. €. Das sind 168 Mio. € mehr als 2004. Wichtigste Einzelprojekte waren der Erwerb eines Gas- und Dampfkraftwerks in Großbritannien* und Anteilsaufstockungen an Tochtergesellschaften in Zentralosteuropa. Gegenläufig wirkte die Entkonsolidierung von RWE Umwelt und Heidelberger Druckmaschinen.

Investitionen in Finanzanlagen in Mio. €	2005	2004	+/- in Mio. €
RWE Power ¹	-	15	-15
RWE Energy	174	77	97
RWE npower	227	16	211
RWE Thames Water	17	66	-49
Sonstige, Konsolidierung	58	134 ²	-76
RWE-Konzern	476	308	168

1 Inkl. RWE Trading

2 Inkl. RWE Umwelt (48 Mio. €) und Heidelberger Druckmaschinen (17 Mio. €)

Zur Investitionstätigkeit der Unternehmensbereiche:

Die Investitionen der **RWE Power** lagen mit 842 Mio. € um 161 Mio. € über Vorjahr. Die Mittel entfielen ausschließlich auf Sachanlagen. Dem standen Abschreibungen in Höhe von 787 Mio. € gegenüber. Ein Investitionsschwerpunkt war der Bau von zwei Vorschaltgasturbinen, mit denen wir die Effizienz der Braunkohleverstromung am Standort Weisweiler verbessern wollen. Außerdem haben wir mit Vorarbeiten für den Bau des 2.100-MW-Braunkohlekraftwerks bei Köln begonnen. Daneben setzten wir mehr Mittel für unsere Braunkohletagebaue ein. Die Sachinvestitionen der RWE Dea erhöhten sich um 42 Mio. € auf 290 Mio. €. Im Vordergrund standen hier Maßnahmen zur Entwicklung des Nordsee-Ölfelds Mittelplate.

RWE Energy steigerte die Investitionen um 214 Mio. € auf 1.238 Mio. €. Auf Sachanlagen entfielen 1.064 Mio. € bei Abschreibungen von 916 Mio. €. Der Schwerpunkt unserer Maßnahmen liegt auf dem Ausbau und der Erneuerung unserer Netzinfrastruktur. RWE Energy setzt rund 80% der Sachmittel dafür ein. Der Unternehmensbereich hat auch außerhalb Deutschlands mehr investiert, vor allem in Polen. Für Finanzanlagen hat RWE Energy 174 Mio. € ausgegeben, 97 Mio. € mehr als 2004. Hervorzuheben ist die Aufstockung unserer Anteile an der polnischen STOEN von 85 % auf nahezu 100 %. Außerdem haben wir in Tschechien unsere bestehenden Mehrheitsbeteiligungen an zwei regionalen Gasverteilern erhöht.

Die Investitionen der **RWE npower** stiegen um 376 Mio. € auf 542 Mio. €. Mit 315 Mio. € haben sich die Mittel für Sachanlagen mehr als verdoppelt. Wichtigstes Einzelprojekt ist die 2005 begonnene Nachrüstung des Kraftwerks Aberthaw mit einer Rauchgasentschwefelungsanlage. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 455 Mio. €. Für Finanzanlagen hat RWE npower 227 Mio. € ausgegeben. Dies entspricht dem Kaufpreis für das 420-MW-Gas-und-Dampfturbinenkraftwerk Great Yarmouth.

RWE Thames Water hat 1.405 Mio. € investiert. Das sind 126 Mio. € weniger als 2004. Die Mittel für Sachanlagen verringerten sich um 77 Mio. € auf 1.388 Mio. €. Hauptursache sind Sondereffekte aus den erwähnten Bilanzierungsänderungen. Auf bereinigter Basis lagen die Sachausgaben in etwa auf Vorjahreshöhe. Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit war die Verbesserung der Netzinfrastruktur im Großraum London und in unseren Versorgungsgebieten in den USA. Im Berichtsjahr hat RWE Thames Water planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 728 Mio. € vorgenommen.

Free Cash Flow um 9% verbessert. Aus der laufenden Geschäftstätigkeit haben wir einen Cash Flow von 5.304 Mio. € erzielt. Damit konnten wir trotz Entkonsolidierung von Heidelberger Druckmaschinen (-313 Mio. €) und RWE Umwelt (-83 Mio. €) um 8 % zulegen. Allerdings war der Vorjahreswert durch negative Effekte im Nettoumlaufvermögen (Working Capital) belastet. Aus der Investitionstätigkeit ergab sich im Saldo ein Mittelabfluss von 2.049 Mio. €. Das ist deutlich mehr als im Vorjahr. Neben erhöhten Investitionsausgaben trug hierzu bei, dass wir 2005 weniger Einnahmen aus Unternehmensverkäufen und Anlagenabgängen erzielt haben. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss von 3.384 Mio. €. Um diesen Betrag überstiegen die Tilgungen und Ausschüttungen die Aufnahme neuer Schulden. Unsere liquiden Mittel haben sich im Jahresverlauf um 95 Mio. € verringert.

Der Free Cash Flow stieg deutlich an, trotz erhöhter Sachinvestitionen.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Sachinvestitionen, ergibt den Free Cash Flow. Dieser liegt mit 1.637 Mio. € deutlich über den geplanten Ausschüttungen für das abgelaufene Geschäftsjahr. Gegenüber 2004 hat sich unser Free Cash Flow trotz der um 238 Mio. € gestiegenen Sachinvestitionen um 138 Mio. € bzw. 9 % erhöht. Grund war der verbesserte operative Mittelzufluss. Bereinigt um die Entkonsolidierung von Heidelberger Druckmaschinen und RWE Umwelt, lag der Free Cash Flow sogar um 30 % über Vorjahresniveau.

Kapitalflussrechnung ¹ in Mio. €	2005	2004	+/- in %
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.304	4.928	7,6
Davon: Veränderung des Nettoumlaufvermögens	72	-623	111,6
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-2.049	-1.574	-30,2
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-3.384	-4.009	15,6
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	34	-	-
Veränderung der flüssigen Mittel	-95	-655	85,5
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.304	4.928	7,6
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-3.667	-3.429	-6,9
Free Cash Flow	1.637	1.499	9,2

¹ Die Angaben beziehen sich nur auf fortgeführte Aktivitäten. Die vollständige Kapitalflussrechnung findet sich auf Seite 96 dieses Berichts.

Das Eigenkapital haben wir gegenüber dem Vorjahresstand um 17 % erhöht.

Bilanzstruktur: Eigenkapital um 1,9 Mrd. € gestiegen. Im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2005 haben wir die Bilanz gemäß IAS-Rechnungslegungsstandards erstmalig nach Fristigkeiten gegliedert. Die Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2004 wurden angepasst.

Zum 31. Dezember 2005 haben wir eine Bilanzsumme von 108,1 Mrd. € ausgewiesen. Das sind 14,7 Mrd. € mehr als im Vorjahr. Erhebliche Preissteigerungen, insbesondere für Strom und Gas, haben zu einer Erhöhung der Vermögenswerte aus Derivaten geführt. Dem stehen entsprechende Verbindlichkeiten aus Derivaten gegenüber. Der beschriebene Effekt trug maßgeblich dazu bei, dass sich unsere „Sonstigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte“ um 9,9 Mrd. € erhöhten. Davon entfallen 3,3 Mrd. € auf den Langfrist- und 6,6 Mrd. € auf den Kurzfristbereich. Positive Währungseffekte schlugen bei den Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit insgesamt 2,1 Mrd. € zu Buche.

Auf der Passivseite der Bilanz führen die genannten Effekte zu vergleichbaren Veränderungen. Die übrigen Verbindlichkeiten haben sich vor allem wegen Marktwertveränderungen der Derivate stark erhöht. Sie lagen um 10,4 Mrd. € über Vorjahr. Davon sind 4,0 Mrd. € den langfristigen und 6,4 Mrd. € den kurzfristigen Verbindlichkeiten zuzuordnen. Die Rückstellungen verringerten sich um 0,3 Mrd. €. Unser Eigenkapital belief sich Ende 2005 auf 13,1 Mrd. €. Gegenüber 2004 ist das ein Anstieg um 1,9 Mrd. €. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich geringfügig von 12,0 % auf 12,1 %.

Bilanzstruktur	31. 12. 05		31. 12. 04	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	70.344	65,1	65.406	70,1
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	17.215	15,9	17.718	19,0
Davon: Sachanlagen	36.089	33,4	34.518	37,0
Kurzfristiges Vermögen	37.778	34,9	27.964	29,9
Davon: Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	11.112	10,3	4.550	4,9
Gesamt	108.122	100,0	93.370	100,0
Passiva				
Eigenkapital	13.117	12,1	11.193	12,0
Langfristige Schulden	64.302	59,5	60.321	64,6
Davon: Rückstellungen	28.064	26,0	27.830	29,8
Davon: Finanzverbindlichkeiten	21.458	19,8	22.488	24,1
Kurzfristige Schulden	30.703	28,4	21.856	23,4
Davon: Übrige Verbindlichkeiten	11.809	10,9	5.437	5,8
Gesamt	108.122	100,0	93.370	100,0

Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der RWE AG (Holding)

Management-Holding und Group Center. Die RWE AG ist die Management-Holding des RWE-Konzerns. Sie übt über das Group Center zentrale Leitungsfunktionen aus. Die Lage der RWE AG wird im Wesentlichen durch die Aktivitäten im Konzern gekennzeichnet.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Abschluss der RWE AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Essen eingereicht. Er kann bei der RWE AG angefordert werden und steht auch im Internet* zur Verfügung.



Der **Jahresabschluss** der RWE AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt. Er wird hier im Überblick dargestellt:

Bilanz der RWE AG (Kurzfassung) in Mio. €	31.12.05	31.12.04
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	43.155	42.306
Umlaufvermögen		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.620	4.230
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	405	470
Wertpapiere und flüssige Mittel	2.100	2.734
Bilanzsumme Aktiva	52.280	49.740
Eigenkapital	5.995	4.981
Rückstellungen	8.565	8.348
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	30.901	30.110
Übrige Verbindlichkeiten	6.819	6.301
Bilanzsumme Passiva	52.280	49.740

Gewinn- und Verlustrechnung der RWE AG (Kurzfassung) in Mio. €	2005	2004
Ergebnis Finanzanlagen	3.209	2.542
Zinsergebnis	-1.301	-1.611
Sonstige Aufwendungen und Erträge	277	522
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.185	1.453
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-327	-209
Jahresüberschuss	1.858	1.244
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-874	-400
Bilanzgewinn	984	844

Die **Vermögenslage** der RWE AG ist geprägt durch das Management von Beteiligungen und durch Aktivitäten für die Konzerngesellschaften. Die Holding hält Anteile an den Führungsgesellschaften und nimmt für sie Finanzierungsaufgaben wahr. Dies spiegelt sich in entsprechenden Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wider.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen schließen auch Ansprüche aktiver und ehemaliger Mitarbeiter von Tochtergesellschaften ein. Die anfallenden Aufwendungen für Altersversorgung werden der RWE AG von den betroffenen Gesellschaften erstattet.



Die **Finanzlage** der RWE AG* ist maßgeblich durch den Schuldendienst für die in vergangenen Jahren getätigten Großakquisitionen und durch die Beschaffung der Finanzmittel für die laufende Geschäftstätigkeit der Tochtergesellschaften bestimmt.

Erhöhung der Ausschüttung um 17 %. Die RWE AG erzielte einen Jahresüberschuss von 1.858 Mio. €. Das sind 49 % mehr als im Vorjahr. Nach Einstellung eines Betrages in Höhe von 874 Mio. € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 984 Mio. €. Aufsichtsrat und Vorstand der RWE AG werden der Hauptversammlung am 13. April 2006 für das Geschäftsjahr 2005 eine Dividende von 1,75 € je Aktie vorschlagen. Gegenüber der Vorjahresdividende entspricht dies einem Anstieg um 17 %.

Mitarbeiter, Forschung und Entwicklung, Beschaffung

Betrieblich bedingte Personalveränderungen führten im Saldo zu einem Plus von fast 400 Stellen.

Mitarbeiterzahl operativ stabil. Am 31. Dezember 2005 beschäftigte der RWE-Konzern 85.928 Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente). Das sind 11.849 bzw. 12 % weniger als im Vorjahr. Diese Entwicklung ist nahezu ausschließlich auf Unternehmensverkäufe zurückzuführen, durch die insgesamt 12.400 Mitarbeiter aus dem Konzern ausgeschieden sind. Wichtigster Einzeleffekt war die Entkonsolidierung von RWE Umwelt (-10.408 Mitarbeiter). Durch Tochtergesellschaften, die erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wurden, kamen 158 Mitarbeiter hinzu. Betrieblich bedingte Personalveränderungen führten im Saldo zu einem Plus von 393 Mitarbeitern. Unsere Auszubildenden sind in diesen Zahlen noch nicht enthalten. Wie in den Vorjahren haben wir auch 2005 wieder weit über unseren eigenen Bedarf ausgebildet: Zum 31. Dezember 2005 erlernten 3.115 junge Menschen bei uns einen Beruf.

Mitarbeiter ¹	31. 12. 05	31. 12. 04	+/- in %
RWE Power ²	18.702	18.792	-0,5
RWE Energy	37.598	39.861	-5,7
RWE npower	10.125	9.555	6,0
RWE Thames Water	16.306	16.051	1,6
Sonstige ³	3.197	13.518	-76,4
RWE-Konzern	85.928	97.777	-12,1
Deutschland	43.579	55.407	-21,3
Außerhalb Deutschlands	42.349	42.370	-

1 Umgerechnet in Vollzeitäquivalente

2 Inkl. RWE Trading

3 Inkl. RWE Systems, Vorjahreswert auch inkl. RWE Umwelt (10.408 Mitarbeiter)



Forschung und Entwicklung*: Fokus auf Effizienzverbesserung und Emissionsverringern in der Stromerzeugung. Im Geschäftsjahr 2005 haben wir 55 Mio. € für Forschung und Entwicklung (F & E) aufgewendet. Das ist deutlich weniger als im Vorjahr (114 Mio. €). In der Vergangenheit entfiel der Großteil unserer F & E-Aktivitäten auf Heidelberger Druckmaschinen, die wir 2004 entkonsolidiert haben. Im Berichtsjahr waren 223 Mitarbeiter mit F & E-Aufgaben befasst.

Im Geschäft mit Energie und Wasser sind Produktinnovationen von vergleichsweise geringer Bedeutung. Unsere Wettbewerbsfähigkeit hängt entscheidend davon ab, dass wir auch in Zukunft eine sichere, effiziente und kostengünstige Versorgung gewährleisten können. Dazu optimieren wir Schritt für Schritt bestehende Prozesse auf allen Wertschöpfungsstufen. Außerdem arbeiten wir daran, neue Technologien in die Praxis umzusetzen – bis hin zu ihrer kommerziellen Nutzung im großtechnischen Maßstab. Hier setzt der Großteil unserer F & E-Projekte an, die wir zumeist gemeinsam mit externen Partnern aus Industrie und Forschung vorantreiben. Der Umfang der Aktivitäten schlägt sich daher nur zum Teil in unseren eigenen F & E-Aufwendungen nieder.

In der **Stromerzeugung** konzentrieren wir uns in einem ersten Schritt auf Projekte, mit denen wir die Primärenergie-Nutzungsgrade unserer Kraftwerke kurzfristig weiter verbessern und Emissionen verringern können. Wesentliche Fortschritte erzielten wir 2005 bei der Entwicklung von Verfahren zur Trocknung von Braunkohle vor dem Verbrennungsprozess in Kraftwerken. Diese Verfahren sollen es ermöglichen, den Wirkungsgrad in neuen Braunkohleblöcken gegenüber dem heutigen Stand der Technik um vier Prozentpunkte zu steigern. Nach der erfolgreichen Erprobung der von uns entwickelten Feinkorn-Wirbelschichttrocknung steht nun die kommerzielle Nutzung des Verfahrens an: 2005 haben wir mit den Vorbereitungen für den Bau einer Pilotanlage in unserem derzeit modernsten Braunkohlekraftwerk in Niederaußem bei Köln begonnen.

Außerdem wirken wir bei der Entwicklung von innovativen Werkstoffen und Komponenten für eine neue Generation von Kohlekraftwerken mit 700 °C Dampftemperatur und 350 bar Dampfdruck mit. Derzeitiger Standard für Neuanlagen sind 600 °C und 270 bar. Seit 2005 laufen erste Tests im Dauerbetrieb. Hierdurch können Wirkungsgradsteigerungen in der Steinkohle und Braunkohle um weitere vier Prozentpunkte auf über 50 % erzielt werden. Derzeit liegt der Durchschnitt weltweit bei 31 %.

Für den mittel- bis langfristigen Zeithorizont liegt der Schwerpunkt unserer F & E-Aktivitäten auf der Weiterentwicklung von Verfahren zur Abscheidung von CO₂ im Kraftwerksprozess und der anschließenden Verpressung und sicheren Erdeinlagerung. Dies geschieht u. a. durch Teilnahme an EU-geförderten Verbundprojekten. Im Rahmen von „ENCAP“ und „CASTOR“ prüfen wir Technologien zur Abtrennung von CO₂ vor bzw. nach dem Verbrennungsprozess im Kraftwerk. Beim Projekt „CO₂SINK“ erproben wir schon heute, ob sich Kohlendioxid sicher und in großen Volumina im Erdboden speichern lässt. Versuchsstandort ist das brandenburgische Ketzin. In den kommenden zwei Jahren werden hier rund 100 Tonnen CO₂ pro Tag in 700 Meter Tiefe befördert.

Lagebericht

Mitarbeiter, Forschung und
Entwicklung, Beschaffung

Daneben haben wir unsere Aktivitäten im Bereich der dezentralen Energieversorgung weiter ausgebaut. Wir befassen uns vor allem damit, eine Reihe dezentraler Verfahren zur Stromerzeugung für den Einsatz in kleineren Kundeneinheiten, wie z. B. Mehrfamilienhäusern, zur Marktreife zu führen. Dazu haben wir Anlagen auf Basis von Brennstoffzellen, Stirlingmotoren und Mikrogasturbinen entwickelt, die im Leistungsbereich bis ca. 15 kW (elektrisch) liegen.

Im Bereich der **Strom- und Gasnetze** arbeiten wir u. a. an innovativen Verfahren zur Zustandsbewertung von Kabelnetzen. Mit ihrer Hilfe sollen Alterungseffekte früh genug erkannt werden, damit durch rechtzeitige Sanierung spätere Versorgungsstörungen weitgehend ausgeschlossen werden können.

Im **Wasserbereich** zielen die F & E-Aktivitäten primär darauf ab, unseren Kunden durch den Einsatz innovativer Technologien eine sichere und effiziente Versorgung mit qualitativ hochwertigen Wasser- und Abwasserdienstleistungen zu gewährleisten. Daneben verfügt RWE Thames Water mit der spanischen Beteiligungsgesellschaft Pridesa über weltweit führendes Know-how in Verfahren zur Meerwasserentsalzung.

Einkaufsorganisation weiter verbessert. Über den Konzerneinkauf bündeln wir unsere Beschaffungsaktivitäten, um Kostensenkungen zu erzielen. Dabei wenden wir verstärkt moderne Formen des Lieferantenmanagements an. Beispiele sind Web-basierte Instrumente wie das Konzerneinkaufs-Portal, elektronische Kataloge, Online-Auktionen und internetgestützte Ausschreibungsverfahren. Wir nutzen damit nicht nur Volumenvorteile, sondern optimieren auch die Beschaffungsvorgänge selbst. Im Allgemeinen werden unsere Einkaufsprozesse von RWE Systems koordiniert. Die Beschaffung von Rohstoffen liegt in der Verantwortung von RWE Trading, RWE Power und RWE Energy.

2005 haben wir wegen hoher Steinkohlepreise unsere deutsche Stromerzeugung zeitweise zurückgefahren und daher weniger Steinkohle verbraucht.



Das Beschaffungsvolumen der in der Verstromung eingesetzten Steinkohle ist von 23 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten* (SKE) im Vorjahr auf rund 21 Mio. Tonnen gesunken. Darin enthalten ist der Kohleeinsatz in Kraftwerken, die sich nicht im RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Strombezugsverträge frei verfügen können. RWE Power verzeichnete einen Rückgang der Steinkohlemengen um 2,7 Mio. Tonnen SKE auf 14,7 Mio. Tonnen. Dieser ist den Kraftwerken in Fremdeigentum zuzuordnen, deren Auslastung sich wegen hoher Kohle- und CO₂-Kosten deutlich verringerte. Der Steinkohleverbrauch sank hier von 12,2 Mio. auf 9,5 Mio. Tonnen SKE. In unseren eigenen Kraftwerken lag er mit 5,2 Mio. Tonnen SKE auf Vorjahresniveau. Bei RWE npower haben wir 6,1 Mio. Tonnen SKE zur Stromerzeugung eingesetzt. Das ist geringfügig mehr als im Vorjahr.



Der durchschnittliche Spotmarktpreis für Importsteinkohle in den europäischen Seehäfen lag 2005 mit 57 € pro Tonne SKE um 15 % unter Vorjahresniveau. Dies beruht u. a. auf gesunkenen Frachtkosten. Die für unsere langfristigen Strombezugsverträge aus deutscher Steinkohle maßgeblichen BAFA-Notierungen* sind dagegen um rund 18 % auf einen Jahresdurchschnittswert von 65 € angestiegen. Die abweichende Preisentwicklung beruht auf dem zeitlichen Nachlauf der BAFA-Notierungen zum Spotmarkt. Hier ergibt sich eine Verzögerung von mehreren Monaten. Die BAFA-Preise spiegelten daher noch teilweise das hohe Niveau der Spotmarkt-Notierungen von 2004 wider.

Braunkohle bezieht RWE aus eigenen Tagebauen. In unserem Hauptabbaugebiet im Rheinland haben wir 2005 mehr als 97 Mio. Tonnen gefördert. Davon wurden 88 Mio. Tonnen in unseren Kraftwerken verstromt und 9 Mio. Tonnen für Veredelungsprodukte verwendet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die Organisation unserer Gasbeschaffungsaktivitäten in Kontinentaleuropa weiter verbessert. So werden die Beschaffungsaktivitäten jetzt zentral von Prag aus über RWE Transgas gesteuert. Im Berichtsjahr haben wir rund zwei Drittel unseres Gasverbrauchs direkt vom Produzenten bezogen. Zu den wichtigsten Gaslieferanten des RWE-Konzerns zählen Upstream-Unternehmen in Russland und Norwegen. Das Beschaffungsvolumen des RWE-Konzerns betrug 2005 rund 430 Mrd. kWh. Das sind 10 Mrd. kWh mehr als im Vorjahr. Die Entwicklung der Gasbeschaffungspreise im Berichtsjahr war maßgeblich geprägt durch die Hausse an den internationalen Ölmärkten. Hintergrund ist die für Kontinentaleuropa typische Ölpreisbindung in den Gaslieferverträgen. So verteuerten sich Gasimporte nach Deutschland gegenüber dem Jahresdurchschnitt um 35 %. Die Notierungen am britischen Erdgas-Spotmarkt stiegen sogar um mehr als 40 %.

Der konzernweite Fremdstrombezug (ohne Handel) betrug 98,3 Mrd. kWh. Auf RWE Energy entfallen davon 72,7 Mrd. kWh. RWE npower kam auf 25,6 Mrd. kWh, die im Wesentlichen über RWE Trading bezogen worden sind.

Risikomanagement

Konzernweites Risikomanagement erfasst, bewertet, steuert und überwacht Risiken.

Bewährte Systeme zur Identifizierung und Steuerung von Risiken und Chancen.

Der RWE-Konzern betreibt die kontinuierliche Früherkennung sowie standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein konzernweites Risikomanagementsystem. Unser Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Im Rahmen des Planungs- und Controlling-Prozesses sollen aber auch Chancen und das verbundene Ergebnispotenzial erkannt und genutzt werden.

Um im Spannungsfeld zwischen Gewinnchancen und Verlustrisiken dauerhaft erfolgreich zu sein, müssen Risiken systematisch und nach konzerneinheitlichen Standards in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Die operativen Einheiten identifizieren und melden Risiken entsprechend ihrer dezentralen Verantwortung an das Risikomanagement des RWE-Konzerns, wo das Risikoprofil unter Zugrundelegung von Konzernrichtlinien überprüft wird. Diese Vorgehensweise entspricht auch den im Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) beschriebenen Vorstandspflichten. Darüber hinaus fördert sie aufgrund ihres ganzheitlichen Ansatzes den weiteren Ausbau einer wertorientierten Risikokultur im RWE-Konzern.

Wir haben die Risikoberichterstattung vollständig in den Planungs- und Controllingprozess integriert.

Wir bewerten die Risiken nach ihrer Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit und fassen sie auf Ebene der Business Units und Unternehmensbereiche wie auch auf Konzernebene zusammen. Hierbei wird die potenzielle Schadenshöhe eines Risikos an den Referenzgrößen betriebliches Ergebnis und Eigenkapital der jeweiligen Unternehmenseinheit und des Konzerns gespiegelt. Wir ermöglichen damit eine systematische und konzerneinheitliche Analyse unserer aktuellen Risikosituation, auf deren Basis sich für die Unternehmenseinheiten konkrete Risikosteuerungsmaßnahmen ableiten lassen. Die Risikoberichterstattung ist vollständig in den standardisierten Planungs- und Controlling-Prozess integriert. Die Führungs- und Aufsichtsgremien des RWE-Konzerns werden regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Die Effizienz und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird intern überwacht und ist Gegenstand der Prüfung durch den Abschlussprüfer.

Die bedeutendsten Risiken und Chancen unterteilen wir in folgende Kategorien:

- **Unternehmensrisiko:** Den Fortbestand der RWE AG oder des RWE-Konzerns gefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.
- **Gesamtwirtschaftliche Veränderungen:** Konjunkturelle Entwicklungen in unseren Kernmärkten können die Kapazitätsauslastung beeinflussen und sich damit sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmenserfolg auswirken.
- **Veränderungen von Rohstoffpreisen:** Auf der Erzeugungsseite ergeben sich Risiken und Chancen vor allem aus der Stromproduktion. Diese wird in starkem Maße von der Entwicklung der Marktpreise für Strom, fossile Brennstoffe (insbesondere Steinkohle und Gas) und CO₂-Zertifikate beeinflusst. Ein Risiko liegt beispielsweise darin, dass höhere Rohstoffnotierungen nicht über steigende Strompreise weitergegeben werden können. Chancen ergeben sich dagegen aus einer Erhöhung der Spanne zwischen dem Strompreis und den Preisen fossiler Brennstoffe. Neben der Erzeugungsseite ist auch das Vertriebsgeschäft mit Risiken verbunden. Diese resultieren z. B. aus unerwarteten Nachfrageschwankungen aufgrund von Temperaturänderungen. Unsere Preisrisiken auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten ermitteln wir mit speziellen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung aktueller Terminpreise und erwarteter Preisvolatilitäten. Zur Risikominderung auf der Absatz- und Beschaffungsseite setzen wir u. a. Finanzderivate ein. Weitere Risiken und Chancen ergeben sich aus unserer Erdöl- und Gasförderung. Unerwartet negativen Preisveränderungen begegnen wir auch hier durch den gezielten Einsatz von derivativen Absicherungsinstrumenten.

Durch die Liberalisierung der europäischen Strom- und Gasmärkte ergeben sich Preis- und Absatzrisiken, aber auch neue Vermarktungs-Chancen. Den Risiken begegnen wir mit einer differenzierten Preisstrategie, der darauf abgestimmten Vertriebspolitik und intensiven Maßnahmen auf der Kostenseite.

Mit unseren Handelsaktivitäten verfolgen wir primär das Ziel, Ergebnisrisiken aus Preisschwankungen auf Energiemärkten einzugrenzen. Unser Handelsbereich dient dabei als zentrale Plattform zur Absicherung gegenüber Rohstoffpreisrisiken im RWE-Konzern. Dadurch wird eine stabile Kalkulationsgrundlage für unser Unternehmen geschaffen. Zusätzlich schließen wir Handelsgeschäfte ab, um in begrenztem Umfang Preisänderungen gezielt zu nutzen. Hieraus resultieren Risiken aus unerwarteten Preisschwankungen sowie auch Kreditrisiken, falls Handelspartner ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Das integrierte Handels- und Risikomanagementsystem des RWE-Konzerns ist eng an den für Handelsgeschäfte geltenden Best-Practice-Regelungen ausgerichtet. Spezifische Kenngrößen für Preisrisiken werden täglich ermittelt. Risiko-Obergrenzen werden vom Risiko-Komitee* der RWE AG festgelegt und kontinuierlich überwacht. Zur Messung des Preisrisikos im Energiehandel greifen wir u. a. auf die Value-at-Risk-Methode* zurück.



- **Betriebsrisiken:** Entlang unserer Wertschöpfungskette betreiben wir technologisch komplexe, vernetzte Produktionsanlagen. Dabei können nicht-versicherte Schäden an unseren Tagebaugeräten, Förderanlagen oder an Kraftwerksanlagen auftreten, die die Ertragslage belasten. Wegen des zunehmenden Alters der Kraftwerkskomponenten steigt das Risiko ungeplanter Betriebsunterbrechungen in unseren Kraftwerken. Im Netzbereich bestehen Risiken aus der Zerstörung von Anlagen durch höhere Gewalt, wie z. B. Wettereinflüsse. Dem begegnen wir mit hohen Sicherheitsstandards und regelmäßigen Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Wir begrenzen Betriebsrisiken durch Versicherungen, sofern es wirtschaftlich sinnvoll ist.

- **Veränderungen finanzwirtschaftlicher Preise:** Auch Währungs-, Zins- und Aktienkursänderungen können das Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit beeinflussen. Wegen unserer internationalen Präsenz kommt dem Management von Wechselkursveränderungen eine hohe Bedeutung zu. Das britische Pfund und der US-Dollar stellen unsere wichtigsten Fremdwährungen dar. RWE betreibt in beiden Währungsräumen einen wesentlichen Teil der Geschäftsaktivitäten. Außerdem notieren Brennstoffe in diesen Währungen. Die Konzerngesellschaften außerhalb der Eurozone sind grundsätzlich verpflichtet, sämtliche lokale Währungsrisiken über die Konzernholding RWE AG abzusichern. Diese ermittelt die Nettofinanzposition je Währung und sichert sie – wenn nötig – mit externen Marktpartnern ab. Zur Risikomessung wird – wie zur Messung der Rohstoffpreisrisiken – der Value at Risk (VaR) bestimmt. Ein vom Vorstand der RWE AG festgelegtes Limitsystem schränkt die jeweiligen Risiken ein. Der VaR am 31. Dezember 2005 für die Fremdwährungsposition der RWE AG betrug 0,2 Mio. €. Das Zinsmanagement hat ebenfalls große Bedeutung. Unser Zinsrisiko resultiert hauptsächlich aus unseren Finanzschulden und zinstragenden Anlagen. Zinsrisiken entstehen dabei sowohl aus dem Anstieg als auch aus dem Sinken der Zinskurve. Gegen negative Wertveränderungen aus unerwarteten Zinsbewegungen sichern wir uns durch originäre und derivative Finanzgeschäfte ab. Der VaR aus Zinsverpflichtungen unserer Finanzschulden und zugehöriger Absicherungsgeschäfte lag Ende 2005 bei 56,1 Mio. €. Der VaR aus zinstragenden Anlagen unter Einschluss der Absicherungen belief sich auf 21,5 Mio. €. Auch bei der Aktienanlage sind wir sowohl Risiken als auch Chancen ausgesetzt. Der VaR für das Aktienkursrisiko lag zum Jahresende bei 19,4 Mio. €. Die Chancen und Risiken aus den Wertveränderungen der Wertpapiere werden durch professionelles Fondsmanagement gesteuert.

Finanzgeschäfte auf Konzernebene werden mit einer zentralen Risikomanagement-Software erfasst und von der RWE AG überwacht. Dies ermöglicht einen Risikoausgleich über die Einzelgesellschaften hinweg. Die Instrumente zur Sicherung der finanzwirtschaftlichen Risiken sind im Anhang* ausführlich beschrieben. Für unsere Konzernunternehmen haben wir Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen in internen Richtlinien verbindlich festgelegt.



- **Kreditrisiko:** In unserem Finanz- und Handelsbereich bestehen vorwiegend Kreditbeziehungen zu Banken und anderen Handelspartnern mit guter Bonität. Durch Festlegung von Limiten für das Handeln mit Geschäftspartnern und gegebenenfalls durch das Stellen von Barsicherheiten schränken wir das Kreditrisiko in beiden Bereichen ein. Zudem setzen wir Kreditversicherungen und Bankgarantien ein. Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt im Handelsbereich auf täglicher, im Finanzbereich auf wöchentlicher Basis.

In unserem Vertriebsgeschäft sind wir Kreditrisiken ausgesetzt, weil Kunden möglicherweise ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Durch regelmäßige Bonitätsanalyse unseres Kundenportfolios im Rahmen einer Kreditrisiko-Richtlinie schränken wir dieses Risiko ein.

- **Liquiditätsrisiko:** Die Refinanzierung fälliger Verbindlichkeiten von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften erfolgt i. d. R. durch die RWE AG. Hier besteht das Risiko, dass die Liquiditätsreserven nicht ausreichen, um die finanziellen Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich flüssige Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von insgesamt 12,8 Mrd. € (Stand: Ende 2005) zur Verfügung. Wir können außerdem auf eine syndizierte Kreditlinie von 4,0 Mrd. € zurückgreifen, ferner auf erhebliche ungenutzte Spielräume innerhalb des Commercial-Paper-Programms über 5,0 Mrd. US-\$ und des Debt-Issuance-Programms über 20,0 Mrd. €*. Das Liquiditätsrisiko wird daher als äußerst gering eingestuft.



- **Regulierungsrisiken:** Auch der ständige Wandel des politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Umfelds kann die Ertragslage des RWE-Konzerns erheblich beeinflussen. Angesichts des hohen Anteils von Braun- und Steinkohlekraftwerken in unserem Stromerzeugungsportfolio sind wir Risiken aus dem EU-weiten CO₂-Emissionshandelssystem ausgesetzt. Diese können sich insbesondere aus einer Änderung der Zuteilungsregeln und nationalen Emissionsbudgets für die zweite Handelsperiode (2008–2012) sowie aus einem unerwartet hohen Preis für CO₂-Zertifikate ergeben. Die CO₂-Preisrisiken sind daher integraler Bestandteil unseres zentralen Risikomanagementsystems. Wir streben an, die spezifischen CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren und mit anstehenden Kraftwerksinvestitionen das Gesamtportfolio noch flexibler auszurichten.

Im Netzbereich bestehen Ergebnisrisiken durch die Regulierung für Strom und Gas in Deutschland. Wir streben an, negative Auswirkungen aus der Anwendung des Energiewirtschaftsgesetzes für das Geschäftsjahr 2006 durch weitere Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung innerhalb der gesamten RWE Energy weitgehend zu kompensieren. Allerdings besteht hier naturgemäß noch Ungewissheit über die Höhe der konkreten Effekte der Regulierung.

- **IT-Risiken:** Risiken bei der Entwicklung von IT-Lösungen zur Unterstützung der Geschäftsprozesse steuern wir durch einen konzernweit verbindlichen Prozess für die Planung, das Management und die Auditierung von IT-Projekten. Der Betrieb der IT-Lösungen erfolgt in modernen Rechenzentren auf Basis einer kontinuierlich weiterentwickelten EDV-technischen Infrastruktur. Er unterliegt einer konzernweit gültigen Sicherheitsrichtlinie, deren Einhaltung regelmäßig überprüft wird.
- **Investitions- und Desinvestitionsprojekte:** Entscheidungen über Akquisitionen und Sachanlageinvestitionen sind wegen des Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung mit Chancen und Risiken verbunden. Vorbereitung und Umsetzung solcher Entscheidungen folgen bei RWE festgelegten und differenzierten Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozessen. Dies gilt auch für Desinvestitionen wie den anstehenden Verkauf unserer britischen und nordamerikanischen Wasseraktivitäten.
- **Rechtliche Risiken:** Gesellschaften des RWE-Konzerns sind im Rahmen ihres Geschäftsbetriebs in Gerichtsprozesse und Schiedsverfahren involviert. RWE erwartet dadurch jedoch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und finanzielle Situation des RWE-Konzerns. Darüber hinaus sind Gesellschaften im Unternehmensbereich RWE Energy an verschiedenen administrativen und regulatorischen Verfahren (inkl. Genehmigungsverfahren) direkt beteiligt bzw. von deren Ergebnissen betroffen.

Aufgrund genehmigungsrechtlicher Risiken in unseren Tagebauen und Kernkraftwerken könnte es ferner zu einer Beeinträchtigung der Rohstoff-Förderung sowie der Stromerzeugung kommen. Diesem Risiko beugen wir durch sorgfältige Vorbereitung und Begleitung unserer Genehmigungsanträge so weit wie möglich vor.

Im Zusammenhang mit gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen sind von außen stehenden Aktionären mehrere Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit der Umtauschverhältnisse bzw. der Höhe der angebotenen Barabfindung eingeleitet worden. Wir gehen davon aus, dass die gutachterlich ermittelten und von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften überprüften Umtauschverhältnisse und Barabfindungen angemessen sind und einer gerichtlichen Prüfung standhalten.

Ausblick 2006

Nach Einschätzung von Konjunkturforschungsinstituten bleibt das wirtschaftliche Umfeld in unseren Kernmärkten günstig.

Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten stabile Konjunktur. Die Weltwirtschaft wird 2006 nach Einschätzung führender Wirtschaftsforschungsinstitute ihr Wachstumstempo aufrechterhalten. Eine nennenswerte Verschlechterung der Konjunkturlage ist zurzeit nicht erkennbar. Für Deutschland, unseren größten Markt, wird mit einer gegenüber Vorjahr etwas höheren Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,2 % gerechnet. Vorsichtiger Optimismus stützt sich auf die Erwartung wirtschaftspolitischer Reformen, die zu einer stärkeren Investitionstätigkeit führen könnten. Weiterhin moderate Eurokurse könnten außerdem die Exporttätigkeit anregen. Auch für den privaten Konsum wird ein leichter Zuwachs prognostiziert. In Großbritannien dürfte sich die seit Ende 2005 beobachtete leichte Konjunkturbelebung mit zunehmendem Konsumentenvertrauen fortsetzen. Es wird erwartet, dass die gegenwärtig niedrigen Zinsen und günstigen Ertragsaussichten der Unternehmen die Investitionstätigkeit anregen. Trotzdem wird das Wachstum des realen BIP voraussichtlich noch verhalten bleiben. Erste Prognosen sehen es bei knapp unter 2 %. Für die EU-Staaten Zentralosteuropas wird eine Festigung der günstigen Konjunkturtendenz vorhergesagt. Das reale BIP dieser Volkswirtschaften dürfte teilweise mehr als 4 % wachsen. Die Aussichten für die USA haben sich dagegen etwas eingetrübt. Hier könnten Zinsanhebungen das Wachstum dämpfen. Trotzdem gehen Konjunkturforschungsinstitute davon aus, dass das preisbereinigte Wachstum noch über 3 % und damit nur knapp unter dem Vorjahreswert liegen wird.

Wegen der Hausse an den Ölmärkten werden auch die Preise für andere Primärenergieträger und für CO₂-Zertifikate voraussichtlich auf hohem Niveau bleiben.

Weiterhin hohe Preise für Primärenergieträger und CO₂. Die Preise an den Weltenergiemärkten werden sich voraussichtlich auch 2006 auf hohem Niveau bewegen. Rohöl wird sich angesichts weiterhin knapper Förderkapazitäten kurzfristig nicht wesentlich verbilligen. Risiken für die Energiepreise gehen außerdem von politischen Unwägbarkeiten aus – vor allem im Nahen Osten. Bei anhaltender Hausse am Ölmarkt werden auch die Gaspreise hoch bleiben. Die Steinkohlennotierungen in Nordwesteuropa zeigten nach Rekordwerten 2004 im vergangenen Jahr einen rückläufigen Trend. Zuletzt sind sie wieder etwas gestiegen. Wie bereits erläutert, haben die für Deutschland maßgeblichen BAFA-Notierungen gegenüber dem europäischen Spotmarkt einen zeitlichen Nachlauf von mehreren Monaten. Wir gehen daher davon aus, dass sie im Jahresdurchschnitt unter dem Niveau von 2005 liegen werden.

Neben der Preisentwicklung an den Brennstoffmärkten prägt auch der europäische Emissionshandel die Kostenentwicklung in der Stromerzeugung. Aktuell notieren die Zertifikate bei 26,70 € je Tonne CO₂ (Stand: 10. Februar 2006). Das ist deutlich mehr als im Jahresdurchschnitt 2005 (18 €). Wie bereits erläutert, trägt das anhaltend hohe Gaspreisniveau dazu bei, dass vor allem britische Versorger in verstärk-

tem Maße Strom aus Steinkohle erzeugen, die – verglichen mit Gas – höhere Emissionen verursacht. Daher gehen Marktbeobachter von einer zunehmenden Verknappung der in der ersten Handelsperiode (2005–2007) verfügbaren CO₂-Zertifikate aus.

Preisentwicklung am Strommarkt: keine Trendwende in Sicht. Die Kosten der Stromerzeugung werden damit voraussichtlich über dem bereits hohen Vorjahresniveau liegen. Dies dürfte sich in der Preisentwicklung auf den europäischen Großhandelsmärkten widerspiegeln. Neben den Erzeugungskosten könnten auch Witterungseinflüsse zu einer weiteren Verteuerung von Strom führen: Das vergangene Jahr war im Langfristvergleich sehr warm. Eine Normalisierung der Temperaturen könnte sich in einem gegenüber 2005 erhöhten Energiebedarf und damit einer weiteren Verknappung der Erzeugungskapazität niederschlagen. Ein solcher Witterungseffekt konnte bereits Anfang 2006 beobachtet werden.

Vor allem mit organischem Wachstum wollen wir unsere Ertragskraft im laufenden Geschäftsjahr weiter verbessern. Unsere wettbewerbsstarke deutsche Stromerzeugung wird dabei eine zentrale Rolle spielen.

Weitere Steigerung des Unternehmenswertes. In den vergangenen Jahren haben wir die Weichen gestellt, um die Ertragskraft des Unternehmens auch künftig aus eigener Kraft weiter zu verbessern. Wir wollen das betriebliche Ergebnis pro Jahr im Durchschnitt um mindestens 5 % organisch steigern. In diesem, aber auch im kommenden Geschäftsjahr wird der wichtigste Faktor dafür unsere wettbewerbsstarke deutsche Stromerzeugung sein. Hinzu kommen stabile Ergebnisbeiträge aus vielfältigen regulierten Aktivitäten in unseren Kernmärkten. Dazu zählen u. a. die britischen und nordamerikanischen Wasseraktivitäten, die wir bis Ende 2007 verkaufen wollen. Doch auch ohne sie erzielen wir derzeit rund ein Drittel unseres betrieblichen Konzernergebnisses aus reguliertem Geschäft, hauptsächlich in Deutschland und Tschechien. Daneben werden weitere Kostensenkungsmaßnahmen positive Impulse bringen. Im laufenden Jahr wollen wir 230 Mio. € einsparen. Damit schließen wir das seit 2003 laufende Programm ab, das unsere jährliche Kostenposition um 680 Mio. € entlasten soll. Ergebnisbelastungen werden weiterhin von den Einkaufspreisen für Brennstoffe für unsere Kraftwerke ausgehen. Hinzu kommen Risiken durch politische Eingriffe. Das haben wir in diesem Bericht und in früheren Veröffentlichungen immer wieder betont. So erwarten wir vor allem von der Regulierung der deutschen Strom- und Gasnetze negative Effekte. Auch der europäische Emissionshandel bleibt eine Herausforderung. Erste Erfahrungen damit haben wir im vergangenen Jahr gesammelt. Bis zum Ende der ersten dreijährigen Handelsperiode im Jahr 2007 gehen wir hier jedoch von beherrschbaren Risiken aus, auf die wir auch weiterhin mit flexiblem Kraftwerkseinsatz und optimierter Strom- und Brennstoffbeschaffung antworten werden. Insgesamt sind wir zuversichtlich, dass wir unser Wertsteigerungsziel für 2006 erreichen können: eine Rendite auf das eingesetzte Vermögen (ROCE) von mindestens 14 %. 2005 haben wir diesen Wert bereits übertroffen.

Investitionsoffensive für Kraftwerke und Netzanlagen. Der deutsche, aber auch der britische Stromerzeugungssektor stehen am Beginn eines langfristigen Investitionszyklus. Wir haben frühzeitig mit den Planungen begonnen, alte Kraftwerke durch Anlagen mit effizienterer und damit umweltschonenderer Technologie zu ersetzen. Ende 2005 haben wir mit dem Bau eines braunkohlebefeuerten 2.100-MW-Großkraftwerks in Deutschland begonnen. In diesem Jahr beginnen wir mit den Vorarbeiten für ein weiteres Großprojekt in Deutschland, ein Steinkohlekraftwerk mit 1.500 MW Kapazität. Auch im britischen Markt prüfen wir Investitionen zur Modernisierung unseres Kraftwerksportfolios. Diese Projekte werden überdies einen erheblichen Beitrag dazu leisten, die Emissionsbilanz des Konzerns zu verbessern.

Nach dem Verkauf der Wasseraktivitäten werden wir mehr finanziellen Spielraum für Aktivitäten im Energiegeschäft haben.

Auch die deutschen Strom- und Gasnetze erfordern umfassende Modernisierungen. Größere Maßnahmen können wir jedoch erst dann in Angriff nehmen, wenn die Rahmenbedingungen der deutschen Netzregulierung weiter konkretisiert sind. Damit rechnen wir spätestens im nächsten Jahr. Durch das Ausscheiden der investitionsintensiven Wasseraktivitäten in Großbritannien und Nordamerika können wir künftig mehr Mittel im Energiegeschäft einsetzen. Das Investitionsbudget wird dennoch unter dem aktuellen Niveau liegen. So erwarten wir für den Zeitraum von 2006 bis 2010 Sachinvestitionen im Energiegeschäft von durchschnittlich 3,5 Mrd. € pro Jahr plus / minus 15 %.

Verkauf der britischen und nordamerikanischen Wasseraktivitäten. Neben unseren operativen Zielen konzentrieren wir uns in diesem Jahr auf die Vorbereitung des Verkaufs von RWE Thames Water und American Water. Bei American Water ist aus heutiger Sicht ein Börsengang wahrscheinlich. Für RWE Thames Water kommt sowohl ein Verkauf an langfristig orientierte Finanzinvestoren als auch eine Platzierung auf dem Aktienmarkt in Betracht. Wegen umfangreicher Genehmigungsprozesse mit den Regulierungsbehörden in den USA erfordert die Veräußerung von American Water eine längere Vorbereitungsphase. Angesichts des günstigen Kapitalmarktumfelds sind wir zuversichtlich, den Ausstieg aus beiden Aktivitäten bis Ende des kommenden Jahres zu einem angemessenen Preis abschließen zu können.

Größere Akquisitionen planen wir derzeit nicht. Der Verkauf der Wasseraktivitäten hat Vorrang.

Akquisitions-Strategie mit Augenmaß. Größere Akquisitionen planen wir derzeit nicht. Die beiden geplanten Desinvestitionen im Wassergeschäft haben Vorrang. Für uns interessante Projekte befinden sich hauptsächlich in Osteuropa. Wir rechnen damit, dass sich der Konsolidierungstrend innerhalb des europäischen Strom- und Gassektors mittelfristig verstärken wird. Derzeit ist die Anzahl der zum Verkauf stehenden Beteiligungen allerdings noch gering, da der Liberalisierungs- und Privatisierungsprozess in Osteuropa nur zögerlich vorankommt. Angesichts der zahlreichen Kaufinteressenten bewegen sich die Preise daher im oberen Bereich. Wir bieten nur dann mit, wenn unsere anspruchsvollen Kriterien erfüllt sind. So müssen akquirierte Beteiligungen spätestens im dritten vollen Jahr nach der Erstkonsolidierung ihre Kapitalkosten erwirtschaften.

Lässt man Unternehmensverkäufe und Währungseffekte unberücksichtigt, wird der Umsatz im einstelligen Prozentbereich steigen.

Konzernumsatz voraussichtlich stabil. Der Umsatz wird aus heutiger Sicht etwa in der Größenordnung des Vorjahres liegen. Diese wie auch die nachfolgenden Prognosen basieren auf Wechselkursannahmen für 2006 von 1,20 US-\$ / € und 0,70 £ / €. Für den geplanten Verkauf von RWE Thames Water und American Water unterstellen wir, dass er sich erst auf den Jahresabschluss 2007 auswirkt. Durch kleinere Unternehmensverkäufe innerhalb der RWE Energy und der RWE Trading entfallen Erlöse in der Größenordnung von 2 Mrd. €. Ohne Konsolidierungs- und Währungseffekte gehen wir allerdings von einem Umsatzplus im einstelligen Prozentbereich aus. Wichtigster Faktor sind Preisanpassungen für Strom, Gas und Wasser in unseren europäischen Märkten, mit denen wir steigende Beschaffungskosten und Infrastrukturaufwendungen an unsere Kunden weitergeben.

Ausblick	2005 in Mio. €	2006 Prognose
Außenumsatz	41.819	→
Betriebliches Ergebnis	6.201	↗
RWE Power ¹	2.112	↗
RWE Energy	2.507	→
RWE npower	437	→
RWE Thames Water	1.416	→
Nettoergebnis	2.231	↗

1 Inkl. RWE Trading

Für das betriebliche Ergebnis rechnen wir mit einem Anstieg zwischen 5 und 10 %. Beim Nettoergebnis erwarten wir ein Plus zwischen 10 und 20 %.

Weiterer Ergebnisanstieg erwartet. Wir sind zuversichtlich, unsere Eckdaten in allen wesentlichen Ergebnisgrößen weiter verbessern zu können. Beim EBITDA rechnen wir mit einem Zuwachs im einstelligen Prozentbereich, beim betrieblichen Ergebnis zwischen 5 und 10 %. Beim Nettoergebnis erwarten wir einen Anstieg um 10 bis 20 %. Das beruht hauptsächlich auf einer Entlastung beim neutralen Ergebnis, das 2005 von erheblichen negativen Einmaleffekten geprägt war.

Zur Ergebnisentwicklung in den Unternehmensbereichen:

RWE Power wird das betriebliche Ergebnis deutlich steigern. Wir gehen von einem Plus im zweistelligen Prozentbereich aus. Getragen wird der Anstieg von der Business Unit Stromerzeugung. Ausschlaggebend dafür sind Preissteigerungen am deutschen Großhandelsmarkt. Für 2006 haben wir unsere Produktion bereits fast vollständig am Markt platziert. Außerdem rechnen wir nach den umfassenden Kraftwerksrevisionen des Vorjahres mit einer höheren Verfügbarkeit unserer Erzeugungskapazitäten. Höhere Beschaffungskosten für CO₂-Emissionszertifikate und Brennstoffe werden dagegen belastend wirken. Hinzu kommt, dass sich die Margen auf dem Markt für Regelenergie zum Ausgleich kurzfristiger Angebots- und Nachfrageschwankungen im Stromnetz voraussichtlich abschwächen. Außerdem gehen wir nicht davon aus, dass RWE Trading an das hohe Ertragsniveau des Vorjahres anknüpfen wird. Die Business Unit RWE Dea wird aus heutiger Sicht über Vorjahresniveau abschließen. Dabei kommen gegenläufige Effekte zum Tragen: Anhaltend hohen Öl- und Gaspreisen stehen steigende Förder- und Explorationskosten gegenüber.

RWE Energy wird voraussichtlich das Ergebnisniveau des Vorjahres erreichen. Bei stabiler Ertragslage im kontinentaleuropäischen Vertriebsgeschäft sehen wir Ergebnisrisiken insbesondere durch die neue deutsche Regulierung der Strom- und Gasnetze. Wir streben an, negative Auswirkungen daraus 2006 durch weitere Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung innerhalb der gesamten RWE Energy weitgehend zu kompensieren. Allerdings besteht hier naturgemäß noch Ungewissheit über die Höhe der konkreten Effekte der Regulierung.

RWE npower wird das betriebliche Ergebnis aus heutiger Sicht auf Vorjahreshöhe stabilisieren. Die Erträge aus dem britischen Kraftwerksgeschäft werden wir steigern, da wir in zunehmendem Maße von den erhöhten Strompreisen am Großhandelsmarkt profitieren. Allerdings hat RWE npower bereits in Vorjahren einen Teil der aktuellen Erzeugung zu den damaligen, noch deutlich niedrigeren Marktpreisen verkauft. Für diese Mengen werden wir Mehrkosten aus gestiegenen Brennstoffpreisen und CO₂-Emissionszertifikaten nicht voll kompensieren können. Hinzu kommen Belastungen durch den Ausfall von zwei der drei Kraftwerksblöcke in Aberthaw. Im britischen Vertriebsgeschäft rechnen wir mit zunehmendem Margendruck. Zwar entwickelt sich unser Marktanteil positiv, wir können aber gestiegene Gasbeschaffungskosten noch nicht vollständig an unsere Kunden weitergeben. Außerdem rechnen wir mit erhöhten Kosten durch Energiesparmaßnahmen der britischen Regierung. Für 2007 gehen wir davon aus, dass sich die Ertragslage von RWE npower wieder erheblich verbessert.

RWE Thames Water wird voraussichtlich in der Größenordnung des Vorjahresergebnisses abschließen. Bei unseren regulierten britischen und nordamerikanischen Aktivitäten erwarten wir gegenläufige Effekte aus Tarifierhöhungen und steigenden Betriebskosten.

Wir sehen gute Chancen, das ROCE-Ziel für 2006 von 14 % zu übertreffen.

Wertmanagement reflektiert gute operative Entwicklung. Die verbesserte Ertragslage wird auch im ROCE deutlich sichtbar werden. Die angestrebte Kapitalrendite von 14 % können wir daher voraussichtlich erneut übertreffen. Dabei stammt der Großteil des Wertzuwachses aus dem deutschen Energiegeschäft. RWE npower wird die Kapitalkosten aus heutiger Sicht erst 2007 erreichen. Die Gründe dafür haben wir bereits erläutert.

Abhängig vom Fortschritt beim Verkauf der Wasseraktivitäten wollen wir die Dividende für 2006 auf 70 bis 80 % des nachhaltigen Nettoergebnisses anheben.

Erhöhte Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2006 geplant. Angesichts der soliden Ertragsperspektiven sind wir auch für die Dividende zuversichtlich. Unser Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2006 wird sich erstmals an einer Ausschüttungsquote orientieren. Damit wollen wir unseren Aktionären signalisieren, dass jedes Jahr ein bestimmter Prozentsatz des Ertrags für Ausschüttungen zur Verfügung steht. Generell streben wir eine Ausschüttungsquote von 50 % an. Bemessungsgrundlage ist das um Sondereffekte bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis*. Wir beabsichtigen damit, die Dividende direkt an die Entwicklung im operativen Geschäft zu koppeln. Abhängig vom Fortschritt des Verkaufsprozesses von RWE Thames Water und American Water wollen wir die Ausschüttungsquote für das Geschäftsjahr 2006 auf 70 bis 80 % anheben.



Sachanlageinvestitionen über Vorjahreshöhe. Die Sachanlageinvestitionen werden sich in diesem Jahr voraussichtlich deutlich erhöhen. Den stärksten Zuwachs planen wir im deutschen Kraftwerksgeschäft der RWE Power. Im Zentrum steht der Bau des Braunkohle-Doppelblocks am Standort Neurath. Außerdem beginnen wir 2006 mit den Vorarbeiten für das 1.500-MW-Steinkohlekraftwerk in Hamm. Auch in die Öl- und Gasförderung werden wir mehr investieren. RWE Thames Water wird das Investitionsbudget wesentlich aufstocken, um die Vorgaben der im letzten Jahr begonnenen fünfjährigen Regulierungsperiode zu erfüllen. Bei RWE Energy bleibt das Investitionsvolumen auf hohem Niveau. Mehr als 80 % der Sachmittel fließen hier in die Erneuerung und Erweiterung unserer Strom- und Gasnetze. RWE npower wird ihr Kraftwerksporfolio modernisieren und ausbauen und dafür mehr als im Vorjahr investieren. In Summe gehen wir davon aus, dass die Sachinvestitionen inkl. des Unternehmensbereichs RWE Thames Water in der Größenordnung von 4,5 Mrd. € liegen werden.

Wir haben für die Nettofinanzschulden eine neue Obergrenze von 10 bis 12 Mrd. € festgelegt.

Nettoverschuldung weiterhin auf niedrigem Niveau. Die Nettofinanzposition wird sich aus heutiger Sicht auch 2006 in einer Größenordnung von 11 bis 12 Mrd. € bewegen. Auf diesem Niveau wollen wir die Verschuldung auch nach dem Verkauf der Wasseraktivitäten halten. Wir haben dafür eine neue Obergrenze von 10 bis 12 Mrd. € definiert. Sie lag vor der Ankündigung des Verkaufs bei 17 Mrd. €. Die neue Obergrenze schließt eventuelle größere Akquisitionen mit ein, die wir aus heutiger Sicht aber erst mittelfristig tätigen werden. Zudem zeigen wir uns dem aktuellen Rating mit A1 bzw. A+ weiterhin verpflichtet. Unsere gute Reputation als Anleihe-Emittent bietet uns jederzeit Zugang zu kurz- und langfristigen Finanzierungsquellen. Für 2006 betragen die Kapitalmarktfälligkeiten 0,7 Mrd. €. Wir beabsichtigen, sie nicht zu refinanzieren.

Mitarbeiterzahl: Rückgang wegen Unternehmensverkäufen. Im laufenden Geschäftsjahr wird der Personalstand weiter zurückgehen. Hauptgrund ist der geplante Verkauf von RWE Solutions und von Randaktivitäten der RWE Thames Water. Ohne diese Effekte wird sich die Mitarbeiterzahl im Konzern jedoch voraussichtlich erhöhen.

Beschaffung: Mehraufwand durch höhere CO₂-Preise. Wie bereits dargestellt, haben wir nahezu unsere gesamte Stromproduktion für 2006 am Terminmarkt verkauft. Dabei gehen wir grundsätzlich so vor, dass zeitgleich mit Abschluss des Lieferkontraktes die zur Erzeugung benötigten Brennstoffe beschafft bzw. preislich abgesichert werden. Dies gilt auch für die in der Stromproduktion benötigten CO₂-Zertifikate. Die von uns realisierten Steinkohle- und Gaspreise liegen auch 2006 auf hohem Niveau. Bei der Verstromung von Braunkohle, die wir in unseren eigenen Tagebauen fördern, sind wir keinen Preisrisiken ausgesetzt. Den Uran-Bedarf für unsere Kernkraftwerke haben wir über langfristige Bezugsverträge zu festen Konditionen gesichert. Der Zukauf von Emissionsberechtigungen wird dagegen höhere Kosten verursachen als 2005. Grund sind die gestiegenen Zertifikatepreise. Prognosen über unsere Beschaffungskosten sind allerdings generell nur eingeschränkt möglich, da sich beim Brennstoffeinsatz und dem Bedarf an Emissionszertifikaten starke Planabweichungen ergeben können. Denn neben unerwarteten Kraftwerksstillständen können Preisveränderungen an den Spotmärkten zu kurzfristigen

Anpassungen bei der Auslastung einzelner Anlagen führen. Beim Einkauf von Materialien und Dienstleistungen sehen wir auch für 2006 Einsparpotenziale. Wir werden die Einkäufe noch stärker bündeln und so gezielt Preisvorteile realisieren.

Forschung und Entwicklung: Schwerpunkt auf Emissionsverringering. Für das laufende Geschäftsjahr haben wir das F & E-Budget auf 68 Mio. € aufgestockt. Auch 2006 liegt der Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Effizienzverbesserung und Emissionsreduktion in der Stromerzeugung. Als einer der größten CO₂-Emittenten in Europa sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung bei der Weiterentwicklung klimaschonender Technologien. Im laufenden Jahr widmen wir zwei Drittel unseres F & E-Budgets dieser Aufgabe. Wie bereits erläutert, unterstützen wir Forschungsprojekte über die Möglichkeiten einer Abtrennung von CO₂ im Kraftwerksprozess. Unser mittelfristiges Ziel ist es, die effizientesten Technologien herauszufiltern und in Pilotanlagen zu erproben. Parallel untersuchen wir Möglichkeiten einer sicheren Einlagerung des Kohlendioxids. Wir wollen hier proaktiv vorgehen und die Voraussetzungen für den Bau eines „CO₂-freien Kraftwerks“ schaffen. Da mit der CO₂-Abtrennung erhebliche Wirkungsgradverluste verbunden sind, geht es in einem vorgelagerten Schritt darum, die Effizienz von Kraftwerken kontinuierlich zu verbessern. Diesem Ziel dient die für 2007 vorgesehene Inbetriebnahme einer Pilotanlage zur Braunkohletrocknung vor dem Verbrennungsprozess, die wir derzeit am Standort Niederaußem errichten. Außerdem werden wir uns weiterhin an Forschungen für das so genannte „700-Grad-Kraftwerk“ beteiligen, das – ebenso wie die Braunkohlevortrocknung – Wirkungsgradsteigerungen von bis zu vier Prozentpunkten ermöglicht.

Daneben setzen wir 2006 wiederum Forschungsmittel im Bereich der dezentralen Stromversorgung ein. Auch die Nutzung von Biomasse wollen wir vorantreiben. Regenerative Energien sind für RWE eine tragende Säule klimaschonender Energiepolitik. Ihren Anteil in unserem Erzeugungsportfolio wollen wir – unabhängig von politischen Vorgaben – weiter steigern.

Zukunftsbezogene Aussagen. Dieser Geschäftsbericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.



Dr. Thomas R. Fischer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der RWE AG

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat die Maßnahmen des Vorstands im Geschäftsjahr 2005 entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und eng begleitet. In insgesamt sechs Aufsichtsratssitzungen, davon zwei außerordentlichen, hat der Vorstand den Aufsichtsrat über den Gang der Geschäfte und Fragen der strategischen und operativen Weiterentwicklung des RWE-Konzerns unterrichtet. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben mindestens an der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die durchschnittliche Teilnahmequote an einer Sitzung lag bei über 90 %. Auf Basis ausführlicher Informationen fasste der Aufsichtsrat in den Sitzungen die erforderlichen Beschlüsse. Über Projekte und Vorgänge von besonderer Bedeutung oder Dringlichkeit wurde das Plenum auch zwischen den Sitzungen zeitnah informiert. Falls notwendig, wurden dabei Entscheidungen im Umlaufverfahren getroffen. Daneben stand der Aufsichtsratsvorsitzende außerhalb der Sitzungen in ständigem Kontakt mit dem Vorstand, um Ereignisse von besonderer Bedeutung für die Lage und Entwicklung des Unternehmens umgehend zu erörtern.

Strategische Themen im Fokus. Die Strategie der Fokussierung und der kontinuierlichen Optimierung des RWE-Konzernportfolios stellt eine wesentliche Basis für die zurückliegenden, aber auch für zukünftige Erfolge von RWE dar. Eine zentrale Weichenstellung waren hier die Anfang November vom Vorstand vorgestellten Überlegungen für eine geänderte Strategie im Wassergeschäft. Planungen für umfassende Investitionen in Kraftwerke und Netze waren ein weiterer Schwerpunkt. Wie schon 2004 wurden in einigen Sitzungen zudem ausgewählte Aspekte der RWE-Strategie vertieft behandelt. Dies betraf u. a. das Vertriebsgeschäft der RWE Energy und die Strategie der RWE Trading.



Strategiewechsel im Wassergeschäft*. In einer außerordentlichen Sitzung am 4. November stand mit den bereits angesprochenen Planungen zum Ausstieg aus dem britischen und nordamerikanischen Wassergeschäft ein Vorgang von besonderer Bedeutung zur Beratung an. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat erläutert, dass der Konzern seine Kernkompetenzen dadurch zukünftig vor allem auf die zusammenwachsenden Strom- und Gasmärkte in Europa konzentrieren will. Er stellte die weiteren Gründe für das Vorhaben dar. Außerdem wurde der mögliche Veräußerungsprozess erläutert. Der Aufsichtsrat hat die Vorschläge des RWE-Vorstands intensiv erörtert und wird sich fortlaufend über den Stand der Maßnahmen unterrichten lassen.

Aktivitäten mit einem Umsatzvolumen von 3,9 Mrd. € verkauft. Im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat Veräußerungen von Aktivitäten mit einem Umsatzvolumen von insgesamt 3,9 Mrd. € eingehend beraten. Mehrfach befasste er sich mit dem im Vorjahr eingeleiteten Verkauf der RWE Umwelt, der im Oktober 2005 weitestgehend abgeschlossen werden konnte. Außerdem trennte sich RWE von einigen kleineren Wasserbeteiligungen außerhalb der RWE-Kernmärkte und von Tochtergesellschaften der RWE Solutions.

Umfangreiche Investitionen in Kraftwerke und Netze. Der deutsche wie auch der britische Stromerzeugungssektor stehen am Beginn eines langfristigen Investitionszyklus. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat frühzeitig in seine Planungen eingebunden, alte Kraftwerke durch effizientere und umweltschonendere Technologien zu ersetzen. In der Sitzung vom 16. September hat das Gremium das Baugelände in Neurath bei Köln besichtigt, wo derzeit ein zweites Braunkohlekraftwerk mit optimierter Anlagentechnik errichtet wird. In der außerordentlichen Sitzung vom 4. November hat der Aufsichtsrat dem Erwerb eines Gaskraftwerks im britischen Great Yarmouth zugestimmt.

Nach den durch die Naturkatastrophe vom 25. November 2005 ausgelösten Stromausfällen im Raum Osnabrück und im Münsterland hat der Vorstand in der Sitzung vom 8. Dezember über sämtliche Maßnahmen informiert, die der kurzfristigen Wiederherstellung der Versorgungssicherheit und der Unterstützung der Menschen in dem betroffenen Gebiet dienen. In diesem Zusammenhang wurde auch das laufende umfangreiche Programm zur Sanierung älterer Strommasten erläutert. Dieses Programm war bereits im Jahr 2000 aufgelegt worden. Im Vordergrund der Maßnahmen steht die Sicherheit der Netze. Die dafür benötigten Mittel stehen zur Verfügung.

Weitere Beratungsschwerpunkte. Regelmäßiger Bestandteil der Beratungen war die Berichterstattung über die Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Konzerns einschließlich der Maßnahmen zur Kostensenkung. Der Vorstand informierte außerdem über die jeweils aktuelle Entwicklung der Energiepreise. Ferner erörterte der Aufsichtsrat regelmäßig die Finanzlage des Konzerns. In der Sitzung am 8. Dezember befasste sich der Aufsichtsrat zudem eingehend mit der vom Vorstand vorgelegten Mittelfristplanung für die Jahre 2006 bis 2008. Abweichungen von früher aufgestellten Planungen und Zielen wurden vom Vorstand detailliert erläutert.

Das Plenum beschäftigte sich darüber hinaus mehrfach mit den veränderten energiepolitischen Rahmenbedingungen und damit, wie sich diese auf den Geschäftsverlauf des Unternehmens auswirken. Dabei ging es vor allem um erste Erfahrungen mit dem europäischen CO₂-Emissionshandel, um die Planungen der neuen deutschen Behörde zur Regulierung der Strom- und Gasnetze und um die energiepolitischen Konzepte der neuen Bundesregierung.

Außerdem hat der Aufsichtsrat im Berichtsjahr mehrfach Themen mit Bezug zur Corporate Governance besprochen. Dies betraf u. a. die im Deutschen Corporate Governance Kodex vorgesehene Effizienzprüfung des Aufsichtsrats und den Verhaltenskodex für RWE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Ausschüsse. Der Aufsichtsrat hat vier Ausschüsse gebildet, deren Mitglieder im Kapitel „Organe“* namentlich aufgeführt sind. Die Ausschussvorsitzenden haben in den Aufsichtsratssitzungen jeweils ausführlich über die Ausschussarbeit berichtet:

Das **Präsidium** hat im Geschäftsjahr 2005 dreimal getagt und dabei vor allem die Beratungen des Aufsichtsrats vorbereitet. Insbesondere beschäftigte sich das Präsidium mit der Unternehmensplanung und der Konzernstrategie.

Der **Prüfungsausschuss** hat im gleichen Zeitraum insgesamt viermal getagt. Er hat sich intensiv mit den Quartalergebnissen und den Jahresabschlüssen der RWE AG und des Konzerns beschäftigt und die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer vorbereitet. Der Abschlussprüfer hat teilweise an den entsprechenden Beratungen teilgenommen. Weitere Beratungsschwerpunkte waren die bilanziellen und steuerlichen Auswirkungen der wichtigsten Desinvestitionen, das Risikomanagement, das Vorgehen bei Werthaltigkeits-Prüfungen (Impairment-Tests), die Behandlung von Kernenergie- und Bergbaurückstellungen sowie Themen der internen Revision.

Der **Personalausschuss** hat insgesamt fünfmal getagt und dabei insbesondere über das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands beraten, namentlich über den Long Term Incentive Plan (LTIP). Außerdem wurden die in Bezug auf die Anstellungsverträge von Vorstandsmitgliedern erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Der **Vermittlungsausschuss** gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG musste auch im Geschäftsjahr 2005 nicht einberufen werden.

Jahresabschluss 2005. Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der RWE Aktiengesellschaft, der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht für die RWE Aktiengesellschaft und den Konzern wurden von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer war durch die Hauptversammlung am 14. April 2005 gewählt und vom Aufsichtsrat mit der Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses beauftragt worden. Die Jahresabschlussunterlagen,

der Geschäftsbericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers sind allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet worden. Der Vorstand hat die Unterlagen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 21. Februar 2006 zusätzlich auch mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die die Prüfungsberichte unterzeichnet haben, berichteten in dieser Sitzung zudem über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Prüfungsausschuss hatte sich in seiner Sitzung am 20. Februar 2006 im Vorfeld der Bilanzsitzung ausführlich mit den Abschlüssen und den Prüfungsberichten auseinandergesetzt und dem Aufsichtsrat die Billigung der Abschlüsse sowie die Zustimmung zum Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands empfohlen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der Aktiengesellschaft, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht für die RWE Aktiengesellschaft und den Konzern sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns auch seinerseits eingehend geprüft und keine Einwendungen erhoben. Wie bereits vom Prüfungsausschuss empfohlen, hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung beider Abschlüsse durch den Abschlussprüfer zugestimmt und sowohl den Jahresabschluss der RWE Aktiengesellschaft als auch den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich außerdem dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands an, der eine Dividende von 1,75 € je Aktie vorsieht.

Personelle Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand. Herr Ralf Hiltenkamp hat sein Aufsichtsratsmandat zum 10. April 2005 niedergelegt. Als Nachfolgerin ist durch Beschluss des Amtsgerichts Essen vom 11. April 2005 Frau Simone Haupt zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden. Herr Erwin Winkel ist mit Ablauf des 31. Juli 2005 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für Herrn Winkel ist zum 1. August 2005 Herr Dieter Faust eingetreten. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Hiltenkamp und Herrn Winkel für die engagierte Mitarbeit und für ihren Einsatz im Interesse des Unternehmens.

Mit Wirkung ab dem 1. August 2005 ist Herr Alwin Fitting zum Mitglied des Vorstands der RWE Aktiengesellschaft bestellt worden. Er nimmt die Aufgaben des Arbeitsdirektors gemäß § 33 MitbestG wahr.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Mit ihrem Einsatz und ihrem Know-how haben sie den Grundstein für das erfolgreiche Geschäftsjahr gelegt.

Essen, 21. Februar 2006

Der Aufsichtsrat



Dr. Thomas R. Fischer
Vorsitzender

Corporate Governance

Stetiger Fortschritt bestimmt unsere Corporate-Governance-Praxis. Dadurch sind wir den deutschen Kodex-Anpassungen oftmals einen Schritt voraus. Unser hoher Anspruch an eine transparente Unternehmensführung und an das Verhalten unserer Mitarbeiter ist auch im neuen RWE-Verhaltenskodex niedergelegt.

Wir setzen die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auch weiterhin vollständig um.

Uneingeschränkte Entsprechenserklärung. Am 20. Juli 2005 traten verschiedene von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex beschlossene Änderungen des Kodex in Kraft. Sie zielten im Wesentlichen darauf ab, die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder zu stärken. RWE kommt allen Empfehlungen der Kodex-Neufassung vollständig nach. Wie in den Vorjahren können wir deshalb für 2005 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung abgeben. Darüber hinaus folgt RWE auch den unverbindlichen Anregungen des Kodex – mit einer Ausnahme: Eine Wahl bzw. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern zu unterschiedlichen Terminen und für unterschiedliche Amtsperioden ist derzeit bei uns nicht vorgesehen. Unsere aktuelle und alle früheren Entsprechenserklärungen sowie vorangegangene Corporate-Governance-Berichte finden Sie auf der RWE-Internetseite*. Hier informieren wir auch über die Aufgaben von Vorstand, Aufsichtsrat und weiteren Gremien der RWE AG sowie über die RWE-Hauptversammlung.



Sonstige Umsetzung des Kodex. Bei der laufenden Überprüfung der Corporate-Governance-Praxis haben wir auch schon vor der Kodex-Neufassung besonderes Augenmerk auf die Beziehungen zwischen dem Aufsichtsrat, dem Vorstand und dem Unternehmen gelegt. Für 2005 sind folgende Sachverhalte hervorzuheben:

- Weder die RWE AG noch ein Konzernunternehmen haben im Berichtszeitraum wesentliche Geschäfte mit Mitgliedern des Vorstands oder ihnen nahe stehenden Personen getätigt. Verträge zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden nicht geschlossen. Interessenkonflikte bei Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat traten nicht auf.
- Der Aufsichtsrat der RWE AG hat im Berichtsjahr gemäß Ziffer 4.2.2 des Kodex über die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand beraten.
- Der Aufsichtsrat hat 2005 erneut eine Effizienzprüfung nach Ziffer 5.6 des Kodex durchgeführt. Überprüft wurden u. a. die Zusammenarbeit mit dem Vorstand in den Aufsichtsratsausschüssen und im Aufsichtsrat selbst sowie die in den Sitzungen geleistete Arbeit.
- Soweit konzernangehörige Gesellschaften aufgrund einer Börsennotierung zur Abgabe einer Entsprechenserklärung verpflichtet sind, kamen sie dieser Verpflichtung auch im Jahr 2005 nach. Dabei fanden Besonderheiten der Konzernbindung und die Größe der jeweiligen Gesellschaft Berücksichtigung.
- Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte des Vorstands nach § 15a WpHG wurden ordnungsgemäß mitgeteilt und auf der RWE-Internetseite* veröffentlicht. Die



Aktienkäufe, die dem Eigeninvestment im Rahmen des 2005 neu eingeführten Long Term Incentive Plan 2005 (BEAT) dienen, sind nachfolgend dargestellt:

Datum des Geschäftsabschlusses	Name	Position	Finanzinstrument	ISIN	Kauf / Verkauf	Preis pro Stück in €	Stückzahl
27.05.2005	Roels, Harry	Vorstand	RWE-Stammaktie	DE 0007037129	Kauf	47,26	12.415
27.05.2005	Bonekamp, Berthold A.	Vorstand	RWE-Stammaktie	DE 0007037129	Kauf	47,26	4.138
27.05.2005	Dr. Sturany, Klaus	Vorstand	RWE-Stammaktie	DE 0007037129	Kauf	47,26	4.211
27.05.2005	Zilius, Jan	Vorstand	RWE-Stammaktie	DE 0007037129	Kauf	47,26	4.138
26.07.2005	Roels, Harry	Vorstand	RWE-Stammaktie	DE 0007037129	Kauf	55,58	4.600
26.07.2005	Bonekamp, Berthold A.	Vorstand	RWE-Stammaktie	DE 0007037129	Kauf	55,58	475
26.07.2005	Dr. Sturany, Klaus	Vorstand	RWE-Stammaktie	DE 0007037129	Kauf	55,58	2.150
26.07.2005	Zilius, Jan	Vorstand	RWE-Stammaktie	DE 0007037129	Kauf	55,58	1.200

Mitteilungspflichtiger Wertpapierbesitz der Organmitglieder gemäß Ziffer 6.6 des Kodex lag am Abschlusstichtag nicht vor.

Service für Aktionäre. Unsere Kapitalmarktkommunikation folgt dem Grundsatz, alle unsere Anleger möglichst umfassend und zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern zu informieren. Wir veröffentlichen unseren Geschäftsbericht bereits zum dritten Mal in Folge noch im Februar und zählen damit zu den „schnellsten“ DAX-notierten Unternehmen. Daneben ist es bereits seit langem Standard, dass wir unsere Analystenkonferenzen live im Internet übertragen und für weitere drei Monate als Aufzeichnung zur Verfügung stellen. Mit der frühzeitigen Veröffentlichung unseres Finanzkalenders in unseren Finanzberichten und im Internet, durch die Schaltung von Finanzanzeigen und durch das umfangreiche Angebot auf unserer Internetseite schaffen wir die Möglichkeit, dass unsere Aktionäre immer über alle wesentlichen Veranstaltungen und Mitteilungen informiert sind. Eine hohe Präsenz auf den Hauptversammlungen ist uns ein weiteres wichtiges Anliegen. 2005 lag die Teilnahmequote bei 56,52 % des stimmberechtigten Grundkapitals bzw. der Gesamtstimmen. Zur weiteren Steigerung der Präsenz räumen wir unseren Aktionären bereits seit einigen Jahren die Möglichkeit zur Stimmrechtsvertretung ein. Wer seine Weisungen hierbei über das Internet erteilt, kann diese noch bis zum Ende der Aussprache ändern. Wie im neuen Gesetz zur Unternehmensintegrität und Modernisierung des Anfechtungsrechts (UMAG) vorgesehen, haben wir zudem die Anmelde- und Legitimationsverfahren für die Hauptversammlung per Satzungsänderung durch die letztjährige Hauptversammlung angepasst und vereinfacht. Dadurch wird insbesondere für unsere ausländischen Aktionäre der Anreiz erhöht, an der Hauptversammlung teilzunehmen und von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Aufgeschlüsselte Aufsichtsratsvergütung. Die Veröffentlichung der individuellen Vorstandsvergütungen gehört bei RWE bereits seit drei Jahren zum Corporate-Governance-Standard. Gleiches gilt für die einzeln ausgewiesene Vergütung der Aufsichtsräte. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten gemäß § 12 der Satzung nach dem Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres für ihre Tätigkeit eine Festvergütung von 40.000 € je Geschäftsjahr. Die Vergütung erhöht sich um 225 € je 0,01 €



Gewinnanteil, der über einen Gewinnanteil von 0,10€ hinaus je Stammaktie ausgeschüttet wird. Wer zusätzliche Ämter im Aufsichtsrat oder seinen Ausschüssen* übernimmt, erhält den Kodex-Empfehlungen entsprechend das Eineinhalb- bis maximal Dreifache der oben genannten Beträge. Wie sich dies auf die Gesamtvergütung der einzelnen Mitglieder auswirkt, zeigt die nachfolgende Tabelle:

Vergütung des Aufsichtsrats 2005 in Tsd. €	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Gesamt
Dr. Thomas R. Fischer, Vorsitzender	120	111	231
Frank Bsirske, stellv. Vorsitzender	80	74	154
Dr. Paul Achleitner	60	56	116
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing	80	74	154
Wilfried Donisch	40	37	77
Dieter Faust (seit 1. August 2005)	23	21	44
Simone Haupt (seit 11. April 2005)	29	27	56
Ralf Hiltenkamp (bis 10. April 2005)	16	15	31
Heinz-Eberhard Holl	60	56	116
Berthold Huber	40	37	77
Dr. Dietmar Kuhnt	60	56	116
Dr. Gerhard Langemeyer	60	56	116
Dagmar Mühlenfeld (seit 4. Januar 2005)	40	36	76
Dr. Wolfgang Reiniger	57	53	110
Günter Reppien	60	56	116
Bernhard von Rothkirch	60	56	116
Dr. Manfred Schneider	60	56	116
Klaus-Dieter Südhofer	60	56	116
Uwe Tigges	60	56	116
Prof. Karel Van Miert	40	37	77
Jürgen Wefers	40	37	77
Erwin Winkel (bis 31. Juli 2005)	35	32	67
Gesamt	1.180	1.095	2.275



Bestandteile der Vorstandsvergütung*. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder der RWE AG setzt sich im Wesentlichen aus einem Fixum und variablen Komponenten zusammen. Der fixe Bestandteil beträgt dabei ca. 40 %, der erfolgsbezogene variable Bestandteil 60 % der Gesamtbarvergütung. Der variable Anteil setzt sich aus einer Unternehmenstantieme (70 %) und einer individuellen Tantieme (30 %) zusammen. Die Höhe der Unternehmenstantieme orientiert sich an der Entwicklung von Wertbeitrag und Free Cash Flow. Die Höhe der individuellen Tantieme ist vom Erreichen der zu Beginn des Geschäftsjahres zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstandsmitglied vereinbarten Ziele abhängig. Daneben partizipieren die Vorstandsmitglieder – wie weitere rund 1.000 Führungskräfte im RWE-Konzern – an einer weiteren leistungsorientierten Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung, dem Long Term Incentive Plan. Wir haben im Geschäftsjahr ein neues Programm (BEAT 2005) konzipiert, konzernweit harmonisiert und an gestiegene Corporate-Governance-Anforderungen angepasst. Die Hürden für eine Auszahlung wurden nochmals erhöht. Unter anderem wurde die Wartezeit auf drei Jahre verlängert und die Auszahlung für die Tranche 2005 auf

das Dreifache und für die Tranche 2006 auf das Zweifache des anfänglichen kapitalmarkttheoretischen Zuteilungswertes begrenzt. Zudem fordert das auf virtuellen Aktien basierende BEAT-Programm ein Eigeninvestment der Vorstände in RWE-Aktien in Höhe von einem Drittel des Zuteilungswertes nach Steuern. Diese Aktien müssen während der gesamten Wartezeit der jeweiligen BEAT-Tranche gehalten werden. Schon die Vorgängerprogramme folgten dem Grundsatz, dass nachhaltiger Erfolg im Vergleich zu den relevanten Wettbewerbern belohnt werden soll. Nachfolgend einige Angaben zu den älteren Programmen:



- LTIP 2002: Der Plan wurde 2002 auf Grundlage eines Beschlusses des Aufsichtsrats für die Mitglieder des Vorstands und ca. 1.050 weitere Führungskräfte durch die Ausgabe von Wertsteigerungsrechten (Stock Appreciation Rights* „SAR“) aufgelegt. Für die in drei Tranchen zwischen 20. September 2002 und 25. Mai 2004 ausgegebenen SAR gelten eine Wartezeit von zwei und eine Gesamtlaufzeit von fünf Jahren.
- AOP-F 1999: Der Vorstand der RWE AG wurde ermächtigt, bis zum 8. März 2004 im Rahmen des AOP-F nicht übertragbare Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands und weitere Führungskräfte des RWE-Konzerns auszugeben. Ursprünglich wurden vier Tranchen aufgelegt. Diese wurden zwischenzeitlich von den Vorständen der RWE AG ausgeübt bzw. sind verfallen.

Mit dem neuen „Code of Conduct“ schaffen wir Verhaltenssicherheit für die interne Zusammenarbeit und für unsere externen Beziehungen.

Verhaltenskodex für RWE-Mitarbeiter. Der im Herbst 2005 verabschiedete „Code of Conduct“ stellt für RWE-Mitarbeiter konzernweit gültige Verhaltensregeln auf, die den Prinzipien der Corporate Governance folgen. Mit diesem Regelwerk schaffen wir Verhaltenssicherheit sowohl für die interne Zusammenarbeit als auch für unsere externen Beziehungen zu Kunden, Aktionären, Lieferanten und Beratern. Nach den öffentlichen Diskussionen um die Beratertätigkeit von Berufspolitikern wollten wir auch hierzu eine klare Regelung treffen. RWE begrüßt ein ehrenamtliches politisches oder soziales Engagement seiner Mitarbeiter. Wer jedoch hauptberuflich ein öffentliches Amt oder ein politisches Mandat ausübt, darf weder als Mitarbeiter noch als Berater beschäftigt werden.

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG. Vorstand und Aufsichtsrat der RWE Aktiengesellschaft geben nach pflichtgemäßer Prüfung die folgende Entsprechenserklärung ab:

Die RWE Aktiengesellschaft entspricht sämtlichen Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der am 20. Juli 2005 bekannt gemachten Fassung des Kodex. In gleicher Weise entsprach die RWE Aktiengesellschaft seit Abgabe der letzten Entsprechungserklärung am 22. Februar 2005 bis zum 20. Juli 2005 sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der am 4. Juli 2003 bekannt gemachten Fassung und seit dem 21. Juli 2005 sämtlichen Empfehlungen der am 20. Juli 2005 bekannt gemachten Fassung des Kodex.

Essen, 21. Februar 2006
RWE Aktiengesellschaft

Für den Aufsichtsrat
Dr. Thomas R. Fischer

Für den Vorstand
Harry Roels Alwin Fitting

Kompetenzen langfristig sichern

Unsere Mitarbeiter – die von heute und die von morgen – sind die wichtigste Ressource des Unternehmens. Durch eine anspruchsvolle Personal- und Führungskräfteentwicklung nutzen und fördern wir ihre Potenziale. Der qualifizierten Ausbildung von Nachwuchskräften kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Nur so können wir im demographischen Wandel langfristig Kompetenzen sichern.

Im Jahr 2005 erhielten etwa 1.000 junge Menschen bei RWE einen Ausbildungsvertrag.



Mehr als nur eine Berufsausbildung. Mit der Ausbildung von 3.115 jungen Menschen* sichern wir den eigenen qualifizierten Nachwuchs und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur beruflichen Qualifizierung und Beschäftigungssicherung in den RWE-Regionen. Konzernweit bildet RWE in über 50 staatlich anerkannten Ausbildungsberufen aus und verfügt in Deutschland über knapp 60 Ausbildungsstätten. Im Jahr 2005 erhielten etwa 1.000 junge Menschen einen Ausbildungsvertrag. Nach dem ersten Ausbildungsjahr studieren besonders leistungsstarke Jugendliche parallel zur Ausbildung an einer Fachhochschule oder Akademie, so dass sie nach viereinhalb Jahren zwei Abschlüsse vorweisen können. Diese Möglichkeit bieten wir je nach Standort und Gesellschaft sowohl für technisch-gewerbliche als auch für kaufmännische Ausbildungsberufe an. An ideenreiche Auszubildende richtet sich der konzernweite Wettbewerb „Dream Team“. Von der Planung bis zur Präsentation vor einer Jury wickeln die Teilnehmer eigenständig selbst gewählte Projekte zu unternehmensrelevanten Themen ab. Dadurch eignen sie sich frühzeitig wichtige Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und Zeitmanagement an.

Unter dem Motto „Ich pack' das!“ haben wir im Jahr 2004 eine Initiative zur Ausbildungsvorbereitung gestartet. Bis zu 100 Jugendliche, die nicht die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung mitbringen, können in diesem Projekt jedes Jahr die für das Berufsleben erforderlichen Kompetenzen stärken. Durch die praktische Arbeit wird gleichzeitig Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufgebaut und Teamarbeit geübt. Die hohe Vermittlungsquote belohnt unser Engagement: 70 % der Teilnehmer aus dem ersten Jahrgang 2004 / 2005 konnten in eine Ausbildung vermittelt werden, davon 52 % außerhalb des RWE-Konzerns. Das Projekt ist im Januar 2006 im Rahmen des Wettbewerbs „Deutscher Förderpreis Jugend in Arbeit“ ausgezeichnet worden.

Mitarbeiterbefragung 2005: Wer mehr weiß, kann mehr bewegen. Im Berichtsjahr haben wir erstmalig eine konzernweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt, um Aufschluss über die Arbeitszufriedenheit sowie über die Stärken und Schwächen unseres Unternehmens zu bekommen. Im Rahmen der dezentral durchgeführten Befragung nahmen über zwei Drittel der teilnahmeberechtigten Mitarbeiter zu den

Themenbereichen Arbeit, Entwicklung, Beziehungen und Führung Stellung. Die Ergebnisse wurden mit den Beschäftigten in Workshops ausgewertet. Aus den Diskussionen wurden dann Veränderungsmaßnahmen abgeleitet. Als Management- und Steuerungsinstrument soll die Mitarbeiterbefragung fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur werden.



Langfristige Leistungsanreize schaffen*. Der neue im Geschäftsjahr eingeführte Long Term Incentive Plan (BEAT 2005) schafft einen konzernweit einheitlichen Rahmen für langfristige Vergütungsanreize und fördert damit die Entwicklung einer gemeinsamen Führungskultur. Langfristige Leistungsanreize für Führungskräfte haben international an Bedeutung gewonnen. Sie sind ein wirksames Instrument, um die Interessen von Anteilseignern und Management stärker miteinander zu verzahnen und eine Steigerung des Unternehmenswertes zu erzielen. Unser neues Programm unterstützt die Ausrichtung des Managements auf dieses Unternehmensziel, indem es den Erfolg von RWE im Vergleich zum Wettbewerbsumfeld honoriert.

Im Zuge der letzten Vergütungstarifverhandlungen konnten wir den Erfolg des Konzerns auch an unsere nicht-leitenden Mitarbeiter weitergeben. Mit einer angemessenen Einmalzahlung haben wir ihren Beitrag zur guten Unternehmensentwicklung zusätzlich honorieren können.

2005 haben über 19.000 RWE-Mitarbeiter Belegschaftsaktien erworben.

Mit der Ausgabe von Belegschaftsaktien verfügen wir über ein weiteres Instrument, unsere Mitarbeiter direkt am Unternehmenserfolg zu beteiligen und die Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand zu fördern. Zugleich geben wir damit einen zusätzlichen Leistungsanreiz für die Beschäftigten. Insgesamt erwarben im Berichtsjahr 19.145 Konzernmitarbeiter 419.413 Stammaktien. Damit halten unsere Mitarbeiter 2 % am gezeichneten Kapital.

Generationswandel und Nachfolgemangement. Der demographische Wandel wird einschneidende Auswirkungen auf unsere Personalstruktur haben. Außerdem wird die künftige Belegschaftsentwicklung wesentlich durch die Vorruhestandsregelungen der vergangenen Jahre geprägt sein. Deshalb stellen wir schon jetzt unseren langfristigen Personalbedarf der demographischen Belegschaftsentwicklung gegenüber, so dass künftige Unter- und Überdeckungen rechtzeitig erkannt und ausgeglichen werden können.

Ein ebenso wichtiges Thema unserer Personalarbeit ist das konzernweit integrierte Nachfolgemangement. Dazu gehört die 2004 flächendeckend eingeführte Potenzialeinschätzung. So stellen wir sicher, dass jede frei werdende Führungsposition zeitgerecht mit dem Mitarbeiter besetzt wird, der am besten geeignet ist. Auf die Übernahme weiterführender Positionen vorbereitet werden potenzielle Kandidaten mit maßgeschneiderten Entwicklungsprogrammen, die meist in verschiedene Bereiche des Konzerns führen. Studien belegen, dass durch gezielte Nachfolgeplanung ungewollte Fluktuation abnimmt und die Kosten für externe Personalbeschaffung gesenkt werden können.

Nachhaltig handeln – Zukunft sichern

Eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie kennzeichnet unser Profil als Versorgungsunternehmen, Arbeitgeber und gesellschaftlicher Akteur. In jeder Rolle übernehmen wir Verantwortung. Unsere Prioritäten richten sich auf sechs Handlungsfelder: Klimaschutz und Ressourcenschonung, soziale Verantwortung, Stakeholder-Dialog, Umwelt- und Naturschutz und Nachhaltigkeitsmanagement.

Wir sehen Chancen, bei der Kohleverstromung zukünftig Wirkungsgrade von über 50 % zu erreichen.

Klimaschutzprojekte und Ressourcenschonung. Größtmögliche Energieeffizienz, Weiterentwicklung der Kraftwerkstechnologie und das alles verbunden mit einem wirtschaftlich sinnvollen Energiemix markieren für uns den besten Weg, CO₂-Emissionen und Ressourcenverbrauch kontinuierlich zu senken – und gleichzeitig unseren Versorgungsauftrag zu erfüllen. Unser Braunkohlekraftwerk mit optimierter Anlagentechnik (BoA) weist mit 43 % den derzeit technisch und wirtschaftlich höchsten erreichbaren Wirkungsgrad und damit geringsten CO₂-Ausstoß auf. Wir sehen Möglichkeiten, in absehbarer Zukunft hier durch Einsatz unserer selbst entwickelten Braunkohletrocknungs-Technologie und hochtemperaturbeständiger 700 °C-Werkstoffe die 50 % zu überschreiten. In der Steinkohle können wir bereits heute Wirkungsgrade von bis zu 46 % erreichen. Mit zukünftigen Anlagen werden wir auch hier einen Wirkungsgrad oberhalb der 50 %-Marke erzielen. Zum Vergleich: Der Durchschnitt liegt heute weltweit bei 31 %. An diese Fortschritte knüpft unsere Zielsetzung an, ein fossil gefeuertes „CO₂-freies Kraftwerk“ zu entwickeln*. In einem solchen Kraftwerk wird – je nach Verfahren – vor oder nach dem Brennprozess CO₂ abgetrennt, das dann anschließend sicher gespeichert werden muss. Dafür kommen z. B. alte Öl- und Gaslagerstätten in Frage.



Ein fester Bestandteil unseres Stromerzeugungsportfolios sind zudem die erneuerbaren Energien. Hier verfügten wir Ende 2005 über eine Leistung von 1.189 MW. Mit weiteren Investitionen wollen wir ihren Anteil ausbauen. Dabei setzen wir vorzugsweise auf Windkraft-, aber auch auf Wasserkraft- und Biomasseprojekte.

Unsere Verantwortung in den Regionen. An unseren Konzernstandorten wollen wir ein zuverlässiger Partner der Gemeinden und Kommunen sein. Weil insbesondere die Tagebaue, aber auch Kraftwerke und Hochspannungstrassen mit erheblichen Eingriffen verbunden sind, brauchen wir die Akzeptanz der ansässigen Bevölkerung. Dies erfordert große Umsicht sowohl bei der Planung als auch beim Betreiben der Anlagen. Im rheinischen Braunkohlerevier werden deshalb die notwendigen Umsiedlungsverfahren von einem mehrjährigen Dialog mit den Betroffenen begleitet, die gemeinsam mit unseren Experten ihre neue Heimat planen.

Um eine noch stärkere Verankerung unseres Unternehmens in den einzelnen RWE-Regionen geht es auch bei der Neuordnung unserer Aktivitäten, mit denen wir gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf die Förderung von sozial benachteiligten jungen Menschen. Insgesamt haben wir für unser gesellschaftliches Engagement 2005 knapp 17 Mio. € aufgewendet nach 15 Mio. € im Vorjahr.

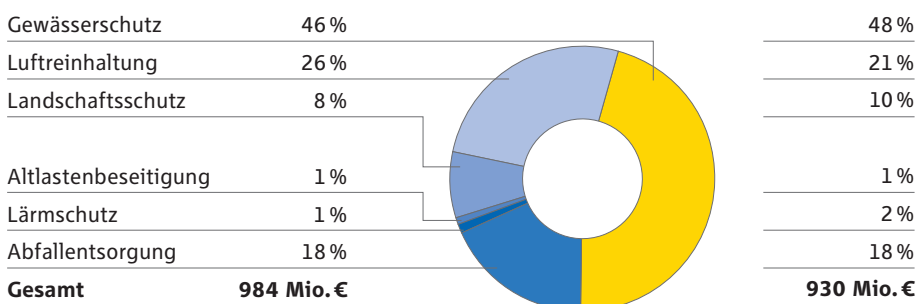
Interessenausgleich für unsere Stakeholder. Wir bemühen uns, den berechtigten Interessen aller gesellschaftlichen Gruppen mit Bezug zu RWE so weit wie möglich gerecht zu werden. Dies ist nicht immer einfach. Für unsere Kunden haben z. B. Preise und die Versorgungssicherheit höchste Priorität. Nicht-Regierungsorganisationen legen Wert auf Fragen des Natur- und Klimaschutzes. Wichtig ist uns ein nach allen Seiten offener und sachlicher Dialog.

Im Jahr 2005 haben wir 984 Mio. € für Umweltschutz aufgewendet. Das sind 6 % mehr als im Vorjahr.

Hohe Kompetenz im Umwelt- und Naturschutz. Unsere modernen Filteranlagen in Kraftwerken und umfangreiche Lärm- und Staubschutzmaßnahmen in den Braunkohletagebauen erfüllen seit vielen Jahren höchste Umweltschutzanforderungen. Mit der gleichen Sorgfalt widmet sich RWE an allen Konzernstandorten dem Natur- und Landschaftsschutz. Dies spiegelt sich u. a. in der ökologisch durchdachten Trassenpflege oder in den weltweit anerkannten Rekultivierungsmaßnahmen im Tagebau wider. Wir verfügen für diese Aufgaben über ein Team international renommierter Renaturierungsexperten. 2005 haben wir insgesamt 984 Mio. € für Umweltschutz aufgewendet. Damit lagen die Ausgaben um 6 % über dem Vorjahr.

Aufwendungen für Umweltschutz RWE-Konzern 2005

2004



Gute Noten für unser Nachhaltigkeitsmanagement. Mit dem Beitritt zur UN-Initiative „Global Compact“ Ende 2003 ist der RWE-Konzern die Verpflichtung eingegangen, weltweit zur Verbesserung des Umweltschutzes und der Arbeitsbedingungen sowie zur Wahrung der Menschenrechte beizutragen. Unser Nachhaltigkeitsmanagement wurde durch eine Top-Position als „Industry Leader“ im renommierten Dow Jones Sustainability Index (DJSI) ausgezeichnet. Gelobt wird auch unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sowohl in der nationalen Bewertung durch die deutsche Zeitschrift „Capital“ als auch im internationalen Ranking des „Fortune“-Magazins belegten wir führende Plätze. Der nächste, erstmals vollständig von einem Wirtschaftsprüfer testierte Nachhaltigkeitsbericht erscheint turnusgemäß im April 2006 und wird auf der RWE-Internetseite* veröffentlicht.



Konzernabschluss
Weitere Informationen

94	Gewinn- und Verlustrechnung
95	Bilanz
96	Kapitalflussrechnung
97	Veränderung des Eigenkapitals
98	Anhang
172	Bestätigungsvermerk
173	Wesentliche Beteiligungen
176	RWE-Wertmanagement
178	Organe und weitere Gremien
184	Glossar
186	Schlagwortverzeichnis
	Termine
	Fünfjahresübersicht*

* Teil des Lageberichts

Gewinn- und Verlustrechnung des RWE-Konzerns

in Mio. €	(s. Anhang)	2005	2004
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/ Stromsteuer)	(1)	41.819	42.137
Erdgas-/ Stromsteuer	(1)	1.301	1.141
Umsatzerlöse		40.518	40.996
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		38	-87
Andere aktivierte Eigenleistungen		264	321
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	2.437	3.260
Materialaufwand	(3)	24.500	22.975
Personalaufwand	(4)	5.370	6.122
Abschreibungen	(5)	3.762	3.765
Davon: Firmenwert-Abschreibungen		(814)	(492)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	4.879	6.054
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit fortgeführter Aktivitäten		4.746	5.574
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	(7)	557	298
Übriges Beteiligungsergebnis	(7)	210	548
Finanzerträge	(8)	2.305	1.955
Finanzaufwendungen	(8)	3.990	4.440
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern		3.828	3.935
Ertragsteuern	(9)	1.221	1.521
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten		2.607	2.414
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten		-20	-
Ergebnis		2.587	2.414
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		356	277
Nettoergebnis / Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG		2.231	2.137
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	(28)	3,97	3,80
Davon: aus fortgeführten Aktivitäten in €	(28)	(4,01)	(3,80)
Davon: aus nicht fortgeführten Aktivitäten in €		(-0,04)	(0,00)

Bilanz des RWE-Konzerns

Aktiva in Mio. €	(s. Anhang)	31.12.05	31.12.04
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	17.215	17.718
Sachanlagen	(11)	36.089	34.518
Investment Properties	(12)	476	507
At-equity bilanzierte Beteiligungen	(13)	2.617	2.665
Übrige Finanzanlagen	(14)	1.842	1.939
Finanzforderungen	(15)	1.500	1.301
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(16)	6.815	3.515
Latente Steuern	(17)	3.790	3.243
		70.344	65.406
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	(18)	2.257	2.043
Finanzforderungen	(15)	3.155	1.102
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(19)	8.325	7.419
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(16)	11.112	4.550
Ertragsteueransprüche		276	311
Wertpapiere	(20)	10.344	11.013
Flüssige Mittel	(21)	1.431	1.526
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		878	0
		37.778	27.964
		108.122	93.370
Passiva			
in Mio. €	(s. Anhang)	31.12.05	31.12.04
Eigenkapital			
	(22)		
Anteile des RWE-Konzerns		11.474	9.656
Anteile anderer Gesellschafter		1.643	1.537
		13.117	11.193
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(24)	28.064	27.830
Finanzverbindlichkeiten ¹	(25)	21.458	22.488
Übrige Verbindlichkeiten	(27)	9.907	5.869
Latente Steuern	(17)	4.873	4.134
		64.302	60.321
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(24)	4.784	5.330
Finanzverbindlichkeiten	(25)	5.994	4.895
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(26)	7.497	6.066
Ertragsteuerverbindlichkeiten		86	128
Zur Veräußerung bestimmte Schulden		533	0
Übrige Verbindlichkeiten	(27)	11.809	5.437
		30.703	21.856
		108.122	93.370

1 Davon: langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten 21.255 Mio. € (Vorjahr: 20.559 Mio. €)

Kapitalflussrechnung des RWE-Konzerns

in Mio. €	(s. Anhang 32)	2005	2004
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten		2.607	2.414
Abschreibungen / Zuschreibungen		3.795	3.780
Veränderung der Rückstellungen		-279	-307
Veränderung der latenten Steuern		148	482
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren		-1.005	-720
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge / Aufwendungen (im Wesentlichen aus At-equity-Bilanzierung)		-34	-90
Veränderung Nettoumlaufvermögen		72	-623
Veränderung bei sonstigen Bilanzposten		0	-8
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		5.304	4.928
Immaterielle Vermögenswerte / Sachanlagen / Investment Properties			
Investitionen		-3.667	-3.429
Einnahmen aus Anlagenabgängen		197	683
Akquisitionen, Beteiligungen			
Investitionen		-471	-308
Einnahmen aus Anlagenabgängen / Desinvestments		635	2.637
Veränderung Wertpapiere und Geldanlagen		1.257	-1.157
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		-2.049	-1.574
Kapitalveränderungen einschließlich anderer Gesellschafter		-3	-43
Dividenden / Ausschüttungen an RWE-Aktionäre und andere Gesellschafter		-1.070	-939
Aufnahme von Finanzschulden		4.361	2.087
Tilgung von Finanzschulden		-6.672	-5.114
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		-3.384	-4.009
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel fortgeführter Aktivitäten		-129	-655
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel		34	0
Veränderung der flüssigen Mittel		-95	-655
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums		1.526	2.181
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums		1.431	1.526

Veränderung des Eigenkapitals des RWE-Konzerns

(s. Anhang 22)	Gezeichnetes Kapital der RWE AG	Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	Accumulated Other Comprehensive Income		Anteile des RWE-Konzerns	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
				Unterschied aus der Währungsumrechnung	Marktbewertung von Finanzinstrumenten			
in Mio. €								
Stand: 01. 01. 04	1.440	1.288	4.856	-756	185	7.013	2.052	9.065
Kapitalrückzahlung							-43	-43
Dividendenzahlungen			-703			-703	-236	-939
Other Comprehensive Income				630	579	1.209	101	1.310
Ergebnis			2.137			2.137	277	2.414
Übrige Veränderungen							-614	-614
Stand: 31. 12. 04	1.440	1.288	6.290	-126	764	9.656	1.537	11.193
Kapitalrückzahlung							-3	-3
Dividendenzahlungen			-844			-844	-245	-1.089
Other Comprehensive Income				282	-110	172	56	228
Ergebnis			2.231			2.231	356	2.587
Übrige Veränderungen			259			259	-58	201
Stand: 31. 12. 05	1.440	1.288	7.936	156	654	11.474	1.643	13.117

Erklärung des Vorstands

Für die Aufstellung, die Vollständigkeit und die Richtigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts, der mit dem Lagebericht der RWE AG zusammengefasst ist, ist der Vorstand der RWE AG verantwortlich.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die Vorjahreszahlen sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden.

Die internen Kontrollsysteme, der Einsatz konzernweit einheitlicher Richtlinien sowie unsere Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter gewährleisten die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, der konzerninternen Richtlinien sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich konzernweit geprüft.

Unser Risikomanagementsystem ist entsprechend den Anforderungen des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ (KonTraG) darauf ausgerichtet, dass der Vorstand potenzielle Risiken frühzeitig erkennen und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen einleiten kann.

In Anwesenheit des Abschlussprüfers werden der Konzernabschluss, der zusammengefasste Lagebericht und der Prüfungsbericht im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert. Aus dem Bericht des Aufsichtsrats (Seiten 80 bis 83 dieses Geschäftsberichts) geht das Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat hervor.

Essen, 14. Februar 2006

Der Vorstand

Roels

Bonekamp

Fitting

Sturany

Zilius

Allgemeine Grundlagen

Der Konzernabschluss wird nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss entspricht auch den bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen IFRS insgesamt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der Kapitalflussrechnung werden die Veränderungen des Eigenkapitals gezeigt. Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – in Millionen Euro (Mio.€) angegeben.

Der vorliegende Abschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2005 (1. Januar bis 31. Dezember).

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die von der RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht werden. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Anteile an Tochterunternehmen, an Gemeinschaftsunternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Die nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen machen insgesamt weniger als 1 % des Umsatzes, des Ergebnisses und der Verschuldung des Konzerns aus. Tochterunternehmen mit negativem Ergebnis oder negativem Eigenkapital werden grundsätzlich vollkonsolidiert.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns gemäß § 313 Abs.2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Essen hinterlegt. Auf den Seiten 173 bis 175 dieses Geschäftsberichts sind wesentliche in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen, at-equity-bilanzierte* Beteiligungen und sonstige Beteiligungen aufgeführt.

Im Berichtsjahr wurden 18 Gesellschaften in Deutschland und 18 Gesellschaften außerhalb Deutschlands erstmals konsolidiert. 124 Gesellschaften, davon 46 außerhalb Deutschlands, sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden; zwölf, davon zwei außerhalb Deutschlands, sind verschmolzen worden. Sechs assoziierte oder Gemeinschaftsunternehmen, davon drei außerhalb Deutschlands, wurden erstmals at-equity bilanziert. 67 im Vorjahr at-equity bilanzierte Beteiligungen, davon elf außerhalb Deutschlands, sind veräußert oder verschmolzen worden bzw. werden jetzt vollkonsolidiert. Erst- bzw. Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Übergangs der Beherrschung.

	Inland 31.12.05	Ausland 31.12.05	Gesamt 31.12.05	Gesamt 31.12.04
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	161	328	489	589
Anzahl der at-equity-bilanzierten Beteiligungen	79	79	158	219

Folgende Anteilserwerbe bzw. Anteilsaufstockungen bei Tochterunternehmen sind zu erwähnen:

- Great Yarmouth Power Ltd, Großbritannien, Erwerb 100 %, Anschaffungskosten 227 Mio. €.
- STOEN S. A., Polen, Anteilsaufstockung um 14,09 Prozentpunkte auf 99,09 %, Anschaffungskosten 52 Mio. €.
- Stredoceská plynárenská a. s., Tschechien, Anteilsaufstockung um 30,96 Prozentpunkte auf 82,14 %, Anschaffungskosten 34 Mio. €.
- Severoceská plynárenská a. s., Tschechien, Anteilsaufstockung um 20,21 Prozentpunkte auf 72,03 %, Anschaffungskosten 33 Mio. €.
- Harpen Aktiengesellschaft, Dortmund, Anteilsaufstockung um 4,94 Prozentpunkte auf 100,00 %, Anschaffungskosten 31 Mio. €.

Für den Erwerb von Anteilen erstmals konsolidierter Gesellschaften sind insgesamt 227 Mio. € (Vorjahr: 81 Mio. €) gezahlt worden.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Schulden. Im Segment

RWE Thames Water ist für 2006 der Verkauf von Randaktivitäten eingeleitet worden, so dass diese als Veräußerungsgruppe klassifiziert und als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte / Schulden“ ausgewiesen werden:

in Mio. €	31.12.05
Vermögenswerte	878
Schulden	533

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations). Mit Vertrag vom

28. September 2004 hat RWE rund 70 % des Geschäftsvolumens der RWE Umwelt an Rethmann veräußert. Das Bundeskartellamt hat der Transaktion am 24. Februar 2005 zugestimmt. Der Verkauf der zunächst bei RWE verbliebenen 30 % des

Umweltgeschäfts ist im Oktober 2005 abgeschlossen worden. Das bisherige Segment RWE Umwelt wird daher in diesem Abschluss als nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) ausgewiesen. In den folgenden Tabellen sind wichtige Kennzahlen der Aktivitäten der RWE Umwelt dargestellt:

in Mio. €	31. 12. 05
Vermögenswerte	0
Schulden	0

in Mio. €	2005
Umsatzerlöse	614
Aufwendungen / Erträge	-585
Ergebnis vor Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	29
Ertragsteuern	-15
Ergebnis vor Steuern aus dem Abgang	-34

in Mio. €	2005
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	341
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-402
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	19

Folgende wesentliche Verkäufe von Anteilen an Tochterunternehmen und at-equity bilanzierten Beteiligungen sind zu erwähnen:

Tochterunternehmen:

- SSM Coal B. V.-Gruppe, Niederlande
- RWE Umwelt Ost GmbH, Halle (Saale)
- RWE Umwelt West GmbH, Grevenbroich

At-equity bilanzierte Beteiligungen:

- Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf
- Severoceská energetika a. s., Tschechien
- RWE SCHOTT Solar GmbH, Alzenau

Im Saldo sind aus dem Erwerb bzw. der Veräußerung konsolidierter Gesellschaften langfristige Vermögenswerte (inkl. latenter Steuern) von -761 Mio. €, kurzfristige Vermögenswerte (ohne flüssige Mittel) von -712 Mio. €, flüssige Mittel in Höhe von -41 Mio. € sowie lang- und kurzfristige Schulden von -1.736 Mio. € übernommen bzw. abgegeben worden.

Die Summe der Verkaufspreise von veräußerten Tochterunternehmen betrug 205 Mio. € (Vorjahr: 1.180 Mio. €), die durch flüssige Mittel beglichen wurden.

Weitere Informationen zu wesentlichen Anteilsverkäufen enthält der Lagebericht auf den Seiten 34 bis 36.

Die sich aus der Veränderung des Konsolidierungskreises ergebenden Einflüsse sind – soweit von besonderer Bedeutung – im Anhang vermerkt.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Tochterunternehmen mit abweichendem Abschluss-Stichtag stellen grundsätzlich einen Zwischenabschluss zum Konzernabschluss-Stichtag auf.

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Danach erfolgt die Kapitalkonsolidierung im Erwerbszeitpunkt durch Verrechnung des Kaufpreises mit dem neu bewerteten anteiligen Nettovermögen der erworbenen Tochterunternehmen. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Im Rahmen der Kaufpreisallokation werden Restrukturierungsrückstellungen nicht neu gebildet. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden erfolgswirksam aufgelöst.

Aktivierte Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden die Restbuchwerte der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte bei der Berechnung des Veräußerungserfolgs berücksichtigt.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert. Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen. Hier werden bilanzierte Geschäfts- oder Firmenwerte im Beteiligungsansatz ausgewiesen. Auch diese Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen des Equity-Wertes werden – falls erforderlich – im Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen ausgewiesen. Die Abschlüsse aller wesentlichen nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Gesellschaften werden nicht-monetäre Posten in fremder Währung zum Bilanzstichtag mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung bewertet. Monetäre Posten werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von monetären Aktiva bzw. monetären Passiva in fremder Währung werden ergebniswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. Erträgen berücksichtigt.

Als Umrechnungsverfahren für die Abschlüsse ausländischer Gesellschaften wird die funktionale Währungsumrechnung angewendet. Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten aller ausländischen Gesellschaften in Euro zu Tagesmittelkursen am Bilanzstichtag, da die in den Konzernabschluss einbezogenen wesentlichen Auslandsgesellschaften ihr Geschäft selbständig in ihrer Landeswährung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Differenzen gegenüber der Vorjahresumrechnung werden erfolgsneutral mit dem Other Comprehensive Income verrechnet (erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung). Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbständigen ausländischen Teileinheiten mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Bei Aufwands- und Ertragsposten erfolgt die Umrechnung mit Jahresdurchschnittskursen. Jahresabschlüsse von Konzerngesellschaften, die ihren Sitz in einem Hochinflationsland haben, werden gemäß IAS 29 umgerechnet. Im Geschäftsjahr und im Vorjahr hatte kein wesentliches Unternehmen seinen Sitz in einem Hochinflationsland.

Für die Währungsumrechnung wurden u. a. folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

Wechselkurse in €	Durchschnitt		Stichtag	
	2005	2004	31. 12. 05	31. 12. 04
1 US-Dollar	0,81	0,80	0,85	0,73
1 Pfund Sterling	1,46	1,47	1,46	1,42
100 tschechische Kronen	3,36	3,14	3,45	3,28
100 ungarische Forint	0,40	0,40	0,40	0,41
1 polnischer Zloty	0,25	0,22	0,26	0,24

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte werden mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Sämtliche immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten weisen eine bestimmbare Nutzungsdauer auf und werden deshalb planmäßig linear abgeschrieben. Software für kaufmännische und technische Anwendungen wird über drei bis fünf Jahre abgeschrieben; die Nutzungsdauer von Konzessionen im Strom- und Gasbereich und von sonstigen Nutzungsrechten beträgt bis zu 20 Jahre. Konzessionen im Wasserbereich laufen über einen Zeitraum von bis zu 50 Jahren. Aktivierte Kundenbeziehungen werden über eine Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben. Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen.

Entwicklungsausgaben werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren eindeutig abgegrenzt werden kann, technisch realisierbar ist und entweder die eigene Nutzung oder die Vermarktung vorgesehen ist. Weiterhin setzt die Aktivierung voraus, dass den Entwicklungsausgaben mit hinreichender Wahrscheinlichkeit künftige Finanzmittelzuflüsse gegenüberstehen werden. Aktivierte Entwicklungsausgaben werden planmäßig über den erwarteten Verkaufszeitraum der Produkte abgeschrieben. Forschungsausgaben werden in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet. Ist der Vermögenswert Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, wird die Abschreibung auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, den erzielbaren Betrag, so wird zunächst der zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Der darüber hinausgehende Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit berücksichtigt. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, werden die Vermögenswerte zugeschrieben, wobei der durch Zuschreibung erhöhte Buchwert nicht die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten übersteigen darf. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Sachanlagen werden mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von Sachanlagen enthalten gegebenenfalls auch die geschätzten Ausgaben für die Stilllegung

von Anlagen oder die Wiedernutzbarmachung von Flächen. Instandhaltungs- und Reparaturkosten werden als Aufwand erfasst.

Explorationsbohrungen werden nach der Successful-Efforts-Methode bilanziert, d. h. die für Explorationsbohrungen anfallenden Ausgaben werden grundsätzlich nur bei wirtschaftlicher Fündigkeit aktiviert.

Sachanlagen, mit Ausnahme von Grund und Boden sowie grundstücksgleichen Rechten, werden grundsätzlich linear abgeschrieben, sofern nicht in Ausnahmefällen ein anderer Abschreibungsverlauf dem Nutzungsverlauf besser gerecht wird. Die planmäßigen Abschreibungen für unsere typischen Anlagen werden nach folgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern bemessen:

Nutzungsdauer in Jahren	
Gebäude	12–80
Technische Anlagen	
Thermische Kraftwerke	15–20
Stromnetze	20–35
Wasserleitungsnetze	20–100
Gas- und Wasserspeicher	20–100
Gasverteilungsanlagen	14–20
Anlagen im Bergbau	4–25
Anlagen im Maschinenbau und elektrotechnischen Bau	4–15
Grubenaufschlüsse im Bergbau	33–35
Explorationsbohrungen der RWE Dea	bis zu 28

Im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes bzw. des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingraten aktiviert und linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. über kürzere Vertragslaufzeiten abgeschrieben.

Sachanlagen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag des Vermögenswertes den Buchwert unterschreitet. Ist der Vermögenswert Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, wird die Abschreibung auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, den erzielbaren Betrag, so wird zunächst der zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Der darüber hinausgehende Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit berücksichtigt. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, werden die Vermögenswerte zugeschrieben, wobei der infolge einer Zuschreibung erhöhte Buchwert nicht die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten übersteigen darf.

Investment Properties (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) umfassen alle Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Wertsteigerungen gehalten und nicht in der Produktion oder für Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Transaktionskosten werden in die erstmalige Bewertung einbezogen. Die abnutzbaren Investment Properties werden über eine Laufzeit von 12 bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert der Investment Properties wird im Anhang angegeben. Er wird nach international anerkannten Bewertungsmethoden, wie z. B. der Discounted-Cash-Flow-Methode, ermittelt oder aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien abgeleitet.

Investment Properties werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag des Vermögenswertes den Buchwert unterschreitet. Ist der Vermögenswert Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, wird die Abschreibung auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, den erzielbaren Betrag, so wird zunächst der zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Der darüber hinausgehende Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit berücksichtigt. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, werden die Vermögenswerte zugeschrieben, wobei der infolge einer Zuschreibung erhöhte Buchwert nicht die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten übersteigen darf.

At-equity bilanzierte Beteiligungen. Die Anteile der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden zunächst mit den Anschaffungskosten, in den Folgeperioden mit dem fortgeschriebenen anteiligen Nettovermögen bilanziert. Dabei werden die Buchwerte jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden und sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert. Ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert wird im Beteiligungsansatz ausgewiesen. Eine planmäßige Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt nicht. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

Übrige Finanzanlagen. Die unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, an nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und die übrigen Beteiligungen sowie die langfristigen Wertpapiere gehören fast ausnahmslos der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an. Die Bewertung erfolgt sowohl bei Erstbilanzierung als auch in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser Wert verlässlich ermittelbar ist. Die Erstbewertung erfolgt am Erfüllungstag. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im Other Comprehensive Income erfasst. Bei Veräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam. Liegen objektive substantielle Hinweise für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vor, wird dieser erfolgswirksam abgeschrieben.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte. Die Forderungen umfassen die Finanzforderungen, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden bis auf derivative Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen orientieren sich am tatsächlichen Ausfallrisiko. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von Versorgungsbetrieben sind erhaltene Abschlagszahlungen auf den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbrauch unserer Kunden verrechnet.

Die unter den Finanzforderungen ausgewiesenen Ausleihungen des Unternehmens werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Marktüblich verzinsliche Ausleihungen sind zum Nominalwert bilanziert, zinslose bzw. niedrig verzinsliche Ausleihungen werden grundsätzlich mit ihrem abgezinsten Betrag unter Verwendung eines risikoadäquaten Zinssatzes bilanziert.

Kundenspezifische Fertigungsaufträge werden nach dem Fertigungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode) bilanziert. Der aktivierungspflichtige Betrag wird unter den Forderungen ausgewiesen. Ein negativer Saldo für einen Fertigungsauftrag wird als Verpflichtung aus Fertigungsaufträgen passiviert. Der Fertigstellungsgrad wird entsprechend dem Verhältnis von angefallenen Aufwendungen zu den geschätzten Gesamtkosten ermittelt (Cost-to-Cost-Methode). Zu erwartende Auftragsverluste sind durch Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen gedeckt; sie werden unter Berücksichtigung der erkennbaren Risiken ermittelt. Als Auftrags Erlöse werden im Wesentlichen die vertraglichen Erlöse unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

CO₂-Emissionsrechte werden als immaterielle Vermögenswerte bilanziert und unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet; eine planmäßige Abschreibung erfolgt nicht.

Latente Steuern resultieren aus temporären Unterschieden zwischen IFRS- und Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben. Eine Aktivierung erfolgt, wenn deren Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Dabei werden die am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften berücksichtigt. Für die Berechnung der inländischen latenten Steuern wird ein Steuersatz von 39,4 % herangezogen. Neben dem Körperschaftsteuersatz von 25,0 % und dem Solidaritätszuschlag von 5,5 % wurde der konzerndurchschnittliche Gewerbeertragsteuersatz berücksichtigt. Aktive und passive latente Steuern werden je Gesellschaft bzw. Organkreis miteinander saldiert.

Vorräte sind diejenigen Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich in der Herstellung befinden (unfertige Erzeugnisse und Leistungen) oder die im Rahmen der Herstellung von Produkten bzw. der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe einschließlich Kernbrennelementen und Vorabraum des Braunkohlebergbaus).

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die produktionsorientierten Vollkosten; sie werden auf der Grundlage der normalen Kapazität ermittelt. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten neben den direkt zurechenbaren Kosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Abschreibungen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Für die Bewertung werden i. d. R. Durchschnittswerte herangezogen. Der Abraumverbrauch des Braunkohlebergbaus wird nach dem Fifo-Verfahren ermittelt.

Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, wird die daraus resultierende Wertaufholung als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Kernbrennelemente werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibungen werden arbeitsabhängig nach Maßgabe des Verbrauchs und leistungsabhängig nach Maßgabe der Nutzungsdauer des Reaktors ermittelt.

Wertpapiere. Unter den als kurzfristig ausgewiesenen Wertpapieren sind im Wesentlichen die Wertpapiere in den Spezialfonds und festverzinsliche Titel mit einer Restlaufzeit bei Erwerb von mehr als drei Monaten und weniger als einem Jahr erfasst. Die Wertpapiere gehören ausnahmslos der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an und werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei der Erstbewertung werden Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind; die Erstbewertung erfolgt zum Erfüllungstag. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im Other Comprehensive Income erfasst. Bei Veräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam. Liegen objektive substantielle Hinweise für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vor, wird dieser erfolgswirksam abgeschrieben.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem Vermögenswert auslaufen oder der finanzielle Vermögenswert übertragen wird, sofern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden bzw. die Verfügungsmacht über den Vermögenswert abgegeben wird.

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten sowie kurzfristig veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere mit einer Restlaufzeit bei Erwerb von bis zu drei Monaten.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Schulden. Als „Zur Veräußerung bestimmt“ werden Vermögenswerte ausgewiesen, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Dabei kann es sich um einzelne langfristige Vermögenswerte, um Gruppen von Vermögenswerten (Veräußerungsgruppen) oder um Unternehmensbereiche (nicht fortgeführte Aktivitäten) handeln. Schulden, die zusammen mit Vermögenswerten in einer Transaktion abgegeben werden sollen, sind Bestandteil einer Veräußerungsgruppe oder nicht fortgeführten Aktivität und werden als „Zur Veräußerung bestimmte Schulden“ ebenfalls gesondert ausgewiesen.

„Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte“ werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist.

Ergebnisse aus der Bewertung einzelner zur Veräußerung bestimmter Vermögenswerte und von Veräußerungsgruppen werden bis zur endgültigen Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Gewinne oder Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereichen mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden ebenso wie die Ergebnisse aus der Geschäftstätigkeit bzw. aus der Veräußerung dieser Unternehmensbereiche als Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Aktienkursbasierte Vergütungen. Die konzernweiten Aktienoptionsprogramme werden als anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Zum jeweiligen Stichtag wird eine Rückstellung in Höhe des zeitanteiligen beizulegenden Zeitwertes der Zahlungsverpflichtung gebildet, Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam erfasst. Der beizulegende Zeitwert der Optionen wird mit Hilfe anerkannter finanzwirtschaftlicher Modelle bestimmt.

Rückstellungen werden gebildet für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Erstattungsansprüchen saldiert. Rückstellungen, denen eine große Zahl gleichartiger Ereignisse zugrunde liegt, werden mit ihrem Erwartungswert bilanziert.

Alle langfristigen Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Bei Stilllegungs-, Rekultivierungs- und ähnlichen Rückstellungen werden geänderte Schätzungen im zeitlichen Anfall oder in der Höhe der Auszahlungen und Änderungen des Zinssatzes sowohl bei der bestehenden Rückstellung als auch in gleicher Höhe beim zugehörigen Vermögenswert, z. B. Kraftwerk, berücksichtigt. Überschreitet eine Verminderung den Buchwert des zugehörigen Vermögenswertes, ist der überschießende Betrag direkt erfolgswirksam zu erfassen. Rückstellungsaufösungen erfolgen gegen den Aufwandsposten, gegen den die Rückstellung gebildet worden ist.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden für leistungsorientierte Versorgungspläne gebildet. Dabei handelt es sich um Verpflichtungen des Unternehmens aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an berechnigte aktive und ehemalige Mitarbeiter und Hinterbliebene. Die Verpflichtungen beziehen sich insbesondere auf Ruhegelder, teils als Grund-, teils als Zusatzversorgung. Die individuellen Zusagen basieren auf branchenspezifischen bzw. länderbezogen unterschiedlichen Leistungen; sie bemessen sich i. d. R. nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter. Wegen ihres Versorgungscharakters werden die Verpflichtungen der US-Konzerngesellschaften für die Krankheitskosten der Mitarbeiter nach deren Eintritt in den Ruhestand ebenfalls unter den Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen ausgewiesen.

Der Rückstellungsbewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen liegt die Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) zugrunde. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Die Rückstellung wird in Höhe des Vermögens der zur Deckung der Pensionsverpflichtung gebildeten Fonds gekürzt. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsaufwand sowie die erwarteten Fondserträge sind im Finanzergebnis ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden, soweit sie 10 % des höheren Betrags aus dem Verpflichtungsumfang und dem Zeitwert des Planvermögens übersteigen, über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der berechtigten Mitarbeiter erfolgswirksam erfasst.

Neben den leistungsorientierten Versorgungssystemen besteht die betriebliche Altersversorgung aus beitragsorientierten Versorgungssystemen. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beitragszahlungen werden als Aufwand erfasst und im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Entsorgungsrückstellungen im Kernenergiebereich basieren auf öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen sowie Auflagen in den Betriebsgenehmigungen. Der Betrag für die Entsorgung von Kernbrennelementen umfasst die zu erwartenden Kosten, insbesondere die Kosten der Wiederaufarbeitung auf der Basis vertraglicher Vereinbarungen sowie die Kosten der direkten Endlagerung. Entsprechend erfasst sind Kosten für Transport, Abfallbehandlung, -rücknahme und Zwischenlagerung.

Der Betrag für die Stilllegung von Kernkraftwerksanlagen basiert ebenfalls auf den zu erwartenden Kosten. Der Ermittlung der zu erwartenden Kosten für die Nachbetriebsphase und den Rückbau liegen externe Fachgutachten auf der Grundlage einer vollständigen Anlagenbeseitigung zugrunde.

Weiterhin werden Beträge für sonstige Entsorgungsmaßnahmen (Entsorgung radioaktiver Betriebsabfälle) zurückgestellt.

Die Entsorgungsrückstellungen enthalten auch die nach Angaben des Bundesamtes für Strahlenschutz berechneten Kosten der Endlagerung einschließlich Vorfinanzierungskosten. Die Rückstellungen werden voraussichtlich bis zum Jahr 2080 verbraucht.

Durch bergbaubedingte Rückstellungen werden die am Bilanzstichtag bestehenden und bei Bilanzaufstellung erkennbaren Verpflichtungen zur Wiedernutzbarmachung sowie aus verursachten oder bereits eingetretenen Bergschäden berücksichtigt. Ihre Bildung ist aufgrund öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen vorzunehmen, die auf entsprechenden gesetzlichen Regelungen wie dem Bundesberggesetz basieren und vor allem in Betriebsplänen und wasserrechtlichen Erlaubnisbescheiden konkretisiert werden. Die Rückstellungen werden grundsätzlich mit zunehmendem Verpflichtungsumfang, u. a. entsprechend der Braunkohleförderung, gebildet. Die Bewertung erfolgt mit den zu erwartenden Vollkosten bzw. den geschätzten Schadensersatzleistungen.

Des Weiteren werden Rückstellungen aufgrund öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen zum Rückbau von Produktionsanlagen sowie zur Verfüllung von Bohrungen gebildet. Ihrer Höhe liegen die zu erwartenden Vollkosten unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und Vergleichskostensätzen des Wirtschaftsverbandes der Erdöl- und Erdgasgewinnung zugrunde. Berücksichtigt werden zudem vergleichbare Annahmen bei ausländischen Tochtergesellschaften.

Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst. In den Folgeperioden werden Verbindlichkeiten bis auf derivative Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Verbindlich-

keiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes des Leasinggegenstands oder – falls niedriger – in Höhe des Barwertes der Mindestleasingraten passiviert.

Die von Kunden erhaltenen Anzahlungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten werden unter den übrigen Verbindlichkeiten passiviert. Zu den Rechnungsabgrenzungsposten gehören die von den Versorgungsbetrieben passivierten Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse, die grundsätzlich über die Laufzeit der korrespondierenden Vermögenswerte ergebniswirksam aufgelöst werden. Ferner zählen dazu i. d. R. von der öffentlichen Hand gewährte steuerpflichtige Zuschüsse und steuerfreie Zulagen zu Anlagegegenständen, die entsprechend dem Abschreibungsverlauf der Anlagen als sonstige betriebliche Erträge vereinnahmt werden.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Die erstmalige Bilanzierung erfolgt zum Erfüllungstag. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die derivativen Finanzinstrumente stehen in einem Sicherungszusammenhang. In diesem Fall richtet sich die Erfassung von Änderungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Art des Sicherungsgeschäfts.

Mit Fair Value Hedges werden die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abgesichert. Auch die Absicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen wird als Fair Value Hedge bilanziert. Bei Fair Value Hedges werden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Sicherungsgeschäften wie Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der dazugehörigen Grundgeschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das heißt, Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der Sicherungsgeschäfte werden in denselben Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wie die des abgesicherten Grundgeschäfts. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes müssen sich dabei auf das gesicherte Risiko beziehen. Werden bilanzunwirksame feste Verpflichtungen abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum erfolgswirksamen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld.

Cash Flow Hedges dienen der Absicherung gegen das Risiko, dass die mit einem bilanzierten Vermögenswert bzw. einer bilanzierten Schuld oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion verbundenen zukünftigen Zahlungsströme schwanken. Liegt ein Cash Flow Hedge vor, werden die unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts zunächst im Other Comprehensive Income erfasst. Sie werden erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht, wenn das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Werden geplante Transaktionen gesichert und führen diese Transaktionen in späteren Perioden zum Ansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Ver-

bindlichkeit, sind die bis zu diesem Zeitpunkt im Eigenkapital erfassten Beträge in der Periode erfolgswirksam aufzulösen, in der auch der Vermögenswert oder die Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Resultieren aus der Transaktion nicht-finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, werden die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Beträge mit dem erstmaligen Wertansatz des Vermögenswertes bzw. der Verbindlichkeit verrechnet.

Im Rahmen von Hedges einer Nettoinvestition in eine ausländische Teileinheit wird das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abgesichert. Unrealisierte Gewinne und Verluste der Sicherungsgeschäfte werden bis zur Veräußerung der Nettoinvestition in der Währungsdifferenz im Other Comprehensive Income erfasst.

IAS 39 legt für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften bestimmte Anforderungen fest. Insbesondere müssen die Sicherungsbeziehungen ausführlich dokumentiert und effektiv sein, d. h. die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsgeschäfts müssen sowohl prospektiv als auch retrospektiv in einer Bandbreite von 80 % bis 125 % der gegenläufigen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäfts liegen. Nur der effektive Teil einer Sicherungsbeziehung darf nach den beschriebenen Regeln für Fair Value Hedges, Cash Flow Hedges und Hedges einer Nettoinvestition in eine ausländische Teileinheit bilanziert werden. Der ineffektive Teil einer Sicherungsbeziehung wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung von nicht-finanziellen Posten gemäß dem erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarf des Unternehmens abgeschlossen und in diesem Sinne gehalten werden (Eigenverbrauchverträge), werden nicht als derivative Finanzinstrumente, sondern als schwebende Geschäfte bilanziert. Geschriebene Optionen auf den Kauf oder Verkauf von nicht-finanziellen Posten, die durch Barausgleich erfüllt werden können, stellen keine Eigenverbrauchverträge dar.

Die Ergebnisse aus derivativen Energiehandelsaktivitäten werden netto ausgewiesen.

Eventualschulden sind mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten oder gegenwärtige Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss unwahrscheinlich ist bzw. deren Höhe nicht verlässlich bestimmt werden kann. Eventualschulden werden in der Bilanz grundsätzlich nicht erfasst. Die im Anhang angegebenen Verpflichtungsvolumina bei den Eventualschulden entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Bei bestimmten Verträgen ist zu entscheiden, ob sie als Derivate zu behandeln oder wie so genannte Eigenverbrauchverträge als schwebende Geschäfte zu bilanzieren sind.
- Finanzielle Vermögenswerte sind einzuordnen in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“.
- Bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bestehen unterschiedliche Möglichkeiten zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste.
- Bei Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist zu bestimmen, ob die Vermögenswerte in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Ist das der Fall, sind die Vermögenswerte und gegebenenfalls zugehörige Schulden als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte bzw. Schulden“ auszuweisen und zu bewerten.
- Für die von RWE Thames Water geplante Entsalzungsanlage in Beckton (Ost-London) sind 83 Mio. € an Planungs- und Errichtungskosten unter dem Posten „Sachanlagen“ aktiviert. Nach einer Intervention des Oberbürgermeisters von London ist jedoch keine Baugenehmigung erteilt worden. RWE Thames Water hat hiergegen Einspruch eingelegt und diesen mit der Bedeutung der Anlage für die zukünftige Wasserversorgung der Londoner Bürger begründet. Die gegenwärtige Bilanzierung entspricht der heute besten Einschätzung des Erfolges des Einspruchs. Sollte sich in Zukunft herausstellen, dass die heutige Beurteilung zu revidieren ist, kann eine Neueinschätzung der Werthaltigkeit der aktivierten Beträge erforderlich werden.

In der Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird beschrieben, welche Entscheidungen im RWE-Konzern hinsichtlich dieser Sachverhalte getroffen wurden.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements. Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen und Schätzungen gemacht werden, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden auswirken.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich unter anderem auf die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, wobei der Abzinsungsfaktor bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen eine wesentliche Schätzgröße darstellt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung des Abzinsungsfaktors um einen Pro-

zentpunkt würde die Pensionsverpflichtung der Pläne im Inland um 1.510 Mio. € reduzieren bzw. um 1.660 Mio. € erhöhen. Bei den Konzerngesellschaften in Großbritannien hätte die Erhöhung bzw. Verminderung des Abzinsungsfaktors um einen Prozentpunkt eine Verminderung der Pensionsverpflichtung um 750 Mio. € bzw. eine Erhöhung um 928 Mio. € zur Folge. Bei den Plänen der US-Konzerngesellschaften würde eine Erhöhung bzw. Verminderung des Abzinsungsfaktors um einen Prozentpunkt die Pensionsverpflichtung um 141 Mio. € reduzieren bzw. um 163 Mio. € erhöhen. Da versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nur dann erfasst werden, wenn sie 10 % des höheren Betrags aus dem Verpflichtungsumfang und dem Zeitwert des Planvermögens übersteigen, haben Änderungen des Abzinsungsfaktors bei den im RWE-Konzern vorhandenen Versorgungssystemen i. d. R. keine Auswirkungen auf den Buchwert der Rückstellungen im nächsten Geschäftsjahr.

Darüber hinaus basiert der Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte auf zukunftsbezogenen Schlüsselannahmen. Änderungen dieser Schlüsselannahmen werden aus heutiger Sicht nicht zu einer Überschreitung der Buchwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten über ihren erzielbaren Betrag und damit zu einer Anpassung der Buchwerte im nächsten Geschäftsjahr führen. Aufgrund der geplanten Veräußerung des britischen und nordamerikanischen Wassergeschäfts basiert die Bewertung dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf marktbezogenen Daten, deren Änderung Auswirkungen auf den Buchwert haben kann. Die Bewertung ist insbesondere abhängig vom Börsenumfeld, von der Entwicklung der langfristigen Kapitalmarktzinsen, von der Entwicklung der der Regulierung unterliegenden Vermögenswerte und von den Entscheidungen der lokalen Regulierungsbehörden.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag. Zudem wurde hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds in den Branchen und Regionen, in denen der Konzern tätig ist, berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können sich die tatsächlichen Beträge von den Schätzwerten unterscheiden. In solchen Fällen werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses ist nicht von einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen auszugehen, so dass aus gegenwärtiger Sicht keine wesentliche Anpassung der Buchwerte der angesetzten Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2006 zu erwarten ist.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie einige neue IFRS verabschiedet, die seit dem 1. Januar 2005 verpflichtend anzuwenden sind. Die folgenden IFRS werden im RWE-Konzern im Berichtsjahr erstmals angewendet:

- IAS 1 (2003)** „Darstellung des Abschlusses“
- IAS 2 (2003)** „Vorräte“
- IAS 8 (2003)** „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler“
- IAS 10 (2003)** „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“
- IAS 16 (2003)** „Sachanlagen“
- IAS 17 (2003)** „Leasingverhältnisse“
- IAS 21 (2003)** „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“
- IAS 24 (2003)** „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“
- IAS 27 (2003)** „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“
- IAS 28 (2003)** „Anteile an assoziierten Unternehmen“
- IAS 31 (2003)** „Anteile an Joint Ventures“
- IAS 32 (2003)** „Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung“
- IAS 33 (2003)** „Ergebnis je Aktie“
- IAS 39 (2004)** „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“
- IAS 40 (2003)** „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“
- IFRS 2** „Anteilsbasierte Vergütung“
- IFRS 4** „Versicherungsverträge“
- IFRS 5** „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“
- IFRIC 2** „Geschäftsanteile an Genossenschaften und ähnliche Instrumente“
- SIC-12 (2004)** „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“

Die erstmalige Anwendung der genannten IFRS hatte im Wesentlichen die folgenden Auswirkungen auf den Abschluss des RWE-Konzerns zum 31. Dezember 2005:

Nach **IAS 1 (2003)** ist die Bilanz nach Fristigkeit zu gliedern. In der Bilanz des RWE-Konzerns werden Vermögenswerte und Schulden daher als lang- oder kurzfristig ausgewiesen. Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig klassifiziert, wenn sie eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr haben oder im Rahmen eines normalen Produktionszyklus realisiert bzw. getilgt werden.

Unter den langfristigen Vermögenswerten werden nun die Investment Properties (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) getrennt von den Sachanlagen ausgewiesen. At-equity bilanzierte Beteiligungen werden gesondert dargestellt. Als übrige Finanzanlagen verbleiben im Wesentlichen die übrigen Beteiligungen und die langfristigen Wertpapiere.

Ausleihungen werden ihrer Fristigkeit entsprechend als kurz- bzw. langfristige Finanzforderungen, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich als kurzfristig ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden gezeigt. Alle übrigen Verpflichtungen werden entsprechend ihrer Fristigkeit als kurz- oder langfristige Schulden bilanziert.

Latente Steuern sind in der Bilanz grundsätzlich als langfristig zu klassifizieren. Aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten werden in der Bilanz nicht mehr gesondert, sondern unter den Posten „Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ bzw. „Übrige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird das Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen vom übrigen Beteiligungsergebnis getrennt. Die Finanzerträge werden getrennt von den Finanzaufwendungen dargestellt.

IAS 39 (2004) führt zu geringfügigen Änderungen bei der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Die Absicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen wird grundsätzlich nicht mehr als Cash Flow Hedge, sondern als Fair Value Hedge bilanziert. Werden geplante Transaktionen gesichert und führen diese Transaktionen in späteren Perioden zum Ansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit, sind die bis zu diesem Zeitpunkt im Eigenkapital erfassten Beträge in der Periode erfolgswirksam aufzulösen, in der auch der Vermögenswert oder die Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Resultieren aus der Transaktion nicht-finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, werden die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Beträge mit dem erstmaligen Wertansatz des Vermögenswertes bzw. der Verbindlichkeit verrechnet.

Für den Kauf oder Verkauf von nicht-finanziellen Posten wurde in IAS 39 (2004) der Anwendungsbereich konkretisiert. Demnach fallen Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung von nicht-finanziellen Posten gemäß dem erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarf des Unternehmens abgeschlossen und in diesem Sinne gehalten werden (Eigenverbrauchverträge), nicht in den Anwendungsbereich des IAS 39 (2004). Geschriebene Optionen auf den Kauf oder Verkauf eines nicht-finanziellen Postens, die durch Barausgleich erfüllt werden können, stellen keine Eigenverbrauchverträge dar.

Die erstmalige Anwendung von IAS 39 (2004) führte nur zu geringfügigen Änderungen gegenüber der bisherigen Vorgehensweise; eine Anpassung der Vorjahresbeträge war unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten nicht notwendig.

IFRS 5 regelt Bewertungs- und Angabepflichten für einzelne langfristige Vermögenswerte, für Gruppen von Vermögenswerten (Veräußerungsgruppen) und dazugehörige Schulden, die veräußert worden sind oder veräußert werden sollen, sowie für veräußerte oder zur Veräußerung stehende Unternehmensbereiche (nicht fortgeführte Aktivitäten). Vermögenswerte und gegebenenfalls Schulden sind als „Zur Veräußerung bestimmt“ gesondert in der Bilanz auszuweisen, wenn sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Bei Klassifizierung als „Zur Veräußerung bestimmt“ sind die langfristigen Vermögenswerte bzw. die Veräußerungsgruppen mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist. Für nicht fortgeführte Aktivitäten schreibt IFRS 5 zusätzliche Anhangangaben vor. Die prospektive Anwendung von IFRS 5 führte dazu, dass bestimmte Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen als „Zur Veräußerung bestimmt“ bzw. als „Nicht fortgeführte Aktivitäten“ klassifiziert wurden. Die Angaben dazu finden sich in den Erläuterungen zum Konsolidierungskreis.

Bilanzierung von CO₂-Emissionsrechten. Seit dem 1. Januar 2005 unterliegt RWE dem europäischen Emissionshandelssystem. Im Rahmen dieses Systems erhalten die betroffenen Unternehmen CO₂-Emissionsrechte, die innerhalb von vier Monaten nach Ablauf eines Kalenderjahres entsprechend dem tatsächlichen CO₂-Ausstoß des Jahres an die zuständige Behörde zurückgegeben werden müssen. Übersteigen die tatsächlichen CO₂-Emissionen die zugeteilten Rechte pro Jahr, müssen die fehlenden Rechte zugekauft werden.

Im Konzernabschluss werden CO₂-Rechte als kurzfristige immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten, unentgeltlich erworbene Rechte mit 0 € bilanziert. Für die Verpflichtung zur Rückgabe der Emissionsrechte wird eine Rückstellung bilanziert, die mit dem Buchwert der aktivierten CO₂-Rechte bewertet wird. Ist ein Teil der Verpflichtung nicht durch vorhandene Rechte gedeckt, wird die Rückstellung für diesen Teil der Verpflichtung mit dem Marktpreis der Rechte am Stichtag bewertet.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die für das Geschäftsjahr 2005 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass die zum Teil noch ausstehende Anerkennung durch die EU erfolgt.

IFRS 6 „Exploration und Evaluierung von mineralischen Ressourcen“ regelt die bilanzielle Behandlung von Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Exploration und Evaluierung von Mineralien, Öl, Erdgas und ähnlichen nicht regenerativen Ressourcen anfallen, bevor die technische und wirtschaftliche Förderbarkeit der Ressource nachgewiesen werden kann. IFRS 6 schreibt keine spezielle Bilanzierungsmethode für Explorations- und Evaluierungsausgaben vor, sondern regelt die Rahmenbedingungen für die Festlegung einer Bilanzierungsmethode durch das bilanzierende Unternehmen. Darüber hinaus schreibt IFRS 6 für Vermögenswerte aus Exploration und Evaluierung die Durchführung von Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 vor. IFRS 6 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IFRS 6 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

In **IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“** werden die für Finanzinstrumente zu beachtenden Anhangangaben, die bisher in IAS 32 geregelt sind, sowie die bislang nur von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen zu beachtenden Angabepflichten des IAS 30 zusammengeführt und erweitert; sie sind zukünftig branchenunabhängig anzuwenden. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von IFRS 7 ist IAS 1 um Angabepflichten zum Kapitalmanagement erweitert worden. IFRS 7 und die neuen Regeln in IAS 1 sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, anzuwenden.

IAS 19 Änderung (2004) „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Gruppenpläne und Angaben“. Durch die im Dezember 2004 verabschiedete Änderung von IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ führt der IASB eine weitere Möglichkeit zur Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste ein; zukünftig ist auch eine erfolgsneutrale Erfassung zulässig. Darüber hinaus sind künftig weiter gehende Anhangangaben zu Pensionsverpflichtungen erforderlich. IAS 19 (2004) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Die erstmalige Anwendung der Neufassung von IAS 19 wird – abgesehen von der geforderten Ausweitung der Anhangangaben – voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“

beinhaltet Kriterien zur Identifikation von Leasing-Elementen in Verträgen, die formal nicht als Leasingverträge bezeichnet werden. Vertragselemente, welche die Kriterien des IFRIC 4 erfüllen, sind nach den Vorschriften des IAS 17 als Leasingverträge zu bilanzieren. IFRIC 4 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Die Interpretation wird aus heutiger Sicht bei erstmaliger Anwendung keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRIC 5 „Rechte auf Anteile an Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung“

regelt die Bilanzierung von Ansprüchen und Verpflichtungen aus Fonds, die für die Stilllegung von Anlagen und ähnliche Verpflichtungen gebildet werden. Die Interpretation ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Wesentliche Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss werden dadurch nicht erwartet.

IFRIC 6 „Schulden, die aus der Beteiligung an bestimmten Märkten resultieren – Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten“

regelt die Bilanzierung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Entsorgungsverpflichtungen, die aus der EU-Richtlinie über Elektro- und Elektronik-Altgeräte resultieren. IFRIC 6 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Dezember 2005 beginnen. Auch hier wird nicht mit wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss gerechnet.

IFRIC 7 „Anpassung des Abschlusses gemäß IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationenländern“

klärt Fragen im Zusammenhang mit der Anwendung von IAS 29 für den Fall, dass das Land, dessen Währung die funktionale Währung des bilanzierenden Unternehmens ist, zu einem Hochinflationenland wird. IFRIC 7 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. März 2006 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 7 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

Weitere Änderungen zu IAS 39

hat der IASB als erstmals verpflichtend anzuwenden verabschiedet für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Diese Änderungen betreffen das Wahlrecht, Finanzinstrumente in die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten“ einzuordnen, die Bilanzierung von Cash Flow Hedges zur Absicherung von Währungsrisiken bei mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktionen innerhalb eines Konzerns sowie die Bilanzierung von ausgegebenen finanziellen Garantien, die zukünftig in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse (inkl. Erdgas- / Stromsteuer)

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn das Risiko aus einer Lieferung oder Leistung auf den Kunden übergeht. Davon ausgenommen sind Auftrags Erlöse aus der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode bei kundenspezifischen Fertigungsaufträgen.

Zur besseren Darstellung der Geschäftsentwicklung werden die Energiehandelsumsätze netto, d. h. mit der realisierten Rohmarge, als Umsatz ausgewiesen. Die auf physische Erfüllung ausgerichteten Strom-, Gas-, Kohle- und Ölgeschäfte werden dagegen brutto ausgewiesen. Energiehandelsumsätze werden von RWE Trading getätigt. Die Gesamt-Bruttoumsätze (inkl. Energiehandelsumsätze) im Geschäftsjahr 2005 betragen 59.403 Mio. € (Vorjahr: 58.060 Mio. €).

Die Segmentberichterstattung enthält eine Gliederung der Umsatzerlöse (inkl. Erdgas- / Stromsteuer) nach Unternehmensbereichen und Regionen auf den Seiten 157 bis 160. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 41.819 Mio. € (Vorjahr: 42.137 Mio. €) sind 10 Mio. € (Vorjahr: 327 Mio. €) Erlöse aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen. Ent- und Erstkonsolidierungen haben die Umsatzerlöse im Saldo um 3.994 Mio. € gemindert.

Die Erdgas- / Stromsteuer betrifft die von Gesellschaften des Konzerns unmittelbar gezahlte Steuer.

(2) Sonstige betriebliche Erträge

in Mio. €	2005	2004
Auflösung von Rückstellungen	798	1.508
Abgänge von Anlagegegenständen einschließlich Erträgen aus Entkonsolidierung	344	543
Abgänge von und Zuschreibungen zu kurzfristigen Vermögenswerten ohne Wertpapiere	174	68
Derivative Finanzinstrumente	59	70
Währungsgewinne	283	275
Kostenumlagen / -erstattungen	129	59
Vermietung und Verpachtung	53	40
Schadenersatz / Versicherungsleistungen	69	33
Übrige	528	664
	2.437	3.260

Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und Ausleihungen werden, soweit sie Beteiligungen betreffen, im Beteiligungsergebnis ausgewiesen und ansonsten, ebenso wie die Abgangserträge bei kurzfristigen Wertpapieren, im Finanzergebnis gezeigt.

Den Währungsgewinnen stehen Währungsverluste gegenüber, die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten mit 39 Mio. € Erträge der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte.

Veränderungen des Konsolidierungskreises minderten die sonstigen betrieblichen Erträge um 369 Mio. €.

(3) Materialaufwand

in Mio. €	2005	2004
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	20.077	17.734
Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.423	5.241
	24.500	22.975

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten auch die Aufwendungen für Einsatz und Entsorgung von Kernbrennstoffen sowie steuerliche Abgaben in Höhe von 103 Mio. € (Vorjahr: 65 Mio. €) für ausländische Förderbetriebe der RWE Dea.

Insgesamt wurden 17.584 Mio. € (Vorjahr: 15.923 Mio. €) Materialaufwand gegen Energiehandelsumsätze saldiert. Durch Veränderungen des Konsolidierungskreises hat sich der Materialaufwand um 1.832 Mio. € vermindert.

(4) Personalaufwand

in Mio. €	2005	2004
Löhne und Gehälter	4.252	4.886
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.118	1.236
	5.370	6.122

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen 351 Mio. € (Vorjahr: 305 Mio. €); sie bestehen im Wesentlichen aus dem Dienstzeitaufwand des Berichtsjahres von 301 Mio. € (Vorjahr: 216 Mio. €). Hinzu kommen Anpassungsbeträge aufgrund nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 46 Mio. €) und aufgrund erfasster versicherungsmathematischer Verluste in Höhe von 23 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Die Mitarbeiterzahl im RWE-Konzern betrug im Jahresdurchschnitt – umgerechnet in Vollzeitäquivalente – 86.426 (Vorjahr: 106.138). Ein Vollzeitäquivalent entspricht einer Vollzeitbeschäftigung. Teilzeitbeschäftigte bzw. befristete Beschäftigungsverhältnisse werden nur in Höhe ihrer Teilzeitquote bzw. ihrer Beschäftigungszeit im Verhältnis zur Jahresbeschäftigungszeit erfasst. Darüber hinaus wurden im Jahresdurchschnitt 2.842 (Vorjahr: 3.554) Auszubildende beschäftigt.

Änderungen des Konsolidierungskreises minderten den Personalaufwand um 1.094 Mio. €.

(5) Abschreibungen

Die Abschreibungen beliefen sich für Sachanlagen auf 2.423 Mio. € (Vorjahr: 2.661 Mio. €) und für Investment Properties auf 28 Mio. € (Vorjahr: 49 Mio. €). Immaterielle Vermögenswerte wurden in Höhe von 1.311 Mio. € (Vorjahr: 1.055 Mio. €) abgeschrieben; davon entfielen 328 Mio. € (Vorjahr: 330 Mio. €) auf Kundenbeziehungen, die im Zusammenhang mit Akquisitionen in früheren Geschäftsjahren angesetzt wurden.

Im Berichtsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Diese beliefen sich für Sachanlagen auf 46 Mio. € (Vorjahr: 80 Mio. €), für Investment Properties auf 11 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €), für immaterielle Vermögenswerte (außer Geschäfts- oder Firmenwerte) auf 0 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) und für Geschäfts- oder Firmenwerte auf 814 Mio. € (Vorjahr: 492 Mio. €).

Durch die Veränderung des Konsolidierungskreises entfielen Abschreibungen in Höhe von 568 Mio. €.

(6) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Mio. €	2005	2004
Konzessionen, Lizenzen und andere vertragliche Verpflichtungen	584	577
Abgänge von Anlagegegenständen inkl. Aufwand aus Entkonsolidierung	109	223
Rückstellungszuführungen	332	482
Abgänge von kurzfristigen Vermögenswerten und Wertminderungen außer für Vorräte und Wertpapiere	232	304
Derivative Finanzinstrumente	143	140
Instandhaltung inkl. Erneuerungsverpflichtungen	486	559
Versicherungen, Provisionen, Frachten und ähnliche Vertriebsaufwendungen	331	453
Pachten für Werksanlagen und Netze sowie Mieten	353	392
Werbemaßnahmen	157	169
Währungsverluste	276	290
Sonstige Steuern, im Wesentlichen Substanzsteuern	118	114
Kosten des Post- und Zahlungsverkehrs	124	181
Struktur- und Anpassungsmaßnahmen	322	347
Allgemeine Verwaltungskosten	256	412
Rechts- und sonstige Beratung sowie Datenverarbeitung	475	453
Übrige	581	958
	4.879	6.054

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten u. a. Gebühren und Beiträge in Höhe von 103 Mio. € (Vorjahr: 106 Mio. €).

Veränderungen des Konsolidierungskreises minderten die Aufwendungen um 882 Mio. €.

(7) Beteiligungsergebnis

Im Beteiligungsergebnis werden sämtliche Erträge und Aufwendungen gezeigt, die im Zusammenhang mit den betrieblich veranlassten Beteiligungen entstanden sind. Es umfasst das Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen und das übrige Beteiligungsergebnis.

in Mio. €	2005	2004
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	557	298
Davon: Abschreibungen auf at-equity bilanzierte Beteiligungen	(22)	(-)
Ergebnis aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen	10	-16
Davon: Abschreibungen auf Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	(6)	(15)
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	60	55
Davon: Abschreibungen auf Anteile an übrigen Beteiligungen	(11)	(8)
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	202	483
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	39	8
Erträge aus Ausleihungen an Beteiligungen	39	36
Aufwendungen aus Ausleihungen an Beteiligungen	62	7
Sonstiges	-	5
Übriges Beteiligungsergebnis	210	548
	767	846

Das Beteiligungsergebnis enthält Abschreibungen auf übrige Finanzanlagen in Höhe von 17 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €) und auf Ausleihungen an Beteiligungen in Höhe von 62 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Veränderungen des Konsolidierungskreises verbesserten das Beteiligungsergebnis um 28 Mio. €.

(8) Finanzergebnis

in Mio. €	2005	2004
Zinsen und ähnliche Erträge	1.208	1.117
Andere Finanzerträge	1.097	838
Finanzerträge	2.305	1.955
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.193	2.247
Zinsanteile an Zuführungen zu		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	528	557
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich und bergbaubedingte Rückstellungen	567	559
sonstigen Rückstellungen	143	211
Andere Finanzaufwendungen	559	866
Finanzaufwendungen	3.990	4.440
	-1.685	-2.485

Das Finanzergebnis setzt sich aus dem Zinsergebnis, den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen und den anderen Finanzerträgen und Finanzaufwendungen zusammen.

Das Zinsergebnis enthält alle Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen, Aufwendungen und Erträge aus Wertpapieren sowie sämtliche Zinsaufwendungen. Zum Zinsergebnis zählen darüber hinaus Gewinnanteile und Dividenden aus den lang- und kurzfristigen Wertpapieren.

in Mio. €	2005	2004
Zinsen und ähnliche Erträge	1.208	1.117
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.193	2.247
Zinsergebnis	-985	-1.130

Die Zinsanteile an Rückstellungszuführungen enthalten die jährlichen Aufzinsungsbeträge bei der Barwertfortschreibung der langfristigen Rückstellungen.

Das Finanzergebnis enthält darüber hinaus alle anderen Finanzerträge und Finanzaufwendungen, die nicht dem Zinsergebnis oder den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen zugeordnet werden können. Unter die anderen Finanzerträge fallen u. a. realisierte Gewinne aus dem Abgang von Wertpapieren in Höhe von 842 Mio. € (Vorjahr: 155 Mio. €). In den anderen Finanzaufwendungen sind Zuschreibungen auf Wertpapiere – aufgrund gestiegener beizulegender Zeitwerte – von 3 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) und realisierte Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren in Höhe von 189 Mio. € (Vorjahr: 201 Mio. €) enthalten.

Änderungen des Konsolidierungskreises führten zu einer Verbesserung des Finanzergebnisses um 81 Mio. €.

(9) Ertragsteuern

in Mio. €	2005	2004
Tatsächliche Ertragsteuern	1.073	1.039
Latente Steuern	148	482
	1.221	1.521

In den tatsächlichen Ertragsteuern sind im Saldo Erträge von 78 Mio. € (Vorjahr: Aufwendungen 85 Mio. €) enthalten, die vorangegangene Perioden betreffen.

Aus Änderungen von Steuersätzen haben sich ertragswirksame Veränderungen der latenten Steuern in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) ergeben. Der für die Berechnung der inländischen latenten Steuern herangezogene Steuersatz beträgt 39,40 % (Vorjahr: 39,28 %). Die Erhöhung des Steuersatzes ist durch Veränderungen gewerbesteuerlicher Hebesätze bedingt.

Durch die Nutzung von in Vorjahren nicht angesetzten steuerlichen Verlustvorträgen mindern sich die tatsächlichen Ertragsteuern um 190 Mio. € (Vorjahr: 112 Mio. €). Die Aufwendungen aus latenten Steuern verringern sich aufgrund neu einzuschätzender und bisher nicht erfasster steuerlicher Verlustvorträge um 240 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Der Ertragsteueraufwand entwickelt sich aus dem theoretischen Steueraufwand. Dabei wird ein Steuersatz in Höhe von 39,40 % (Vorjahr: 39,28 %) auf das Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern angewendet:

in Mio. €	2005	2004
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	3.828	3.935
Theoretischer Steueraufwand	1.508	1.546
Besteuerungsunterschied Ausland	-104	-78
Steuereffekte auf		
steuerfreie Inlandsdividendenerträge	-86	-42
steuerfreie Auslandsdividendenerträge	-22	-35
sonstige steuerfreie Erträge	-8	-22
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	102	102
Abschreibungen von Geschäfts- oder Firmenwerten aus der Kapitalkonsolidierung	321	193
Equity-Bilanzierung von assoziierten Unternehmen (inkl. Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwerte von assoziierten Unternehmen)	-105	-10
Aktivierung latenter Steuern auf nicht nutzbare Verlustvorträge bzw. Nutzung von nicht bilanzierten Verlustvorträgen und Abschreibungen auf Verlustvorträge	-309	-6
Ergebnisse aus dem Verkauf von Unternehmensanteilen	-190	-99
Sonstiges	114	-28
Effektiver Steueraufwand	1.221	1.521
Effektiver Steuersatz in %	31,9	38,7

Erläuterungen zur Bilanz

(10) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €	Entwicklungs- ausgaben	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen und ähnliche Rechte	Kunden- beziehungen und ähnliche Werte	Geschäfts- oder Firmen- werte	Geleistete Anzah- lungen	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand: 01. 01. 05	117	1.958	2.906	14.873	135	19.989
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-1	-203	□	-562	3	-763
Zugänge	72	161		□	23	256
Umbuchungen		18			-14	4
Währungsanpassungen	4	30	84	710	3	831
Abgänge	1	427			1	429
Stand: 31. 12. 05	191	1.537	2.990	15.021	149	19.888
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 01. 01. 05	61	1.167	549	494		2.271
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-1	-90		-549		-640
Abschreibungen des Berichtsjahres	30	139	328	814		1.311
Umbuchungen		□				□
Währungsanpassungen	2	7	15	93		117
Abgänge	1	382				383
Zuschreibungen		3				3
Stand: 31. 12. 05	91	838	892	852		2.673
Buchwerte						
Stand: 31. 12. 05	100	699	2.098	14.169	149	17.215
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand: 01. 01. 04	193	2.251	2.905	18.097	150	23.596
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-85	99	2	-858	2	-840
Zugänge	14	92	□		-5	101
Umbuchungen		12			□	12
Währungsanpassungen	-3	-13	-1	-199	-2	-218
Abgänge	2	483		2.167	10	2.662
Stand: 31. 12. 04	117	1.958	2.906	14.873	135	19.989
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 01. 01. 04	68	1.441	230	2.439		4.178
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-12	-20	1	-293		-324
Abschreibungen des Berichtsjahres	6	227	330	492		1.055
Umbuchungen		1				1
Währungsanpassungen	-1	-2	-12	22		7
Abgänge	□	480		2.166		2.646
Zuschreibungen						
Stand: 31. 12. 04	61	1.167	549	494		2.271
Buchwerte						
Stand: 31. 12. 04	56	791	2.357	14.379	135	17.718

□ Betrag geringer Höhe

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 55 Mio. € (Vorjahr: 114 Mio. €) für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Entwicklungsausgaben wurden in Höhe von 72 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) aktiviert.

Zur Durchführung von Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) sind die Geschäfts- oder Firmenwerte den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Segmentebene bzw. einer Ebene unterhalb der Segmentebene zugeordnet worden. Die Buchwerte der den Segmenten zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.05	31.12.04
RWE Power	963	956
Davon: RWE Trading	(434)	(442)
RWE Energy	3.791	3.675
RWE npower	4.330	4.215
RWE Thames Water	5.079	5.514
Davon: North America	(2.221)	(2.613)
Übrige	6	19
	14.169	14.379

Im Geschäftsjahr 2005 wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 814 Mio. € erforderlich. Diese betrafen in Höhe von 759 Mio. € die zahlungsmittelgenerierende Einheit RWE Thames Water North America und mit 55 Mio. € internationale Wasseraktivitäten des Konzerns. Im Vorjahr wurden Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 492 Mio. € außerplanmäßig abgeschrieben. Durch Währungseinflüsse ergab sich eine Erhöhung der Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte um 617 Mio. €.

Aufgrund überarbeiteter Wachstumseinschätzungen im regulierten und insbesondere im nicht regulierten Geschäft, die zu einer Anpassung der Mittelfristplanung führten, hat RWE im vierten Quartal 2005 eine Überprüfung der Werthaltigkeit des für die zahlungsmittelgenerierende Einheit RWE Thames Water North America bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwertes durchgeführt. Der auf Basis des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten durchgeführte Werthaltigkeitstest führte zu einer Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheit in Höhe von 759 Mio. €. Weitere Vermögenswerte waren nicht von Bewertungsanpassungen betroffen. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde auf der Grundlage eines Unternehmensbewertungsmodells unter Verwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt und unter Verwendung marktpreisorientierter Bewertungsverfahren (Multiplikatoren) überprüft. Der Abzinsungssatz betrug 5,64 %.

Im Rahmen des Impairment-Tests wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bzw. Nutzungswert bestimmt. Der beizulegende Zeitwert spiegelt die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter die

zahlungsmittelgenerierende Einheit am Bilanzstichtag erwerben würde; Veräußerungskosten werden abgezogen. Der Nutzungswert ist der Barwert der zukünftigen Cash Flows, die voraussichtlich aus einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit erzielt werden können. Der beizulegende Zeitwert und der Nutzungswert werden auf der Grundlage eines Unternehmensbewertungsmodells ermittelt, wobei der beizulegende Zeitwert aus externer Sicht und der Nutzungswert aus unternehmensinterner Sicht bestimmt werden. Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes und des Nutzungswertes liegen Cash-Flow-Planungen zugrunde, die auf der vom Vorstand genehmigten und im Zeitpunkt der Durchführung des Impairment-Tests gültigen Mittelfristplanung für eine Periode von fünf Jahren basieren. Diese Planungen beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung.

Die Mittelfristplanung basiert auf der erwarteten Entwicklung der aus volks- und finanzwirtschaftlichen Studien abgeleiteten gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten und trifft insbesondere länderspezifische Annahmen zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, der Verbraucherpreise, des Zinsniveaus und der Nominallöhne.

Für die auf den europäischen Strom- und Gasmärkten tätigen Bereiche RWE Power, RWE Energy und RWE npower stellen die Prämissen zur Entwicklung der Weltmarktpreise für Rohöl, Erdgas und Kohle, die Strom- und Gaspreise auf den Großhandels- und Endverbrauchermärkten sowie die Entwicklung der Marktanteile und die regulatorischen Rahmenbedingungen die Schlüsselannahmen der Unternehmensplanung dar.

Für den Bereich RWE Thames Water, der im Wesentlichen auf regulierten Märkten tätig ist, sind die durch die Regulierungsbehörden festgelegten Rahmenbedingungen eine weitere Schlüsselgröße der Planung. Diese Festlegungen bestimmen neben den Endverbraucherpreisen und dem Investitionsrahmen auch die Rendite in der jeweiligen Regulierungsperiode.

Die Diskontierungssätze werden auf der Basis von Marktdaten ermittelt und betragen für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zwischen 5,5 und 6,9 % (Vorjahr: 5,8 bis 7,3 %) nach Steuern bzw. 7,5 und 10,5 % (Vorjahr: 7,5 bis 11,0 %) vor Steuern.

RWE verwendet für die Extrapolation der Cash Flows zur Berücksichtigung der erwarteten Geldentwertung über den Detailplanungszeitraum hinaus konstante Wachstumsraten zwischen 0,0 und 1,0 %, die bereichsspezifisch aus vergangenen Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet sind und jeweils nicht die langfristige durchschnittliche Wachstumsrate für die Märkte, auf denen die Unternehmen tätig sind, überschreiten. Wachstumsraten werden abzüglich der dafür erforderlichen Investitionen ermittelt.

(11) Sachanlagen

in Mio. €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten inkl. Bauten auf frem- den Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzah- lungen	Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand: 01. 01. 05	12.793	71.426	3.428	95	1.034	88.776
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-1.452	-267	-1.138	-4	-137	-2.998
Zugänge	690	2.296	247	16	620	3.869
Umbuchungen	-39	333	-25	-11	-329	-71
Währungsanpassungen	298	1.581	57	□	37	1.973
Abgänge	132	1.088	231	□	37	1.488
Stand: 31. 12. 05	12.158	74.281	2.338	96	1.188	90.061
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 01. 01. 05	5.060	46.518	2.668		12	54.258
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-678	-464	-868		-2	-2.012
Abschreibungen des Berichtsjahres	487	1.644	178	□	114	2.423
Umbuchungen	-25	-4	9			-20
Währungsanpassungen	124	415	26			565
Abgänge	60	953	211		7	1.231
Zuschreibungen	9	2				11
Stand: 31. 12. 05	4.899	47.154	1.802	□	117	53.972
Buchwerte						
Stand: 31. 12. 05	7.259	27.127	536	96	1.071	36.089
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand: 01. 01. 04	13.488	71.482	4.326	73	890	90.259
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-792	-1.273	-876	1	-78	-3.018
Zugänge	426	2.016	239	26	615	3.322
Umbuchungen	9	256	32	-5	-339	-47
Währungsanpassungen	-111	-215	17	1	-28	-336
Abgänge	227	840	310	1	26	1.404
Stand: 31. 12. 04	12.793	71.426	3.428	95	1.034	88.776
Kumulierte Abschreibungen						
Stand: 01. 01. 04	5.158	46.049	3.365		12	54.584
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-461	-661	-732		-6	-1.860
Abschreibungen des Berichtsjahres	537	1.819	298		7	2.661
Umbuchungen	-23	9	6			-8
Währungsanpassungen	-22	-22	22		-1	-23
Abgänge	125	674	291			1.090
Zuschreibungen	4	2	□			6
Stand: 31. 12. 04	5.060	46.518	2.668		12	54.258
Buchwerte						
Stand: 31. 12. 04	7.733	24.908	760	95	1.022	34.518

□ Betrag geringer Höhe

Von den Zu- / Abgängen aus Änderung des Konsolidierungskreises entfallen 556 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) auf zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte.

Sachanlagen unterliegen im Umfang von 160 Mio. € (Vorjahr: 278 Mio. €) Verfügungsbeschränkungen in Form von Grundpfandrechten und Sicherungsübereignungen. Vom Buchwert der Sachanlagen entfallen 52 Mio. € (Vorjahr: 519 Mio. €) auf im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Vermögenswerte. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um technische Anlagen und Maschinen von 33 Mio. € (Vorjahr: 508 Mio. €). Die Abgänge von Sachanlagen ergaben sich aus der Veräußerung sowie der Stilllegung von Anlagen.

(12) Investment Properties

in Mio. €	
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	
Stand: 01. 01. 05	884
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-16
Zugänge	3
Umbuchungen	67
Währungsanpassungen	1
Abgänge	112
Stand: 31. 12. 05	827
Kumulierte Abschreibungen	
Stand: 01. 01. 05	377
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-9
Abschreibungen des Berichtsjahres	28
Umbuchungen	20
Währungsanpassungen	□
Abgänge	51
Zuschreibungen	14
Stand: 31. 12. 05	351
Buchwerte	
Stand: 31. 12. 05	476

in Mio. €	
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	
Stand: 01. 01. 04	872
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	1
Zugänge	6
Umbuchungen	39
Währungsanpassungen	3
Abgänge	37
Stand: 31. 12. 04	884
Kumulierte Abschreibungen	
Stand: 01. 01. 04	337
Zu- / Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	1
Abschreibungen des Berichtsjahres	49
Umbuchungen	8
Währungsanpassungen	□
Abgänge	18
Zuschreibungen	
Stand: 31. 12. 04	377
Buchwerte	
Stand: 31. 12. 04	507

□ Betrag geringer Höhe

Zum 31. Dezember 2005 beträgt der beizulegende Zeitwert der Investment Properties 642 Mio. € (Vorjahr: 715 Mio. €). Er wird nach international anerkannten Bewertungsmethoden, wie z. B. der Discounted-Cash-Flow-Methode, ermittelt oder aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien abgeleitet. Vom beizulegenden Zeitwert entfallen 115 Mio. € (Vorjahr: 111 Mio. €) auf eine Bewertung durch konzernexterne, unabhängige Gutachter. Im Berichtszeitraum sind Mieterträge von 53 Mio. € (Vorjahr: 66 Mio. €) angefallen. Die direkten betrieblichen Aufwendungen betragen 20 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €).

(13) At-equity bilanzierte Beteiligungen

Die folgenden Übersichten zeigen die wesentlichen Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der at-equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	31. 12. 05
Eigenkapital	
Vermögenswerte	17.562
Schulden	11.545
	6.017
Anpassung auf RWE-Anteil und Equity-Bewertung	-3.400
At-equity bilanzierte Beteiligungen	2.617

in Mio. €	2005
Umsatzerlöse	11.901
Ergebnis	841
Anpassung auf RWE-Anteil und Equity-Bewertung	-284
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	557

Der beizulegende Zeitwert von at-equity bilanzierten Beteiligungen, für die öffentlich notierte Marktpreise existieren, liegt zum 31. Dezember 2005 bei 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €).

(14) Übrige Finanzanlagen

in Mio. €	31. 12. 05	31. 12. 04
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	189	239
Übrige Beteiligungen	641	664
Langfristige Wertpapiere	1.012	1.036
	1.842	1.939

Die langfristigen Wertpapiere umfassen im Wesentlichen festverzinsliche Titel und börsennotierte Aktien. Sie unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

(15) Finanzforderungen

in Mio. €	31. 12. 05		31. 12. 04	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Ausleihungen an nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Beteiligungen	1.008	44	971	9
Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte		2.597		471
Zinsabgrenzungen		176		184
Übrige Finanzforderungen	492	338	330	438
	1.500	3.155	1.301	1.102

(16) Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

in Mio. €	31. 12. 05		31. 12. 04	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Derivate	6.211	9.544	2.930	3.007
Nettovermögen Pensionsfonds	554		529	
Nicht für Vorräte geleistete Anzahlungen		263		278
Forderungen aus Investitionszulagen und Zuschüssen		10	9	14
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		262		309
Übrige sonstige Vermögenswerte	50	1.033	47	942
	6.815	11.112	3.515	4.550

Veränderungen des Konsolidierungskreises minderten die sonstigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 119 Mio. €.

Die sonstigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, die im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten entsprechen. Die derivativen Finanzinstrumente werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst.

Die Darlehen verzinsen sich mit bis zu 5 % (Vorjahr: 3 % bis 11 %).

(17) Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von 3.790 Mio. € (Vorjahr: 3.243 Mio. €) und die passiven latenten Steuern in Höhe von 4.873 Mio. € (Vorjahr: 4.134 Mio. €) betreffen überwiegend Bewertungsunterschiede zu den Steuerbilanzen. Vom Gesamtbetrag des Bruttowertes der aktiven und passiven latenten Steuern werden 2.882 bzw. 3.138 Mio. € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.05		31.12.04	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Langfristige Vermögenswerte	802	5.297	769	4.257
Kurzfristige Vermögenswerte	117	2.503	81	1.087
Steuerliche Sonderposten		510		514
Langfristige Schulden				
Pensionsrückstellungen	1.482	74	1.407	72
Sonstige langfristige Rückstellungen	2.620	280	2.643	410
Kurzfristige Schulden	2.765	635	504	125
	7.786	9.299	5.404	6.465
Verlustvorträge	430		170	
Bruttobetrag	8.216	9.299	5.574	6.465
Saldierung	-4.426	-4.426	-2.331	-2.331
Nettobetrag	3.790	4.873	3.243	4.134

Aktive und passive latente Steuern sind je Gesellschaft bzw. Organkreis miteinander saldiert.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern sind folgende aktivierte Steuerminderungsansprüche enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben:

in Mio. €	31.12.05	31.12.04
Körperschaftsteuer (oder vergleichbare ausländische Ertragsteuer)	164	166
Gewerbesteuer	266	4
	430	170

Die Realisierung dieser Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet. Der Betrag der körperschaftsteuerlichen und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge, für die keine latenten Steueransprüche angesetzt wurden, beläuft sich auf 681 Mio. € bzw. 928 Mio. € (Vorjahr: 1.527 Mio. € bzw. 3.816 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2005 beträgt der Saldo aus Körperschaftsteuerminderungen und -erhöhungen aus zukünftigen Ausschüttungen 740 Mio. € (Vorjahr: 699 Mio. €). Diese Körperschaftsteuerminderungen und -erhöhungen können bis zum Jahr 2019 genutzt werden bzw. anfallen. Nach dem Steuervergünstigungsabbaugesetz können Körperschaftsteuerminderungsansprüche aufgrund von Gewinnausschüttungen ab dem 1. Januar 2006 wieder genutzt werden.

Die ausländischen Verlustvorträge können unbegrenzt genutzt werden.

Im Berichtsjahr sind 172 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) latente Steuern aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse und 142 Mio. € (Vorjahr: 78 Mio. €) aus der erfolgsneutralen Bewertung mit dem Eigenkapital verrechnet worden.

(18) Vorräte

in Mio. €	31.12.05	31.12.04
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe inkl. Kernbrennelemente und Vorabraum des Braunkohlebergbaus	1.143	1.244
Unfertige Erzeugnisse	123	111
Unfertige Leistungen	183	229
Fertige Erzeugnisse und Waren	734	386
Geleistete Anzahlungen	74	73
	2.257	2.043

Veränderungen des Konsolidierungskreises minderten die Vorräte um 179 Mio. €.

Die Vorräte unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen; andere Belastungen liegen nicht vor.

(19) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Durch Änderung des Konsolidierungskreises sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 466 Mio. € weggefallen.

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen Forderungen in Höhe von 308 Mio. € (Vorjahr: 333 Mio. €).

Für kundenspezifische Fertigungsaufträge wurden Aufwendungen zuzüglich der Ergebnisbeiträge in Höhe von insgesamt 269 Mio. € (Vorjahr: 881 Mio. €) aktiviert. Davon wurden erhaltene Anzahlungen in Höhe von 257 Mio. € (Vorjahr: 813 Mio. €) abgesetzt.

(20) Wertpapiere

Bei den kurzfristigen Wertpapieren in Höhe von 10.344 Mio. € (Vorjahr: 11.013 Mio. €) entfallen 7.770 Mio. € auf festverzinsliche Wertpapiere mit einer Restlaufzeit bei Erwerb von mehr als drei Monaten und 2.574 Mio. € auf Aktien und Genussscheine. Die Wertpapiere sind zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Zum 31. Dezember 2005 beträgt die durchschnittliche Marktrendite der festverzinslichen Anleihen 3,7 % (Vorjahr: 3,6 %).

(21) Flüssige Mittel

in Mio. €	31. 12. 05	31. 12. 04
Kasse und Bankguthaben	1.313	1.354
Wertpapiere und übrige Liquiditätsanlagen (Restlaufzeit bei Erwerb unter drei Monaten)	118	172
	1.431	1.526

Bankguthaben werden ausschließlich im Rahmen der kurzfristigen Liquiditätsdisposition bei Banken mit zweifelsfreier Bonität unterhalten. Die Verzinsung bewegt sich wie im Vorjahr auf Interbankniveau.

(22) Eigenkapital

Die Aufgliederung des Eigenkapitals ist auf Seite 97 dargestellt.

Struktur des gezeichneten Kapitals:

	31. 12. 05		31. 12. 04		31. 12. 05		31. 12. 04	
	Stückzahl in Tsd.	in %	Stückzahl in Tsd.	in %	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
Stammaktien	523.405	93,1	523.405	93,1	1.340	1.340	1.340	1.340
Vorzugsaktien	39.000	6,9	39.000	6,9	100	100	100	100
	562.405	100,0	562.405	100,0	1.440	1.440	1.440	1.440

Bei den Stamm- und Vorzugsaktien handelt es sich um nennwertlose Inhaber-Stückaktien.

Es besteht ein bedingtes Kapital in Höhe von 51.200.000 € (Vorjahr: 51.200.000 €) zur Bedienung von Bezugsrechten für auf den Inhaber lautende Stammaktien. Die Bezugsrechte wurden an Mitglieder des Vorstands sowie weitere Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen ausgegeben.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 14. April 2005 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 13. Oktober 2006 Aktien der Gesellschaft, gleich welcher Gattung, im Umfang von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben.

Im **Accumulated Other Comprehensive Income** werden die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes aus „Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten“, aus Cash Flow Hedges und aus Währungsdifferenzen bei der Umrechnung ausländischer Abschlüsse erfasst.

Im Accumulated Other Comprehensive Income wurden im Berichtsjahr erfolgsneutrale Änderungen des beizulegenden Zeitwertes aus Cash Flow Hedges in Höhe von –60 Mio. € (Vorjahr: 406 Mio. €) und aus „Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten“ in Höhe von 431 Mio. € (Vorjahr: 406 Mio. €) erfasst. Im Berichtsjahr wurden aus Cash Flow Hedges 90 Mio. € als Aufwand (Vorjahr: 34 Mio. € Ertrag) und aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten 571 Mio. € als Ertrag (Vorjahr: 199 Mio. € Ertrag) realisiert.

Gewinnverwendungsvorschlag. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der RWE AG für das Geschäftsjahr 2005 wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 1,75 € je Stückaktie auf das dividendenberechtigte

Grundkapital von 1.439.756.800,00 €:	984.208.750,00 €
Gewinnvortrag:	71.077,47 €
Bilanzgewinn:	984.279.827,47 €

Anteile anderer Gesellschafter. Unter dieser Position ist der Anteilsbesitz Dritter an den Konzerngesellschaften erfasst. Hohe Fremdanteile bestehen insbesondere bei den Energieversorgungsunternehmen in Ungarn und bei enviaM, im Unternehmensbereich RWE Thames Water sowie bei den tschechischen Gasgesellschaften.

(23) Aktienkursbasierte Vergütungen

Während des Berichtsjahres bestanden folgende konzernweite aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen: Aktienoptionsprogramm für Führungskräfte (AOP-F), Long Term Incentive Plan (LTIP) und Beat. Soweit die Bezugsberechtigten nicht bei der RWE AG beschäftigt sind, werden die mit der Ausübung verbundenen Aufwendungen durch die jeweilige Konzerngesellschaft getragen.

	AOP-F ¹		LTIP ²		
	Tranche 2001	Tranche 2001A	Tranche 2002	Tranche 2003	Tranche 2004
Zusagezeitpunkt	15. 01. 2001	02. 08. 2001	20. 09. 2002	01. 07. 2003	25. 05. 2004
Anzahl gewährter Optionen	5.222.300	5.262.300	5.950.350	6.677.450	9.192.800
Vertragliche Laufzeit	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre
Ausübungsbedingungen	<p>Drei Jahre Wartezeit, Börsenkurs der Stammaktie – errechnet auf der Grundlage des Total-Return-Ansatzes – muss bis zur Ausübung um jährlich durchschnittlich mindestens 6 % gestiegen und im selben Zeitraum nicht mehr als zehn Prozentpunkte hinter dem Dow-Jones-STOXX-Aktienindex zurückgeblieben sein</p> <p>Vierwöchige Ausübungszeiträume, jeweils beginnend mit dem 21. Börsentag nach der Veröffentlichung der Umsatz- und Ergebniszahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres und nach der Veröffentlichung des Halbjahresergebnisses</p>		<p>Zwei Jahre Wartezeit, Börsenkurs der Stammaktie muss bis zur Ausübung um mindestens 10 % gestiegen sein und sich im selben Zeitraum an zehn aufeinander folgenden Tagen besser entwickelt haben als der Dow-Jones-STOXX-Utilities-Preisindex (letzte Bedingung entfällt, wenn eine Kurssteigerung der Stammaktie von 20 % oder mehr erreicht wurde)</p> <p>Die Optionen können bei Erreichen der genannten Erfolgsziele nach Ablauf der Wartezeit bis auf kurze Sperrfristen vor Bekanntgabe von Unternehmensdaten täglich ausgeübt werden. Die Anzahl der ausübenden Optionen richtet sich nach der Steigerung des Kurses der Stammaktie gegenüber dem bei Ausgabe festgelegten Ausübungspreis. Die Optionen können bei einer Steigerung von 20 % vollständig, bei einer Steigerung von 15 % in Höhe von 60 % und bei einer Steigerung von 10 % in Höhe von 25 % ausgeübt werden.</p>		
Ausübungspreis	Der Ausübungspreis entspricht dem Börsenkurs der Stammaktie am ersten Börsentag nach Ablauf des maßgeblichen Ausübungszeitraums, abzüglich eines performanceabhängigen Abschlags. Der Abschlag ist auf 40 Prozentpunkte begrenzt.		34,24 €	26,37 €	35,45 €
Form des Ausgleichs	Aktien aus bedingtem Kapital, bereits bestehende Stammaktien oder Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Aktienkurs bei Ausübung und dem Ausübungspreis (Erfüllungswahlrecht der RWE AG)		Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Aktienkurs bei Ausübung und dem Ausübungspreis oder Lieferung von Stammaktien (Erfüllungswahlrecht der RWE AG). Der Ausgleich ist auf 50 % des Ausübungspreises begrenzt.		

1 Aktienoptionsprogramm für Führungskräfte

2 Long Term Incentive Plan

Zur Schaffung eines international einheitlichen Rahmens für die langfristige Vergütung im RWE-Konzern wurde im Berichtsjahr ein neuer Long Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat“) eingeführt:

Beat	
Zusagezeitpunkt	01. 01. 2005
Anzahl bedingt zugeteilter Performance Shares	2.551.800
Vertragliche Laufzeit	3 Jahre
Auszahlungsbedingungen	Automatische Auszahlung, sofern nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren eine Outperformance von mindestens 25 % der Vergleichsunternehmen des Dow-Jones-STOXX-Utilities-Index erreicht wurde, gemessen an deren Indexgewicht zum Zeitpunkt der Auflegung des Programms. Die Messung der Outperformance erfolgt über den Total Shareholder Return (TSR), der die Entwicklung des Aktienkurses sowie reinvestierte Dividenden umfasst.
Ermittlung der Auszahlung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ermittlung des Indexgewichts der Vergleichsunternehmen, die am Ende der Laufzeit einen geringeren TSR als RWE aufweisen 2. Durch Quadrierung dieses Prozentsatzes und Multiplikation mit 1,25 errechnet sich der Performance-Faktor 3. Berechnung der werthaltig gewordenen Performance Shares als Produkt aus bedingt zugeteilten Performance Shares und Performance-Faktor 4. Die Auszahlung entspricht der endgültigen Anzahl der Performance Shares, bewertet mit dem durchschnittlichen RWE-Aktienkurs der letzten 20 Börsentage vor Programmablauf (unter Beachtung einer Begrenzung des dreifachen Zuteilungswertes der Performance Shares).
Wechsel der Unternehmenskontrolle / Fusion	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommt es während der Wartezeit zu einem Wechsel der Unternehmenskontrolle, wird eine Entschädigungszahlung in Höhe des Produkts aus dem im Rahmen der Übernahme für die RWE-Aktien gezahlten Preis und der endgültigen Anzahl der Performance Shares gewährt. Letztere wird den Planbedingungen entsprechend auf den Zeitpunkt der Abgabe des Übernahmeangebotes ermittelt. ▪ Im Falle einer Fusion mit einer anderen Gesellschaft errechnet sich die Entschädigung aus dem Erwartungswert der Performance Shares zum Zeitpunkt der Fusion multipliziert mit der zeitanteiligen Anzahl der Performance Shares, die dem Verhältnis zwischen der gesamten Wartezeit und der Wartezeit bis zur Fusion entspricht.
Form des Ausgleichs	Barausgleich

Aktionsoptionsprogramm für Führungskräfte. Bei den ausstehenden Optionen aus dem AOP-F haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Änderungen ergeben:

	Tranche 2001	Tranche 2001A
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	3.651.200	4.028.600
Verfallen	-233.600	-299.600
Ausgeübt	-3.417.600	-3.714.500
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	0	14.500
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	0	0

Bei den im Berichtsjahr ausgeübten Optionen aus dem AOP-F war der gewichtete Durchschnittsaktienkurs am Tag der Ausübung 54,92 €. Der Ausübungspreis der zum Bilanzstichtag ausstehenden Optionen aus dem AOP-F beläuft sich auf 38,19 €. Die gewichtete durchschnittliche restliche Vertragslaufzeit betrug 0,6 Jahre.

LTIP. Bei den Optionen aus dem LTIP haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Veränderungen ergeben:

	Tranche 2002	Tranche 2003	Tranche 2004
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	2.813.315	6.377.400	9.174.100
Verfallen	-135.475	-382.850	-112.000
Ausgeübt	-2.669.940	-5.792.650	0
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	7.900	201.900	9.062.100
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	7.900	201.900	0

Bei den im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeübten Optionen aus dem LTIP betrug der gewichtete Durchschnittsaktienkurs am Tag der Ausübung 51,50 €. Die Ausübungspreise der zum Bilanzstichtag ausstehenden Optionen aus dem LTIP lagen zwischen 26,37 € und 35,45 €. Die gewichtete durchschnittliche restliche Vertragslaufzeit betrug 3,4 Jahre.

Beat. Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen von Beat bedingt zugewiesenen Performance-Shares (PS) zum Zeitpunkt der Zuteilung betrug 18,62 € pro Stück. Dieser Wert wurde durch eine externe Berechnungsstelle per Monte-Carlo-Simulation auf Basis von 1 Million Szenarien ermittelt. Bei seiner Ermittlung wurden die maximal in den Programmbedingungen festgelegte Auszahlung je bedingt zugewiesene Performance Share, restlaufzeitbezogene Diskontsätze, die Volatilitäten und erwarteten Dividenden der Vergleichsunternehmen sowie die erwarteten Dividenden der RWE AG berücksichtigt.

Die Entwicklung der Anzahl der im Rahmen von Beat ausgegebenen Performance Shares im abgelaufenen Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	Tranche 2005
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	0
Zugesagt	2.551.800
Verfallen	-500
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	2.551.300
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	0

Die restliche Vertragslaufzeit betrug zwei Jahre.

Zusätzlich bestanden in den Unternehmensbereichen auf Ebene der Führungsgesellschaften folgende aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte und Mitarbeiter:

	RWE Thames Water plc		RWE Npower plc / RWE Trading GmbH	
	LTIP	Sharesave Scheme	LTIP	Sharesave Scheme
Tranchen	2003–2005	2002	2004–2005	2002–2005
Anzahl gewährter Optionen je Tranche	3.260–40.036	280.307	130.608–145.803	228.335–787.875
Vertragliche Laufzeit	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre
Ausübungsbedingungen	Wartezeit: 2,5 Jahre	Wartezeit: 3 Jahre	Wartezeit: 2 Jahre	Wartezeit: 3 Jahre
Ausübungspreis	–	32,08 €	1,46 €	21,29 €–39,88 €
Form des Ausgleichs	Bestehende Aktien	Bestehende Aktien	Bestehende Aktien	Bestehende Aktien

Die Entwicklung der Anzahl der ausstehenden Optionen aus den LTIP-Plänen im abgelaufenen Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	RWE Thames Water plc	RWE Npower plc / RWE Trading GmbH
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	34.572	129.765
Zugesagt	40.036	130.608
Ausgeübt	0	–49.444
Ausgelaufen	0	–382
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	74.608	210.547
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	3.260	0

Die Entwicklung der Anzahl der ausstehenden Optionen aus den Sharesave Schemes im abgelaufenen Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	RWE Thames Water plc	RWE Npower plc / RWE Trading GmbH
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	245.633	1.400.893
Zugesagt	0	357.636
Verfallen	–1.564	0
Ausgeübt	–188.427	–461.535
Ausgelaufen	–43.008	–85.082
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	12.634	1.211.912
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	12.634	34.176

Der Gesamtaufwand für die konzernweiten aktienkursbasierten Vergütungssysteme belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 310 Mio. € (Vorjahr: 87 Mio. €). Davon entfielen 0 Mio. € auf aktienkursbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Aktien der RWE AG (Vorjahr: 0 Mio. €). Für aktienkursbasierte Vergütungen mit Barausgleich sind zum Bilanzstichtag Rückstellungen in Höhe von 160 Mio. € (Vorjahr: 97 Mio. €) bilanziert. Der innere Wert der zum Bilanzstichtag ausübbaren aktienkursbasierten Vergütungen mit Barausgleich beträgt zum Bilanzstichtag 3 Mio. €.

(24) Rückstellungen

in Mio. €	31. 12. 05			31. 12. 04		
	Langfristig	Kurzfristig	Gesamt	Langfristig	Kurzfristig	Gesamt
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11.997	-	11.997	11.853	-	11.853
Steuerrückstellungen	1.719	733	2.452	1.617	783	2.400
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	8.435	240	8.675	8.691	321	9.012
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.301	80	2.381	1.808	140	1.948
	24.452	1.053	25.505	23.969	1.244	25.213
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich (ohne Restrukturierungen)	544	674	1.218	474	654	1.128
Verpflichtungen aus Restrukturierungen	648	207	855	775	311	1.086
Einkaufs- und Verkaufsverpflichtungen	675	798	1.473	815	1.226	2.041
Ungewisse Verpflichtungen aus dem Stromgeschäft	498	307	805	402	274	676
Umweltschutzverpflichtungen	139	17	156	332	37	369
Zinszahlungsverpflichtungen	152	187	339	323	62	385
Rückstellungen für CO ₂ -Emissionsrechte		186	186			
Übrige sonstige Rückstellungen	956	1.355	2.311	740	1.522	2.262
	3.612	3.731	7.343	3.861	4.086	7.947
	28.064	4.784	32.848	27.830	5.330	33.160

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die betriebliche Altersversorgung besteht aus beitragsorientierten und leistungsorientierten Versorgungssystemen. Im Berichtsjahr sind Leistungen an beitragsorientierte Versorgungssysteme von 12 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €) erfolgt.

Die Höhe der Rückstellung für leistungsorientierte Versorgungssysteme wird nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet. Dabei werden folgende Rechnungsannahmen zugrunde gelegt:

in %	2005		2004	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Abzinsungsfaktor	4,25	4,75–5,75	5,00	5,25–6,25
Gehaltssteigerungsrate	2,75	3,90–4,25	2,75	3,50–4,75
Rentensteigerungsrate	1,50	2,80–2,90	1,50	2,50–2,90
Steigerungsrate Gesundheitskosten	-	5,00–10,00	-	5,00–10,00
Erwartete Rendite des Planvermögens	-	5,60–8,25	-	6,10–8,75

Die Pensionsrückstellungen leiten sich wie folgt ab:

in Mio. €	31. 12. 05	31. 12. 04
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	8.440	7.613
Zeitwert des Vermögens der Fonds	7.692	6.746
Abzüglich darin aktivisch ausgewiesenen Nettovermögens der Pensionsfonds	-554	-529
Beizulegender Zeitwert des Vermögens der Fonds	7.138	6.217
Anpassungsbetrag aufgrund nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne / Verluste	-868	-1.018
Bilanzierte Rückstellung für fondsfinanzierte Versorgungsansprüche	434	378
Barwert der nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	12.202	10.946
Anpassungsbetrag aufgrund nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne / Verluste für nicht fondsfinanzierte Versorgungsansprüche	-639	529
Bilanzierte Rückstellung für nicht fondsfinanzierte Versorgungsansprüche	11.563	11.475
Pensionsrückstellungen (fondsfinanzierte und nicht fondsfinanzierte Versorgungsansprüche)	11.997	11.853

Der noch nicht verrechnete Anpassungsbetrag von insgesamt -1.507 Mio. € (Vorjahr: -489 Mio. €) ergibt sich vorwiegend aus so genannten versicherungsmathematischen Gewinnen / Verlusten im Zusammenhang mit Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Marktentwicklung gegenüber den Rechnungsannahmen. Dieser Betrag wird, soweit er 10 % des höheren Betrags aus dem Verpflichtungsumfang oder dem Zeitwert des Planvermögens übersteigt, über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Belegschaft erfolgswirksam erfasst.

Der Zeitwert des in Fonds ausgegliederten Vermögens entwickelte sich wie folgt:

in Mio. €	2005	2004
Stand: 01. 01.	6.746	6.598
Erwarteter Vermögensertrag der Fonds	542	523
Beiträge an die Fonds	110	92
Rentenzahlungen der Fonds	-407	-392
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste in Bezug auf die ausgegliederten Vermögenswerte	550	59
Übrige Veränderungen (im Wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises, Übertragungen sowie Währungsanpassungen)	151	-134
Stand: 31. 12.	7.692	6.746

Die tatsächlichen Vermögensergebnisse der Fonds betragen in Summe 1.092 Mio. € (Vorjahr: 521 Mio. €).

In den Geschäftsjahren 2005 und 2004 haben sich die Pensionsrückstellungen folgendermaßen entwickelt:

Rückstellungsaufösungen in Höhe von 559 Mio. € erfolgten gegen die Aufwandsposten, gegen die die Rückstellung gebildet worden ist. Entsprechend internationalen Gepflogenheiten wurden lang- und kurzfristige Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder in die übrigen Verbindlichkeiten umgegliedert.

Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich werden als weit überwiegend langfristige Rückstellungen mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Aufgrund der Entwicklung der langfristigen Kapitalmarktzinsen wurde der Abzinsungsfaktor von 5,5 % auf 5,0 % gesenkt. Dadurch hat sich der Barwert der Verpflichtung um 644 Mio. € erhöht. Dem gegenüber steht eine Verminderung des Verpflichtungsumfanges aufgrund erwarteter niedrigerer Kostensteigerungen für die Zukunft. Mengenbedingte Erhöhungen des Verpflichtungsvolumens werden mit dem Barwert zugeführt. Im Berichtsjahr waren dies 154 Mio. € (Vorjahr: 105 Mio. €). Mit Rückstellungsaufösungen in Höhe von 581 Mio. € (Vorjahr: 821 Mio. €) berücksichtigen wir, dass die Entsorgungskosten nach aktueller Schätzung voraussichtlich geringer ausfallen werden. Im Übrigen besteht die Zuführung zu den Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich vor allem aus dem Zinsanteil in Höhe von 440 Mio. € (Vorjahr: 461 Mio. €). Von den Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich wurden geleistete Anzahlungen in Höhe von 644 Mio. € (Vorjahr: 671 Mio. €) abgesetzt.

Auch **bergbaubedingte Rückstellungen** sind weit überwiegend langfristig. Sie werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Als Abzinsungsfaktor wird dabei ein Zinssatz von 5,0 % (Vorjahr: 5,5 %) zugrunde gelegt. Durch die Absenkung des Zinssatzes hat sich der Barwert der Verpflichtung um 198 Mio. € erhöht. Gegenläufig wirkte sich eine im Vergleich zum Vorjahr geringere erwartete Kostensteigerung für die Zukunft aus. Im Berichtsjahr resultierte die Zuführung zu den bergbaubedingten Rückstellungen in Höhe von 407 Mio. € (Vorjahr: 84 Mio. €) aus einer Erhöhung des Verpflichtungsvolumens. Diese war in Höhe von 338 Mio. € ergebnisneutral, da unter dem Posten „Sachanlagen“ die Aktivierung in gleicher Höhe erfolgt. Der Zinsanteil bei der Zuführung zu den bergbaubedingten Rückstellungen beträgt 127 Mio. € (Vorjahr: 98 Mio. €).

Die **Rückstellungen für Restrukturierungen** umfassen im Wesentlichen Maßnahmen für den sozialverträglichen Personalabbau aus Vorjahren. Das im Geschäftsjahr 2003 im Zuge der Reorganisation des deutschen Energiegeschäfts begonnene Restrukturierungsprogramm wurde 2005 weitgehend abgeschlossen.

(25) Finanzverbindlichkeiten

in Mio. €	31. 12. 05		31. 12. 04	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Anleihen (inkl. Schuldscheindarlehen)	18.542	625	18.922	1.120
Commercial Papers		3.201		1.705
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.243	371	2.692	443
Sonstige Finanzverbindlichkeiten				
Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte	-	1.126	-	695
Übrige sonstige Finanzverbindlichkeiten	673	671	874	932
	21.458	5.994	22.488	4.895

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 102 Mio. € (Vorjahr: 231 Mio. €).

Von den langfristigen Finanzverbindlichkeiten waren 21.255 Mio. € (Vorjahr: 20.559 Mio. €) verzinslich. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren weit überwiegend aus den früheren Aktivitäten übernommener Gesellschaften. Die Nominalverzinsung bewegt sich – abhängig von Währung, Laufzeit und Vertragsgestaltung – zwischen 2 und 9 % (Vorjahr: 3 bis 11 %).

Veränderungen des Konsolidierungskreises verminderten die Finanzverbindlichkeiten um 662 Mio. €.

Ausstehende Anleihen betreffen die RWE AG, die RWE Finance B. V., RWE Thames Water plc inkl. Tochtergesellschaften, American Water Works Company Inc. inkl. Tochtergesellschaften und RWE Npower plc. Die Nominalverzinsung liegt zwischen 0 und 8,375 % (Vorjahr: 0 bis 8,375 %) für öffentliche Anleihen sowie zwischen 0,78 und 10,0 % (Vorjahr: 0,05 bis 10,0 %) für Privatplatzierungen (je nach Währung, Laufzeit und Begebungszeitpunkt).

Die Struktur unserer wesentlichen Anleihen stellt sich zum 31. Dezember 2005 wie folgt dar:

Emittent	Emissionsvolumen	Buchwert	Kupon in %	Fälligkeit
RWE AG	150 Mio. €	150 Mio. €	4,75	Januar 2007
RWE AG	200 Mio. €	194 Mio. €	0,875	April 2007
RWE AG	460 Mio. €	437 Mio. €	0,0	Juni 2007
RWE AG	100 Mio. €	100 Mio. €	5,63	Juni 2009
RWE AG	100 Mio. €	100 Mio. €	variabel	November 2017
RWE AG	750 Mio. €	741 Mio. €	5,75	Februar 2033
RWE Finance B. V.	350 Mio. £	511 Mio. €	5,75	April 2006
RWE Finance B. V.	1.357 Mio. €	1.353 Mio. €	5,5	Oktober 2007
RWE Finance B. V.	1.282 Mio. €	1.279 Mio. €	5,375	April 2008
RWE Finance B. V.	500 Mio. CHF	307 Mio. €	2,0	Dezember 2008
RWE Finance B. V.	500 Mio. £	729 Mio. €	4,625	August 2010
RWE Finance B. V.	2.200 Mio. €	2.250 Mio. €	6,125	Oktober 2012
RWE Finance B. V.	750 Mio. £	1.088 Mio. €	6,375	Juni 2013
RWE Finance B. V.	650 Mio. €	663 Mio. €	4,625	Juli 2014
RWE Finance B. V.	850 Mio. €	854 Mio. €	6,25	April 2016
RWE Finance B. V.	1.200 Mio. €	1.087 Mio. €	5,125	Juli 2018
RWE Finance B. V.	650 Mio. £	952 Mio. €	6,5	April 2021
RWE Finance B. V.	600 Mio. £	871 Mio. €	5,625	Dezember 2023
RWE Finance B. V.	950 Mio. £	1.380 Mio. €	6,25	Juni 2030
Thames Water Utilities Finance plc	175 Mio. £	255 Mio. €	3,375	Juli 2021
Thames Water Utilities Finance plc	330 Mio. £	482 Mio. €	6,75	November 2028
Thames Water Utilities Finance plc	200 Mio. £	292 Mio. €	6,5	Februar 2032
RWE Npower plc	131 Mio. £	177 Mio. €	8,375	August 2006
Pennsylvania – American Water Company	150 Mio. US-\$	127 Mio. €	7,8	September 2026
Übrige (inkl. Schuldscheindarlehen)	diverse	2.788 Mio. €	diverse	2006–2038
Anleihen (inkl. Schuldscheindarlehen)		19.167 Mio. €		

Zum 31. Dezember 2005 beträgt der beizulegende Zeitwert der Anleihen (inkl. Schuldscheindarlehen) 21.085 Mio. € (Vorjahr: 22.419 Mio. €). Der beizulegende Zeitwert der übrigen Finanzverbindlichkeiten entspricht im Wesentlichen den ausgewiesenen Buchwerten.

Im Berichtszeitraum wurden laufend Commercial Papers in Euro und US-Dollar auf dem europäischen und dem US-amerikanischen Kapitalmarkt emittiert. Die Gesamtvolumina bewegten sich zwischen 1,7 und 3,7 Mrd. € Gegenwert (Vorjahr: 1,7 bis 2,5 Mrd. €). Die Verzinsung lag zwischen 2,06 und 4,68 % (Vorjahr: 1,05 bis 2,67 %). Zum Stichtag verfügte RWE über Commercial Papers im Gesamtvolumen von 3.201 Mio. € (Vorjahr: 1.705 Mio. €).

Bei den sonstigen Finanzverbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. Die Leasingverträge betreffen insbesondere Investitionsgüter im Strom- und Wassergeschäft.

Die Mindestleasingzahlungen für Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen haben folgende Fälligkeiten:

in Mio. €	31.12.05			31.12.04		
	Nominalwert	Abzinsungsbetrag	Barwert	Nominalwert	Abzinsungsbetrag	Barwert
Fällig in bis zu einem Jahr	24	3	21	66	5	61
Fällig in 1–5 Jahren	135	26	109	303	66	237
Fällig nach über 5 Jahren	278	127	151	475	179	296
	437	156	281	844	250	594

Von den Finanzverbindlichkeiten sind 178 Mio. € (Vorjahr: 260 Mio. €) durch Grundpfandrechte und 65 Mio. € (Vorjahr: 109 Mio. €) durch ähnliche Rechte gesichert.

(26) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Durch Veränderungen des Konsolidierungskreises sind die Verbindlichkeiten insgesamt um 617 Mio. € gesunken. Bei einzelnen kundenspezifischen Fertigungsaufträgen besteht ein passiver Saldo von insgesamt 44 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €).

(27) Übrige Verbindlichkeiten

in Mio. €	31. 12. 05		31. 12. 04	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Steuern	-	487	-	520
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	464	201	562	197
Derivate	5.465	9.383	1.313	2.440
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3.904	281	3.644	526
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	74	1.457	350	1.754
	9.907	11.809	5.869	5.437

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Mio. €	31. 12. 05		31. 12. 04	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse	3.505	162	3.249	156
Investitionszuwendungen für Anlagegegenstände				
Steuerpflichtige Zuschüsse	17	2	30	3
Steuerfreie Zulagen	210		188	
Sonstige	172	117	177	367
	3.904	281	3.644	526

Sonstige Angaben

(28) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem das auf die Aktien entfallende Nettoergebnis durch die durchschnittliche Zahl der Aktien geteilt wird. Eine Verwässerung dieser Kennzahl kann durch „potenzielle Aktien“ erfolgen (vor allem Aktienoptionen und Wandelanleihen). Bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie werden die von RWE im Rahmen der Aktienoptionsprogramme ausgegebenen Bezugsrechte berücksichtigt, soweit sie einen Verwässerungseffekt haben. Auf Stammaktien und auf Vorzugsaktien entfällt jeweils das gleiche Ergebnis je Aktie.

		2005	2004
Nettoergebnis	Mio. €	2.231	2.137
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	562.375	562.364
Ergebnis je Aktie			
Unverwässert	in €	3,97	3,80
Verwässert	in €	3,97	3,80
Dividende je Aktie	in €	1,75 ¹	1,50

1. Vorschlag für das Geschäftsjahr 2005

(29) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die übrigen Finanzanlagen, die Forderungen, die kurzfristigen Wertpapiere und die flüssigen Mittel. Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sind mit dem beizulegenden Zeitwert, die übrigen finanziellen Vermögenswerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte ergeben sich aus den Börsenkursen oder werden auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen, die Höhe der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem maximalen Ausfallrisiko. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Der RWE-Konzern ist als international tätiges Utility-Unternehmen im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungs-, Commodity- und Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch ein systematisches Risikomanage-

ment begrenzt. Den Risiken wird u. a. durch Sicherungsgeschäfte begegnet. Derivative Finanzinstrumente werden zur Absicherung von Währungs-, Commodity- und Zinsänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft sowie von Risiken aus Geldanlagen und Finanzierungsvorgängen eingesetzt. Als Instrumente dienen dabei vor allem Devisentermingeschäfte, Devisenoptionsgeschäfte, Zins-Währungs-Swaps, Commodity-Termingeschäfte, Commodity-Optionen und Commodity-sowie Zins-Swaps.

Unsere Konzernunternehmen unterliegen einem strikten Risikomanagement. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Derivative Finanzinstrumente dürfen demnach grundsätzlich nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden, sondern dienen der Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft. Für den Commodity-Bereich hat das zentrale Risikomanagement des Konzerns Richtlinien aufgestellt, nach denen Commodity-Derivate zur Absicherung von Preisrisiken, zur Optimierung des Kraftwerkseinsatzes sowie zur Margenerhöhung eingesetzt werden dürfen. Darüber hinaus ist in engen Limiten der Handel mit Commodity-Derivaten erlaubt. Die Limite werden durch unabhängige organisatorische Einheiten festgelegt und auf täglicher Basis überwacht.

Kreditrisiken gegenüber Vertragspartnern werden systematisch bei Vertragsabschluss geprüft und laufend überwacht. Darüber hinaus wird das Kreditrisiko durch geeignete Formen der Besicherung vermindert.

Bilanzielle Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 bestehen vor allem zur Sicherung von Währungsrisiken aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung sowie zur Sicherung von Fremdwährungsverbindlichkeiten und Zinsrisiken aus langfristigen Verbindlichkeiten.

Fair Value Hedges werden vor allem zur Absicherung von festverzinslichen Ausleihungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Marktpreisrisiken vorgenommen. Als Sicherungsinstrumente dienen Zins-Swaps und Zins-Währungs-Swaps. Bei Fair Value Hedges werden sowohl das Derivat als auch das Grundgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Cash Flow Hedges bestehen vor allem zur Absicherung variabel verzinslicher Ausleihungen und Verbindlichkeiten gegenüber Zinsänderungsrisiken sowie zur Absicherung von Fremdwährungs- und Preisrisiken aus künftigen Umsätzen und Beschaffungsgeschäften. Die Fair-Value-Änderungen der eingesetzten Sicherungsgeschäfte werden im Other Comprehensive Income erfasst, bis das Grundgeschäft realisiert wird. Im Realisationszeitpunkt des Grundgeschäfts wird der Erfolgsbeitrag des Sicherungsgeschäfts aus dem Other Comprehensive Income aus- und in die Gewinn- und Verlustrechnung eingebucht.

Hedges von Nettoinvestitionen in ausländische Teileinheiten. RWE sichert einen großen Teil der Fremdwährungsrisiken aus den Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung mit Hilfe von Anleihen verschiedener Laufzeiten in der entsprechenden Währung sowie mit Zins-Währungs-Swaps ab. Jedes Sicherungsgeschäft

wird einem Grundgeschäft zugeordnet. Währungskursänderungen aus den sichernden Anleihen sowie Fair-Value-Änderungen der sichernden Zins-Währungs-Swaps fließen in die Währungsumrechnungsdifferenz im Other Comprehensive Income ein.

Bei der Interpretation der positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente ist zu beachten, dass ihnen – mit Ausnahme des vergleichsweise geringen Handelsvolumens im Commodity-Trading – Grundgeschäfte mit kompensierenden Risiken gegenüberstehen. Alle derivativen Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig vom Zweck sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Laufzeit für derivative Zins-, Währungs-, Aktien-, Index- und Commodity-Derivate orientiert sich an der Laufzeit der zugrunde liegenden Grundgeschäfte und liegt damit überwiegend im kurz- bis mittelfristigen Bereich. Bei der Absicherung des Fremdwährungsrisikos von Auslandsbeteiligungen sind längere Laufzeiten von bis zu 30 Jahren vereinbart.

Das Nominalvolumen der im Folgenden dargestellten Derivate wird unsaldiert angegeben. Es stellt die Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge dar, die den Derivaten zugrunde liegen. Die Höhe des Nominalvolumens erlaubt Rückschlüsse auf den Umfang des Einsatzes von Derivaten, gibt aber nicht das Risiko des Konzerns aus dem Einsatz von Derivaten wieder.

Zinsänderungs-, Währungskurs- und Aktienkursrisiken bei Finanzinstrumenten werden – dem internationalen Bankenstandard entsprechend – nach der Value-at-Risk-Methode gemessen. Auf der Basis historischer Wertschwankungen wird mit einem Konfidenzintervall von 99% und einer Haltedauer von einem Tag das maximale Verlustpotenzial, das sich aus der Veränderung von Marktpreisen ergeben könnte, berechnet und laufend überwacht.

Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Fremdwährung kann ein Währungsrisiko vorliegen. Solchen Risiken wird durch Devisenderivate begegnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsderivate entfallen fast ausschließlich auf Zins-Swaps.

Die Commodity-Derivate betreffen vor allem die Preise und Margen von Strom, Kohle, Gas, Öl und CO₂-Emissionsrechten.

Folgende Derivatgeschäfte wurden abgeschlossen:

in Mio. €	Nominalvolumen		Restlaufzeit > 1 Jahr		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04
Devisenderivate						
Termingeschäfte	6.248	4.908	606	930	1,8	-96,1
Optionsgeschäfte	542	865	224	26	-27,9	-28,6
Zins- / Währungsswaps	17.355	16.036	8.407	9.744	1.266,5	2.023,7
	24.145	21.809	9.237	10.700	1.240,4	1.899,0
Zinsderivate	12.779	5.134	8.815	4.861	53,6	12,4
Aktien- / Indexbezogene Derivate	1.041	1.037	1.024	1.037	-39,0	78,4
	37.965	27.980	19.076	16.598	1.255,0	1.989,8
Commodity-Derivate						
Optionen	2.164	3.274	822	1.159	34,4	-19,4
Swaps	1.254	5.961	938	1.054	-654,8	-79,6
Termingeschäfte	55.640	16.918	14.641	2.697	213,7	222,9
Sonstige	171	95	70	67	58,7	70,2
	59.229	26.248	16.471	4.977	-348,0	194,1
	97.194	54.228	35.547	21.575	907,0	2.183,9

Bei den Derivaten bestehen Ausfallrisiken in Höhe ihrer positiven beizulegenden Zeitwerte. Diese Risiken werden durch hohe Anforderungen an die Bonität unserer Vertragspartner minimiert. Im Berichtsjahr und im Vorjahr waren die Ausfallrisiken unbedeutend. Auch Risiken aus Wertänderungen bei derivativen Finanzinstrumenten infolge von Marktschwankungen haben wegen des Sicherungszwecks grundsätzlich keine Relevanz für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Refinanzierung fälliger Geld- und Kapitalmarktverbindlichkeiten erfolgt i. d. R. zentral durch die RWE AG. Neben der Verlängerung laufender Geldmarktprogramme und Kurzfristverschuldung werden im Jahr 2006 rund 0,7 Mrd. € Kapitalmarktschulden und 0,9 Mrd. € Bankschulden fällig. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel und kurzfristigen Wertpapiere in Höhe von insgesamt 11.775 Mio. € zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen bilaterale Banklinien, eine fest zugesagte syndizierte Kreditlinie in Höhe von insgesamt 4 Mrd. € sowie ungenutzte Reserven in Höhe von 1,0 Mrd. € / 1,2 Mrd. US-\$ im Rahmen des Global-Commercial-Paper-Programms über 5 Mrd. US-\$ und des Debt-Issuance-Programms über 20 Mrd. €. Das Liquiditätsrisiko ist damit sehr gering.

(30) Eventualschulden und finanzielle Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.05	31.12.04
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften	164	598
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	84	122
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	22	145
	270	865

Die Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen enthalten 38 Mio. € aus Garantien, 1 Mio. € aus Avalen, 13 Mio. € aus Surety Bonds sowie 2 Mio. € aus harten Patronaten und 30 Mio. € aus sonstigen Haftungsverhältnissen.

Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen beträgt im Konzern 1.996 Mio. € (Vorjahr: 718 Mio. €). Außerdem bestanden zum 31. Dezember 2005 Zusagen über Beteiligungserwerbe in Höhe von 386 Mio. € (Vorjahr: 501 Mio. €).

Den außenstehenden Aktionären der enviaM Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz, sowie der Süwag Energie AG, Frankfurt (Main), haben wir ein Andienungsrecht bezüglich der Anteile an den jeweiligen Gesellschaften eingeräumt. Die vollständige Ausübung dieser Andienungsrechte kann zu einer finanziellen Verpflichtung in Höhe von insgesamt 1,2 Mrd. € führen.

Mit Aktionärsvereinbarung vom 22. Dezember 2003 wurde vereinbart, dass RWE Energy die außen stehenden Aktien der RWE Westfalen Weser-Ems AG, die den bisherigen Aktionären der RWE Gas AG im Zusammenhang mit der Aufspaltung der RWE Gas AG gewährt wurden, zum 31. Dezember 2008 zum Kaufpreis von 800 Mio. € erwirbt. Die RWE AG ist im Wege eines Schuldbeitritts der Verpflichtung zur Zahlung des Kaufpreises beigetreten.

Der Rütgerswerke mbh, einer Tochtergesellschaft der RAG AG, wurde eine Kreditlinie in Höhe von 400 Mio. € zu marktüblichen Konditionen gewährt, die bis zum 29. Juni 2007 in Anspruch genommen werden kann.

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen überwiegend langfristige Pachtverträge für Stromerzeugungs- und Versorgungsanlagen sowie Miet- und Leasingverpflichtungen für Lager- und Verwaltungsgebäude.

Die Mindestleasingzahlungen haben folgende Fälligkeitsstruktur:

Operating Leasing in Mio. €	Nominalwert 31.12.05	Nominalwert 31.12.04
Fällig in bis zu einem Jahr	76	81
Fällig in 1–5 Jahren	226	252
Fällig nach über 5 Jahren	254	314
	556	647

Einzahlungsverpflichtungen auf Finanzanlagen bestanden in Höhe von 59 Mio. € (Vorjahr: 61 Mio. €). Eine Mithaftung für fremde Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz bestand wie schon im Vorjahr nicht.

Der Unternehmensbereich RWE Power hat langfristige Bezugs- und Dienstleistungsverträge für Uran, Konversion, Anreicherung, Fertigung und Entsorgung. Aus langfristigen Aufträgen im Anlagenbaugeschäft haftet RWE im geschäftsüblichen Umfang.

Aus der Mitgliedschaft in verschiedenen Gesellschaften, die u. a. im Zusammenhang mit Kraftwerksobjekten, mit Ergebnisabführungsverträgen und zur Abdeckung des nuklearen Haftpflichtrisikos bestehen, obliegt uns eine gesetzliche bzw. vertragliche Haftung.

Mit der Solidarvereinbarung haben sich die RWE AG und die anderen Muttergesellschaften der deutschen Kernkraftwerksbetreiber verpflichtet, zur Erfüllung einer Deckungsvorsorge in Höhe von 2.244,4 Mio. € die haftenden Kernkraftwerksbetreiber im nuklearen Schadensfall finanziell so auszustatten, dass diese ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Vertragsgemäß beträgt der auf die RWE AG entfallende Haftungsanteil 24,834 % (ab 1. 1. 2006: 25,879 %) zuzüglich 5 % für Schadensabwicklungskosten.

Gesellschaften des RWE-Konzerns sind im Rahmen ihres Geschäftsbetriebs in Gerichtsprozesse und Schiedsverfahren involviert. RWE erwartet dadurch jedoch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und finanzielle Situation des RWE-Konzerns. Darüber hinaus sind Gesellschaften im Unternehmensbereich RWE Energy an verschiedenen administrativen und regulatorischen Verfahren (inkl. Genehmigungsverfahren) direkt beteiligt bzw. von deren Ergebnissen betroffen.

Im Zusammenhang mit gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen sind von außen stehenden Aktionären mehrere Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit der Umtauschverhältnisse bzw. der Höhe der angebotenen Barabfindungen eingeleitet worden. Wir gehen davon aus, dass die gutachterlich ermittelten und von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften überprüften Umtauschverhältnisse und Barabfindungen angemessen sind und einer gerichtlichen Prüfung standhalten.

(31) Segmentberichterstattung

Im RWE-Konzern ergibt sich die Segmentabgrenzung aus den von den Unternehmensbereichen erbrachten Leistungen. Die Segmentierung der Unternehmensbereiche und Regionen basiert dabei auf der internen Berichterstattung.

Das Segment RWE Power umfasst die gesamte kontinentaleuropäische Stromerzeugung sowie die konzernweite Braunkohle-, Gas- und Erdölgewinnung. Zum Segment RWE Power gehören die Upstream-Aktivitäten von RWE Dea und die auf regenerative und dezentrale Energiegewinnung spezialisierte Harpen-Gruppe. Die Handelsaktivitäten der RWE Trading werden ab dem Berichtsjahr nicht mehr als eigenständiges Segment gezeigt, sondern dem Segment RWE Power zugeordnet, um der engen wirtschaftlichen Verbindung der beiden Unternehmensbereiche Rechnung zu tragen. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Im Vorjahr wurden für RWE Trading folgende Angaben gemacht: Segmentvermögen 7.118 Mio. €, Segmentschulden 5.844 Mio. €, Segmentergebnis 67 Mio. €.

Das Segment RWE Energy umfasst im kontinentaleuropäischen Strom- und Gasbereich die Aktivitäten Verteilung, Transport und Vertrieb sowie Teile des kontinentaleuropäischen Wassergeschäfts. RWE Solutions ist ebenfalls dem Segment RWE Energy zugeordnet.

RWE npower stellt ein eigenes Segment für das Strom- und Gasgeschäft in Großbritannien dar.

Das Segment RWE Thames Water umfasst den Großteil der Wasseraktivitäten des Konzerns. Schwerpunkte sind das britische und das nordamerikanische Wassergeschäft.

Unter Sonstige / Konsolidierung werden Konsolidierungseffekte, das Group Center sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Unternehmensbereichen zuzuordnende Tätigkeiten aufgeführt. Dazu gehören insbesondere die zentralen Dienstleistungen von RWE Systems. Die Vorjahreszahlen enthalten zudem die veräußerten Geschäftsaktivitäten von RWE Umwelt und Heidelberger Druckmaschinen.

Segmentberichterstattung

Unternehmensbereiche in Mio. €	RWE Power		RWE Energy		RWE npower	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Außenumsatz	6.832	6.741	24.318	22.450	6.382	5.605
Konzern-Innenumsatz	6.323	5.684	865	706	3	0
Gesamtumsatz	13.155	12.425	25.183	23.156	6.385	5.605
Betriebliches Ergebnis	2.112	1.846	2.507	2.192	437	604
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit = Segmentergebnis	2.211	2.560	2.168	1.978	92	261
Betriebliches Beteiligungsergebnis	95	69	265	239	2	-1
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	117	41	358	193	2	-1
Planmäßige Abschreibungen	750	762	902	946	455	423
Betriebliche Abschreibungen	783	794	900	974	126	93
Firmenwert-Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Außerplanmäßige Abschreibungen	37	73	14	50	0	0
Sonstige wesentliche nicht zahlungswirksame Aufwendungen des Segmentergebnisses	1.109	735	2.067	1.946	328	85
EBITDA	2.800	2.571	3.142	2.927	561	698
Betriebliches Vermögen (lt. Wertmanagementkonzept)	7.468	7.979	11.962	11.963	6.645	6.378
Buchwerte at-equity bilanzierter Beteiligungen	291	206	2.122	1.863	0	0
Segmentvermögen	28.324	15.760	19.652	18.935	10.635	10.019
Segmentschulden	33.992	22.107	13.624	12.948	2.609	2.204
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Properties	842	666	1.064	947	315	150

Regionen in Mio. €	EU					
	Deutschland		Großbritannien		Übrige EU	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Außenumsatz	23.038	23.101	8.638	8.425	6.753	6.299
Segmentvermögen	30.150	26.989	34.990	27.051	6.861	6.523
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Properties	1.434	1.405	1.210	1.087	359	290

RWE Thames Water		Sonstige, Konsolidierung		RWE-Konzern	
2005	2004	2005	2004	2005	2004
4.210	4.065	77	3.276	41.819	42.137
4	0	-7.195	-6.390	0	0
4.214	4.065	-7.118	-3.114	41.819	42.137
1.416	1.389	-271	-55	6.201	5.976
1.192	1.063	-917	-288	4.746	5.574
99	114	17	-9	478	412
74	91	6	-26	557	298
728	704	56	290	2.891	3.125
728	704	64	271	2.601	2.836
814	200	0	292	814	492
814	200	6	317	871	640
152	171	425	803	4.081	3.740
2.045	1.979	-224	225	8.324	8.400
19.047	18.971	-2.983	-811	42.139	44.480
204	302	0	294	2.617	2.665
25.792	24.113	471	3.280	84.874	72.107
4.116	3.348	5.887	7.653	60.228	48.260
1.388	1.465	58	201	3.667	3.429

Übriges Europa		Amerika		Sonstige		RWE-Konzern	
2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
593	708	2.267	2.605	530	999	41.819	42.137
577	366	11.689	10.573	607	605	84.874	72.107
69	81	525	529	70	37	3.667	3.429

Erläuterungen zu den Segmentdaten. Die Konzern-Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Segmenten an. Konzern-Innenumsätze werden unter Bedingungen wie unter fremden Dritten abgerechnet. Die Summe aus Außen- und Innenumständen ergibt die Segmentumsätze.

Die Abschreibungen betreffen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Properties.

Die Abgrenzung des betrieblichen Vermögens ergibt sich aus dem Wertmanagement-Konzept. Diese Werte sind mit dem betrieblichen Ergebnis kompatibel, das auch für Steuerzwecke im Konzern verwendet wird (vgl. dazu Seiten 74 / 75). Ergänzend zum betrieblichen Vermögen werden das Segmentvermögen und die Segmentschulden der Unternehmensbereiche ausgewiesen. Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung von Bruttovermögen / Bruttoschulden zu Segmentvermögen / Segmentschulden:

in Mio. €	31.12.05	31.12.04
Bruttovermögen lt. Bilanz	108.122	93.370
At-equity bilanzierte Beteiligungen	-2.617	-2.665
Übrige Finanzanlagen	-1.842	-1.939
Wertpapiere	-10.344	-11.013
Finanzforderungen	-4.655	-2.403
Aktive latente Steuern	-3.790	-3.243
Segmentvermögen	84.874	72.107

in Mio. €	31.12.05	31.12.04
Bruttoschulden lt. Bilanz	95.005	82.177
Steuerrückstellungen	-2.452	-2.400
Finanzverbindlichkeiten	-27.452	-27.383
Passive latente Steuern	-4.873	-4.134
Segmentschulden	60.228	48.260

Die Investitionen umfassen den Mitteleinsatz für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Properties.

Das Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen umfasst Erträge und Aufwendungen aus Ergebnisübernahmeverträgen und anteilige Unternehmensergebnisse. Außerdem enthalten sind Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und auf Anteile an Equity-Unternehmen.

Betriebliches Ergebnis

in Mio. €	2005	2004
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	4.746	5.574
+ Beteiligungsergebnis	767	846
+ / - Neutrales Ergebnis	688	-444
Betriebliches Ergebnis	6.201	5.976

Die Überleitung betrifft folgende Punkte: Das Beteiligungsergebnis enthält alle Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit den betrieblich veranlassenen Beteiligungen entstanden sind. Daher stellt das Beteiligungsergebnis einen integralen Bestandteil der operativen Tätigkeit des Konzerns dar.

Erträge und Aufwendungen, die aus betriebswirtschaftlicher Sicht ungewöhnlich oder durch Sondervorgänge entstanden sind, beeinträchtigen die Beurteilung der laufenden Geschäftstätigkeit. Sie werden in das neutrale Ergebnis umgegliedert. Falls Geschäfts- oder Firmenwerte voll konsolidierter Unternehmen außerplanmäßig abgeschrieben werden, sind diese Abschreibungen im neutralen Ergebnis enthalten.

Im Berichtsjahr wurden das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit im Konzern und das Beteiligungsergebnis um das neutrale Ergebnis in Höhe von 688 Mio. € (Vorjahr: -444 Mio. €) bereinigt.

Die im neutralen Ergebnis enthaltenen Veräußerungsgewinne des Berichtsjahres in Höhe von 326 Mio. € sind u. a. auf die Veräußerung von Anteilen der Stadtwerke Düsseldorf zurückzuführen. Im Vorjahr resultierten die Veräußerungsgewinne in Höhe von 678 Mio. € im Wesentlichen aus dem Verkauf von Anteilen an Heidelberger Druckmaschinen, Motor-Columbus / Atel, HOCHTIEF und der letzten Tranche an CONSOL.

(32) Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist nach den Zahlungsströmen aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Der Betrag der flüssigen Mittel in der Kapitalflussrechnung stimmt mit dem entsprechenden Gesamtbetrag der flüssigen Mittel in der Bilanz überein. Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten sowie kurzfristig veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere mit einer Restlaufzeit bei Erwerb von bis zu drei Monaten.

Mittelzuflüsse aus dem Erwerb und der Veräußerung konsolidierter Gesellschaften sind im Cash Flow aus der Investitionstätigkeit enthalten. Auswirkungen von Wechselkursänderungen werden gesondert gezeigt.

Im Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind u. a. enthalten:

- Zinseinnahmen von 1.216 Mio. € (Vorjahr: 1.108 Mio. €) und Zinsausgaben von 2.194 Mio. € (Vorjahr: 2.257 Mio. €),
- gezahlte Ertragsteuern (abzüglich Ertragsteuererstattungen) von 1.010 Mio. € (Vorjahr: 1.050 Mio. €) und
- zugeflossenes Beteiligungsergebnis (Dividenden) – nach Abzug des nicht zahlungswirksamen Teils aus der Equity-Bilanzierung – in Höhe von 368 Mio. € (Vorjahr: 346 Mio. €).

Im Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit sind Ausschüttungen in Höhe von 844 Mio. € (Vorjahr: 703 Mio. €) an RWE-Aktionäre und in Höhe von 226 Mio. € (Vorjahr: 236 Mio. €) an andere Gesellschafter enthalten. Der Neuaufnahme von Finanzschulden in Höhe von 4.361 Mio. € (Vorjahr: 2.087 Mio. €) stehen Tilgungen in Höhe von 6.672 Mio. € (Vorjahr: 5.114 Mio. €) gegenüber.

Die Veränderungen der flüssigen Mittel aus der Änderung des Konsolidierungskreises betragen –41 Mio. € (Vorjahr: –128 Mio. €).

Die erworbenen flüssigen Mittel aus Akquisitionen in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) werden mit den Finanzanlageinvestitionen verrechnet. Mitveräußerte Bestände an flüssigen Mitteln in Höhe von 46 Mio. € (Vorjahr: 128 Mio. €) sind in die Einnahmen aus Desinvestments einbezogen.

Durch Erst- und Entkonsolidierungen ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen der Nettofinanzschulden (Vorjahr: –0,9 Mrd. €).

Die flüssigen Mittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

Die folgende Tabelle gibt die Nettofinanzverschuldung des RWE-Konzerns wieder:

in Mio. €	31. 12. 05	31. 12. 04
Flüssige Mittel	1.431	1.526
Kurzfristige Wertpapiere	10.344	11.013
Langfristige Wertpapiere sowie sonstige Ausleihungen	1.431	1.339
Sonstiges Finanzvermögen	3.184	1.120
Finanzvermögen	16.390	14.998
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.781	23.177
Commercial Papers	3.201	1.705
Sonstige Finanzschulden	2.846	2.501
Finanzverbindlichkeiten	27.828	27.383
Nettofinanzverschuldung	11.438	12.385

Die sonstigen Finanzschulden umfassen die Finanzverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie die sonstigen Finanzverbindlichkeiten. Die Nettofinanzverschuldung stellt den Saldo aus Finanzvermögen und Finanzschulden dar.

(33) Angaben zu Konzessionen

Zwischen Unternehmen des RWE-Konzerns und den Gebietskörperschaften der RWE-Versorgungsbereiche bestehen eine Reihe von Konzessionsvereinbarungen im Strom-, Gas- und Wasserbereich.

In den Strom-Konzessionsverträgen wird die Nutzung von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen für die Legung und den Betrieb von Leitungen sowie für elektrische Anlagen zur Stromversorgung geregelt. Es besteht eine allgemeine Pflicht zum Netzanschluss und zur Stromversorgung in den jeweiligen Gemeindegebieten. Die Laufzeit der Strom-Konzessionsvereinbarungen ist dabei i. d. R. auf 20 Jahre begrenzt. Während der Laufzeit der Konzessionsverträge besteht die Verpflichtung zur Herstellung und Unterhaltung der erforderlichen Anlagen. Nach Ablauf der Konzessionsverträge besteht eine gesetzliche Pflicht zur Überlassung der örtlichen Stromverteilungsanlagen gegen Zahlung einer angemessenen Vergütung durch die Gebietskörperschaft an RWE.

Mit den Wasser-Konzessionsvereinbarungen werden das Recht und die Verpflichtung zur Bereitstellung von Wasser- und Abwasserdienstleistungen, zum Betrieb der dazu gehörenden Infrastruktur (z. B. Wasserversorgungsanlagen) und zur Durchführung von Investitionen geregelt. Die Konzessionen im Wasserbereich laufen i. d. R. über einen Zeitraum von bis zu 50 Jahren.

In den Gas-Konzessionsverträgen werden die Nutzung der öffentlichen Verkehrswege zur unmittelbaren Versorgung von Endverbrauchern sowie die Herstellung und Unterhaltung von Versorgungsanlagen geregelt. Es bestehen gesetzlich geregelte Anschlusspflichten. Die generelle Laufzeit der Konzessionen im Gasgeschäft beträgt 20 Jahre. Bei Laufzeitende der Verträge besteht eine gesetzliche Pflicht zur Überlassung des Netzes gegen Zahlung einer angemessenen Vergütung durch die Gebietskörperschaft an RWE.

(34) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen. Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterhalten die RWE AG und deren Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen Unternehmen. Dazu gehören auch assoziierte Unternehmen, die als nahe stehende Unternehmen des Konzerns gelten, u. a. die im Unternehmensbereich RWE Energy at-equity bilanzierten Beteiligungen an kommunalen Unternehmen, insbesondere an Stadtwerken.

Im Geschäftsjahr 2005 wurden mit wesentlichen nahe stehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlussposten bei RWE führten:

Abschlussposten aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen in Mio. €	2005	2004
Erträge	634	465
Aufwendungen	74	96
Forderungen	777	776
Verbindlichkeiten	56	4

Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Von den Forderungen werden 70 Mio. €, von den Verbindlichkeiten 61 Mio. € innerhalb eines Jahres fällig. Für die Forderungen bestehen Garantien in Höhe von 5 Mio. € und sonstige Sicherheiten in Höhe von 0 Mio. €. Die Garantien für Verbindlichkeiten betragen 0 Mio. €, sonstige Sicherheiten belaufen sich auf 1 Mio. €. Die Forderungen sind verzinslich in Höhe von 730 Mio. €, verzinsliche Verbindlichkeiten bestanden nicht.

Der RWE-Konzern hat mit keiner nahe stehenden Person wesentliche Geschäfte abgeschlossen.

Die Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß § 285 Nr. 10 HGB sind auf den Seiten 178 bis 181 aufgeführt.

Grundzüge der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder sowie deren Struktur werden vom Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und regelmäßig überprüft. Zielsetzung dabei ist, die Vorstandsmitglieder gemäß ihrer Tätigkeit und Verantwortung angemessen zu vergüten und dabei die persönliche Leistung sowie die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens zu berücksichtigen.

Die Gesamtbarvergütung setzt sich aus einem fixen und einem erfolgsbezogenen variablen Bestandteil (kurzfristige Vergütungsbestandteile) zusammen. Der fixe Gehaltsbestandteil beträgt dabei ca. 40 % und der erfolgsbezogene variable Gehaltsbestandteil ca. 60 % der Gesamtbarvergütung. Der variable Anteil setzt sich aus einer Unternehmenstantieme in Höhe von 70 % und einer individuellen Tantieme in Höhe von 30 % zusammen. Basis für die Unternehmenstantieme sind jeweils hälftig die Budgetwerte für den Wertbeitrag des Kerngeschäfts und den Free Cash Flow I des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr. Der Budgetwert entspricht einer 100%igen Zielerreichung. Die Unternehmenstantieme kann maximal 150 % betragen. Die Höhe der individuellen Tantieme ist vom Erreichen der zu Beginn des Geschäftsjahres zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstandsmitglied vereinbarten Ziele abhängig. Hier liegt der maximale Zielerreichungsgrad bei 120 %.

Darüber hinaus enthält die Vergütung der Vorstandsmitglieder Sach- und sonstige Bezüge, die im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für Dienstwagennutzung sowie den Versicherungsprämien zur Unfallversicherung bestehen. Ebenfalls in der Vergütung enthalten sind Mandatseinkünfte für die Aufsichtsratsstätigkeit in konzernverbundenen Unternehmen, die entsprechend den vertraglichen Regelungen auf die variable Vergütung angerechnet werden.

Für das Geschäftsjahr 2005 betragen die Bezüge des Vorstands:

Vergütung des Vorstands 2005 in Tsd. €	Kurzfristige Vergütungen				Insgesamt
	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Sach- und sonstige Bezüge	Mandats- einkünfte	
Roels	1.400	2.234	24	120	3.778
Bonekamp	680	1.047	48	90	1.865
Fitting (seit 01. 08. 2005)	167	234	5	39	445
Dr. Maichel (bis 22. 02. 2005)	102	170	8	40	320
Dr. Sturany	1.000	1.268	37	63	2.368
Zilius	680	1.013	54	115	1.862
Summe	4.029	5.966	176	467	10.638

Außerdem erhielten die Vorstandsmitglieder langfristige Vergütungen aus der Ausübung von in Vorjahren gewährten Aktienoptionen bzw. Wertsteigerungsrechten im Rahmen des Aktienoptionsprogramms (AOP-F) und des Long Term Incentive Plan (LTIP). Die Einzelbeträge schlüsseln sich entsprechend den jeweiligen Tranchen bzw. Ausgabezeitpunkten wie folgt auf:

Ausgezählte Aktienoptionen / Wertsteigerungsrechte in Tsd. €	Langfristige Vergütungen				Insgesamt
	AOP-F Tranche 2001 Ausgabe: 15. 01. 2001	AOP-F Tranche 2001A Ausgabe: 02. 08. 2001	LTIP Tranche 2002 Ausgabe: 20. 09. 2002	LTIP Tranche 2003 Ausgabe: 01. 07. 2003	
Roels	0	0	0	5.065	5.065
Bonekamp	878	648	648	528	2.702
Fitting (seit 01. 08. 2005)	439	324	0	0	763
Dr. Sturany	1.318	972	1.197	2.374	5.861
Zilius	879	648	810	1.319	3.656
Summe	3.514	2.592	2.655	9.286	18.047

Zusätzlich wurden den Vorstandsmitgliedern als variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung Performance Shares im Rahmen des Long Term Incentive Plan Beat 2005 (Beat) gewährt. Voraussetzung für die Gewährung der Performance Shares ist ein Eigeninvestment in Form von RWE-Aktien. Das Eigeninvestment entspricht dabei einem Drittel des Zuteilungswertes der gewährten

Performance Shares nach Steuern. Soweit diesbezüglich Directors Dealings Meldungen erforderlich waren, sind diese erfolgt und veröffentlicht worden. Das Programm Beat hat zum 1. Januar 2005 den RWE Long Term Incentive Plan 2002 (LTIP) abgelöst. Die Planbedingungen des Beat sowie der früheren Programme AOP-F und LTIP werden in den Erläuterungen zur aktienkursbasierten Vergütung (vgl. Seiten 138 und 142) dargestellt.

Aktienbasierte Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung	Beat Tranche 2005	
	Stück	Zeitwert ¹ bei Gewährung in Tsd. €
Roels	161.100	3.000
Bonekamp	53.700	1.000
Fitting (seit 01. 08. 2005)	10.000	186
Dr. Sturany	80.600	1.501
Zilius	53.700	1.000
Summe	359.100	6.687

1 Die Wartezeit ist noch nicht abgelaufen

Aus dem Vorjahr halten die Vorstandsmitglieder noch Wertsteigerungsrechte aus der Tranche 2004 des LTIP, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist.

Aktienbasierte Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung	LTIP Tranche 2004	
	Stück	Zeitwert ¹ bei Gewährung in Tsd. €
Roels	471.700	3.000
Bonekamp	157.200	1.000
Fitting (seit 01. 08. 2005)	40.000	254
Dr. Sturany	235.800	1.500
Zilius	157.200	1.000
Summe	1.061.900	6.754

1 Die Wartezeit ist noch nicht abgelaufen

Die Vergütung des Vorstands wurde für das Geschäftsjahr 2005 in Höhe von 1.900 Tsd. € für Mandate im Vorstand bei Tochtergesellschaften jeweils von diesen Gesellschaften getragen.

Insgesamt erhielt der Vorstand für das Geschäftsjahr 2005 kurzfristige Vergütungsbestandteile in Höhe von 10.638 Tsd. €. Außerdem wurden langfristige Vergütungsbestandteile im Rahmen des Beat (Tranche 2005) mit einem Ausgabezeitwert in Höhe von 6.687 Tsd. € zugeteilt sowie in Vorjahren gewährte Aktienoptionen und Wertsteigerungsrechte in Höhe von 18.047 Tsd. € ausgezahlt. Die Gesamtvergütung des Vorstands beträgt demnach 35.372 Tsd. €.

Weiterhin wurden den Vorstandsmitgliedern Pensionszusagen (Direktzusagen) erteilt, die Ihnen einen Anspruch auf lebenslange Ruhegeld- bzw. Hinterbliebenenversorgung einräumen. Maßgeblich für die Höhe des individuellen Ruhegeldes bzw. der Hinterbliebenenversorgung ist das ruhegeldfähige Einkommen sowie der Versorgungsgrad, der sich aus der Anzahl der verbrachten Dienstjahre ermittelt. Es bestehen vereinzelt Unterschiede zwischen den Versorgungszusagen hinsichtlich der Berechnung des Versorgungsgrads.

Pensionen	Alter	Voraussichtlich jährliches Ruhegeld im Alter von 60 Jahren¹ in Tsd. €
Roels	57	400
Bonekamp	55	324
Fitting	52	169
Dr. Sturany	59	279
Zilius	59	302

1. Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge zum 31. 12. 2005

Der Dienstzeitaufwand (service cost) für die Pensionsverpflichtungen beträgt im Geschäftsjahr 1.864 Tsd. €. Der Barwert der Gesamtverpflichtung (defined benefit obligation) beträgt zum 31. 12. 2005 20.215 Tsd. €.

Bis zum 31. 12. 2004 bestand für die Mitglieder des Vorstands die Möglichkeit, Anteile der variablen Vergütung zu Gunsten einer Versorgungszusage mit Rückdeckungsversicherung umzuwandeln. Herr Dr. Sturany hat im Rahmen dieser Regelung Anspruch auf Zahlung eines Alterskapitals nach Vollendung des 65. Lebensjahres in Höhe von zur Zeit 925 Tsd. € sowie einer Hinterbliebenenversorgung in Höhe von zur Zeit 916 Tsd. €. Der Anspruch resultiert dabei aus Umwandlungen von variablen Vergütungsbestandteilen, die bereits in den Vorjahren im Geschäftsbericht ausgewiesen wurden.

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 28.407 Tsd. €, davon 1.875 Tsd. € von Tochterunternehmen. Hiervon entfielen 18.574 Tsd. € auf die Ausübung von AOP-F und LTIP sowie Abfindungszahlungen an ehemalige Mitglieder des Vorstands. Ebenfalls in der Gesamtsumme enthalten sind Mandatsvergütungen in Höhe von 57 Tsd. € von Tochterunternehmen. Es bestehen Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligation) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen in Höhe von 118.509 Tsd. €, davon 25.087 Tsd. € von Tochterunternehmen.

Frühere Mitglieder des Vorstands halten am Bilanzstichtag im Rahmen des LTIP (Tranche 2004) 157.200 Wertsteigerungsrechte.

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nach dem Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres für ihre Tätigkeit eine Festvergütung von 40.000 € je Geschäftsjahr. Die Vergütung erhöht sich um 225 € je 0,01 € Gewinnanteil, der über einen Gewinnanteil von 0,10 € hinaus je Stammaktie ausgeschüttet wird. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Zweifache der vorgenannten Beträge für ein ordentliches Mitglied. Sofern Ausschüsse mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden sind, erhalten der Vorsitzende eines Ausschusses das Zweifache, Mitglieder von Ausschüssen je das Eineinhalbfache der oben genannten Beträge. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats zur gleichen Zeit mehrere Ämter aus, erhält es nur die Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Darüber hinaus werden entstehende Auslagen erstattet.

Für das Geschäftsjahr 2005 betragen die Bezüge des Aufsichtsrats insgesamt 2.275 Tsd. €. Außerdem erhielten einzelne Mitglieder des Aufsichtsrats Mandatsvergütungen von Tochtergesellschaften in Höhe von 176 Tsd. €.

Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt.

Der Wirtschaftsbeirat erhielt 380 Tsd. €, darüber hinaus erhielten Mitglieder des Wirtschaftsbeirats Mandatsvergütungen von Tochtergesellschaften in Höhe von 36 Tsd. €.

(35) Honorare des Abschlussprüfers

Für die im Geschäftsjahr 2005 erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, sind folgende Honorare als Aufwand erfasst worden:

in Mio. €	2005
Abschlussprüfungen	13,1
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	8,6
Steuerberatungsleistungen	1,5
Sonstige Leistungen, die für die RWE AG oder Tochterunternehmen erbracht worden sind	0,5
	23,7

Die Honorare für Abschlussprüfungen beinhalten vor allem die Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Abschlüsse der RWE AG und ihrer Tochterunternehmen. Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen entfallen in erster Linie auf Due-Diligence-Dienstleistungen im Zusammenhang mit Akquisitionen und Desinvestitionen. Weiterhin werden unter diesem Posten Honorare für die Prüfung des internen Kontrollsystems, insbesondere von IT-Systemen, sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit gesetzlichen oder gerichtlichen Vorgaben erfasst. In den Honoraren für Steuerberatungsleistungen sind insbesondere Honorare für die Beratung im Zusammenhang mit der Erstellung von Steuererklärungen und der Prüfung von Steuerbescheiden sowie in sonstigen nationalen und internationalen Steuerangelegenheiten enthalten. Dies beinhaltet auch die Steuerberatung von im Ausland lebenden Mitarbeitern.

(36) Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB

Die folgenden inländischen Tochtergesellschaften haben im Geschäftsjahr 2005 in Teilen von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB Gebrauch gemacht:

- BGE Beteiligungs-Gesellschaft für Energieunternehmen mbH, Essen
- GBV Dreizehnte Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH & Co. KG, Essen
- GBV Fünfte Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen
- GBV Siebte Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen
- GBV Vierzehnte Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen
- OIE Aktiengesellschaft, Idar-Oberstein
- Rheinische Baustoffwerke GmbH, Bergheim
- rhenag Beteiligungs GmbH, Köln
- RWE Energy Aktiengesellschaft, Dortmund
- RWE Energy Beteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund
- RWE Fuel Cells GmbH, Essen
- RWE Key Account GmbH, Essen
- RWE Kundenservice GmbH, Bochum
- RWE NUKEM GmbH, Alzenau
- RWE Plus Beteiligungsgesellschaft Mitte mbH, Essen
- RWE Power Aktiengesellschaft, Köln und Essen
- RWE Rhein-Ruhr Aktiengesellschaft, Essen
- RWE Rhein-Ruhr Netzservice GmbH, Siegen
- RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH, Wesel
- RWE Solutions Aktiengesellschaft, Neu-Isenburg
- RWE Systems Aktiengesellschaft, Dortmund
- RWE Systems Computing GmbH, Dortmund
- RWE Systems Consulting GmbH, Essen
- RWE Systems Development GmbH & Co. KG, Dortmund
- RWE Systems Immobilien Alzenau GmbH, Alzenau
- RWE Systems Immobilien GmbH u. Co. KG, Essen
- RWE Trading GmbH, Essen
- RWE Transportnetz Gas GmbH, Essen
- RWE Transportnetz Strom GmbH, Dortmund
- RWE Westfalen-Weser-Ems Aktiengesellschaft, Dortmund
- RWE Westfalen-Weser-Ems Netzservice GmbH, Dortmund
- RWE Westfalen-Weser-Ems Verteilnetz GmbH, Recklinghausen
- RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr
- SAG Netz- und Energietechnik GmbH, Langen
- Speicher Breitbrunn / Eggstätt RWE Dea & Mobil, Hamburg
- Thames Water Aqua Holdings GmbH, Essen
- Thames Water Aqua International GmbH, Essen
- Thyssengas GmbH, Duisburg
- VEW Immobiliengesellschaft Castrop-Rauxel mbH, Castrop-Rauxel

(37) Erklärung gemäß § 161 AktG

Für die RWE AG und ihre börsennotierten deutschen Tochterunternehmen sind die gemäß § 161 AktG vorgeschriebenen Erklärungen zum Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht worden.

(38) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 10. Februar 2006 haben wir eine verbindliche Vereinbarung über den Verkauf von Mehrheitsbeteiligungen an den chilenischen Wasserversorgern ESSBIO S. A. (51 %) und ANSM S. A. (100 %) getroffen.

Darüber hinausgehende Ausführungen enthält Seite 36 des Lageberichts.

Dieser Bericht enthält einzelne in die Zukunft gerichtete Aussagen, die den weiteren Geschäftsverlauf betreffen, u. a. Prognosen zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung sowie zu unserer eigenen Geschäftsentwicklung. Diese Aussagen beruhen auf von uns sorgfältig getroffenen Annahmen. Jedoch können wir wegen verbleibender Risiken und Unsicherheiten keine Gewähr dafür übernehmen, dass sie sich insgesamt bzw. im Einzelnen als richtig erweisen.

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers. Wir haben den von der RWE Aktiengesellschaft aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der RWE Aktiengesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Essen, den 15. Februar 2006

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

P. Albrecht
Wirtschaftsprüfer

Dr. N. Schwieters
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Beteiligungen (Stand: 31. 12. 2005)

I. Verbundene Unternehmen	Beteiligungs- anteil gemäß § 16 AktG %	Eigenkapital des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Umsatz- erlöse 2005 in Mio. €	Mitarbeiter ¹ 2005 im Jahres- durchschnitt
RWE Aktiengesellschaft, Essen		5.994.743	1.857.989	-	354
RWE Power					
RWE Power Aktiengesellschaft, Köln und Essen	100	2.116.974	- ²	6.481	12.746
Harpen Aktiengesellschaft, Dortmund	100	157.220	-33.471	43	135
Kernkraftwerke Lippe-Ems GmbH, Lingen (Ems)	99	165.545	- ²	78	299
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH, Gundremmingen	75	79.619	3.200	180	687
Mátrai Erömű Rt. (MÁTRA), Visonta / Ungarn	51	175.519	34.239	238	2.518
Rheinbraun Brennstoff GmbH, Köln	100	63.294	- ²	575	149
RWE Dea AG, Hamburg	100	1.323.905	- ²	939	703
RWE Trading GmbH, Essen	100	51.100	- ²	8.865	477
RWE Energy					
RWE Energy Aktiengesellschaft, Dortmund	100	971.000	- ²	6.833	504
Budapesti Elektromos Müvek Rt. (ELMÜ), Budapest / Ungarn	55	343.443	66.381	772	1.882
Emscher Lippe Energie GmbH, Gelsenkirchen	79	97.950	28.404	394	654
envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz	64	915.874	99.324	2.581	2.322
Észak-magyarországi Áramszolgáltató Rt. (ÉMÁSZ), Miskolc / Ungarn	54	144.119	10.558	309	1.083
EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg	54	37.369	12.172	263	379
Jihomoravská plynárenská a. s., Brno / Tschechien	50	192.489	27.498	519	1.019
Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft, Koblenz	58	89.231	23.185	351	546
Lechwerke Aktiengesellschaft, Augsburg	90	220.129	60.259	905	1.174
MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH, Halle / Saale	60	93.786	25.710	588	290
rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft, Köln	100	114.242	- ²	200	333
RWE NUKEM GmbH, Alzenau	100	36.684	- ²	255	305
RWE Energy Beteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund	100	2.843.009	- ²	-	-
RWE Obtagas N. V., Helmond / Niederlande	100	40.326	24.951	264	164
RWE Rhein-Ruhr Aktiengesellschaft, Essen	100	238.405	- ²	4.879	4.776
RWE Solutions Aktiengesellschaft, Neu-Isenburg	100	186.856	- ²	364	134
RWE Transgas a. s., Prag / Tschechien	100	1.410.836	173.503	2.180	1.108
RWE Transportnetz Gas GmbH, Essen	100	55	- ²	285	61
RWE Transportnetz Strom GmbH, Dortmund	100	553.025	- ²	3.886	252
RWE Westfalen-Weser-Ems Aktiengesellschaft, Dortmund	80	283.185	- ²	4.530	2.647
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr	80	70.238	8.606	106	480
SAG Energieversorgungslösungen GmbH, Langen	100	11.025	- ²	187	1.098
SAG Holding GmbH, Langen ³	100	114.943	285	-	3
SAG Netz- und Energietechnik GmbH, Langen	100	38.872	- ²	275	2.097
STOEN S. A., Warschau / Polen	99	195.374	37.032	410	1.345
Süwag Energie AG, Frankfurt am Main	78	273.109	57.800	1.319	1.528
Thyssengas GmbH, Duisburg	100	179.695	- ²	110	-
VSE Aktiengesellschaft, Saarbrücken	69	133.217	14.318	244	325

1 Umgerechnet in Vollzeitäquivalente

2 Ergebnisabführungsvertrag

3 Rumpfgeschäftsjahr vom 7. Juni - 31. Dezember 2005

I. Verbundene Unternehmen	Beteiligungs- anteil gemäß § 16 AktG	Eigenkapital des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Umsatz- erlöse 2005 in Mio. €	Mitarbeiter¹ 2005 im Jahres- durchschnitt
	%				
RWE npower					
RWE Npower Holdings plc, Swindon / Großbritannien ²	100	758.905	-80.349	6.385	10.006
RWE Thames Water					
RWE Thames Water plc, Reading / Großbritannien ²	100	2.241.930	173.635	2.268	8.762
American Water Works Company, Inc., Wilmington / Delaware / USA American Water Works-Gruppe ² mit 60 Tochterunternehmen in den USA und Kanada	100	4.088.986	117.231	1.486	6.194
Pridesa Proyectos Y Servicios, S. A. U., Madrid / Spanien Pridesa-Gruppe ² mit 9 Tochterunternehmen in Spanien	100	20.149	-440	134	846
Sonstige Tochterunternehmen					
RWE Finance B. V., Zwolle / Niederlande	100	10.093	2.170	-	-
RWE Systems Aktiengesellschaft, Dortmund	100	150.507	- ³	1.908	1.506

1 Umgerechnet in Vollzeitäquivalente

2 Daten aus dem Konzernabschluss der Gesellschaft

3 Ergebnisabführungsvertrag

II. Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert sind	Beteiligungsanteil gemäß § 16 AktG	Eigenkapital des letzten Geschäftsjahres in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in Tsd. €
	%		
RWE Power			
TCP Petcoke Corporation, Dover / Delaware / USA ¹	50	9.902	11.155
Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Mannheim	40	114.141	6.647
RWE Energy			
Cegedel S. A., Luxemburg / Luxemburg ¹	30	307.017	20.601
Déldunántúli Gázszolgáltató Rt., Pécs / Ungarn	50	202.501	6.086
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmund	47	150.437	59.087
Fővárosi Gázművek Rt., Budapest / Ungarn	33	142.690	18.152
Kärntner Energieholding Beteiligungs-GmbH, Klagenfurt, Österreich ¹	49	242.641	42.099
Kommunale Energie- und Wasserversorgung Neunkirchen AG, Neunkirchen	29	72.344	9.706
Niederrheinische Versorgung und Verkehr AG, Mönchengladbach ¹	50	419.933	27.379
RheinEnergie AG, Köln	20	564.045	161.693
Stadtwerke Duisburg AG, Duisburg	20	151.223	29.348
Stadtwerke Essen AG, Essen	29	115.186	25.026
TIGÁZ Tiszántúli Gázszolgáltató Rt., Hajdúszoboszló / Ungarn	44	134.342	770
RWE Thames Water			
RWE-Veolia Berlinwasser Beteiligungs AG, Berlin	50	252.452	-61.751
III. Sonstige Beteiligungen			
RWE Energy			
Stadtwerke Chemnitz AG, Chemnitz	19	255.562	13.120
Sonstige			
RAG Aktiengesellschaft, Essen ¹	30	4.231.900	-13.200

¹ Daten aus dem Konzernabschluss der Gesellschaft

Das Wertmanagement-Konzept des RWE-Konzerns

Renditeorientierte Unternehmenssteuerung. Im Zentrum unserer Strategie steht die Steigerung des Unternehmenswertes. Zusätzlicher Wert wird dann geschaffen, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Wir messen die Rendite als Return on Capital Employed (ROCE). Der ROCE zeigt die rein operative Rendite. Er ergibt sich, wenn man das betriebliche Ergebnis durch das betriebliche Vermögen teilt.

Unsere Kapitalkosten ermitteln wir als gewichteten Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten. Die Eigenkapitalkosten erfassen die über eine risikolose Anlage hinausgehende, unternehmensspezifische Renditeerwartung des Marktes bei einer Investition in die RWE-Aktie. Die Fremdkapitalkosten orientieren sich an den langfristigen Finanzierungsbedingungen im RWE-Konzern und berücksichtigen die steuerliche Abzugsfähigkeit von Fremdkapitalzinsen (Tax Shield). Für das Fremdkapital legen wir im Konzern einen Kostensatz vor Steuern von 5,75 % zugrunde. Beim Eigenkapital nehmen wir den Zinssatz für eine risikolose Anlage in Höhe von 5,0 % als Basis und addieren konzern- sowie bereichsspezifische Risikoaufschläge. Das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital haben wir nicht anhand von Buchwerten aus der Bilanz abgeleitet, sondern eine Relation von 40 / 60 unterstellt. Bis 2004 hatten wir ein Verhältnis von 30 / 70 zugrunde gelegt. Die Anpassung ergibt sich aus dem Abbau unserer Nettofinanzschulden. Insgesamt kommen wir so für das Jahr 2005 auf Kapitalkosten für den RWE-Konzern von 9,0 % vor Steuern.

Die Differenz von ROCE und Kapitalkostensatz ergibt den relativen Wertbeitrag. Durch Multiplikation mit dem eingesetzten betrieblichen Vermögen erhält man den absoluten Wertbeitrag, den wir als zentrale Steuerungsgröße einsetzen. Je höher dieser ausfällt, desto attraktiver ist die jeweilige Aktivität für unser Portfolio. Er ist wesentliches Kriterium für die Beurteilung von Investitionen. Der Wertbeitrag ist – neben dem Free Cash Flow – zugleich Maßstab für die Bonuszahlungen an unsere Führungskräfte.

RWE-Konzern – Kapitalkosten	
Risikoloser Zinsfuß	5,0%
Marktprämie	5,0%
Beta-Faktor	0,7
Eigenkapitalkosten nach Steuern	8,5%
Fremdkapitalkosten vor Steuern	5,75%
Steuersatz für Fremdkapital	29,3%
Tax Shield	-1,65%
Fremdkapitalkosten nach Steuern	4,1%
Anteil Eigenkapital	40%
Anteil Fremdkapital	60%
Kapitalkosten nach Steuern	5,8%
Steuersatz für pauschale Umrechnung	35%
Kapitalkosten vor Steuern	9,0%

RWE-Konzern – Ermittlung des Wertbeitrags 2005¹		
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	6.201
Immaterielle Vermögenswerte / Sachanlagen ^{2, 3}	Mio. €	52.372
+ Beteiligungen inkl. Ausleihungen	Mio. €	4.523
+ Vorräte ³	Mio. €	2.057
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Mio. €	7.870
+ Sonstige Vermögenswerte inkl. aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	Mio. €	10.759
- Unverzinsliche Rückstellungen ⁴	Mio. €	9.726
- Unverzinsliche Verbindlichkeiten ⁵	Mio. €	25.252
+ Korrekturen durchschnittliches betriebliches Vermögen ⁶	Mio. €	-464
Betriebliches Vermögen	Mio. €	42.139
ROCE	%	14,7
Relativer Wertbeitrag	%	5,7
Absoluter Wertbeitrag	Mio. €	2.408

1 Bilanzpositionen jeweils mit Durchschnittswerten vom 31. Dezember 2004 und 2005

2 Korrigiert um passive latente Steuern auf den aktivierten Kundenstamm von RWE npower

3 Nach IAS 16.15 gebildete Aktiva werden nicht berücksichtigt, da durch sie kein Kapital gebunden wird. Dabei handelt es sich um Anlagevermögen in Höhe von 268 Mio. € und Vorratsvermögen von 94 Mio. €.

4 Die Position umfasst Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen; nicht enthalten sind Rückstellungen mit Langfristcharakter in Höhe von 1.142 Mio. €

5 Die Position umfasst Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Ertragsteuerverbindlichkeiten, sonstige Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungsposten und erhaltene Anzahlungen. Außerdem enthalten sind passive latente Steuern bei RWE Thames Water in Höhe von 2.947 Mio. €.

6 Enthalten sind Korrekturen des durchschnittlichen betrieblichen Vermögens wegen unterjähriger Erst- / Entkonsolidierungen. Dies betrifft insbesondere RWE Umwelt und die „zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte / Schulden“. Die außerplanmäßige Firmenwert-Abschreibung bei American Water wurde im betrieblichen Vermögen nicht berücksichtigt. Sie hat damit 2005 keinen Einfluss auf den Wertbeitrag.

Aufsichtsrat

Dr. Thomas R. Fischer

Düsseldorf

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der WestLB AG

- Audi AG
- AXA Konzern AG
- Hapag-Lloyd AG
- HSH Nordbank AG
- Amvescap Plc
- DekaBank Deutsche Girozentrale
- Deutscher Sparkassen Verlag GmbH
- KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau

Frank Bsirske

Berlin

Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender der ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

- Deutsche Lufthansa AG
- IBM Central Holding GmbH

Dr. Paul Achleitner

München

Mitglied des Vorstands der Allianz AG

- Allianz Global Investors AG
- Allianz Immobilien GmbH (Vorsitz)
- Bayer AG

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing

Bad Soden

ehem. Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG

Wilfried Donisch

Mülheim an der Ruhr

Betriebsratsvorsitzender der SAG Netz- und Energietechnik GmbH

- RWE Energy AG
- RWE Solutions AG

Dieter Faust

Eschweiler

– seit 1. August 2005 –

Betriebsratsvorsitzender Betriebsdienste / Materialwirtschaft PFB, PBS der RWE Power AG

Simone Haupt

Hagen

– seit 11. April 2005 –

Gesamtbetriebsratsvorsitzende der RWE Systems AG

Ralf Hiltenkamp*

Arnsberg

– bis 10. April 2005 –

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Umwelt Westfalen-Ruhr GmbH

Heinz-Eberhard Höll

Osnabrück

ehem. Oberkreisdirektor des Landkreises Osnabrück

- Georgsmarienhütte GmbH
- Georgsmarienhütte Holding GmbH

Berthold Huber

Oberursel-Oberstedten

Gewerkschaftssekretär der IG Metall

- Audi AG
- Heidelberger Druckmaschinen AG
- Siemens AG

Dr. Dietmar Kuhnt

Essen

ehem. Vorsitzender des Vorstands der RWE AG

- Allianz Versicherungs-AG
- Dresdner Bank AG
- GEA Group AG
- Hapag-Lloyd AG
- HOCHTIEF AG
- TUI AG
- Société Electrique de l'Our S. A.

Dr. Gerhard Langemeyer

Dortmund

Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

- Dortmunder Stadtwerke AG (Vorsitz)
- Harpen AG
- KEB Holding AG (Vorsitz)
- WestLB AG
- Klinikum Dortmund gGmbH (Vorsitz)
- Schüchtermann Schiller'sche Kliniken KG
- Sparkasse Dortmund (Vorsitz)

Dagmar Mühlenfeld

Mülheim an der Ruhr

– seit 4. Januar 2005 –

Oberbürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr

- Mülheimer Wohnungsbau e. G. (Vorsitz)
- Beteiligungsholding Mülheim an der Ruhr GmbH
- Flughafen Essen / Mülheim GmbH (Vorsitz)
- medl GmbH (Vorsitz)
- Mülheimer & Business GmbH (Vorsitz)
- Ruhrgebiet Tourismus Management GmbH

Dr. Wolfgang Reiniger

Essen

Oberbürgermeister der Stadt Essen

- EGZ Entwicklungsgesellschaft Zollverein mbH
- EMG Essen Marketing GmbH Gesellschaft für Stadtwerbung, Touristik und Zentrenmanagement (Vorsitz)
- Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH (Vorsitz)
- Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (Vorsitz)
- Margarethe Krupp-Stiftung für Wohnungsfürsorge (Vorsitz)
- Messe Essen GmbH (Vorsitz)
- Sparkasse Essen (Vorsitz)

Günter Reppien

Lingen

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Power AG

- RWE Power AG
- Stadtwerke Lingen GmbH

Bernhard von Rothkirch

Frechen

Dipl.-Bergingenieur

Dr. Manfred Schneider

Leverkusen

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bayer AG

- Allianz AG
- DaimlerChrysler AG
- Linde AG (Vorsitz)
- Metro AG
- TUI AG

Klaus-Dieter Südhofer

Recklinghausen

ehem. Gewerkschaftssekretär der IG Bergbau,

Chemie, Energie

- RWE Dea AG

Uwe Tigges

Bochum

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Westfalen-

Weser-Ems AG

- RWE Westfalen-Weser-Ems AG

Prof. Karel Van Miert

Beersel

Professor, Universität Nyenrode

- Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG
- Agfa-Gevaert N. V.
- Anglo American plc
- De Persgroup
- Koninklijke Philips Electronics N. V.
- SIBELCO N. V.
- SOLVAY S. A.
- Vivendi Universal S. A.

Jürgen Wefers

Goch

Betriebsratsvorsitzender der RWE Rhein-Ruhr AG,

Standort Wesel

Erwin Winkel*

Niederzier

– bis 31. Juli 2005 –

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Power AG

- RWE Power AG

- Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
 - Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
- * Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Ausscheidens

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidium des Aufsichtsrats

Dr. Thomas R. Fischer (Vorsitz)
Frank Bsirske
Dr. Paul Achleitner
Dieter Faust – seit 16. September 2005 –
Dr. Wolfgang Reiniger – seit 22. Februar 2005 –
Günter Reppien
Dr. Manfred Schneider
Uwe Tigges
Erwin Winkel – bis 31. Juli 2005 –

Vermittlungsausschuss nach § 27 Abs. 3 MitbestG

Dr. Thomas R. Fischer (Vorsitz)
Frank Bsirske
Dr. Manfred Schneider
Uwe Tigges

Ausschuss zur Regelung von Personalangelegenheiten des Vorstands

Dr. Thomas R. Fischer (Vorsitz)
Frank Bsirske
Dr. Paul Achleitner
Heinz-Eberhard Holl
Klaus-Dieter Südhofer

Prüfungsausschuss

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing (Vorsitz)
Ralf Hiltenkamp – bis 10. April 2005 –
Dr. Dietmar Kuhnt
Dr. Gerhard Langemeyer
Günter Reppien
Bernhard von Rothkirch
Uwe Tigges – seit 14. April 2005 –

Vorstand

Harry Roels

Essen

Vorsitzender des Vorstands der RWE AG

- RWE Energy AG (Vorsitz)
- RWE Power AG (Vorsitz)
- RWE Npower Holdings plc (Chairman)
- RWE Thames Water plc (Chairman)
- RWE Trading GmbH (Vorsitz)

Berthold A. Bonekamp

Grevenbroich

Mitglied des Vorstands der RWE AG

- RAG AG
- RheinEnergie AG
- RWE Rhein-Ruhr AG (Vorsitz)
- RWE Westfalen-Weser-Ems AG (Vorsitz)
- STEAG AG
- RWE Energy Nederland N. V.
- RWE Npower Holdings plc
- STOEN S. A. (Vorsitz)
- VSE a. s.

Alwin Fitting

Westhofen

– seit 1. August 2005 –

Mitglied des Vorstands der RWE AG

- Harpen AG
- RWE Energy AG

Dr. Gert Maichel*

Dortmund

– bis 22. Februar 2005 –

Mitglied des Vorstands der RWE AG

- Harpen AG (Vorsitz)
- RAG AG
- RWE Dea AG (Vorsitz)
- RWE Energy AG
- TÜV Rheinland Holding AG
- RWE Npower Holdings plc
- RWE Trading GmbH
- Société Electrique de l'Our S. A.

Dr. Klaus Sturany

Dortmund

Mitglied des Vorstands der RWE AG

- Commerzbank AG
- Hannover Rückversicherung AG
- Heidelberger Druckmaschinen AG
- RAG AG
- RWE Energy AG
- RWE Power AG
- RWE Systems AG (Vorsitz)
- Österreichische Industrieholding AG
- RWE Npower Holdings plc
- RWE Thames Water plc

Jan Zilius

Köln

Mitglied des Vorstands der RWE AG

- Harpen AG (Vorsitz)
- RAG AG
- RWE Dea AG (Vorsitz)
- RWE Energy AG

- Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

* Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Ausscheidens

Wirtschaftsbeirat

Prof. Dr. Dr. Theodor Baums

Frankfurt am Main

Mitglied des Präsidiums der Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

Dr. Gerhard Cromme

Düsseldorf

Vorsitzender des Aufsichtsrats der ThyssenKrupp AG

Jürgen Dormann

Zürich

Vorsitzender des Verwaltungsrats ABB

Dr. Michael Frenzel

Hannover

Vorsitzender des Vorstands der TUI AG

Dr. Jürgen Großmann

Hamburg

Geschäftsführender Gesellschafter der Georgsmarienhütte Holding GmbH

Helmut Haumann

Köln

Vorsitzender des Vorstands der RheinEnergie AG

Prof. Dr. Hubert Markl

Konstanz

ehem. Präsident der Max-Planck-Gesellschaft

Wolfgang Mayrhuber

Frankfurt am Main

– seit 1. Februar 2005 –

Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Lufthansa AG

Dr. Thomas Middelhoff

Essen

Vorsitzender des Vorstands der KarstadtQuelle AG

Klaus-Peter Müller

Frankfurt am Main

Sprecher des Vorstands der Commerzbank AG

Dr. Udo Oels

Leverkusen

Mitglied des Vorstands der Bayer AG

Alfred Freiherr von Oppenheim

Köln

– verstorben am 5. Januar 2005 –

Dr. Heinrich von Pierer

München

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG

Dr. Bernd Pischetsrieder

Wolfsburg

Vorsitzender des Vorstands der Volkswagen AG

Prof. Dr. Dieter Schmitt

Essen

Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

Klaus Schneider

München

Vorsitzender des Vorstands der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e. V.

Prof. Dr. Jürgen Strube

Ludwigshafen

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF AG

Dr. Alfons Friedrich Titzrath

Köln

ehem. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Dresdner Bank AG

Marilyn Ware

Pennsylvania

– bis 31. Januar 2006 –

CEO Ware Family Office

Dr. Jürgen Weber

Frankfurt am Main

– bis 31. Januar 2005 –

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Lufthansa AG

Wilhelm Werhahn

Neuss

Persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Wilh. Werhahn KG

Group Business Committee

Harry Roels

Vorstandsvorsitzender der RWE AG

Berthold A. Bonekamp

Vorstandsvorsitzender der RWE Energy AG

Mitglied des Vorstands der RWE AG

Jan Zilius

Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG

Mitglied des Vorstands der RWE AG

Dr. Klaus Sturany

Mitglied des Vorstands der RWE AG

Alwin Fitting

Mitglied des Vorstands der RWE AG

Peter Terium

Vorsitzender der Geschäftsführung der RWE Trading GmbH

Andrew Duff

Vorstandsvorsitzender der RWE Npower Holdings plc

Dr. Georg Schöning

Vorstandsvorsitzender der RWE Dea AG

Huib Morelisse

Leiter Konzernentwicklung der RWE AG

Glossar

At-equity Bilanzierung. Verfahren zur Berücksichtigung von Beteiligungsgesellschaften, die nicht auf Basis einer Vollkonsolidierung mit allen Aktiva und Passiva in den Konzernabschluss einbezogen werden. Hierbei wird der Beteiligungsbuchwert um die Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals der Beteiligung fortgeschrieben. Diese Veränderung geht in die Gewinn- und Verlustrechnung der Eigentümergesellschaft ein.

BAFA-Preise. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ermittelt auf der Grundlage von Meldungen der Steinkohlebezieher die Drittlandskohlepreise frei deutsche Grenze für Steinkohle. Der Preis für Kraftwerkssteinkohle wird als Quartals- sowie als Jahrespreis mit Mengen in Gewichtstonnen und Tonnen Steinkohleeinheiten vom BAFA veröffentlicht.

Barrel. Weltweite Handelseinheit für Rohöl. Man unterscheidet zwischen „imperialen“ und (US-) amerikanischen Barrel. Für Rohöl und petrochemische Produkte gilt: 1 bbl. (U.S.) = 158,987 Liter.

Commercial Paper. Handelbare, unbesicherte Inhaberschuldverschreibung, die zur kurzfristigen Fremdmittelaufnahme emittiert wird. Commercial Paper werden als Daueremission revolving mit einer typischen Laufzeit von einem Tag bis zu zwölf Monaten ausgegeben.

Credit-Default-Swap (CDS). Finanzinstrument zum Handel von Ausfallrisiken bei Krediten u. ä. Der Sicherungsnehmer bezahlt meist eine einmalige jährliche Gebühr an den Sicherungsgeber. Im Falle der Nichtrückzahlung des zugrunde liegenden Kreditinstruments wird ihm vom Sicherungsgeber eine vertraglich vereinbarte Summe gezahlt.

Debt-Issuance-Programm. Vertragliche Rahmen- und Musterdokumentation für die Begebung von Anleihen im In- und Ausland. Es ist als flexibles Finanzierungsinstrument einsetzbar und dient der langfristigen Fremdkapitalaufnahme.

EBITDA. Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization.

Entry-Exit-System. Ermöglicht einen flexiblen Gashandel in Gasnetzen. Erdgas-mengen können damit unabhängig von einzelnen Transaktionen einfacher als bisher gebucht werden. Entry-Exit-Systeme sind eine Voraussetzung für die Bildung liquider Gasmärkte und ermöglichen Handelsgeschäfte ohne Erdgastransport.

European Energy Exchange (EEX). Deutsche Energiebörse mit Sitz in Leipzig.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Bei KWK-Energiewandlungsanlagen wird sowohl die bei der chemischen oder physikalischen Umwandlung von Energieträgern entstehende Wärme als auch die durch die Energieumwandlung erzeugte elektrische Energie zu weiten Teilen genutzt. Im Gegensatz zu thermischen Wärmekraftwerken, die nur auf Stromproduktion ausgelegt sind, wird bei KWK-Anlagen durch die gleichzeitige Nutzung der Abwärme ein sehr viel höherer Gesamtwirkungsgrad erreicht, wodurch wiederum Brennstoff eingespart wird.

LNG = Liquefied natural gas (Verflüssigtes Erdgas). Da der Erdgastransport von weit entfernten Lagerstätten durch Pipelines technisch schwierig oder unwirtschaftlich sein kann, verflüssigt man das Gas und verkleinert dadurch das Volumen. LNG wird in speziellen Schiffen zu den Verbraucherländern transportiert, wo es regasifiziert wird.

Megawatt (MW). Maßeinheit der elektrischen Leistung.

1 Megawatt = 10^3 Kilowatt; 1 Gigawatt = 10^6 Kilowatt; 1 Terawatt = 10^9 Kilowatt

Nettosubstanzerhaltung. Methodik zur Kalkulation von Netznutzungsentgelten. Bei der Nettosubstanzerhaltung werden kalkulatorische Abschreibungen auf den Wiederbeschaffungswert der Anlagen berücksichtigt und das Eigenkapital mit dem Realzins verzinst. Fremdkapitalzinsen werden in der Kalkulation direkt als Aufwand erfasst (siehe auch Realkapitalerhaltung).

Proprietärer Handel. Handelsaktivitäten, die nicht der physischen Beschaffungs- oder Absatzoptimierung dienen, sondern ausschließlich dem Erzielen von Handelsmargen.

Rating. Auf internationalen Finanzmärkten übliche standardisierte Beurteilungskennziffer zur Einstufung der Bonität eines internationalen Schuldners. Single-A-Rating (A) titulierte Schuldner mit guter Bonität.

Realkapitalerhaltung. Methodik zur Kalkulation von Netznutzungsentgelten. Anders als bei der Nettosubstanzerhaltung (siehe oben) werden kalkulatorische Abschreibungen auf die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten der Anlagen berücksichtigt und das Eigenkapital mit dem Nominalzins verzinst.

Single-A-Rating. Siehe Rating

Spothandel. Handel an Börsen gegen sofortige Bezahlung und Lieferung unter Berücksichtigung der börsenüblichen Verrechnungszeitspannen (meist zwei Tage).

Spotmarkt. Allgemeine Bezeichnung für Märkte, auf denen Bezahlung und Lieferung unmittelbar nach dem Geschäftsabschluss erfolgen (siehe auch Spothandel).

Spread. Kursdifferenz zwischen An- und Verkaufskurs. Für Anleihen wird damit der Renditeunterschied zwischen Anleihen verschiedener Emittenten beschrieben.

Steinkohleeinheit (SKE). Bezugsgröße für die energetische Bewertung verschiedener Energieträger. 1 Kilogramm SKE entspricht 29.308 Kilojoule.

Stock-Appreciation-Rights (SAR). Wertsteigerungsrechte auf eine Beteiligung an der Wertsteigerung des Unternehmens. Ausbezahlt wird die anteilige Differenz zwischen dem Unternehmenswert am Beginn und am Ende der Laufzeit, in der Regel nach Erreichen sachlicher und zeitlicher Hürden. SAR gewähren das Recht, sich vom Unternehmen zum Ausübungszeitpunkt die Differenz zwischen Ausübungspreis und Marktpreis auszahlen zu lassen.

Terminhandel. Börsenmäßig organisierter Handel auf einen festgelegten Termin in der Zukunft. Das heißt, Vertragsabschluss und Erfüllung (Lieferung und Bezahlung) finden nicht gleichzeitig statt.

Value-at-Risik-Methode. Verfahren zur Berechnung des Verlustpotenzials einer Risikoposition unter Annahme einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und Halteperiode.

Schlagwortverzeichnis

A		E	
Abschreibungen	45, 50 ff, 59 f, 94, 96, 123	EBITDA	37, 45 f, 54 f, 76, 158 f
Aktie	8 ff, 63, 89, 137 f, 151	Eigenkapital	61, 95, 97
Aktionsoptionsprogramm	109, 138, 165	Emissionshandel	26 f, 29 f, 31 ff, 71 f, 118
Aktionärsstruktur	10	Entkonsolidierungen	42 f, 46, 58 ff, 64, 99 ff
American Water	34, 44, 49 ff, 58, 75 f	Entsprechenserklärung	84, 87, 171
Anlagevermögen	62, 128 ff	Equity-Beteiligungen	94 f, 99 ff, 106, 124 f
Anleihen	8 ff, 51, 57 f, 147 f	Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres	36
Anschaffungskosten	100, 111, 151	Ergebnis je Aktie	10, 52, 151
Anteile anderer Gesellschafter	52, 94, 95, 97, 138	Erklärung des Vorstands	98
Aufsichtsrat	80 ff, 84 ff, 164 f, 168, 178 ff	Erneuerbare Energien	33, 38 ff, 90
Ausblick	73 ff	Ertragslage	45 ff, 62 ff
Ausleihungen	107, 117, 122, 125 f, 152		
Ausschüsse des Aufsichtsrats	180	F	
Ausschüttung	10, 34, 63, 77, 138	Fair Value Hedges	112 f, 152
		Finanzanlagen	54 f, 59, 62 f, 95, 106, 133
B		Finanzergebnis	51 f, 125 f
Belegschaftsaktien	89	Finanzinstrumente	56, 97, 112, 119, 151 f
Bericht des Aufsichtsrats	80 ff	Finanzvermögen	57, 162 f
Berufsausbildung	88	Flüssige Mittel	57, 62, 95 f, 137, 162
Beschaffung	66 f	Forderungen und sonstige Vermögenswerte	61, 95, 107, 134
Bestätigungsvermerk	82 f, 172	Forschung und Entwicklung	64 f, 79, 129
Bergbaubedingte Rückstellungen	111, 125, 143, 145	Free Cash Flow	49, 60, 86, 164
Beteiligungen	173 ff	Führungskräfte	86, 88 f, 138 ff
Beteiligungsergebnis	45 f, 124 f, 158, 161		
Betriebliches Ergebnis	45 ff, 54 f, 76, 158 f, 161 ff	G	
Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	163 ff	Gesamtwirtschaftliche Situation	25 f
Bezüge der Organe	85 ff, 164 ff	Geschäftsentwicklung	38 ff, 121, 171
Bilanz	62, 95	Gewinn- und Verlustrechnung	63, 94
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	102, 104 ff	Gewinnverwendungs- vorschlag	10, 63, 138
Bilanzstruktur	61	Group Business Committee	24, 183
Börsenkapitalisierung	10		
Branchensituation	25 ff	H	
Bruttoinlandsprodukt	25 f, 73	Hauptversammlung	10, 63, 85, 138
		Herstellungskosten	104 ff, 128, 131 f
C			
Cash Flow Hedges	113, 137 f, 152,	I	
Cash Flow	10, 60, 86, 96, 162	Impairment-Test	82, 102, 104, 129 f
Corporate Governance	84 ff	Investitionen	31, 37, 54 f, 56 ff, 78, 81
		Investment Properties	95 f, 106, 132
D		Investor Relations	11
Dividende	10, 63, 77, 96 f, 138, 151		

K

Kapitalflussrechnung	60, 96, 161 ff
Kapitalkosten	176 f
Konjunktur	25 ff, 73
Konsolidierungsgrundsätze	102
Konsolidierungskreis	99 ff
Konzessionen	104, 124, 128, 163
Kostensenkungsprogramm	53
Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)	27
Kursentwicklung	9

L

Latente Steuern	95, 107, 117, 134 f
Leasing	120, 155
Long Term Incentive Program	86 f, 89, 138 ff

M

Mitarbeiter	54 f, 64, 78, 87, 88 f
-------------	------------------------

N

Nachhaltigkeit	90 f
Nettoergebnis	6, 50 ff, 76, 94
Nettofinanzverschuldung	57, 78

O

Organe und weitere Gremien	178
Operating Leasing	155

P

Pensionsrückstellungen	135, 144 f
Percentage-of-Completion- Methode	107, 121
Personalaufwand	94, 110, 122 f

R

Rating	11, 23, 56, 78
Rechnungsabgrenzungs- posten	112, 134, 150
Regulierung	30 ff, 71
Risikomanagement	68 ff, 152
ROCE	49 f, 54 f
Rückstellungen (Kernenergiebereich)	51, 111, 125, 145
Rückstellungsspiegel	145
RWE AG	62 f
RWE Thames Water	23, 34, 43 ff, 55, 75

S

Sachanlagen	54 f, 58 ff, 95 f, 104 f, 131
Segmentberichterstattung	157 ff
Sonstige betriebliche Aufwendungen	124
Sonstige betriebliche Erträge	121 f
Steuerrückstellungen	143, 145, 160
Strategie	21 ff
Stromsteuer	94, 121

U

Umlaufvermögen	60, 96
Umweltschutz	91
Umsatzerlöse	94, 101, 121, 174

V

Value-at-Risk-Methode	70, 153
Verbindlichkeiten	57, 61, 95
Vergütung des Aufsichtsrats	85 f, 164 ff
Vergütung des Vorstands	86 f, 164 ff
Verhaltenskodex	84, 87
Verlustvorträge	51 f, 107, 127, 135 f
Vermögenslage	63
Vorräte	95, 108, 136
Vorstand	4 ff, 36, 86 f, 98, 164 ff

W

Währungsumrechnung	103, 153
Wassergeschäft	4 ff, 21 ff, 31, 34 ff, 75, 81
Wertmanagement	23, 49, 77, 176 ff
Wirtschaftsbeirat	168, 182

Impressum

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen

Telefon (0201) 12-00
Telefax (0201) 12-15199
E-Mail contact@rwe.com

Investor Relations:

Telefon (0201) 12-15025
Telefax (0201) 12-15265
E-Mail invest@rwe.com

Konzernkommunikation:

Telefon (0201) 12-15250
Telefax (0201) 12-15094

Geschäftsberichte, Zwischenberichte und weitere Informationen über RWE erhalten Sie im Internet über www.rwe.com oder über unsere Aktionärshotline

Telefon 01801/45 12 80 (Inland)
Telefon 0049/1801 45 12 80 (Ausland – ohne USA)
Telefon 011 49 1801 45 12 80 (USA)

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Gestaltung:

MetaDesign AG, Berlin

Satz und Produktionsleitung:

Marx Werbeagentur GmbH, Essen

Fotografie:

H. G. Esch, Hennef-Stadt Blankenberg
Catrin Moritz, Essen
Roman Weis, Essen

Druck:

Heining & Müller GmbH, Mülheim an der Ruhr

RWE unterstützt die Verwendung von Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Die Innenseiten dieses Geschäftsberichts sind aus PEFC-zertifiziertem Zellstoff hergestellt.

RWE ist Mitglied im DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e. V.

Fünffjahresübersicht* RWE-Konzern		2005	2004	2003	2002	2001 RGJ¹
Außenumsatz	Mio. €	41.819	42.137	43.875	46.633	33.301
Ergebnis						
EBITDA	Mio. €	8.324	8.400	8.476	7.241	3.637
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	6.201	5.976	5.551	4.504	2.029
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern ²	Mio. €	3.828	3.935	2.123	2.722	1.143
Nettoergebnis ²	Mio. €	2.231	2.137	953	1.050	621
Ergebnis je Aktie ²	€	3,97	3,80	1,69	1,87	1,10
Eigenkapitalrentabilität	%	21,3	23,8	10,4	13,5	7,3
Umsatzrentabilität	%	14,9	15,1	10,2	10,7	6,4
Wertmanagement³						
Return on Capital Employed (ROCE)	%	14,7	13,5	10,4	10,4	11,1
Wertbeitrag	Mio. €	2.408	1.998	781	395	307
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	42.139	44.480	53.961	44.293	37.860
Cash Flow / Investitionen / Abschreibungen						
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	5.304	4.928	5.289	5.933	1.021
Free Cash Flow ⁴	Mio. €	1.637	1.499	927	1.838	-1.274
Investitionen	Mio. €	4.143	3.737	9.762	16.985	3.706
Davon: Investitionen in Sachanlagen	Mio. €	3.667	3.429	4.362	4.095	2.295
Abschreibungen und Anlagenabgänge ⁵	Mio. €	4.098	7.051	6.819	6.655	3.144
Free Cash Flow je Aktie	€	2,91	2,67	1,65	3,27	-2,27
Mitarbeiter						
Mitarbeiter zum Geschäftsjahresende ⁶		85.928	97.777	127.028	131.765	155.634
Vermögens- / Kapitalstruktur⁷						
Langfristiges Vermögen	Mio. €	70.344	65.406	66.731	69.170	57.581
Kurzfristiges Vermögen	Mio. €	37.778	27.964	32.411	31.103	33.868
Bilanzielles Eigenkapital	Mio. €	13.117	11.193	9.065	8.924	11.129
Langfristige Schulden	Mio. €	64.302	60.321	61.327	64.384	54.000
Kurzfristige Schulden	Mio. €	30.703	21.856	28.750	26.965	26.320
Bilanzsumme	Mio. €	108.122	93.370	99.142	100.273	91.449
Nettofinanzschulden	Mio. €	11.438	12.385	17.838	15.494	1.126
Eigenkapitalquote	%	12,1	12,0	9,1	8,9	12,2

Fünfjahresübersicht* RWE Aktiengesellschaft		2005	2004	2003	2002	2001 RGJ ¹
Dividende / Ausschüttung						
Ausschüttung	Mio. €	984 ⁸	844	703	619	562
Dividende je Aktie	€	1,75 ⁸	1,50	1,25	1,10 ⁹	1,00 ¹⁰
Börsenkennzahlen / Rating						
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres	Mrd. €	34,9	22,6	17,5	13,7	23,6
Langfristiges Kredit-Rating						
Moody's		A1	A1	A1	A1	Aa3
(Ausblick)		(stabil)	(negativ)	(negativ)	(negativ)	(negativ)
Standard & Poor's		A+	A+	A+	A+	AA-
(Ausblick)		(negativ)	(negativ)	(negativ)	(stabil)	(negativ)

* Teil des Lageberichts

1 Rumpfgeschäftsjahr auf Konzernebene von Juli bis Dezember 2001

2 Werte für 2004 und 2005 enthalten wegen Umstellung der International Financial Reporting Standards (IFRS) keine planmäßigen Firmenwert-Abschreibungen mehr.

3 Werte für 2004 und 2005 nach neuer Methodik. Siehe hierzu RWE-Geschäftsbericht 2004, Seiten 186 ff.

4 Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit abzgl. Investitionen in Sachanlagen

5 Gemäß IAS 1 ab 2005 ohne Finanzanlagen

6 Umgerechnet in Vollzeitäquivalente

7 Zum 31. Dezember 2004 neue Bilanzstruktur gemäß IAS 1; 2001 bis 2003: langfristiges Vermögen = Anlagevermögen inkl. latente Steuern, kurzfristiges Vermögen = Umlaufvermögen

8 Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2005 der RWE AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 13. April 2006

9 Inkl. Bonus von 0,10 €

10 Dividende für das Geschäftsjahr 2001 der RWE AG (Januar bis Dezember)

Termine 2006 / 2007*

- 13. 04. 2006** Hauptversammlung
- 18. 04. 2006** Kurs ex-Dividende
- 15. 05. 2006** Zwischenbericht über das erste Quartal 2006 mit Analystenkonferenz (per Telefon)
- 10. 08. 2006** Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2006
- Pressekonferenz
 - Analystenkonferenz
- 09. 11. 2006** Zwischenbericht über das erste bis dritte Quartal 2006 mit Analystenkonferenz (per Telefon)
- 23. 02. 2007** Bericht zum Geschäftsjahr 2006
- Pressekonferenz
 - Analystenkonferenz
- 18. 04. 2007** Hauptversammlung
- 19. 04. 2007** Kurs ex-Dividende
- 15. 05. 2007** Zwischenbericht über das erste Quartal 2007 mit Analystenkonferenz (per Telefon)
- 09. 08. 2007** Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2007
- Pressekonferenz
 - Analystenkonferenz
- 14. 11. 2007** Zwischenbericht über das erste bis dritte Quartal 2007 mit Analystenkonferenz (per Telefon)

* Alle Veranstaltungen werden live im Internet übertragen und stehen der breiten Öffentlichkeit zeitgleich mit Investoren und Analysten zur Verfügung. Die Aufzeichnung der Internetübertragungen ist mindestens drei Monate abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1

45128 Essen

T +49(0)201/12-00

F +49(0)201/12-1 51 99

I www.rwe.com

Deutschland
Land der Ideen



Offizieller Partner